

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
Hauptredaktion Nr. 2953.  
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:  
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.  
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausschließlich Bestellsendungen. — Bezugs-Beziehungen nehmen an jedem Ort entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarck-Ring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Vororten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Werbeflächen; 2 M. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unversänderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Akzeptanz: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 439.

Wiesbaden, Freitag, 20. September 1907.

55. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Bestellungen für Oktober auf das Wiesbadener Tagblatt

Morgen-  
Ausgabe.



Abend-  
Ausgabe.

zum Preise von 50 Pfg., ausschließlich Bestellgebühr, werden jederzeit angenommen im Verlag Langgasse 27, in der Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6, in der Zweigstelle Bismarckring 29, in den Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt, in den Zweig-Expeditionen der Nachbarorte und bei allen Postämtern.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ ist die älteste, umfangreichste, reichhaltigste und bestbelegte Zeitung Wiesbadens und Rastatts überhaupt, wie die von keinem anderen hiesigen Blatte erreichte Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und der Umgebung beweist.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ hat neun besondere unentgeltliche Beilagen und zwar: Die tägliche Beilage „Der Roman“, die zweimal wöchentlich erscheinende Beilage „Antiquarische Anzeigen“, die jeden Samstag Abend erscheinende volkstümliche Beilage „Der Landbote“, die „Verlosungsliste“, die zwei 14-tägigen Beilagen: „Unterhaltende Blätter“, „Musik- und Theaterzeitung“ und die monatliche Beilage „Alt-Rastatt“. Ferner sind unentgeltliche Sonderbeilagen die „Tagblatt-Jahrespläne“ (zweimal im Jahre) und der schmucke „Tagblatt-Kalender“.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ bringt die ausführlichen Kurse der Frankfurter Börse in der Morgen-Ausgabe des folgenden, die wichtigsten Kurse der Berliner Börse noch in der Abend-Ausgabe desselben Tages.

Als Anzeigenblatt ist das „Wiesbadener Tagblatt“ von anerkannt erfolgreichster Wirkung und deshalb auch von jeder das bevorzugteste Veröffentlichungsmittel Wiesbadens und seiner Umgebung.

Schon jetzt hinführenden neuen Beizern wird das „Wiesbadener Tagblatt“ bis Ende September kostenfrei zugestellt. Der Verlag.

## Das künftige Vereinsrecht.

In der Politik wie im Leben kommt viel auf die Stimmung an, mit der man den Weltlauf betrachtet. Oft genug entscheiden nicht die Dinge, wie sie sind, sondern wie man sie ansieht. Im freisinnigen Lager (der Parteitag zu Berlin hat es erneut gezeigt) ist man bereit, die Blockpolitik des Reichstanzlers sehr freundlich zu unterstützen. Gegen dies Vorhaben ist nichts zu sagen, insoweit dabei dem Liberalismus wird, was ihm gebührt. Aber den Parteigrundsätzen fehlt die mathematische Exaktheit, und so könnte es gelegentlich wohl geschehen, daß aus einer geschickt herbeigeführten Stimmung der Vertrauenslosigkeit heraus mancherlei noch gebilligt wird, was besser mit gesundem Misstrauen angesehen würde. Zugegeben mag freilich werden, daß es keine leichte Aufgabe ist, hier immer den rechten Weg zu finden. Die Theorie von den Abschlagszahlungen hat ihre lebenden Reize. Ist das Reichswahlrecht für Preußen nicht zu haben (wie es denn wirklich nicht zu haben ist), warum soll man sich alsdann nicht mit einer Wahlrechtsreform begnügen, die zum mindesten mit der Misere des jetzigen Zustandes aufzuräumen würde? Das klingt gewinnend, das ist auch nicht dumm und vielleicht nicht einmal schwach, aber es stecken Gefahren darin, vor allem die, daß die Erkenntnis eines solchen Seelenzustandes die anderen in Betracht kommenden Faktoren, also die Regierung und die Konservativen, dazu verleiten könnte, nun immer weniger und weniger zu bieten, weil man ja sicher sein kann, daß die Kompromißlust auf der Gegenseite einen Abbruch und somit einen Bruch zu verhindern wissen wird.

Als warnendes Beispiel steht die Erinnerung an die nationalliberale Politik der siebziger und achtziger Jahre da. Wäre die Partei damals weniger optimistisch gewesen, so hätte sie nicht bloß sich, sondern dem Vaterlande Dienste leisten können, an denen sie durch den Grundzug einer rosenroten Stimmung und durch allzu großen Verständigungsseifer verhindert worden ist. Ja, nicht einmal der Verständigungsseifer war in jenen Zeiten das Schlimmste und würde heute als ein Abel an sich zu gelten haben, sondern der ärgste Fehler, der wiederholt werden könnte, wäre eben, daß es der Regierung allzu leicht gemacht wird, über die liberalen Forderungen hinwegzugehen, und zwar dadurch allzu leicht, daß vorweg ein übertriebener Respekt vor der Macht des anderen Kontrahenten befundet wird. Es ist ja gar nicht wahr, daß die Regierung so leicht, wie es gelegentlich dargestellt wird, den Liberalismus wieder durch die Zentrumsliste erfassen könnte. Die verstellte Drohung, die in den Sinweisen auf solche Möglichkeit für die Freisinnigen verborgen ist, sollte gar so ernst nicht genommen werden, wenigstens nicht so lange Fürst Bülow am Ruder ist. Am allerwenigsten aber sollte man solchen heimlichen Drohungen Bedeutung beilegen, wenn es sich um Fragen handelt, bei denen man sich sagen kann, daß schließlich das Zentrum ebenso bestimmte Forderungen stellt und stellen muß, wie es der Liberalismus auch tut, so daß am Ende von einer den Liberalen unter Umständen gefährlichen Konkurrenz überhaupt nicht gesprochen werden kann. Dies gilt u. a. von der Frage einer reichsgesetzlichen

Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts. — Von Zeit zu Zeit wird uns mit offiziellen Notizen der Mund wässrig gemacht auf die Gaben und Gnaden, mit denen uns die Reform dieser Materie beschenkt werden soll. Greift die immer sichtbar werdende Stimmung weiter um sich, mit der schon die bloße Geneigtheit der Regierung zu einigen Entgegenkommen gegenüber dem Liberalismus Glücksgefühle auf der linken Seite auslöst, so werden sich die leitenden Persönlichkeiten durchaus nicht anzustrengen brauchen, um auch in der Vereinsrechtsfrage auf die bequemste Weise die Anerkennung selbst des linken liberalen Flügels zu gewinnen. Uns will es jedenfalls als nützlich erscheinen, die verheißungsvollen Angaben über das künftige Vereins- und Versammlungsrecht mit angemessener Kühle zu würdigen, ihnen mit nüchternem Misstrauen zu begegnen und es auf eine angenehme Enttäuschung ankommen zu lassen. Galt das Gesetz, was gegenwärtig versprochen wird, so wird man sich solcher Enttäuschung gewiß nur freuen können. Einstweilen aber ziehen wir es vor, erst die Vorlage abzuwarten und mit Dank und Lob zurückhaltend zu bleiben. Verheißungen wird ja auffallend viel Gutes und Nützliches, so z. B., daß, abgesehen vom Verbot für Schüler und Lehrlinge, an Vereinen und Versammlungen teilzunehmen, jede bisher geltende Beschränkung der Vereinsfreiheit aufhören soll, daß also auch die Teilnahme von Frauen an politischen Vereinen und Versammlungen fortan ohne weiteres gestattet werden soll. Auch das klingt freundlich, daß das neue Gesetz das innere Vereinsleben möglichst von jeder polizeilichen Beschränkung und Überwachung freihalten soll, daß die Polizeibehörden bei der Schließung und Auflösung politischer Versammlungen an strengere Bestimmungen gebunden werden sollen, daß das Recht zur vorläufigen Schließung von Vereinen vielleicht ganz der Polizei genommen werden dürfte.

Kurz, die Botschaft tönt gar lieblich in unseren Ohren, und wenn wir auch nicht sagen wollen, daß wir sie nicht glauben, so dünkt uns, um es zu wiederholen, der Zweifel nützlich. Es könnte wohl sein, daß den konservativ beanlagten Geheimräten im Reichsamt des Innern, die die Vorlage auszuarbeiten haben, ein dürftiger Lichtschein vom Liberalismus, der ihnen von der Reichstanzlerrede her auf den Arbeitstisch fällt, bereits wie eine blendende Sonne vorkommt, und daß sie von diesem Glanze geblendet wunderbare Zugeständnisse an den liberalen Gedanken gemacht zu haben glauben, wenn sie in Wirklichkeit eigentlich nur wenig zugestanden haben. Also, wie gesagt, wir wollen uns das verheißene Reformgesetz erst einmal in nächster Nähe ansehen und mit Vorbehalt und Dankbarkeit bis dahin flug fargen.

## Politische Übersicht.

Angebliehe Handelsvertragsverhandlungen mit England.  
L. Berlin, 18. September.

Auf dem Umwege über Petersburg (was schon merkwürdig genug ist) erfährt man bei uns, daß Verhandlungen zwischen der deutschen und der englischen Regie-

## Fenilleton.

### Friedrich Spielhagen.

(Zu seinem 50jährigen Schriftsteller-Jubiläum.)

Als Friedrich Spielhagen vor einem halben Jahrhundert nach den mancherlei Schicksalschlägen, die der damals fast Dreißigjährige erlitten, seine beiden Erstlingsarbeiten in die Welt geschickt hatte, fanden die wenigsten an den beiden Novellen „Clara Vere“ (1857) und „Auf der Düne“ (1858) besonderen Geschmack. Nur der größte Dichter der damaligen Zeit, Friedrich Hebbel, erkannte sofort das bedeutende Talent des jungen Poeten und schrieb eine warm anerkennende Kritik der zweiten Novelle, während er „Clara Vere“ sofort in ein Drama umzuwandeln beschloß. Leider ist es nur Fragment geblieben. Friedrich Spielhagen sollte aber ohne die Protektion dieses und anderer Großen seinen Weg machen. Mit seinem folgenden Buche erregte er ein Aufsehen, wie es nur selten vorkommt, und wie es vielleicht nur Goethe durch seinen Wertherroman hervorgerufen hatte. Durch die „Problematischen Naturen“ (1860) wurde das sozialpolitische Gebiet für die epische Dichtung erobert und zum erstenmal die Poesie der Dichtung mit einer seltenen Kraft der Schilderung vor den entzückten Augen des Lesers enthüllt. Großartig ist die Entwicklung, die Spielhagen seit dem Erscheinen dieses seines eigentlichen Erstlingswerkes, das ihn sofort zu den Spitzen und Hierden unserer zeitgenössischen Literatur aufrücken ließ, durchgemacht hat und die wir an der Hand seiner zahlreichen Romane, Novellen, Dramen, Gedichte, ästhetischen

Studien, Übersetzungen usw. zu erkennen vermögen, um sagen zu können, daß er seine Lebensaufgabe glänzend gelöst hat. Sie aber bestand darin, daß er den Roman aus den Niederungen münder Unterhaltungsbedürfnisses in die reine Höhe der Kunst erhob und durch die imposante Romanreihe, die mit den „Problematischen Naturen“ einsetzt und mit „Freigebornen“ (1901) schließt, den Beweis erbracht hat, daß der Roman nicht der Halbbruder des Dichters, sondern ein ebenso großer Künstler ist wie der Dramatiker oder Lyriker. Dies konnte Spielhagen nachweisen kraft des großen Talentes, mit dem er die Geschichte des abgelaufenen 19. Jahrhunderts in einen dichterischen Rahmen gefaßt und uns mit einer seltenen Kunst der Menschenschilderung in grandiosen Bildern die Entwicklung gezeigt hat, die unser Vaterland von den Tagen Napoleons bis zum Jahrhundertende durchgemacht hat.

Nur einmal hat sich Friedrich Spielhagen dem Gebiet des historischen Romans genähert, als er in „Noblesse oblige“ das gewaltige Ringen zu schildern unternahm, womit unsere Großväter und Urgroßväter Napoleons chernes Joch abgeschüttelt haben. Sonst spielen seine Romane und Novellen fast ausnahmslos in der Zeit, der er selbst angehört, und heute muß Spielhagen, der dem historischen Roman nicht viel Gutes nachsagt, zugeben, daß seine berühmtesten Zeitromane, die uns die Revolution von 1848, die Bewegung um Lassalle, den moralischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch von 1873, die Entwicklung der Sozialdemokratie erzählen, geradezu als historische Romane angesehen werden müssen. Wie klingen aus den leidenschaftlichen oder satirischen Gesprächen seiner Personen die Stimme des Tages, die

Debatten des Parlaments, der stürmische Ton bewegter und erregter Versammlungen jener Tage dem Leser ins Ohr! Was beim Erscheinen der Romane „Problematische Naturen“, „Sturmflut“, „Was will das werden?“ aktuellstes Leben war, das sind jetzt wichtigste Dokumente der Geschichte, geschaffen von der festeren Hand eines echten Dichters, der die scharf gesehenen Zeitbilder im Schein des Ewiges, die Flucht der Erscheinungen in der Verklärung der Kunst festgehalten und dem Vergänglichen dauernde Form und blühende Farbe verliehen hat.

Aber nicht nur der Dichter, der mit klassischer Babuierkunst die Geschichte seiner Zeit gemalt, verdient unsere Bewunderung, sondern auch der schreibende Künstler, dem die Macht des Wortes wie nur wenigen zu Gebote steht und der das liebliche Bild eines lachenden Lenzmorgens ebenso entzückend wiederzugeben vermag wie das gewaltige Aufeinanderprallen der Geister, eine holde Liebeszene wie das düstere Nachbild, wo die Elemente wüten, der für humorvolle Bilder ebenso das rechte Wort findet wie für das tragische Schicksal. — Man muß einen Roman wie „Sturmflut“ auf die Kunst der Komposition hin studiert haben, um zu erfahren, wie das elementare Ereignis an der Spitze, der Sturm im Reichstag und der große Krach auf der Berliner Börse zu einem harmonischen Ganzen verwoben sind, wie sich jede einzelne Episode dem Ganzen als dienendes Glied anschließt, um die meisterhafte Technik Friedrich Spielhagens zu bewundern, die sich mit seiner glänzenden Erfindungsgabe und seiner hinreichenden, funkelnden Beredbarkeit zu einem finsternen Werke vereinen.

Neben den großen Zeitromanen, in denen das Pathos der politischen Lyrik zu epischer Ruhe und Gejal-



zung eingeleitet worden seien, um das gegenwärtige Handelsprovisorium durch einen Handelsvertrag von längerer Dauer zu ersetzen. Ein russisches Blatt hatte diese Nachricht gebracht, und da man die sonst wirksamen engen Beziehungen jener Zeitung zu Londoner Informationsstellen kennt, so fand die Mitteilung auch Beachtung. Wie wir jetzt nach eingezogenen Erkundigungen sagen können, ist die betreffende Nachricht aber unbegründet. Man kann nicht wissen, was später geschieht, und ob nicht in der Tat ein Handelsvertrag mit Großbritannien zustande kommen könnte. Augenblicklich indessen finden bezüglich Verhandlungen nicht statt. Wären sie im Gange, so würde es unser Gewährsmann wissen. Er weiß aber nichts davon, und so ist es eben nichts mit den vermeintlichen Verhandlungen.

#### Zur Affäre Schiwara.

Zur Angelegenheit Schiwara wird uns geschrieben: Die Verbrechen Schiwaras scheinen verhängnisvoll für seine Familienangehörigen werden zu sollen. Frau Schiwara war vor kurzem schwer krank gewesen und hat durch die Aufregung über die Verhaftung ihres Mannes einen Rückfall erlitten, sie ist deshalb ins Krankenhaus gebracht worden. Eine Tochter Schiwaras ist Lehrerin, eine andere steht vor dem Examen. In Solingen geht die allgemeine Meinung dahin, daß eine Verwendung beider im Staatsdienst jetzt ausgeschlossen sei, auch wenn sie persönlich keine Schuld treffe. In diesem Punkte denken wir fähler. Ein Kind soll nicht für eine Handlung seines Vaters bestraft werden, und wenn das Publikum sich auf diesen Standpunkt der ethischen Gerechtigkeit noch nicht emporgeworfen hat, so muß es eben dazu erzogen werden. Möglich freilich, daß die Träger des Namens Schiwara selbst sich scheuen, immerfort die Wunde der Öffentlichkeit auf sich zu ziehen. In diesem Falle kämen Namensänderung und Verlegung in Frage. Voraussetzung für uns ist allerdings, daß die Angehörigen um die Handlungen Schiwaras nicht gewußt haben. Da seine Einnahmen aus ihnen exorbitant hoch waren, so ist das nicht so ohne weiteres zu entscheiden.

#### Die Bedeutung der Enzyklika.

Papst Pius X. hat alle „Modernisten“ verurteilt. Dies Wort ist wahrscheinlich vatikanischer Ursprungs. Es umfaßt alle -isten der modernen Zeit, alle modernen Geister; der Papst erklärt sich also als absoluten Fortschrittsgegner. Dies wird nun dadurch etwas eingeschränkt, daß die dem Papst besonders am Herzen liegenden „Modernisten“ einzeln aufgezählt und erläutert werden. Der Modernismus insgesamt wird definiert als „die Zusammenfassung aller Kegerien“, und es wird von ihm behauptet, daß er „folgerichtig zum Atheismus führt“. Es trifft nicht zu, daß der Papst dabei vorzugsweise ein bestimmtes Land im Auge habe. Weiter handelt es sich nicht um Ansichten katholischer Ursprungs, sondern um Meinungen, die in modernem philosophischem Denken wurzeln und von außen in den Katholizismus gedrungen sind. Der Agnostizismus ist ein englisches Gewächs, ein Zugeständnis der modernen Naturforschung an die respectability der englischen Gesellschaft. Individualismus oder Subjektivismus, Laizismus, Radikalismus aber (die alle in der Enzyklika aufgezählt werden) sind überall zu Hause und wachsen aller Orten. Was soll denn die Verurteilung so unbestimmter Dinge, bei denen sich fast jeder etwas anderes denkt, überhaupt besagen? Gar nichts. Ihre Bedeutung liegt allein in der praktischen Ausführung. Während der theoretische Teil der Enzyklika deutsche Theologen in Rom zu Ver-

fässern hat, soll der auf die Disziplin bezügliche letzte Teil vom Papste selbst entworfen sein. Wir lassen dies dahingestellt. Auf die Ausführung kommt aber alles an, und man darf sicher sein, daß sie streng und durchgreifend sein wird. Die deutsche Zentrums-Prese ist nach dem Erscheinen der Enzyklika zunächst wieder ebenso kleinlaut wie nach der Veröffentlichung des neuen Syllabus, den sie erst nach einer Woche wiedergab. Es werden aber schon praktische Fälle eintreten, die ihr die Taktik des Verschweigens unmöglich machen.

#### Ein neues Geschäft des Kongo-Königs.

L. Brüssel, 18. September.

Der „königliche Kaufmann“ auf dem belgischen Thron hat wieder einmal ein Privatgeschäft „gemonet“, das einfach genial ist. Das Dekret, das der belgischen Krone neunundzwanzig Millionen Sektar im Kongo-freistaat als Domäne zuspricht, enthält außerdem die Bestimmung, daß die Krone das Recht haben soll, sich sechs Minen im Kongofreistaat als Eigentum auszuwählen. Nun gibt es im ganzen Kongofreistaat eine einzige Goldmine, die von Kilo; sie gehört gegenwärtig dem Kongofreistaat und liefert sehr reiche Erträge. Jetzt wird ein königliches Dekret angekündigt, kraft dessen diese Mine in den alleinigen Besitz der Krone übergehen soll. Mit den anderen fünf Minen scheint König Leopold noch warten zu wollen, wahrscheinlich solange, bis die amtlichen Ingenieure des Kongofreistaats irgendwo ein neues Goldvorkommen entdeckt haben. . . . Man sieht, König „Cleopold“ versteht's Geschäft.

### Deutsches Reich.

\* Nach Roderney berufen soll jetzt auch Herr Reichstagsabgeordneter Ludwig Berner, Führer der deutschen Reformpartei, der i. g. heftigen Antisemiten, sein. Diese Nachricht gewinnt erhöhte Bedeutung, weil Herr Berner bereits früher als Kandidat für den Posten des Reichstagsabgeordneten genannt worden ist. So berichtet wenigstens die „Kölnische Volkszeitung“.

\* Keine Veränderungen in der Diplomatie? Die „Süddeutsche Reichskorrespondenz“ demotiert die Meldungen, die sich mit bevorstehenden Veränderungen in der diplomatischen Dienst beschäftigen. Insbesondere sei nicht daran zu denken, daß Hr. Sped von Sternburg zurücktreten werde.

\* Gegen die Welsen. Die preussische Regierung hat, wie die „Dtsch. Volksztg.“ meldet, der Wahl des Freiherrn v. Münchhausen und des Freiherrn Langwerth v. Simmern zu Landschaftsräten der Göttingen-Galenberger Ritterschaft die Bestätigung verweigert. Die Nichtbestätigung gehören der Welsenpartei an.

\* Die 59. Hauptversammlung des Gustav Adolfs Vereins begann vorgestern in Jena. Nach einem Gottesdienst wurde die Hauptversammlung vom Vorsitzenden D. Hartung eröffnet. Der vom Schriftführer des Zentralvorstandes D. Hartung erstattete Jahresbericht ergab, daß die Gesamteinnahmen des Vereins mit dem letzten Jahresbeitrag von nahezu zwei Millionen auf eine bisher nie erreichte Höhe gelangt seien. Dem der Hauptversammlung vorgelegten Geschäftsbericht sei ferner entnommen, daß 47 442 887,02 M. seit der Begründung des Vereins im Jahre 1892 bis heute an Unterstützungen hinausgegangen sind für Kirchen- ufm. Bauten, für Schul- und Pfarrhäuser, für Pfarr- und Lehrergehälter, für Seminarien, Gottesdienst, Pastoration, Konfirmanden-, Waisen- und Diakonissen-Anstalten, Waisenanstalten, Friedhöfe u. a. m. „Mein Feld ist die Welt!“ kann der

Gustav Adolfs-Verein ausrufen, denn seine Liebesarbeit machte vor den Reichsgrenzen nicht Halt. Im Gegenteil, gerade die Länder an den Reichsgrenzen, haben wie drüben, sind es, die ihn in erster Linie in Anspruch nehmen. So Posen, wo im letzten Jahre 126 Gemeinden unterstützt wurden, Westpreußen mit 117, die Rheinprovinz mit 114 und die Reichslande mit 63 Gemeinden. Dann kommt das benachbarte Österreich, wo allein 189 böhmische Gemeinden Hilfe verlangten, Ungarn mit 77 Gemeinden, die Niederlande mit 51 und Frankreich mit 28 Gemeinden. Und darüber hinaus ist Unterstützung den evangelischen Gemeinden der Balkanländer, der Türkei und Ägypten, Belgien, Spanien, Italien, der Schweiz, Rußland, Südamerika, Afrika und Australien zufließen geworden. Insgesamt wurden 1906 unterstützt: 2276 Gemeinden, davon neu 99 mit 1 694 629,86 M., wovon 316 191,02 M. aus der Zentralkasse. In Posen gewinnt die Diasporanot durch das Vordringen des polnischen Katholizismus immer weiteren Umfang. In Schlesien fühlen sich die sogenannten „Wasserpöbeln“ immer mehr als echte Polen und dabei bedarf die Diaspora nach der österreichisch-schlesischen Grenze hin in deutschem Gebiet noch sehr der Fürsorge. In Österreich melden sich speziell Böhmen und Steiermark mit immer neuen Aufgaben. Die Gründung von Pfarrgemeinden ist dort am wichtigsten.

\* Das Kanalprojekt Dörpen-Oldenburg ist bekanntlich im Interesse der preussischen Unterensbezirke, des Hafens Embden insbesondere, von preussischer Seite bisher sehr wenig liebevoll behandelt worden. Der Nordwestdeutsche Kanalverein hat nunmehr beschlossen, dem preussischen Landtage in einer ausführlichen Denkschrift die Gründe, die doch für den Ausbau des Kanals Dörpen-Oldenburg sprechen, darzulegen. Gegen eine Weiterführung des Mittelrand-Kanals nach der Elbe und eine Verbreiterung und Vertiefung des Rhein-Herne-Kanals will der Verein keine Stellung nehmen. Ferner soll in der Denkschrift nachgewiesen werden, daß die beabsichtigte Verbreiterung und Vertiefung des Ems-Jade-Kanals und Durchführung dieses Kanals durch Butjadingen nach der Unterweiser und von da nach der Unterelbe den Bau des Dörpener Kanals nicht überflüssig machen würde.

\* Der Kampf gegen die Reblaus. Der Landwirtschaftsminister v. Arnim und der Staatssekretär des Innern v. Bethmann-Hollweg sind gestern in Meß eingetroffen, um eine dreitägige Besichtigungsreise durch die reblausverheulten Weinbaugebiete Lothringens vorzunehmen. Die Minister werden auf ihrer Besichtigungsreise von dem Unterstaatssekretär für Elsaß-Lothringen, Jörn von Bülach, dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz und einer Reihe Ministerial- und Regierungsbeamten begleitet.

\* Die Betriebseinnahmen der preussisch-hessischen Staats-Eisenbahnen zeigen, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, im August einen Mehrertrag gegenüber im Vorjahr von zusammen 12,9 Mill. Mark, wovon 4,2 Millionen auf den Personenverkehr, 7,3 Millionen auf den Güterverkehr und 1,4 Millionen auf die sonstigen Einnahmequellen entfallen. Der August bildet für den großen Teil des Landes den Schluss der Fertigerreife, welche früher fast ausschließlich auf Rückfahrkarten, Rundreisehefte und dergl. zurückgelegt wurden. Der Betrag der Rückreise floß im Vorjahre noch den Monaten der Lösung der Fahrkarten, für die Hinfahrt also Juni und Juli, zu; in diesem Jahre dagegen gelangt er erst im August in die Staatskasse. Dieser entgehen dafür die Einnahmen für die Rückfahrt aus den Rückfahrkarten, welche im Vorjahre im August gelöst wurden. Man würde für den

tung abgeklärt ist, und neben seinen feingefühltesten Novellen hat Spielhagen hauptsächlich noch die psychologische Problemdichtung bevorzugt, bei der der Schwerpunkt auf die mit imponierender Kunst der Seelenschilderung dargestellte, innere Entwicklung des Helden oder der Heldin gelegt ist, wie im „Sonntagskind“, „Stimme des Himmels“, „Selbstgerecht“, „Faustulus“, „Herrin“ oder „Freigebohren“.

Es liegt etwas Titanisches in dem Schaffen dieses fleißigen Künstlers und es ist — bei der großen Zahl der Spielhagenschen Schöpfungen — nicht allen möglich, das Lebenswerk des Dichters bis in alle Einzelheiten zu studieren. Dem es nun verlagert ist, den ganzen Spielhagen auf einmal zu bewältigen, dem hat jetzt die Verlagshandlung \*) in einer überaus preiswerten, vornehm angelegten Auswahl von Spielhagens besten Romanen eine Gelegenheit geboten, sich ein gutes Bild von Spielhagens Schaffen zu machen. Vier Zeitromane („Problematische Naturen“, „Sturmliut“, „Was will das werden?“, „Opfer“) und drei psychologische Problemdichtungen („Sonntagskind“, „Stimme des Himmels“, „Freigebohren“), also die erste und die letzte Romandichtung des Meisters, sowie den Sturmliutroman, der wohl allgemein als Höhepunkt des Spielhagenschen Schaffens bezeichnet wird, enthält diese Sammlung, die dem Leser sehr leicht verständlich macht, was wir an unserem Friedrich Spielhagen besitzen. Ein köstlicher Schatz für jedes deutsche Haus, gehört diese Auswahl aus Spielhagens Werken neben unseren Klassikern und neben den anderen großen Dichtern aus unserer silbernen Literaturperiode auf jedes Bücherbrett — nicht zum wenigsten wegen des nationalen Gehalts und der rein menschlichen Werte, die diese Dichtungen einschließen. Was wir auch an Spielhagens Werken auszuwählen haben, sie sind nationale Taten, die die Liebe zur Heimat und das Interesse am modernen Leben lebendig erhalten und den Menschen aus der Enge des Banalitäts in die lichten Höhen des freien Gedankens und der ewigen Schönheit erheben. Als ein Stütz des 19. Jahrhunderts werden diese Dichtungen unvergänglich bestehen und werden die Liebe erhalten und erwecken für Friedrich Spielhagen, den einer unserer besten Literaturhistoriker, Professor Richard M. Meyer in Berlin, so schön charakterisiert hat mit den

Worten: „Ein tapferer, nie ermüdender Kämpfer, der nie von seiner Überzeugung abwich und keinem Zeitgeschmack schmeichelte, eine feste, ehrliche, männliche Natur, ein rückwärtsloser Befenner — wir haben keinen Überflus an solchen Persönlichkeiten, aber immer haben sie zu den Fiehlungen der Nation gehört, die Luther, Pestung, Uhland. Und dieser Mann hat nun in einer Periode voller Kleinlichkeit jederzeit heldenhaft die Forderung nach großer Kunst erhoben. Der Mensch, die Persönlichkeit in Spielhagen hat gesiegt. Seine Werke sind uns lieb als Zeugnisse einer feurigen Seele, die nichts Höheres kannte als ihre Kunst und deren Banner in einer Zeit hochhielt voll kleiner, eitler Virtuosen.“

Die menschliche Größe Spielhagens ist sein Rechtstiel im Reiche der Geister und die edle und hinreichende Leidenschaft, mit der er namentlich die Frauen und die Jugend so sehr angezogen hatte, als seine Romane zum erstenmal erschienen. Die Briefe des jungen Friedrich Niebke, der einst stolz darauf war, derselben Bonner Burdenschaft „Frankonia“ anzugehören, die Spielhagen unter ihre alten Herren zählte, und der eine persönliche Annäherung an Spielhagen so herzlich ersehnte, sind ein wertvolles Dokument dafür, wie die besten Jünglinge Deutschlands für Spielhagen geschwärmt haben. An seinen Freund v. Versdorff schrieb er am 25. Mai 1865: „Einige Kapitel in den „Problematischen Naturen“ habe ich bewundert. Sie haben wirklich Goethesche Kraft und Anschaulichkeit. — Ich hoffe, Spielhagen diesen Sommer kennen zu lernen.“ Am 1. Dezember 1867 schreibt er an Versdorff: „Der Roman, von dem ich nun reden will, ist das beste Zeugnis einer Dichtung in jenem tragischen, fast asketischen Sinne Schopenhauers, eine Dichtung voll des höchsten Kunstwertes, einer großartigen Fülle von Gedanken und im schönsten lebenswichtigen Stil geschrieben. Das ist der letzte Roman Spielhagens „In Reih und Glied“ betitelt: von dem man wenig liest, weil sein Verfasser so stolz ist, einer Clique sich anzuschließen, wie sie z. B. Freitag besitzt. Mein Lehrer Niebke urteilt, daß dieser letzte Roman zehnmal so viel wert sei wie der ganze Freitag.“ Im Jahre 1868 (am 10. Februar) schreibt Niebke: „Übrigens gehört Spielhagen zu denen mit welchen ich ein persönliches Verhältnis wünsche; vielleicht gibt sich in Berlin einmal eine Annäherung. Ich wundere mich, daß Du nicht einmal dem ausgezeichneten Manne einen Besuch abgibst. Wir müssen uns unsere philosophischen Freunde etwas zusammensuchen.“ —

Nachdem Spielhagen länger als ein Viertelsjahrhundert als ein Führer unserer Literatur gefeiert worden war, richteten die jungen Stürmer und Dränger der achtziger und neunziger Jahre manchen Pfeil gegen den Dichter, was der großen Popularität des Dichters einen gewissen Abbruch tat. Aber Spielhagen sah in dieser Änderung des Geschmacks auch nur eine Selbstkränkung, die sich wieder wandeln würde, da er mit dem griechischen Weisen die menschlichen Dinge mit dem ewig fließenden Strome vergleicht und weiß, daß nichts Ewiges, Unwandelbares unter der Sonne lebt. Statt kleinlich den ungerechten Neuerern zu zürnen, verliert Spielhagen, ihre Forderungen und ihre Leistungen ehrlich zu verstehen und gewann es über sich, für die neue Kunst manche Lanze zu brechen und vermochte so die Opposition zu überwinden, die längst verstummt und vergessen ist wie jene Ausgeburt eines wüsten Naturalismus, mit denen damals die literarischen Jakobiner die Welt aus den Angeln heben wollten. Als Spielhagen das Zeit seines 70. Geburtstages feierte, konnte er freudig erkennen, wie sich alle, alte und junge, vor ihm in Ehrfurcht neigten, mochten sie auch den Wert seiner Dichtungen ein paar Stufen höher oder niedriger einschätzen. Aus der Literatur unserer Vaterländer können sie nicht mehr schwinden, und so ist es anzunehmen, daß die vorliegende Auswahl sehr dazu beitragen wird, zu den vielen alten Verehrern Spielhagens ungezählte neue zu werben, die dann auch zu keinen anderen Werken greifen werden, namentlich zu „In Reih und Glied“ und „Hammer und Amboss“, zu „Faustulus“ und „Herrin“, zu seinen Gedichten und den grundlegenden, ästhetischen Abhandlungen und last not least zu seiner Selbstbiographie, die uns unter dem Titel „Finder und Erfinder“ die Geschichte seiner Jugend bis zum Erscheinen der „Problematischen Naturen“ erzählt und als deren Fortsetzung die übrigen Werke des Dichters, die ebenfalls Bruchstücke einer großen Konfession sind, angesehen werden müssen. Das Gesamtwerk Spielhagens hat seinen inneren Schlüssel in dem letzten Roman „Freigebohren“ gefunden, der ebenso wie „Finder und Erfinder“ ein großes Bekenntnisbuch ist und uns in wundervoller Sprache die letzten und tiefsten Ansichten und Einsichten Spielhagens, sowie Ausblicke in die Entwicklung der Menschheit bietet, gesehen von einem der besten Männer unseres Volkes.

Dr. Hans Sennig.

\*) Friedrich Spielhagens ausgewählte Romane, Leipzig, F. Staackmann, 5 Bde. 18 M.



gewöhnlichen Monat wohl annehmen können, daß sich Nachwuchs und Abgang annähernd ausgleichen werden. Für den August trifft dies aus den angegebenen Gründen offensichtlich nicht zu. Die Wirkung dieser Verhältnisse wird anscheinend dadurch verstärkt, daß im Vorjahre am 1. August die Fahrkartensteuer zur Einführung gelangte, deretwegen manche Fahrkarten noch im Juli gekauft wurden, während in diesem Jahre umgekehrt viele durch das schlechte Wetter im Juni und Juli veranlaßt sein werden, ihre Erholungsreisen weitumhüßig hinauszuschieben. Aber auch nach dem Abzug dieser Einflüsse zeigen die Einnahmen aus dem Personenverkehr eine Steigerung, welche von einer anhaltenden Lebhaftigkeit des gesamten Wirtschaftslebens Kunde gibt. Einen gleichen Eindruck erweckt die Mehreinnahme von rund 7 Prozent aus dem Güterverkehr, worauf man nach den Waggengestellungsziffern im Kohlenrevier nicht rechnen konnte, und welche auf die große Lebhaftigkeit des allgemeinen Wagenverkehrs schließen läßt. Die angegebenen Mehreinnahmen beziehen sich auf das Vorjahr. Die Staatsveranschlagung für das laufende Jahr rechnet mit einer Mehreinnahme von rund 70 Millionen Mark gegenüber dem Vorjahr. Selbst wenn die Betriebseinnahmen den bisherigen Verhältnissen entsprechend weiterwachsen und demgemäß den Anschlag, wenn nicht im Personenverkehr, so doch im Güterverkehr überschreiten sollten, erscheint es angesichts der allgemein anwachsenden Ausgaben zweifelhaft, ob im Etat der veranschlagte Betriebsüberschuß erreicht werden kann.

\* Gegen den Mädchenhandel. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, betreffend den Beitritt des Deutschen Reiches für die deutschen Schutzgebiete zu dem in Paris am 18. Mai 1904 unterzeichneten Abkommen über Verwaltungsmaßnahmen zur Bekämpfung eines wirksamen Schutzes gegen den Mädchenhandel.

#### Heer und Flotte.

Preussische Orden für ausländische Heerführer. Der „Reichsanzeiger“ meldet die Verleihung des Großkreuzes des Roten Adlerordens mit Schwertern an den russischen General Kuropatkin, des Großkreuzes des Roten Adlerordens an den österreichisch-ungarischen Feldmarschall-Leutnant Konrad v. Höhendörfer, Chef des Generalstabes, des Roten Adlerordens erster Klasse mit Schwertern an den russischen Generalleutnant Michailenko, Kommandanten des 2. Infanterie-Korps, und des Roten Adlerordens erster Klasse an den russischen General Scalon, Generalgouverneur von Warschau.

### Ausland.

#### Vereinigte Staaten.

Die „Schweineret“ in Chicago geht ruhig weiter, so schreibt uns unser New Yorker Korrespondent. Wohl haben die Packer verstanden, den englischen Colonel Peacock einzunehmen, der erklärte, als er auf Studien nach Chicago entsandt war, alles sei im besten Rote, die englische Armee könne unbefugt wieder abziehen. Das ist aber nur in geringem Maße geschehen, England besteht jetzt von Argentinien. Und wie sieht es in der City of Chicago aus? Nicht einer von den Übersiedlern hat die Bude geschlossen oder hygienische Änderungen getroffen, es war ja schon zuvor dafür gesorgt, wurde aber nicht benutzt. Und das Publikum kann ein und ausgehen, die Türen sind Tag und Nacht geöffnet, um sich von der Sauberkeit des Geschäftes zu überzeugen. Der Ausgang der Abfälle wird mit auffallender Effektivität betrieben, die kommen nicht mehr ins Cornedbeef. — Wer's aber glaubt, be-

zahlt einen Taler! Einen Teil der Abfälle verkaufen die Packer an gewissenlose Gastwirte, die damit die Stadt verpesten, und ein Defektiv hat faulige Lebern bei solchen konstatiert zu hunderten, und die Quelle sind die Packer. Diese haben auch gleich ein Rezept mitgegeben, die Lebern mit Jichorien und Kaffeesatz einzureiben — sie wissen also wie's gemacht wird. Und ferner: am 31. August ist eine neue chemische Untersuchung an verkaufter Ware aus dem Bahnhof vorgenommen worden und das Ergebnis war, daß nach wie vor die Ware chemisch getränkt, d. h. aus verdorbenem Fleische gefertigt war. Wonach zu richten.

(Nachdruck verboten.)

### Mahnworte zum Besten des Handwerks und Kleingewerbes.

#### III.

Die Notwendigkeit des Zusammenschlusses und der gegenseitigen Unterstützung im Handwerk und Kleingewerbe.

Von hoher, vielfach leider noch unterschätzter Bedeutung für die Erhaltung, Förderung und Kräftigung des Handwerks und Kleingewerbes ist der Zusammenschluß und die Einigkeit in den gemeinsamen Standesinteressen.

Überall im wirtschaftlichen Leben sehen wir geschlossene Reihen und können beobachten, wie die Interessentengruppen sich immer fester aneinander schließen und sich organisieren, um entgegengesetzte Interessen gemeinsam zu bekämpfen und aus den gegebenen Verhältnissen den größtmöglichen Vorteil zu ziehen. Die Arbeiter vereinigen sich zur Verbesserung ihrer Lebensbedingungen, die Unternehmer vereinigen sich, um den Lohnkämpfen der Arbeiter gemeinsam entgegen zu treten und die Preise ihren Unternehmern gegenüber auf einem bestimmten Niveau halten zu können. Wohin wir sehen, Vereine, Verbände, Kartelle, Syndikate, Ringe, Trusts und wie sie alle heißen mögen, die Vereinigungen, die auf dem Grundsatze beruhen „Einigkeit macht stark“. Wer an sich schwach ist, der muß sich mit anderen Schwachen verbinden, um gemeinsam stark zu werden. So gibt es auch für das Handwerk und Kleingewerbe ein wirksames Mittel, sich zu halten und vorwärts zu kommen, das ist der Zusammenschluß und die Organisation. Leider ist im Handwerk und Kleingewerbe vielfach der Broineid noch zu stark ausgeprägt und einem gesunden Zusammengehen hinderlich. Der Broineid ist der häßlichste Feind des Handwerks und Kleingewerbes und zeigt sich in unwürdiger Konkurrenz und Preisverdrängung. Mit dem Broineid zusammen Hand in Hand geht die Uneinigkeit; sie hintertreibt das Standesbewußtsein und die Vernunft und trägt insbesondere dazu bei, die wirtschaftliche Lage des Handwerks und Kleingewerbes herabzuziehen. Viele Handwerker und Gewerbetreibende stehen uneinig da, selbsthütig und neidisch aufeinander. Dadurch können sie ihre Lage niemals verbessern, sie können es nur, wenn sie sich eng zusammen schließen, durch Einigkeit sich stark machen und sich zu gemeinsamen Interessen-Vertretungen organisieren.

Die Organisationen des Handwerks und Kleingewerbes müssen darauf bedacht sein, den Gemeingeist unter den Handwerkern und kleinen und mittleren Gewerbetreibenden wieder mehr zu beleben, um mit seiner Hilfe wirklich praktische Unternehmungen ins Werk zu setzen, die in Wechselwirkung wieder den Gemeingeist stärken. Als solche nützliche Einrichtungen kommen in Betracht die Errichtung und Verwaltung von Vereinen, wie Gewerbe- und Fachschulen, Fortbildungskurse, Ausstellungen mit Prämierung der besten Leistungen, Kreditgenossenschaften, Rohstoffgenossenschaften u. a.

Der Zusammenschluß der Handwerker und Gewerbetreibenden bildet auch ein geeignetes Mittel, um den Geschäftsverkehr zu befreien von dem Unkraut, welches in verschiedener Form in ihm wuchert. Wir nennen das leidige Borgunwesen, welches so vielen Handwerkern und kleinen Geschäftskleuten Verluste bringt. Der einzelne ist diesem Übel gegenüber machtlos, und nur ein geschlossenes Vorgehen auf der ganzen Linie der Handwerker und Gewerbetreibenden kann zum Ziel führen. Nicht minder segensreich erweist sich die Wirksamkeit des Zusammenschlusses auf dem Gebiete der Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs. Die Vereinigung ist in der Lage, eine Überwachung des Geschäftsgebarens auszuüben und eine Bestrafung unlauterer Manipulationen herbeizuführen. Wo des einzelnen Kraft und Mittel nicht ausreichen, ist fester Zusammenschluß und Hilfe untereinander unbedingt notwendig, um den Handwerker und kleinen Gewerbetreibenden zu schützen oder zu führen.

Die Gründung von Genossenschaften ist einer der besten Wege, den die Handwerker und Gewerbetreibenden zur Erlangung eines besseren Daseins einschlagen können.

Die Handwerker und Gewerbetreibenden bedürfen zur Hebung ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Vorteile, die sich aus der genossenschaftlichen Organisation ergeben, insbesondere für Beschaffung des Betriebskapitals. Es empfiehlt sich daher für sie der Anschluß an Kreditgenossenschaften oder die Bildung von Kreditgenossenschaften. Im Handwerk, wie im Kleinbetriebe gehört stets ein gewisses Kapitalfundament dazu, um vorwärts zu kommen. Dem einzelnen Handwerker und kleinen Geschäftsmann fehlt es aber vielfach an ausreichendem Geschäftskapital und an genügendem Geschäftskredit. Mit Hilfe der Kreditgenossenschaften kann er sich beides verschaffen. Unzweifelhaft haben die Kreditgenossenschaften bisher einen außerordentlich segensreichen Einfluß geübt und werden ihn in Zukunft üben. In dem genossenschaftlichen Zusammenschluß herrscht der Grundsatz des Eintretens aller für einen und umgekehrt des einzelnen für die Gesamtheit, um durch wechselseitige Unterstützung der Schwierigkeiten des Erwerbslebens auch in solchen Fällen Herr zu werden, wo der einzelne ohne Beihilfe nicht mehr mitzuspielen vermag. Bei dem allgemein anerkannten Nutzen der genossenschaftlichen Vereinigungen drängt sich die Frage auf: Wie kommt es, daß nicht mehr Genossenschaften im Handwerk und Kleingewerbe entstehen? Eine Ursache dieser bedauerlichen Tatsache besteht darin, daß in weiteren Kreisen Unkenntnis darüber herrscht, wie einfach die Form der Einrichtung eines genossenschaftlichen Betriebes ist. Das Genossenschaftswesen ist durch das Reichsgesetz über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 20. Mai 1898 geregelt worden. Nach diesem Gesetze können Vereinigungen, die bestimmt sind, den Erwerb oder die Wirtschaft ihrer Mitglieder zu fördern, in ein öffentliches Register eingetragen werden und dadurch gewisse Rechte erlangen, „eingetragene Genossenschaften“ werden. Das Gesetz führt als hauptsächlichste Arten der Genossenschaften folgende an:

Vorschuß- und Kredit-Vereine; diese wollen ihren Mitgliedern Kredit ohne hohe Zinsen und Kosten geben und selber, die die Mitglieder augenblicklich nicht brauchen, gegen Verzinsung ausbuhren.

Rohstoff-Vereine; sie wenden ihren Mitgliedern durch den gemeinsamen Einkauf der zu ihrem Gewerbe erforderlichen Rohstoffe die Vorteile des Großbezugs zu.

Magazin-Vereine; sie bezwecken die Einrichtung und Führung gemeinsamer Verkaufsstellen, in

### Aus Kunst und Leben.

D. Ein neues Goethemuseum in Frankfurt a. M. In diesem Sommer waren es 10 Jahre, daß in Frankfurt das Goethemuseum im Anschluß an das Goethehaus ins Leben getreten ist. Die Zahl der Besucher, die alljährlich zum Geburtshause des großen Dichters pilgern und sich die reichen Sammlungen ansehen, die mit seinem Leben und Wirken zusammenhängen, hat sich seit jener Zeit nahezu verdoppelt. Rund 40 000 Personen haben bereits in diesem Jahre das Goethehaus und die dazu gehörigen Sammlungen besucht. Besonders gewachsen ist die Zahl der Ausländer, Franzosen, Engländer und Amerikaner, die immer mehr die Bedeutung Goethes würdigen lernen. Die Goethebibliothek umfaßt heute 35 000 Bände, sehr reichhaltig ist auch die Handschriften- und Gemäldesammlung aus Goethes Zeiten. Längst ist man sich darüber klar, daß ein Neubau für das Goethemuseum geschaffen werden muß und nun soll es damit in absehbarer Zeit tatsächlich Ernst werden. Die Stadt Frankfurt hat schon vor längerer Zeit zwei dem Goethehaus benachbarte Gebäude am großen Hirschgraben und am Salzhaus käuflich erworben. Man wird in absehbarer Zeit niederlegen und an ihrer Stelle den Neubau für das Goethemuseum errichten. Man plant einen imposanten Gebau im Stile von 1790, nachahmung, die ja auch nicht möglich ist, weil eben kein Wohnhaus gebaut werden soll. Aus Goethehaus selbst schließt der Neubau mit einem Geschoß an, damit das historische Gefüge freibleibt, er erhebt sich dann weiterhin zweistöckig bis um die Ecke am Salzhaus, wo der Haupteingang geschaffen wird. Der Eingang für die Besucher wird nach wie vor durchs alte Goethehaus im Hirschgraben sein. Durch das stimmungsvolle Gärtchen wandelnd, betritt man dann das alte Museum, das mit dem Neubau direkte Verbindung erhält. Im neuen Hause selbst wird der Besucher zuerst das Gemäldezimmer des Königsleutnants, Comte de Thoranc, betreten, das in einstiger Schönheit wieder hergestellt wird und 86 Einzelbildstellungen der Frankfurter Maler Secchia, Schütz und Trautmann enthält. Frankfurter Kunstfreunde haben erst vor einigen Monaten diese Sammlung erworben und sie dem Museum „zum Geschenk ge-

macht. Wegen Mangels an Raum kann sie leider zurzeit noch nicht passend untergebracht werden. Im Obergeschoß des Neubaus werden die alljährlich um rund 2000 Bände sich vermehrende Bibliothek, Lesestimmer usw. untergebracht werden. Das Gebäude wird aus städtischen Mitteln errichtet und einen Kostenaufwand von 3- bis 400 000 M. erfordern. Die Verwaltung behält das „Freie Deutsche Hochstift“, das auch die dadurch entstehenden Kosten nach wie vor deckt. An der Spitze bleibt der bekannte Goetheforscher und Literat Prof. Dr. Heuser, der seit einigen Jahrzehnten mit unendlichem Fleiß und großem Sachverständnis die Frankfurter Goethebibliothek usw. zusammengebracht hat. Nach Vollendung und Einrichtung des neuen Goethemuseums wird Frankfurt ein Institut besitzen, das weit vorkommener ist als das Goethe-Schiller-Archiv in Weimar und das Schillermuseum in Marbach. In seiner Reichhaltigkeit und Eigenart wird es nicht nur für den Laien hochinteressant bieten, sondern auch für die Männer der Wissenschaft aller Länder eine Quelle für eingehende Studien Goethes und seiner Zeit nach allen Richtungen hin sein können.

\* Ein unbekannter Brief Bismarcks an seinen Sohn Herbert wird in den „Hamb. Nachr.“ veröffentlicht. Der Brief gibt Zeugnis von der rührenden väterlichen Fürsorge Bismarcks für den Sohn, dessen Gefundheit durch dienstliche Überanstrengung Anlaß zu Besorgnissen bot. Eine wohlthuende Herzenswärme spricht aus dem Brief, der folgenden Wortlaut hat:

Paris, den 20. Oktober 1886.

Mein lieber Herbert!

... Uebertreibe die Arbeit nicht... Deshalb hauptsächlich diese Zeilen, um Dir Deine Krankheit in Erinnerung zu bringen. Schone Dich um meinetwillen, wenn Du es nicht im eignen Interesse thust; ich kann Deinen Verstand nicht missen. Es ist niemand in die Sachlage und in meine Ansichten so eingeweiht, daß ein Ersatz möglich wäre. Ich will gern den kleinen Rest meiner Jahre und mich selbst pro patria einsetzen, aber ich habe keine Anlage zum Brutus, der seine Söhne und deren Jugend auf dem Altare des Staatsinteresses opferte. Vor allem schone und erhalte Dich. Lebend und gesund launste Du dem Vaterlande große Dienste

leisten und mir meine Aufgabe sehr erleichtern. Verdirbt Du Dich, so trifft Du nicht Dich allein.

Hier geht es gut, kalter Wind, blendende Sonne. Gott sei mit Dir, mein geliebter Sohn. Dein v. B.

#### Theater und Literatur.

Das Kaiserl. Aufsichtsamt für Privatversicherung in München hat laut Senatsbeschluss vom 6. d. M. den Satzungen der neu errichteten Witwen- und Waisenkasse der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller (Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit) die Genehmigung erteilt. Die Kasse hat ihre Tätigkeit bereits aufgenommen. Alle auf die neue Versicherung bezüglichen Drucksaften werden von der Geschäftsstelle, München, Max Josephstraße 1/a, links, kostenlos versandt.

Für das neue Lühbecker Stadttheater, für das bereits rund 1 000 000 M. bewilligt sind, fordert der Senat noch 320 000 M. Wahrscheinlich wird der ganze Bau Lühbe unter Einrechnung des Wertes des Grund und Bodens rund 3 Millionen Mark kosten.

Oskar Hammerstein, der Manager und Gründer des Manhattan-Opernhauses in New York, beabsichtigt sechs weitere gleiche Institute in Philadelphia, Boston, Washington, St. Louis, Cincinnati und Chicago, jedes mit eigener Operngesellschaft, ins Leben zu rufen.

#### Bildende Kunst und Musik.

Felix Weingartner wird in Berlin als Leiter der Sinfonieabende der Königl. Kapelle am 20. Dezember zum letzten Male tätig sein und dann seine Stellung als Direktor der Hofoper in Wien antreten.

#### Wissenschaft und Technik.

William Marshall, Professor der Zoologie an der Universität Leipzig, ist im Alter von 62 Jahren gestorben. Eine Reihe populär-wissenschaftlicher Werke wie: „Spaziergänge eines Naturforschers“, „Deutschlands Vogelwelt im Wechsel der Zeiten“, „Die deutschen Meere und ihre Bewohner“, „Zoologische Plaudereien“, haben ihn auch in weiteren Kreisen bekannt gemacht. Auch durch gute Übersetzungen fremdsprachlicher zoologischer Werke hat sich W. verdient gemacht, wie Housay „Tiere als Arbeiter“ und Girard, „Tierstaaten“.



welchen die Erzeugnisse der Mitglieder in vorteilhafter Weise dem Publikum zur Schau gestellt werden.

Werkgemeinschaften; sie liefern ihren Mitgliedern zu günstigen Bedingungen Maschinen und Werkzeuge für ihre Werkstatt, gründen auch eigene, gemeinsame Betriebsstätten, in welchen neuere Werkzeug- und Arbeitsmaschinen zu gemeinsamer Benutzung aufgestellt werden.

Gelegentlich können schon mindestens sieben Personen sich zur Bildung einer Genossenschaft zusammenschließen; ist dies geschehen, so ist das Statut festzusetzen, ein Vorstand und Aufsichtsrat zu wählen und schließlich die Genossenschaft in das Genossenschaftsregister eintragen zu lassen. Es ist also nicht so schwer, eine Genossenschaft zu gründen. Ebenfalls darf die Frage der Beschaffung des für die Genossenschaft nötigen Kapitals zu viel Sorge machen und von der Gründung von Genossenschaften abhalten. Die Erfahrung zeigt, wie oft Genossenschaften, aus kleinen Anfängen hervorgegangen, es zu einer nie geahnten Ausdehnung gebracht haben, und wie ihre anfänglich geringen Mittel dadurch immer größer wurden, daß fester Wille, strenge Recktheit, weise Sparsamkeit und Gemeinnut zusammenwirkten. Allen Handwerkern und Gewerbetreibenden, die der Gründung von Genossenschaften näher treten wollen, sendet der Allgemeine Verband der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, dessen Geschäftsstelle sich in Charlottenburg befindet, kostenfrei Musterstatuten, Geschäftsanweisungen für Vorstand und Aufsichtsrat und sonstige Musterformulare für Genossenschaften aller Art, stellt auch jederzeit seinen Rat gern zur Verfügung.

Möchten doch immer mehr solche Handwerker und Gewerbetreibende finden, welche die Notwendigkeit gegenseitiger Unterstützung erkennen, sich über den Nutzen der richtig geleiteten Genossenschaft unterrichten und dann in der Kreise ihrer Standesgenossen die Anregung zur Gründung von Genossenschaften weiter verbreiten.

In dem Zusammenschluß liegt noch ein ungehobener Schatz an größter Kraft; der einzelne kann nichts erreichen, er ist gleich dem dünnen Stab, der leicht zu zerbrechen ist. Seid einig! ruft uns deshalb den Handwerkern und kleinen Geschäftsleuten zu, wenn ihr euch im wirtschaftlichen Kampfe behaupten und euer Lage verbessern wollt. Ihr könnt viel, wenn ihr zusammenhaltet! Seid einig, einig, einig!

Jtz.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 20. September.

#### Vom Hohenasheimer.

Wenn auch der diesjährige Sommer sich nicht durch übermäßige Hitze auszeichnete, so hat es doch an durstigen Seelen in der Mainebene nicht gefehlt. In ununterbrochener Arbeit haben die Apfelweinschwärmer auch in diesem Jahre ihres annehmlichen Amtes gewaltet und am Samstag „zum grünen Baum“ allabendlich ihre Anzahl Schoppen vom „Newebul“ des Apfelbaums „gepecht“. Die weltbekannten Stäcker sind nach und nach geleert worden und liegen augenblicklich als überflüssiges Möbel auf dem Wirtshofe in Reih und Glied, bis sich in den nächsten Tagen der Käufer ihrer erbarmt und sie kraft seiner Kunst in den Stand setzt, daß sie neuen Stoff in sich aufnehmen vermögen. Die Wirte aber halten eben schon Ausguck, woher sie all die rotwangigen Früchte nehmen sollen, die den süßen Most liefern, der sich durch Gärung zum edlen „Stöfchen“ entwickelt, das in der Mainebene ein weitverbreitetes und vielbegehrtes Getränk ist. Dieser Umstand veranlaßt uns, der Apfelweinfabrikation am Main an dieser Stelle näherzutreten.

Vom Apfelwein am Main berichtet uns die Sage, daß Karl der Große der Erfinder desselben sei. Stolz hat sie in seiner derben Art festgelegt und berichtet, daß zwei Sachsenhäuser, Vater und Sohn, eines Abends über die alte Mainbrücke gegangen seien, welche Frankfurt mit Sachsenhausen verbindet und die das Standbild Karls des Großen mit dem Reichsapfel in der Hand schmückt. Da habe der Sohn den Vater gefragt: „Was hat denn das zu bedeuten, daß der alte Kaiser einen Apfel in der Hand hält?“ Etwas aufgebracht über die Unwissenheit des Jungen, habe der Alte erwidert: „Dumm das, wasche dann net, daß doch der Erfinder vom Apfelwein ist?“ Der alte Sachsenhäuser hat so ganz unrecht nicht, wie wir gleich sehen werden.

Die Völker des Altertums wissen vom Apfelwein nichts zu berichten; nur der Most der Birnen wird erwähnt. Man erklärt das damit, daß in den wärmeren Ländern am Mittelmeer der Apfel nicht gut gedeiht, nicht saftig genug werde und sich also zur Mostbereitung nicht eigne. Karl der Große aber kannte tatsächlich den Apfelwein aus Flandern und der Normandie her, wo er heute noch Nationalgetränk ist. Er sorgte auch dafür, daß das erfrischende Getränk auf seinen Kröngebern am Main bekannt wurde, wie das aus den Anweisungen an seine Gutsverwalter hervorgeht, denen er befahl, dafür zu sorgen, daß auf den Gütern tüchtige Siceratores angestellt würden, die sich wohl auf die Bereitung des Apfel- und Birnenmostes verstanden. Es darf also wohl dem großen Kaiser die Einführung der Kenntnis der Apfelweinerzeugung im Maingebiet zugeschrieben werden. Aber es ist fraglich, ob durch seine Maßnahmen der Apfelwein wirklich in hiesiger Gegend verbreitet worden ist; das steht sehr zu bezweifeln. Während des ganzen Mittelalters berührten uns einheimische Schriftsteller nichts über den Apfelwein im Maingebiet. In dieser Zeit war der Wein das ausschließliche Getränk der Bewohner der Mainebene; er spielte im geschäftlichen und gesellschaftlichen Leben eine Hauptrolle, und mancher hat als Buße irgend einer bösen Handlung ein Viertel guten Weines schmecken müssen. Der Apfelwein taucht erst in der Mitte des 18. Jahrhunderts auf. Um diese Zeit wurde er in Sachsenhausen allgemein hergestellt. Um 1700 produzierte man

große Mengen des beliebten Stoffs auf dem Hofe Goldstein, wohin die Schwanheimer Sonntags ihre Ausflüge machten, um sich am Hohenasheimer zu laben. In Schwanheim selber wurde um diese Zeit noch kein Apfelwein produziert. Professor Koberle hebt nämlich in seiner Schwanheimer Chronik hervor, daß er in den Rechnungen aus der Zeit der französischen Revolutionskriege Apfelwein nicht verzeichnet gefunden habe. Demgegenüber können wir bemerken, daß in den Griesheimer Kriegrechnungen aus dem Ende des 18. Jahrhunderts der Apfelwein bereits eine Hauptrolle spielt und von Freund und Feind mit Wohlbehagen geschlürft worden ist.

Gegenwärtig ist die Zentrale der Apfelweinfabrikation immer noch Sachsenhausen, während in Frankfurt weniger Apfelweinfabriken zu finden sind. Man muß sich in der Großstadt schon auskennen, wenn man eine gute Quelle entdecken will. Im übrigen ist der Apfelwein in fast allen Mainorten ein Hauptgetränk und selbst die seit einigen Jahren auf seine Produktion gelegte harte Steuer hat nicht vermocht, eine Einschränkung seines Konsums herbeizuführen. Wünschenswert wäre das auch nicht; denn es muß festgehalten werden, daß der Apfelwein, rein hergestellt, nicht nur ein erfrischendes, sondern vor allen Dingen ein gesundes und verhältnismäßig billiges Getränk ist, dem jeder aufrichtige Volksfreund weitestgehende Verbreitung gönnen kann. Es ist taufendmal zweckmäßiger als der den Volksschörner vergiftende Fusel, von dem immer noch viel zu viel Gebrauch gemacht wird. Möchte mehr und mehr der Apfelwein an seine Stelle treten.

u.

#### Ein Rottschrei aus der Kleinstadt.

Eine Großbrauerei beabsichtigte, ihren ganzen Betrieb nach dem kleinen brandenburgischen Städtchen Mittenwalde (3000 Einwohner) zu verlegen, mußte aber ihren Plan fallen lassen, weil die Mittenwalder Grundbesitzer zu hohe Preise für ihre Gelände forderten. Der Magistrat der Stadt beklagt in seinem Verwaltungsbericht diesen Verlust einer geldbringenden Industrie, die gute Arbeitsverhältnisse hat, sehr bitter mit folgenden Worten:

„Es muß leider gesagt werden, daß unsere Landbesitzer sich zum großen Teil dem Verkommen von Industrie hartnäckig verschrieben und für ihre Streifen Land bei Nachfrage Preise fordern, welche mit Angemessenheit nichts zu tun haben. Wenn trotz aller Bemühungen des Magistrats industrielle Projekte scheitern, so sind diese Besitzer als die Schuldigen anzusehen, und sie verdienen es, daß ihre Namen den späteren Generationen überliefert werden, damit sie wissen, wer die Entwicklung behindert hat. Wenn so jeder Funke von Gemeinnut bei dem einzelnen fehlt und immer nur für die eigene Tasche gewirtschaftet wird, dann wird der Kirchturm von Mittenwalde noch lange über nur 3000 Bewohner stehen.“

Diese Worte haben bis zu einem gewissen Grade volle Berechtigung. Trotzdem macht Damaskus in der „Bodenreform“ darauf aufmerksam, daß in erster Linie die Gemeindevverwaltung zur Wahrung des Gemeinwohls berufen sei, und daß sich der Mittenwalder Magistrat angesichts der allbekannten Erfahrungen die ersten Fragen vorlegen müsse, ob er rechtzeitig für ausreichenden Gemeindegrundbesitz gesorgt habe, ob in Mittenwalde die gerechte Grundsteuer nach dem gemessenen Wert und ebenso eine wirksame Zuwachssteuer eingeführt sei. Solange diese Fragen verneint würden, falle ein großer Teil der Schuld an dem Verlust der Industrie der Gemeindeverwaltung zu. Bei genügendem gemeindlichen Grundbesitz wäre es der Stadt ein leichtes gewesen, der Brauerei die Ansiedelung zu ermöglichen.

Wir können uns dem Vorwurf Damaskus nur anschließen und haben selbst schon oft betont, daß das einseitige Herumreiten auf den Grundbesitzern ungerechtfertigt ist. Diese Einzelpersonen und ihr Wirken sind in letzter Reihe nur das Produkt der jeweiligen bodenpolitischen Zustände und Bestimmungen am Orte. Δ

— **Personal-Nachrichten.** Den nachbenannten Personen ist die Erlaubnis zur Anlage der ihnen verliehenen nicht-prekarierten Orden erteilt worden, und zwar: dem Landrat Duderstadt zu Diez des Ritterskreuzes erster Klasse des Herzoglich Sachsen-Erlebköniglichen Hausordens, des Ritterskreuzes zweiter Klasse desselben Ordens dem Bürgermeister Dr. jur. Schuber zu Ems; der demselben Orden angehörenden hildernen Verdienstmedaille dem Polizeiführer Dr. jur. Schuber zu Ems. — **Kontor-Admiral Götz** (ein adonorener Wiesbadener, Sohn des nachmaligen Geheimrats Götz), bisher Direktor des Passendepartements des Reichs-Marine-Amts, wurde zum Vize-Admiral befördert.

— **Gehalts erhöhungen.** Die Erhöhungen der Lehrergehälter in einer Anzahl Orte des Landkreises Wiesbaden sind jetzt von der Königl. Regierung genehmigt worden. Danach erhalten die Lehrer in den größeren Orten in der Nähe Wiesbadens: Dogheim, Schierstein, Bierstadt, Sonnenberg und Flörsheim 200 M. Alterszulage; eine Ausnahme macht noch Erbenheim, das noch 175 M. bezahlt. In einer Anzahl kleinerer Orte sind die Alterszulagen von 150 M. auf 175 M., in anderen wieder das Grundgehalt von 1100 M. auf 1200 M. erhöht worden. So zeigt jetzt die Gehaltskala im Landkreis Wiesbaden die größte Unterschiedlichkeit: 1300 M. Grundgehalt und 200 M. Alterszulagen, 1300 M. und 175 M., 1200 M. und 175 M., 1200 M. und 150 M., 1100 M. und 175 M., 1100 M. und 150 M.

— **Polizei und Publikum.** Über das Verhältnis zwischen Polizei und Publikum schreibt die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg.“: „Die Auffassung, daß der Polizeibeamte der Bevölkerung zu dienen habe, ist bei den Exekutivbeamten, die am meisten mit dem Publikum in Berührung kommen, noch nicht in dem wünschenswerten Umfang verbreitet, vielmehr schwebt namentlich den jungen Beamten noch manchmal der irdige Gedanke vor, daß sie Vorgesetzte des Publikums sind und vor allem zu befehlen haben. Diesen und ähnlichen Vorstellungen muß von vornherein in dem Unterricht, welcher den auf Probe angestellten Schutzmännern erteilt wird, entgegengetreten und ihnen eingeprägt werden, daß der Schutz des Publikums ihre Pflicht und die Höflichkeit auch für

sie eine Tugend ist. Ein gutes Verhältnis zwischen Polizeiverwaltung und Bevölkerung läßt sich nur erreichen, wenn der friedliche Bürger der Überzeugung leben kann, daß ihm eine gerechte und angemessene Behandlung durch die polizeilichen Organe zuteil wird. Im übrigen kommt es auch hier auf den Geist an, der von dem Leiter der Verwaltung ausgeht; seine Aufgabe wird es daher in erster Linie sein, durch seine Amtsführung das Vertrauen der Bevölkerung zu gewinnen.“

— **Unentgeltliche Rechtsanwaltschaft im Rheingau, Taunus und an der Lahn.** Sprechstundenplan für das 4. Quartal 1907: Eltville: je Montags, den 14. und 23. Oktober, 25. November, 9. Dezember, um 11¼ Uhr vormittags; Riedesheim: je Mittwochs, den 9. Oktober, 13. November, 11. Dezember, 9¼ Uhr vormittags; Idstein: je Montags, den 7. Oktober, 4. November, 2. Dezember, um 9 Uhr vormittags; Büdingen: je Freitags, den 4. Oktober, 8. November, 6. Dezember, um 10 Uhr vormittags; Langenschwalbach: je Donnerstags, den 17. Oktober, 14. November, 19. Dezember, um 10¼ Uhr vormittags; Cronberg: je Freitags, den 4. Oktober, 8. November, 6. Dezember, um 2 Uhr nachmittags; Caub: je Mittwochs, den 9. Oktober, 13. November, 11. Dezember, um 11½ Uhr vormittags; Eppstein: je Montags, den 7. Oktober, 4. November, 2. Dezember, um 11¼ Uhr vormittags; Hochheim: je Mittwochs, den 23. Oktober, 27. November, 18. Dezember, um 9¼ Uhr vormittags; Oberlahnstein: je Montags, den 21. Oktober, 18. November, 16. Dezember, um 10½ Uhr vormittags; Ems: je Montags, den 21. Oktober, 18. November, 16. Dezember, um 2½ Uhr nachmittags; Limburg a. d. L.: je Montags, den 21. Oktober, 18. November, 16. Dezember, um 5½ Uhr nachmittags. Geheimrat Meyer-Wiesbaden, der alle Sprechstunden abhält, ist auch zur brieflichen Beratung der etwa am persönlichen Erscheinen verhinderten Rechtsuchenden gern bereit.

— **Neue Eisenbahndirektionsbezirke.** Am 1. Oktober tritt in der Abgrenzung der Eisenbahndirektionsbezirke Frankfurt a. M. und Mainz eine Reihe von Änderungen ein, die jetzt von den genannten Direktionen in der vorliegenden Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatts“ bekanntgegeben werden.

— **12. internationaler Kongress für Sonntagsfeier in Frankfurt a. M.** Das Programm des Kongresses umfaßt folgende Veranstaltungen: Freitag, den 27. September, vormittags, (Szung): „Die Ausdehnung der Sonntagsruhe für Handlungsgeschäfte und technische Beamte.“ Nachmittags, Sitzung: „Die Ausdehnung der Sonntagsruhe in der Landwirtschaft und im Gastwirtschaftsgewerbe.“ Abends öffentlicher Vortrag: „Die hygienischen Beziehungen der Sonntagsfeier.“ Samstag, den 28. September, vormittags, Sitzung: Bericht über die Fortschritte der Gesetzgebung. Abends, öffentliche Versammlung. Thema: „Die Sonntagsruhe der Handlungsgeschäfte.“ Sonntag, den 29. September, abends, Volksversammlung. Thema: „Verwertung und Mißbrauch des Sonntags.“ Von den hauptsächlichsten Rednern seien genannt die Herren: Reichstagsabgeordneter Wilhelm Schack, Rellig Marquardt aus Leipzig, Ingenieur Videmann aus Berlin, Kervennat Dr. Otto Dornblith, v. Arnim (Bielefeld), Vater Kuracher aus Lausen und Pfarrer Probst aus Basel.

— **Die Dorflinde.** Herr Landrat Büchting erläßt unterm 16. d. M. im amtlichen Organ des Landratsamtes zu Limburg, dem „Limburger Anzeiger“, folgende sehr beachtenswerte Bekanntmachung an die Bürgermeister des Kreises Limburg:

„Der schöne alte Brauch, in den Dörfern auf den öffentlichen Plätzen Lindenbäume anzupflanzen, ist neuerdings leider vielfach in Vergessenheit geraten. Nur hier und da findet man noch einmal eine „Dorflinde“, mächtige, oft mehrhundertjährige Baumriesen. Nachgepflanzte jüngere Linden trifft man aber selten an. Praktisch als Schatten spendend auf freien Plätzen und bei Brunnen, zierte die Linde gleichzeitig wie sonst selten ein anderer Baum jeden Platz und verschönert das Dorfbild. Ich empfehle daher jeder Dorfgemeinde, welcher ein passender Platz zur Verfügung steht, wieder „Dorf Linden“ anzupflanzen und zu pflegen. Wegen ihrer Anblicksbildung, Widerstandsfähigkeit und besonderen Schönheit eignet sich in erster Linie die Kremlinde zur Anpflanzung. Im Interesse des Anwohners wähle man nicht zu starke, sondern jüngere Bäume, bereite den Boden gut vor und säule vor der Pflanzung einen kräftigen, richtig ausgerichtetem Pfahl in die Baumrinne. Den Bezug sortenreicher guter Lindenbäume will ich gern vermitteln, wenn mir bezügliche Vorstellungen bis zum Monatschluß eingesandt werden. Die Kosten einer gut entwickelten Linde werden sich auf etwa 2 bis 2,20 M. stellen.“

Daß die Anregung des Herrn Büchting in seinem Kreise auf fruchtbaren Boden fällt, bezweifeln wir nicht; sehr wünschenswert wäre es aber, wenn sie auch in anderen Kreisen beachtet würde. Die Herren Landbürgermeister im allgemeinen seien daher nachdrücklich auf die Bekanntmachung des Limburger Landrats aufmerksam gemacht.

— **Ein Splitter im Auge.** In der Nacht von Freitag auf Samstag ereignete sich in dem hiesigen Wasserstollen ein Unglücksfall. Dem Maschinisten Jakob Börsinger aus Bahn flog ein Splitter ins Auge. Anstandslos wurde der Mann nicht darauf, mußte sich jedoch später in die hiesige Augenheilklinik begeben, wo eine Hornhautverletzung konstatiert wurde.

— **Unfall.** Gestern mittag stürzte Gde Wilhelm- und Taunusstraße ein Hausdiener aufsteigend durch einen Defekt mit seinem Rob, und zwar so unglücklich, daß er bestunungslos liegen blieb und durch die Sanitätswache nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort hat der Verunglückte das Bewußtsein auch einige Stunden später noch nicht wiedererlangt.

— **Radunfall.** Der am Samstagabend in Orlan bei Bahn verunglückte Radfahrer Nidel ist bis heute noch bestunungslos. In seinem Auskommen wird gezweifelt.

— **Fernsprecherkehr.** Zum Fernsprecherkehr mit Wiesbaden ist ab 1. Oktober neuerdings angefahren: Mittelbergbach. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 M.

— **Schulnachrichten.** Zur zweiten praktischen Lehrprüfung zu Montabaur waren angemeldet 35 und erschienen 33 Lehrer, von welchen 31 bestanden. Das Aufgabematerial lautete: „Wie leitet der Lehrer die Kinder zur sinnigen



Naturbetrachtung im naturkundlichen Unterrichte an? Bestanden haben: Altmann, Bartholmes, Bruchhäuser, Dill, Klud, Gans, Heilmann, Dellen, Derg, Reih, Jungels, Böger, Guntel, Kibel, Kowall, Stöckgen, Koller, Kubit, Kreh, Orth, Reuter, Schmidt, Sturm, Schardt, Roth, Weidacher, Weich, Wehrheim, Wollstadt, Wagner und Zisch.

— **Kleine Notizen.** Die Kantonenliste für Militär-antwörter Nr. 88 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen. — Auf der „Kronenburg“, Sonnenbergerstraße 53, findet Sonntag, den 22. September, Unterhaltung mit Tanz der Ersten Wiesbadener Variété-Gesellschaft statt. — Auf den Vortag für Damen, den heute in der „Lage Plats“ (4 Uhr) Frau Bod über die Frage: „Wie verhält man das Verblühen der Frauen?“ hält, sei nochmals hingewiesen.

### Theater, Kunst, Vorträge.

\* **Königliche Schauspiele.** Die nächste Aufführung der „Salome“ von Richard Strauss findet Mittwoch, den 25. September, die nächste Aufführung des „Oberon“ Sonntag, den 29. September, statt.

### Geschäftliche Mitteilungen.

\* Die Wiesbadener Privathandelschule Institut Wein, Rheinstraße 103, beginnt das Wintersemester (Wier- und Schenmonatskurs) am 1. Oktober. Es liegt im Interesse derjenigen Damen und Herren, welche beabsichtigen, sich im Laufe des Winters an einem Unterrichtskurs zu beteiligen, möglichst am genannten Datum zu beginnen, da dann der vorchriftsmäßige Lehrplan lückenlos und aufsteigend durchgenommen werden kann. Es werden an der genannten Schule sämtliche Handelsfächer bis zur höchsten Ausbildung, sowie alle für den Kaufmann nötigen Fertigkeiten nach modernen, pädagogischen Grundsätzen (Anschauung, Erklärung, Einübung, System) gelehrt, und zwar alles genau in derselben Form, wie es im kaufmännischen Kontor in Wirklichkeit vorkommt und verlangt wird. Hierbei wird jeder Schüler und jede Schülerin ihrer Auffassungsgabe und ihrer persönlichen Veranlagung entsprechend einzeln unterrichtet und gefördert, so daß ein guter Erfolg garantiert werden kann. Die Lehrkräfte sind als bewährte und in der Praxis erfahrene bekannt. Daß die Anstalt das richtige Ziel verfolgt, ist besonders auch daraus zu ersehen, daß bis jetzt sämtlichen Schülern der Vollkurse, die dies wünschen, gute Stellen nachgewiesen werden konnten.

\* Zur Mietfrage. Mit Rücksicht auf die hohen Mietpreise trägt zur Verminderung der Zimmerzahl wesentlich ein von Herrn Gustav Mollath hier erfindenes, patentrechtlich geschütztes Schlafsofa allerneuester, verblüffend einfach wirkender Konstruktion bei. Dasselbe, ein statischer Divan, kann augenblicklich in ein bequemes Bett verwandelt werden und macht dadurch ein Fremdenzimmer völlig entbehrlich; ebenso ist es für beschränkte Wohnungsverhältnisse wie geschaffen. Der Firma Wilhelm Baer, Friedrichstraße 48, wurde der Alleinverkauf des glänzend bewährten Modells für Wiesbaden übertragen. Ein Schlafsofa ist im Schaufenster der Firma ausgestellt.

### Vereins-Nachrichten.

\* Samstag, den 21. September, abends 8½ Uhr, veranstaltete in der Turnhalle Sellmündstraße 25 der „Turnverein (D. L.)“ einen Stammtisch für die Sieger des Vereins im Jahre 1907. Gleichzeitig mit dieser Veranstaltung findet eine Abschiedsfeier der zum Militär einberufenen Mitglieder statt.

\* Am kommenden Sonntag, den 22. September, nachmittags 4 Uhr, unternimmt der „Schwarze Mann-Club“ einen seiner beliebten Familienausflüge nach Erbenheim in den Saalbau „Zum Adler“. Gäste sind willkommen.

### Russische Nachrichten.

p. Vom Lande, 19. September. Unsere Bienen-züchter hatten in diesem Jahre eine Missernte, wie man sie seit langen Jahren nicht gekannt hat. Die nasse und kalte Witterung während des diesjährigen Sommers war nicht geeignet, die Honigstöcke der Imker zu füttern. Mancher konnte mit dem Erlös der Ernte nicht einmal seine Ausgaben decken. Zwar hatte das Frühjahr einen guten Anfang genommen, so daß sich die Völker recht gut entwickelt hatten. Da aber trat die nasse und kalte Witterung während der Haupttrachtzeit ein. Die Schwärme, die nach Mitte Juni flogen, konnten nicht einmal ausbauen. Ja, man hört zuweilen, daß viele, die nicht während des Sommers gefüttert wurden, wieder aus Mangel an Nahrung eingingen. Die Muttervölker waren geschwächt, den Schwärmen fehlte die Vorbedingung zur Entwicklung. Der Imker konnte seine Honigstöcke in diesem Jahre wenig benutzen; er hätte eine solche brauchen können, um im Sommer den Zucker in die Völker zu schleudern. So muß der Imker denn wieder seine Viehlinge wie auch im vorigen Jahre mit der Hoffnung auf ein besseres künftiges Jahr einwintern.

ss Erbenheim, 19. September. Zur Feier der Abnahme und Übergabe unseres Wasserwerks hält unsere freiwillige Feuerwehr am nächsten Samstag, den 21. d. M., abends 7 Uhr, eine größere Übung familiärer Mannschaften ab, woran sich eine Abendunterhaltung mit Tanz im „Frankfurter Hof“ (Eudwig Giebertmann 1c) anschließen wird. Freunde und Gönner können sich bei freiem Eintritt daran beteiligen.

er. Rambach, 18. September. Die Herbstferien für die hiesige Volksschule beginnen am 23. September und endigen am 12. Oktober d. J. Während dieser Zeit fällt auch der Zeichenunterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule aus. — In der hiesigen Gemarkung beginnt man schon allmählich mit dem Abräumen der Äpfel, um diese für den Winter zu zweckmäßiger einzufachen. Über den Ertrag derselben ist man hietoris sehr zufrieden.

(1) Frauenheim, 18. September. Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung wurde heute der nach langem Krankenlager verstorbenen Witwe des Gasthauses „Zur Krone“, Herr Karl Simon, zu Grabe getragen. Die Leiche wurde im hiesigen Friedhof bestattet. Der Verstorbene hinterließ eine große Leihensumme, an dem auch außer einer Waise fast sämtliche Vereine Frauenheims, der „Militärverein“, die „Freiwillige Feuerwehr“, der „Turnverein“, „Prohmann“, „Männergesangsverein“ und „Kirchchor“, teilnahmen. Am Grabe sangen der „Kirchchor“ und der „Männergesangsverein“ Trauerchöre.

J. Schlangenbad, 18. September. Das heutige Konzert der Dragonerkapelle, Regiment Nr. 6, hatte einen sehr schönen Verlauf. Militärkonzerte bilden stets eine willkommene Abwechslung im Kurleben und finden bei unseren Kurgästen großen Anklang. Bei zeitigem Bekanntwerden sind sie auch von Passanten gerne besucht. Sie sind deshalb sehr geeignet zur Hebung des Kurverkehrs. Der Königliche Badeverwaltung sei dafür auf diesem Wege für deren ausgiebige Veranstaltung gedankt. Auch den verschiedenen Militärkapellen, die in dieser Kurzeit hier so vorteilhaft konzertieren, gebührt unser Dank. Die fernere Verbesserung dieser Veranstaltungen wäre daher im Interesse des Kurortes.

n. Langenschwalbach, 19. September. Die Verwaltung des hiesigen Katasteramtes wurde vom 1. Oktober d. J. ab dem Katasterkontrollant Wörmann aus Neuhaus a. d. O. übertragen.

n. Laufensleben, 18. September. Hier hat sich eine „Privat-Reformationsgesellschaft“ gebildet, die ihre nassen Ländereien drainieren lassen will. In diesem Jahre werden etwa 40 Morgen trocken gelegt. Die Arbeiten werden unter der Leitung des Bienenbaumeisters Jafobs aus Langenschwalbach ausgeführt.

n. Eppstein, 18. September. Die evangelische Kirchengemeinde hatte die Absicht, die alte Kirche durch den Anbau eines Gemeindefaßes zu erweitern. Da der Anbau nach der Seite des alten Schlosses geplant ist, von der so wie so das Licht nur spärlichen Zutritt zur Kirche hat, so hat der Landeskonfessor Bedenken gegen die Ausführung des Anbaues geltend gemacht, so daß es fraglich ist, ob derselbe zustande kommt. — Das Elektrizitätswerk in den Müllereien geht seiner Vollendung entgegen und dürfte in etwa vier Wochen so weit sein, daß es in Betrieb genommen werden kann. Die Kosten des Werkes, die mit 70 000 M. vorgesehen waren, werden 100 000 M. höher übersteigen. Leider lassen die Anschlüsse an das neue Netz immer noch zu wünschen übrig; vielleicht mehrten sie sich noch, wenn die Bevölkerung einmal das schöne und bequeme Licht bewundern kann. — Die Kur liegt in diesem Jahre wegen der naheliegenden Frühjahrs- und Sommerwitterung recht viel zu wünschen übrig; die meisten Kurhalter haben schlechte Geschäfte gemacht.

td. Idstein, 18. September. Gelegentlich der Hauptschau und Generalversammlung des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte wurde auch hier, wie üblich, eine Verlosung genehmigt. Ausgegeben wurden 15 000 Lose à 50 Pf., die Zahl der Gewinne beträgt 600 im Werte von 3350 M. Schon zum eigentlichen Feste war kein Los mehr zu haben, ein Zeichen, daß dieselben sich großer Beliebtheit erfreuten. Heute mittag fand nun die Verlosung in der Turnhalle statt. Als Vertreter des Oberpräsidenten fungierte Herr Bürgermeister Leichfus von hier. Die ersten größeren Gewinne, welche aus dem Rad hervorgingen, waren folgende: 1. Gew. ein Rind auf Nr. 2464 (nach Herborn), 2. Gew. ein Rind auf Nr. 4438 (nach Beuerbach), 4. Gew. ein Rind auf Nr. 11593 (nach Oberhöchstadt), 5. Gew. Waschmaschine auf Nr. 2370, 7. Gew. Wendeplatz auf Nr. 7187, 8. Gew. Kultivator auf Nr. 14183, 10. Gew. Buttermaschine auf Nr. 10951. Die offizielle Gewinnliste wird in der „Idsteiner Zeitung“ bekannt gegeben, außerdem wird dieselbe den Lottereaufsichtern zugefandt. Die Gewinne werden ein Monat auf Kosten und Gefahr der Gewinner aufbewahrt. Werden dieselben in dieser Zeit nicht abgeholt, dann werden sie zugunsten der Anstaltsskasse veräußert.

5. Idstein a. M., 18. September. Eine weitere Annahmestelle für die Sparkasse der Nassauischen Landesbank wird nächsten in Ried und dann auch in Soden und Münster i. T. errichtet. — Über Schwanheim ist die Hundesperre für drei Monate verhängt worden. — Nach dem Programm für die Einweihung der evangelischen Kirche in Idlingen am 29. cr. findet der Festzug um 1½ Uhr statt, nachdem von dem Festsaal im Schulgebäude Abschied genommen ist, wofür Herr Barrer Küster-Hoch die Rede hält. Die Weihe vollzieht Herr Superintendent Maurer-Wiesbaden, die Liturgie hält Herr Delan Anthes-Idstein, die Predigt Herr Barrer Weber hier. Gesänge der Gemeinde, der Schulkinder und des Kirchchors verschönern die Feier.

u. Griesheim, 19. September. Unter dem Voritze des Königl. Kreis-Schulinspektors Fabricius fand heute die Jahreskonferenz der Lehrer der Inspektion Griesheim statt, zu der sich über 60 Lehrer und Lehrerinnen, auch einige Ortschulinspektoren eingefunden hatten. Der Hauptgegenstand der Verhandlungen bildeten ein Vortrag des Lehrers Haidach aus Neuenheim über „Die Fortbildung des Lehrers im Amt“ und ein Referat des Direktors Hardt aus Griesheim über „Die Naturgeschichte im Volksschulunterricht“. — Dem Schulrat Pracht von hier, der im letzten Jahre seiner Militärpflicht genügt, ist die Lehrertelle in Homburg bei Nassau übertragen worden.

u. Vom Rain, 19. September. Das erste nassauische Dorf, welches namentlich die Wertzuwachssteuer mit Genehmigung der Behörde zur Einführung bringt, dürfte Griesheim sein. Von allgemeinem Interesse werden daher auch einige Mitteilungen sein, wie man die neue Steuer hier zur Durchführung zu bringen gedenkt. Darüber spricht sich das Ortskomitee so aus: Wenn bei der Veräußerung eines Grundstücks seit dem letzten Eigentumswechsel eine Wertsteigerung von mindestens 10 Proz. vorliegt, so wird zur Umsatzsteuer von 1½ Proz. bei unbauten und 1 Proz. bei bebauten Grundstücken ein Zuschlag — die Wertzuwachssteuer — erhoben. Der Zuschlag beträgt 10 Proz. der Wertsteigerung, wenn diese 10 bis 20 Proz., 11 Proz. der Wertsteigerung, wenn sie 20 bis 30 Proz. ausmacht usw. Diese Sätze kommen jedoch nur zur Erhebung, wenn seit der früheren bis zu der die Steuer bedingenden Veräußerung längstens 3 Jahre verfloßen sind. Der Zuschlag ermäßigt sich von da in dreijährigen Abständen um je ein Zehntel der vorherigen Höhe. Auf die Wirkung der Steuer und ihre Ergebnisse ist man hier allgemein gespannt.

o. Oberlahnstein, 18. September. Herr Barrer Mendel von hier schenkte der evangelischen Kirchengemeinde in Eschborn 20 000 M. zur Errichtung und Unterhaltung einer Diakonissenstation, die den Namen „Delan Mendelstiftung“ tragen wird.

p. Weilburg a. d. L., 19. September. Am Sonntag hielt hier der Ranzinghändlerverein „Weil“ eine Versammlung ab, in der u. a. beschlossen wurde, am Sonntag, den 20. Oktober d. J., eine Lokalausstellung abzuhalten. Dieselbe soll im „Felsenkeller“ stattfinden und mit einer Prämierung verbunden werden. Gleichzeitig wurden auch die Ausstellungsleiter gewählt: Prof. Schmidt-Oßershausen, Edert-Lahnbad, W. Ren-Weilburg und G. Pfeiffer-Weilburg.

L. Dillenburg, 19. September. Die Stadtverordneten beschloßen, ein neues Krankenhaus in Verbindung mit einem Alters- und Siechenheim zu errichten. Der von Architekt Voigt ausgearbeitete und prinzipiell genehmigte Kostenausschlag sieht als Bausumme 145 000 M. vor, einschließlich innerer Einrichtung. Vorhanden sind bis jetzt 80 000 M. Die Stadtverordneten gaben weiter einem Magistratsantrag Folge, nach welchem mit dem Bau nicht begonnen werden soll, bevor nicht auch der noch fehlende Teil der Bausumme durch Stiftungen wohlhabender Mitbürger gedeckt ist.

— Simmern (Unterwesterwald), 18. September. Der seit 1902 bestehende Kriegerverein „Sohngöllern“ beabsichtigt, im Sommer 1908 das Fest der Fahnenweihe zu begehen und hat die neue Fahne bei der Victoriastiftung in Wiesbaden bestellt, in der Art der Fahnen für die benachbarten Kriegervereine in Heiligenroth und Sottern, die ebenfalls von der Firma Victor geliefert sind und sehr gefallen.

### Aus der Umgebung.

m. Bingen, 19. September. Vorgestern tagten hier die Gesamtschüsse des an den Verhönerungsverein angegliederten Verkehrsausschusses. Im Verlaufe der Verhandlungen machte der Vorsitzende bekannt, daß es am besten sei, wenn die Mitglieder persönlich zur Hebung des Fremdenverkehrs beitragen, wenn sie bei jeder passenden Gelegenheit den Aufzügen als Fremden- und Kongreßstadt gebührend hervorheben würden. So sei es gelungen, die nächstjährige Tagung der Gas- und Wasserfachmänner hierher zu ziehen, ebenso sei es persönlicher Einwirkung zu verdanken, daß im nächsten Jahre das große Sozialisten-Verbandsfest der Diözese Mainz hierher selbst stattfinden werde.

\* Mainz, 19. September. Rheingel: 68 cm gegen 58 cm am gestrigen Vormittag.

### Gerichtssaal.

\* Barmen, 18. September. Die professionelle Verbrecher gingen zwei Schulburschen bei der Ausplünderung einer Villa zu Werke. Beide hatten beobachtet, daß die Familie des Fabrikanten am Himmel-fahrtstage ausgefahren war. Sofort beschloßen sie, dem nun verlassenen Landhause einen Besuch abzustatten und raubten es vollständig aus. Nachdem die Diebe gefast waren, steckte man sie sofort in eine Korrekptionsanstalt. Die Strafkammer verurteilte einen von ihnen, der andere ist noch nicht einmal 12 Jahre alt und daher noch strafunmündig, zu einem Monat Gefängnis.

\* Düsseldorf, 18. September. Die hiesige Strafkammer verurteilte vier Schlosser, welche vorgesetzt in Düsseldorf und Umgebung Bronzedraht aus Telefonleitungen herausgeschnitten und dadurch empfindliche Störungen im Fernsprechnetz betrieht der Reichspost verursacht hatten, zu Gefängnisstrafen von 4 Monaten bis zu 1½ Jahren. Die Postbehörde hatte auf die Entdeckung der Täter hohe Belohnungen ausgesetzt.

### Vermischtes.

\* Die Versuchsfahrten des Grafen Zeppelin. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“: Die Wiederaufnahme der Versuchsfahrten des Grafen Zeppelin steht nunmehr, nachdem die große eiserne Ballonhalle fertig montiert ist, unmittelbar bevor und dürfte schon Ende dieser Woche erfolgen. Das Luftschiff, das jetzt die Fahrten unternehmen soll, ist, wie wir gegenüber weitverbreiteten Mißverständnissen hervorheben möchten, das nämliche, welches im Oktober vorigen Jahres so glänzende Leistungen erzielte. Nur an der hinteren Höhensteuerung und an der Ausrüstung des Schiffes sind kleine Verbesserungen vorgenommen worden. Im übrigen lag zu einem Umbau des bewährten Fahrzeuges keine Veranlassung vor. Bei den bevorstehenden Versuchsfahrten wird es sich nun zunächst darum handeln, auf zwei oder drei kleineren Abflügen sich einige Erfahrung in der Lenkung und Handhabung des riesigen Schiffskörpers anzueignen, wofür, wie man weiß, der Bodensee als Ozeanierplatz gedacht ist. Dann aber wird sofort jene ausgedehnte Dauerfahrt unternommen werden, auf die man mit Spannung wartet. Eine Ara der Luftschiffahrt rückt uns erst dann in greifbare Nähe, wenn wir uns tagelang in der Luft zu halten und tausend und mehr Kilometer zu durchmessen vermögen. Sehen wir nun zu, was Graf Zeppelin mit seinem „Haren“ System in dieser Hinsicht zu leisten vermag! Wer über die Versuche im vorigen Oktober genau orientiert ist, wird sich hochgepannten Erwartungen hingeben, denn er weiß, daß es lediglich Hindernisse und Schwierigkeiten nebenfächlicher Art waren, die zur Zurückhaltung nötigten. Jetzt, wo diese aus dem Wege geräumt sind, dürfen wir hoffen, uns dem Ziele der „Eroberung der Luft“ binnen kurzem um einen erheblichen Schritt näher gerückt zu sehen.

\* Über eine sensationelle Erfindung wird aus Coblenz gemeldet: Der Zahnarzt Wigan hier hat eine Schreibmaschine erfunden und zum Patent angemeldet, die alle bisherigen Systeme an die Band drücken wird. Diese Maschine hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der Schreibmaschine und besitzt den Vorteil, daß sie bei geringer Übung als Silben- und Gruppen-Schreibmaschine benutzt werden kann und infolgedessen ein außerst schnelles Schreiben ermöglicht. Der Antrieb der Typenscheibe erfolgt zweckmäßig durch Fußbetrieb. Alle Umständlichkeiten, wie Verschieben der Walzen usw., kommen in Fortfall. Die neue Maschine hat noch ferner den großen Vorteil, daß sie völlig geräuschlos arbeitet.

\* Die Friedenskonferenz diniert. . . Die Delegierten der Friedenskonferenz, so schreibt ein französisches Blatt, sind durchaus nicht zu beklagen, und es ist vielleicht gut, daß es so ist; denn es ist ein alter Weisheitsatz der Völker, daß eine gute Küche die Beratungen fördert. So hört man denn mit Befriedigung, daß die Gesamtzahl der Liebesmähler während der Friedenskonferenz bereits auf 66 gestiegen ist. Von dieser Zahl entfallen auf die Vereinigten Staaten 13 Diners, auf Deutschland 9, auf Frankreich und England 8, auf Österreich 7, auf Argentinien 5, auf China 3, Rußland, Chile, Peru, Kolumbien und die Türkei zählen bisher nur zwei Diners, Schweden, die Niederlande und Auba haben eins gegeben. Jedes dieser internationalen diplomatischen Liebesmähler hat im Durchschnitt 20 bis 30 Frank pro Kopf gekostet. Das teuerste Diner — 40 Frank pro Converte ohne Wein — hat der brasilianische Delegierte veranstaltet.

\* Rockfellers Autograph. Rockefeller hat sich bekanntlich bei seinem letzten Aufenthalt in Frankreich eine Perücke von einem Pariser Haarfriseur machen lassen. Die Rechnung für die Glatze betrug 600 Frank. Der Millionär zuckte nicht mit der Wimper, als ihm die statliche Rechnung präsentiert wurde. Der Friseur aber hatte noch ein Anliegen an ihn. Er bat um ein Autogramm des reichsten Mannes der Welt. Rockefeller



zog ein Blatt Papier hervor und schrieb darauf: „Überbringer dieses sind 600 Frank auszugeben.“ „Hier haben Sie“, sagte er. — „Aber“, wandte der Friseur ägernd ein, „wenn ich mir auf den Scheck hier mein Geld hole, dann habe ich ja kein Autogramm mehr.“ — „Nun“, entgegnete Rodesfeller einfach, „dann holen Sie Ihr Geld nicht ab.“

### Kleine Chronik.

**Milzbrand.** In der Ortschaft Wäldchen bei Waldenburg wurden von einer geschlachteten Kuh vor der amtlichen Besichtigung des geschlachteten Tieres Fleischstücke verkauft. Später stellte sich heraus, daß die Kuh hochgradig an Milzbrand erkrankt war. Eine Anzahl Personen, die von dem verseuchten Fleisch gegessen haben, sind schwer erkrankt, zwei sind bereits gestorben.

**Poden.** Ein 35jähriger italienischer Erdarbeiter erkrankte vorgestern in Köln plötzlich unter podenverächtigen Erscheinungen, so daß die sofortige Einlieferung in die Isolierabteilung des Augenhospitals angeordnet wurde.

### Sport.

\* **Fußball.** Am kommenden Sonntag, den 22. September, werden die diesjährigen Meisterschaftsspiele fortgesetzt. Auf dem Ersterplatz steht dem Sportverein Wiesbaden, S. V., der 1. Wiesbadener Fußballklub 1901 gegenüber. Die Spiele finden auf dem Spielfeld des 1. B. F. S. 1901 statt, und zwar spielen zuerst die zweite Mannschaft, welche um Punkt 2 Uhr beginnen, gegeneinander, und diesem Treffen folgen dann um 4 Uhr die ersten Mannschaften. Wenn auch die Spiele zwischen den beiden Vereinen seither stets mit einem Siege des Sportvereins endeten, so wird auch dem diesjährigen Zusammentreffen das größte Interesse in weiten Kreisen entgegengebracht, denn schon seit längerer Zeit sind beide Vereine bemüht, jeder auf seine Weise, seinen Mannschaften eine Überlegenheit über die des Gegners zu verschaffen. Nach der am vergangenen Sonntag gezeigten Form sollte namentlich das die ersten Mannschaften anlangt, ein Sieg des Sportvereins auch in diesem Jahre kaum zweifelhaft sein. Ein gleichzeitiges Wettspiel zwischen den dritten Mannschaften war infolge Abgabe des 1. B. F. S. 1901 leider nicht zu ermöglichen.

\* **Das internationale Lawn-Tennis-Turnier in Riffingen** hatte folgendes Schlussergebnis: Frau Dr. Keresztes (München) gewinnt das offene und Vorrunde-Einzel und mit Oskar Kreuzer (Frankfurt a. M.) das offene Herren- und Damen-Doppelspiel. O. Kreuzer siegt im offenen Einzelspiel und mit seinem Bruder Karl Kreuzer sowohl im offenen wie auch im Vorrunde-Herren-Doppelspiel; Karl Kreuzer gewinnt mit Frau Dr. Keresztes das gemischte Doppelspiel mit Vorrunde und schließlich noch durch Losentscheid — die Schlussrunde verlor — das Vorrunde-Einzel gegen H. Lindemann (Schmied), der auch im offenen Herren-Einzel und Doppelspiel (mit Sengler) und im gemischten Doppelspiel (mit Fr. Schönefeyen-Wiesbaden) auf den zweiten Platz gelangte. Die 36 Turnierteilnehmer waren sowohl von der gastlichen Aufnahme und dem ganzen Verlaufe des unter Leitung des Hr. Ch. A. Voigt-London stehenden Turniers wie namentlich auch von der vorzüglichen Verschaffenheit der Plätze und von den geschmackvollen Ehrenpreisen angenehm berührt.

sr. Der Radsport-Robbi-Verband, der am Mittwochabend im Sportplatz Steglitz vor einer zahlreichen Zuschauermenge zum Austritt gelangte, nahm einen wenig interessanten Verlauf, da der Belgier noch südlich unter den Folgen seines Leichter Sturzes litt und Robbi nur wenig Widerstand entgegensetzte. Robbi blieb in beiden Läufen letzter Sieger, im ersten Lauf hatte Robbi anfangs die Führung, die er in der 10. Runde an Robbi abgeben mußte, der die 30 Kilometer in 21 Minuten 36 Sekunden zurücklegte. Robbi endete 1300 Meter zurück. Der zweite Lauf mußte wegen eintretender Dunkelheit auf 20 Kilometer abgekürzt werden. Robbi übernahm sofort die Führung, übertrug seine Gegner dreimal und legte die 20 Kilometer in 14 Min. 53 Sek. zurück. Robbi 1680 Meter zurück.

\* **Erfolge eines deutschen Schwimmers in Ungarn.** Waldeemar Nicemann vom Schwimmklub Sella, der erst kürzlich in Wien und Budapest die deutschen Farben mit so großem Erfolge vertreten hatte, startete am Sonntag in Budapest auf dem internationalen Meeting des R. T. K. Er gewann, wie vorausgesehen war, das Hauptturnier mit bedeutendem Vorsprung; das internationale Gabelschwimmen brachte ihm einen sicheren, wenn auch knappen Sieg.

sr. **Meisterschaften für Soldaten im Wettkampfe.** Welche Bedeutung man der Leichtathletik in Italien beilegt, geht daraus hervor, daß Meisterschaften in Italien im Wettkampfe veranstaltet werden, an der sich die Soldaten aller Regimentsarten beteiligen können. Die Stehmeisterchaft, für deren Sieger der König einen wertvollen Ehrenpreis gestiftet hat, führte über 30 Kilometer von Spezia nach Sarzana. Der Sieger, ein gewisser G. Lomagnone vom 9. Infanterie-Regiment, siegte in 2 Stunden 22 Min. 3 Sek. Der letzte Läufer gebraucht nur 14 Minuten mehr. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte der bei prächtigem Wetter vor sich gehenden Konkurrenz bei.

\* **Über Krebskrankheiten bei Tunden** hielt der auf dem Gebiete der Krebsforschung als Autorität bekannte Wissenschaftler an der königlichen chirurgischen Klinik in Berlin Herr Dr. Sticker einen hochinteressanten Vortrag. Dr. Sticker erklärte an der Hand zahlreicher Präparate und durch Herumgehen von vielen photographischen Aufnahmen die auch im Hundekörper geradezu verheerende Wirkung des Sarkoms. Diese gefährliche Infektionskrankheit wird in der Regel beim Kontakt übertragen und schlummert faszinierend zunächst, bis sie nach Verlauf von etwa 90 Tagen ihre typischen Erscheinungen zeigt. Ein darauf infizierter prächiger St. Bernhardbrüder wurde den zahlreichen Gästen des Vereins vorgeführt; man sah dem lapidalen Hund, der einen Wert von mehr als 1000 M. repräsentiert, äußerlich an Gang und Haltung nichts an; erst bei näherer Untersuchung lassen sich die charakteristischen Merkmale, die diese mörderische Krankheit hervorruft, erkennen. In diesem Falle dürfte es vielleicht noch gelingen, durch bereits seit längerer Zeit vorgenommene Serumbehandlungen das edle Tier zu retten, wo aber das Leben zu spät erkannt wird, ist der betreffende Hund rettungslos dem Tode verfallen. Allen Züchtern und Besitzern von Hundstuden wird dieser Vortrag eine Warnung sein, ihre wertvollen Tiere nicht eher zum Tode auszulassen, bis durchaus einwandfrei festgestellt ist, daß der angeführte Hund resp. Stundin nicht an Sarkom erkrankt ist.

### Letzte Nachrichten.

**Telegramme des „Wiesbadener Tagblatts“.**  
**Wielandshaven, 19. September.** Admiral von Arnim wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt. Vizeadmiral Fischei wurde zum Admiral, die Konteradmirale Götze und v. Müller (Chef des Marinekabinetts) wurden zu Vizeadmiralen befördert.

**Wielandshaven, 19. September.** Heute nacht ist bei der Insel Wangeroog ein Gewer mit einer Ladung von

Petroleum und Rast in Brand geraten. Schiff und Ladung wurden vernichtet. Die Besatzung rettete sich im Rettungsboot nach Wangeroog.

**Marienwerder, 19. September.** Den „Neuen Westpreussischen Mitteilungen“ zufolge sind gestern Abend aus der Strafanstalt Mewe vier Zuchthäuser entsprungen, von denen einer zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt ist. Die Flüchtlinge haben wahrscheinlich die Richtung nach Danzig eingeschlagen.

**Wien, 19. September.** Seit zwei Tagen ist hier ein neuer Pestfall vorgekommen.

**wb. Groß-Gerau, 19. September.** Der Maharadscha von Bikanir ist mit zwei Kindern und Gefolge, von London kommend, um 11 Uhr 40 Min. vormittags hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Großherzog empfangen und von ihm mittels Automobils nach Schloß Wolfsgarten geleitet, wo er bis zum 24. ds. zu verweilen gedenkt.

**wb. Stuttgart, 19. September.** Der König hat den Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen zum Major des Infanterie-Regiments Nr. 120 befördert.

**wb. Stettin, 19. September.** Der italienische Kreuzer „Cina“ hat heute früh den Hafen verlassen und die Fahrt nach Kopenhagen fortgesetzt.

**wb. Dresden, 19. September.** Der König ist heute in früher Morgenstunde von Pillnitz in das Mandvergelände bei Maxen geritten. Von dort begibt sich der Monarch, ebenfalls zu Pferde, nach dem Jagdschloß Grillsburg, wo er zu übernachten gedenkt. Morgen nachmittag kehrt der König nach Pillnitz zurück. Am Samstag wird der König dem Schlußmanöver bei Grimma beiwohnen. Von einem Unfall des Königs im Mandvergelände, der von verschiedenen Blättern gemeldet wurde, ist an zuständiger Stelle nichts bekannt.

**wb. Petersburg, 19. September.** Mit der Voruntersuchung der Angelegenheit, betreffend das Aufheben der Kaiserjacht „Standard“ ist eine Untersuchungskommission unter dem Vorsteher des Konteradmirals von Essen betraut worden.

### Volkswirtschaftliches.

#### Handel und Industrie.

**wb. Eisenach, 19. September.** Der Aufsichtsrat der Westfälischen Drahtindustrie in Hamm beschloß in seiner gestrigen Abend Sitzung, der zu Anfang Dezember stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 15 Proz. (wie im Vorjahre) vorzuschlagen.

#### Marktberichte.

**Fruchtmärkte zu Wiesbaden vom 19. September.** 100 Kilo Weizen (neu) 17 M. bis 18 M. 40 Pf., 100 Kilo Roggen 4 M. 40 Pf. bis 4 M. 80 Pf., 100 Kilo Hafer 5 M. 60 Pf. bis 6 M. 80 Pf.

### Einfendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rückmeldung über Aufbewahrung der und für diese Rubrik eingehenden, nicht verwerteten Einwendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

\* Von den Kurgästen wird es als recht mißlich befunden, daß die Direktion die Konzerte am Kochbrunnen in die Zeit von 11 bis 12 Uhr an 4 Tagen der Woche verlegt hat. Die Kur erfordert nach dem Verlangen der Herren Ärzte gerade das Trinken am Kochbrunnen zu dieser Zeit. Wer nun im guten Glauben durch einen Trunkart zu 6 M. auch jederzeit Zutritt zum Brunnen zu haben sich einbildet, findet sich bitter enttäuscht! — Es ist heute Konzert, und nur durch Erstattung eines weiteren Obolus von 50 Pf. pro Person kann der Heilungsuchende auch wirklich zu einem Glase Kochbrunnen gelangen! Welch herbe Kritik von den Kurgästen! Jeder, der sich in den Eingängen des Kochbrunnens befindet, wird, wenn jeder an den Eingängen sich aufhalten darf, die Ausbreitung der Keime, die durch die Luft, findet sich gerade, was man sollte an der Kasse aber auch einen Hinweis vorfinden, der die Abkammerartenlöser darauf aufmerksam macht, daß während eines Konzertes ohne besonderes Entgelt kein Wasser erhältlich ist. Auf der Rückseite der Karte steht ja wohl ein diesbezüglicher Vermerk, wenn man diesen aber liest, dann ist bereits bezahlt! Ob es überhaupt ein glücklicher Gedanke ist, das heilungsuchende Kurmaterial mit Wasser, noch dazu mit kaltem verdorbenen Wasser, zu füllen, diese Frage möchte ich ebenfalls zur Erwägung geben. Wenn schon, dann leicht, prägnante Musik, wie sie fürs Freie paßt, nicht Konzerte, in denen man vor lauter Pianissimo überhaupt nichts hört! Also, wenn schon darauf verstanden wird, Kochbrunnenkonzerte zu veranstalten, dann zu früherer Stunde. Für die Trunkarteninhaber wäre aber auf alle Fälle Seligkeit zu schaffen, daß sie für ihre 6 M. auch wirklich zu jederzeit trinken können.

Fritz Schellhorn, Fabrikant, a. Z. Kurgast hierseits.

### Briefkasten.

R. A. Die Beleuchtung der Treppen liegt dem Vermieter ob, sofern diese Verpflichtung nicht vertraglich auf die Mieter überträgt, was meistens der Fall ist.

Dr. 2. Der Zentralverein der Deutschen Lutherstiftung hat seinen Sitz in Berlin, der Hauptverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden hier in Wiesbaden. Vorsitzender des letzteren ist Generalintendant D. Maurer hier.

R. A. Die kürzeste Route nach Czernowitz geht über Breslau, Krakau, Lemberg. Bei Benutzung des Zuges um 11 Uhr 15 Min. abends erfolgt die Ankunft am Nachmittag des übernächsten Tages um 1 Uhr 29 Min. und bei der Abfahrt um 5 Uhr 07 Min. vormittags am nächsten Tage um 6 Uhr 59 Min. abends. Der Fahrpreis 3. Klasse beträgt im ganzen 54 M. 50 Pf.

R. A. Die Gehaltsverhältnisse der Wiesbadener Lehrer gestalten sich nach deren Mitteilung so, daß die Volksschullehrer ein Grundgehalt von 1000 M., neun Alterszulagen — alle drei Jahre — von 240 M. und Mietszuschlag von 720 M. für Lehrer mit und von 480 M. für solche ohne eigenen Hausstand. Die Elementarlehrer an Mittelschulen haben 1750 M. und die Mittelschullehrer 2000 M. Grundgehalt, Alterszulagen und Mietszuschlag aber wie die Volksschullehrer.

### Handelsteil.

**Deutsche Staatsanleihen am Pariser Markt.** Wie haben in unsern Berliner Börsenbericht bereits darauf hingewiesen, daß von der Einführung deutscher Reichs- und preussischer Staatsanleihen an der Pariser Börse die Rede ist. In Hamburger Blättern wird die Mitteilung gemacht, daß der Gedanke einer Einführung der genannten Anleihen an der Pariser Börse tatsächlich ventiliert wird. Es hätten auch bereits Besprechungen mit dem Reichskanzler von seiten des französischen

seiner Botschafters in Norderny stattgefunden. Die Einführung dieser Anleihen an der Pariser Börse würde einen greifbaren und erfreulichen Beweis für die Besserung der politischen Beziehungen zwischen beiden Staaten bilden. In Börsenkreisen wird allerdings die Frage aufgeworfen, ob die Auswanderung größerer Beträge deutscher Staatsanleihen nach Frankreich vom nationalen und finanziellen Standpunkt als wünschenswert anzusehen wäre, weil die Befürchtung hegt, daß die dort untergebrachten Anleihen an den heimischen Markt zurückströmen, wenn er gerade am wenigsten aufnahmefähig sein wird.

**Von der Berliner Börse.** Die Börse war bei der Eröffnung sehr still, aber ziemlich fest auf New York und den Stillstand im Kupferpreisrückgang, woraus zu ersehen ist, daß in dieser Sache die Spekulation überwog. Die Festigkeit der deutschen Anleihen hält an und wirkt anregend auf die Grundtendenz. Russen waren weniger begehrt. Lombarden eher etwas abgeschwächt. Lübeck-Büchener wurden 1½ Proz. höher gehandelt, da die Gerüchte von einem Konkurrenzprojekt sich nicht bestätigten. Bankaktien zogen um Bruchteile an. Montanwerte waren meist etwas gebessert. Bochumer gingen von 205.50 bis 208.60, Geisenkirchener gewannen 1.10, Harpener Bruchteile. Schiffahrtswerte hatten kleinere Kursverluste auf fortgesetzte Passagierpreisminderungen. Auch erhöhten die Kohlenpreise die Unkosten der Dampfergesellschaften bedeutend. Das Geschäft hielt sich in den engsten Grenzen. Der Privatkont schloß 5¼ Proz.

**Aktion der vereinigten Kunstseidefabriken.** Die Aktien dieser Gesellschaft haben in neuerer Zeit ganz bedeutende Rückgänge erfahren. Sie schlossen am Dienstag 260 und sind an der vorgestrigen Frankfurter Börse ganz gestiegen, während sie vor nicht langer Zeit ca. 100 Proz. höher notierten. Es wird mitgeteilt, daß in der Verwaltung der Gesellschaft nichts bekannt ist, was den Rückgang der Aktien an der Frankfurter Börse rechtfertigt. Es müsse jedoch mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die Dividende sich niedriger stelle. Die letztjährige Dividende betrug 20 Proz., die vorhergehende von 1905 35 Proz. Da das Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahr schließt, so ist noch ein weites Spielraum vorhanden, um auf den Kurs der Aktien auch ferner zu drücken, zumal wenn nur so vage Angaben über die Dividendenaussichten gemacht werden, wie die eben mitgeteilten. Man hätte sie besser ganz unterlassen.

**Roheisensyndikat und Eisenwerk Kraft.** Der bedauerliche Abbruch der Verhandlungen wegen Beitritts des Eisenwerks Kraft zum Roheisensyndikat ist erfolgt, weil Kraft unerfüllbare Forderungen stellte. Direktor Grau verlangte für sein Werk ein Absatzgebiet bis in das Dortmunder Revier hinein, was vom Roheisensyndikat nicht zugegeben werden konnte. Der Konkurrenzkampf dürfte nicht besonders gefährlich werden, da das Eisenwerk Kraft bereits den größten Teil seiner nächstjährigen Produktion zu außergewöhnlich billigen Preisen verschlossen hat.

**Gaßhahnen Witten.** Laut Bilanz für 1906/07 beträgt der Rohgewinn 2 033 901 M. gegen 1 730 790 M. l. V. Der Aufsichtsrat beschloß, davon 523 654 M. (501 114 M.) zu Abschreibungen, 168 817 M. (148 876 M.) zu Tantiemen usw. zu verwenden. Die Dividende wird wieder auf 30 Proz. auf das um 1 Mill. M. erhöhte Aktienkapital festgesetzt.

**Stahlwerksverband und preussischer Fiskus.** Der endgültige Abschluß der Verhandlungen zwischen dem Verband und dem Fiskus wegen Eisenbahnmaterialeinkäufe ist für die nächsten Tage zu erwarten. Im „Lok.-Anz.“ wird festgestellt, daß das Abkommen nicht auf einer Grundlage von 125 M. für die Tonne aufgebaut ist.

**Standard Oil Company.** Einem Kabelbericht der „F. Z.“ aus New York zufolge hat die Untersuchung in dem Verfahren gegen die Standard Oil Co. ergeben, daß der Trust eine große Reihe Untergesellschaften in Amerika und im Ausland kontrolliert hat. Nämlich: 9000 Aktien der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft, 2000 Shares Warrants dieser Gesellschaft, sowie 300 der Atlantic-Gesellschaft. Manche Mitglieder der Leitung sind gedächtnisschwach, heißt es in dem Telegramm. Auch scheinen gewisse Bücher vernichtet worden zu sein.

**Zur industriellen Lage.** Aus einer Erklärung der Königl. Eisenbahndirektion Altona geht hervor, daß die für die Staats-eisenbahnverwaltung tätigen Waggonfabriken stark überlastet sind, und daß dieser Zustand sich in absehbarer Zeit nicht ändern wird. Der erhebliche Umfang der Beschäftigung dieser Werke beruht nicht zum mindesten auf der im Zusammenhang mit der Personalarbitreform stehenden Ausrüstung vieler Strecken mit neuen D-Zügen, die allmählich an Stelle aller Züge treten sollen, für die der Schnelzugzuschlag zum Fahrpreis erhoben wird.

**Kleine Finanzchronik.** Die Aktien der Hibernia-Gesellschaft sind nach 3monatiger Pause an der Berliner Börse wieder einmal zur Notiz gelangt, und zwar zu 200, während die vorhergehende Notiz 266 war. — Die Vereinigte Elektrizitätsgesellschaft in Wien verteilt für 1906/07 5 Proz. Dividende. — Die Herren-Konfektionsfirma Karl Jensen und A. Freund in Kopenhagen ist mit 350 000 Kr. insolvent. Deutschland ist beteiligt. — Die Archimedes-Akt.-Ges. für Stahl- und Eisenindustrie in Berlin schlägt 11 Proz. Dividende vor gegen 7½ Proz. l. V. — Die Dividende der Essener Steinkohlen-Bergwerksgesellschaft wird voraussichtlich wieder 10 Proz. betragen. — Die bayrische Bierbrauerei zum Karlsberg, vorm. Christ. Weber, in Homburg (Pfalz), wird voraussichtlich wieder 7½ Proz. Dividende ausschütten.

### Geschäftliches.

#### „Henneberg-Seide“

v. Mk. 1.10 ab! — zollfrei! F 133

Muster an Jedermann!

Nur direkt v. Seidenfabrik Henneberg, Zürich.

Unser heutiger Gesamt-Ausgabe liegt ein Prospekt des Braunschweiger Bräunens- u. Serienlos-Vereins „Brunonia“ bei. F 163

### Redaktionelle Einfendungen

find, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rückmeldung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

### Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten

sowie die Beilage „Der Roman“ und 1 Sonderbeilage.

Redaktion: M. Schulte vom Weg.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Geyerhoff; für das Heilwesen: J. Kallert; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: C. Kallert; für Kasseler Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gesellschaft: H. Tiefenbach; für die Kasse und Kasse: H. Tiefenbach; für die Kasse und Kasse: H. Tiefenbach. Druck und Verlag der L. Schellhorn'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.



# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 19. Sept. 1907.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1.00; 1 österr. Kr. = 1.33; 1 fl. ö. Wgr. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 1.00; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgr.; 1 fl. koll. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 1.320; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 1.216; 1 Peso = 1.40; 1 Dollar = 1.420; 7 fl. süddeutsche Wgr. = 1.12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.			Div. Vollbez. Bank-Aktien.			Bergwerks-Aktien.			Amerik. Eisenb.-Bonds.		
a) Deutsche.			In %			In %			In %		
21.	D. R.-Schatz-Anw.	93.60	21.	60/100 A. Elsass. Bankges.	120.70	21.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g.	73.90	21.	Centr. Pacif. 1 Ref. M.	93.25
22.	D. Reichs-Anleihe	93.70	22.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	22.	do. Südwest stf. g.	74.25	22.	Chic. Milw. St. P. P. D.	101.50
23.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	23.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	23.	do. Ryasan-Uralst. stf. g.	73.75	23.	do. do. do.	100.90
24.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	24.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	24.	do. do. v. 97 stf. g.	74.	24.	do. do. do.	97.25
25.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	25.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	25.	do. do. v. 1898 uk. 09.	77.	25.	North. Pac. Prior Lien	97.50
26.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	26.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	26.	5. Anstaltliche L. G.	101.20	26.	do. do. Gen. Lien	97.50
27.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	27.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	27.	4. Port. E.-B. v. 991 Rg.	—	27.	San Fr. v. Nth. P. I. M.	98.60
28.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	28.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	28.	3. Salonik-Monastir	—	28.	South. Pac. S. B. I. M.	98.60
29.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	29.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	29.	2. Türk. Bagd. S. I.	—	29.	do. do. I. Mige.	91.20
30.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	30.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	30.	1. Tehuantecpec rekr. 1914.	100.30	30.	Western N.-Y. v. Pens.	97.50
31.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	31.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	31.			31.	do. Gen. M.-B. u. C.	97.50
32.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	32.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	32.			32.	do. Income-Bond	97.50
33.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	33.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	33.			33.		
34.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	34.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	34.			34.		
35.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	35.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	35.			35.		
36.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	36.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	36.			36.		
37.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	37.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	37.			37.		
38.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	38.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	38.			38.		
39.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	39.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	39.			39.		
40.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	40.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	40.			40.		
41.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	41.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	41.			41.		
42.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	42.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	42.			42.		
43.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	43.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	43.			43.		
44.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	44.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	44.			44.		
45.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	45.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	45.			45.		
46.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	46.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	46.			46.		
47.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	47.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	47.			47.		
48.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	48.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	48.			48.		
49.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	49.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	49.			49.		
50.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	50.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	50.			50.		
51.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	51.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	51.			51.		
52.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	52.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	52.			52.		
53.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	53.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	53.			53.		
54.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	54.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	54.			54.		
55.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	55.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	55.			55.		
56.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	56.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	56.			56.		
57.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	57.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	57.			57.		
58.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	58.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	58.			58.		
59.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	59.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	59.			59.		
60.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	60.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	60.			60.		
61.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	61.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	61.			61.		
62.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	62.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	62.			62.		
63.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	63.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	63.			63.		
64.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	64.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	64.			64.		
65.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	65.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	65.			65.		
66.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	66.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	66.			66.		
67.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	67.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	67.			67.		
68.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	68.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	68.			68.		
69.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	69.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	69.			69.		
70.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	70.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	70.			70.		
71.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	71.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	71.			71.		
72.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	72.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	72.			72.		
73.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	73.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	73.			73.		
74.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	74.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	74.			74.		
75.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	75.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	75.			75.		
76.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	76.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	76.			76.		
77.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	77.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	77.			77.		
78.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	78.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	78.			78.		
79.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	79.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	79.			79.		
80.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	80.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	80.			80.		
81.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	81.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	81.			81.		
82.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	82.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	82.			82.		
83.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	83.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	83.			83.		
84.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	84.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	84.			84.		
85.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	85.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	85.			85.		
86.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	86.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	86.			86.		
87.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	87.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	87.			87.		
88.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	88.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	88.			88.		
89.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	89.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	89.			89.		
90.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	90.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	90.			90.		
91.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	91.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	91.			91.		
92.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	92.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	92.			92.		
93.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	93.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	93.			93.		
94.	Pr. Schatz-Anleihe	94.25	94.	60/100 B. d. ind. U.S. A. D.	80.	94.			94.		



## Beleuchtungs-Körper

aller Art für Gas und elektr. Licht zu enorm bill. Preisen.  
**K. Brandstätter, 7 Bärenstrasse 7, Entresol.**  
 Installations-Geschäft. Telefon 3467.

Vom 16. bis 20. September er. findet in unserer  
 Gärtnerei Parkstrasse 45 die

## Herbst-Ausstellung

(Blumen und Obst)

statt.

**A. Weber & Co., Hoflieferant.**

P. S. Sonntag nachmittag von 1 Uhr ab geschlossen. 1187



**Möbeltransporte** von  
 Zimmer zu Zimmer unter  
 Garantie. Verpackung,  
 Aufbewahrung.

**Speditionen** aller Art  
 Passagiergut,  
 Waggonladungen,  
 Zollabfertigung,  
 Lastfuhrwerk.

**Billetverkauf** der  
 Holland-America-Linie.

**Eigene Lager- und Umladehalle** mit Geleiseanschluss  
 auf dem Westbahnhof.

**Massives Lagerhaus** für Möbel etc. auf unserem eigenen  
 Grundstück **Adolfstrasse 1**, an der Rheinstrasse, neben der  
 Nassauischen Landesbank.

## Speditionen-Gesellschaft Wiesbaden

G. m. b. H.  
 Telefon 572.  
 Bureau Rheinstrasse 18, Ecke Nikolastrasse.  
 Telegr.-Adr. „Prompt“.

737

## Bei Wohnungswechsel

empfiehlt sich vor dem Beziehen bewohnt gewesener Räume eine  
**gründliche**

## Desinfektion

zur **Sicherung** gegen Uebertragung ansteckender  
 Krankheiten. — Ausführung, den **medizinalpolizeilichen**  
**Vorschriften** entsprechend, übernimmt

K 189

Tannusstrasse 2.

**P. A. Stoss.**

## Nur noch einige Tage

bauert der

## Ausverkauf

der noch vorhandenen **Kolonialwaren, Konserven, Richte u. f. w.** zu den  
 denkbar billigsten Preisen. Günstigste Gelegenheit, größeren Bedarf zu decken.

**H. Zimmermann, Rengasse 15.**

Telephon 2391.

Laden-Einrichtung billig zu verkaufen.

Telephon 385.

## Münchener Löwenbräu

### Original Pilsner

aus der Genossenschafts-Brauerei in Pilsen,  
 nur in Originalabfüllung  
 1/2-Literflaschen und Siphons à 5 u. 10 Liter.  
 Gen.-Vertr. **Heinr. Ditt, Bergschlösschen.**

Stadtbureau: Kirchgasse, Ecke Friedrichstrasse. Telefon 385

1119

## Günstige Gelegenheit!

Wegen Ueberfüllung meines Lagers verkaufe ich sämtliche Polsterwaren  
 unterm Versteigerungspreis. **Salongarnituren, Sofas aller Art.**  
 Ferner empfehle ich mein Lager in: **Schlaf-, Spiel-, Wohnzimmer.**  
**komplette Puppen. Spezialität: Brautausstattungen.**

F 8008

Schnelle Bedienung.

Billige Preise.

**J. Stiefvater, Bismardring 19.**

## Madapolam-Stickereien.

Eine Partie ganz feine **letztjährige Muster** gebe  
 zum **Selbstkostenpreis** ab.

**W. Kussmaul, Rheinstrasse 35.**

## Zum Wohnungswechsel

finden im

## Warenhaus Simon Meyer, Wiesbaden,

von **Freitag**, den 20., bis **Mittwoch**, den 25. September,

## extra billige Verkaufstage statt.

An diesen Tagen kommen in grossen Mengen zu nie wiederkehrenden  
 Preisen zum Verkauf:

**Grosse Posten:** Gardinen, Stores, Portieren,  
 Möbel- und Läuferstoffe, Teppiche, Linoleum,  
 Wachstuche, Bettvorlagen, Steppdecken, Bett-  
 und Tischdecken, sowie sämtliche **Rouleaux- und**  
**Gardinen-Stangen.**

K 133

## Warenhaus Simon Meyer, Wiesbaden,

Wellritzstr. 22.

Langgasse 14.

## Süßer Apfelmoss!

täglich frisch gefiltert.

Apfelwein-Kelterei 1203

## Fritz Henrich,

Blücherstrasse 24. Telefon 1914.

Daselbst Ankauf v. Kelteräpfeln.

Die Körperpflege der Frau  
 bleibt eine Phrase solange der  
 Körper durch das Korsett ein-  
 geschnürt und verunstaltet  
 wird.

× Nur **Korsett-** ×  
 × **Ersatz** ×  
**„Johanna“**

verschafft ein Gefühl der Frei-  
 heit, vorzügliches körper-  
 lichen Halt und wirklich  
 graziöse Figur. Für die Arbeit  
 und den Sport ist **Johanna**  
 längst unersetzlich. Für junge  
 Mädchen von Mk. 2.50, für  
 Damen von Mk. 3.50 an.  
 Prospekte zu Diensten.

Alleinige Niederlage:  
**Franz Schirg,**  
 Hoflieferant, K 193  
**Webergasse 1.**

## Gelegenheitskauf!

Die bekannten

## Goodyear- Weltstiefel

sind wieder neu eingetroffen in  
 Gorkale und Rabmen-Arbeits-Stiefel für  
 Herren und Damen in versch. Fassons  
 u. diversen Sorten. Gorkale, Chevreau-  
 u. Bichleider-Stiefel für Herren, Damen  
 und Kinder kauft man am billigsten im  
 bekanntesten Spezialgeschäft für  
**Gelegenheitskäufe** 8615  
 nur **Marktstrasse 22, 1.**  
 Kein Laden.

Tel. 1894.

Tel. 1894.

## Europäischer Hof.

Heute Freitag: Lichtenhainer Bier.

Austern und Kaviar. Sezungenfilet à la Normande. Junge Feldhühner mit  
 Kraut u. Purée. Sauerbraten mit Thüringer Klößen. Schinken in Brotteig.  
 Teltower Rübchen mit Pommerischer Gänsebrust. Leberklöße mit Kraut u. Purée.  
 Navarin de Mouton. Kartoffelpuffer mit Kompotte.

Diners von 12 Uhr ab zu Mk. 1.50, 2.50 und höher.

Pilsener Urquell. Münchner Schwabinger. Germania-Bier.

Weine erster hiesiger Firmen.

Bilder der altberühmten Adlerquelle pr. Dtd. 10 Mk. **Paul Lutz, Direktor.**

## Niemals minderwertige Gewürze kaufen.

Den feinsten Vanille-Geschmack gibt

**Dr. Oetker's**  
**Vanillin-Zucker.**

Das Beste ist das Billigste! Also nur  
**Dr. Oetker's Backpulver.** F 180

## Großer Möbel-Räumungs-Ausverkauf!

Von jetzt bis **1. Oktober** c. verkaufe wegen Räumung m. Lagers alle  
 vorräthigen **lact. u. pol. Möbel** aller Art, sowie selbstverfertigte **Diwane,**  
**Ottomanen, Rohhaare, Kapsel-, Bock- und Secaras-Matratzen, Bed-**  
**betten und Rissen** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. B 3218

Verarbeitung von nur **1a Qualität Rohmaterialien!**  
**Eigene Tapezierwerkstätte.** Prompte reelle Bedienung.

**Bürgerliches Möbelmagazin Alb. Heumann,**

Selenusstrasse 2, Eingang Bleichstrasse.

Bitte genau auf meine Firma zu achten!

**Zucker-Magen- und Darm-Kranken** empfehlen erste  
**Günther's Aleuronat-Gebäcke** **Frankfurt a. M. Hermesweg 10.**  
 Hiesig. Depot:  
**Ang. Engel.** (Fa. 2032 g)  
 F 132

## Wie neu wird Jeder

mit **Seidelt's Salina-Balsteine**  
 gewaschene Stoff jeden Gewebes,  
 vortätig in Bad zu 45 u. 25 Btg. bei  
**W. Machenheimer, Drog. Möbus, E. Brecher, Inh. Herm. Nissen,**  
**Otto Lillie, Rich. Seyb, W. H. Birk, F. W. Müller, Drog. Minor.**

## Winterkur für Nerven.

Kranke. Warme geschützte Lage  
 am Südhange des Taunus. Behag-  
 lich eingerichtete kleine Anstalt.  
**Spezialheilanstalt, Central-Hei-**  
**zung u. Beleuchtung, geheizte Liege-**  
**halle und Corridore. Sorgsame**  
**Behandlung und Verpflegung.**  
**Diätetiken.** (Doppeleinnahme für Minderbemittelte) Prospekte franko.  
**Dr. M. Schultze-Kahleiss, Nervenarzt.**  
 Sanatorium Hofheim im Taunus.

## Günstige Gelegenheit für Spengler u. Installateure!

**Komplette Einrichtung, gutes Werkzeug, Maschinen und versch.**  
**Material** sofort zu **unserm (auch theilweise) preiswürdig abzugeben, auch mit**  
**schöner Werkstatte. Schlosserwerkzeuge, Gaslaster, Badedöfen, Stofsetts,**  
**Wanddecken u. einzeln billig.**  
**Dohheimerstrasse 84, Mittelban.**

# Frankfurter Pferdelerterie.

Ziehung

am  
**9. Oktober.**

**Rose**  
 à 1 Mk.  
**11 Stück**  
**10 Mk.**

Zu haben in allen Lotteries  
 Geschäften, sowie vom  
 Sekretariat d. Landwirt-  
 schaftlichen Vereins,  
 Frankfurt a. M., Ostendstr. 20.  
 Wiederverkäufer erhalten  
 Rabatt. (B. Z. 2817) F 18



## Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

### Stellen-Angebote

#### Weibliche Personen.

Besseres Kinderfräulein, welches etwas Hausarbeit mit übernimmt, per 1. Oktober zu 2 Anaben gesucht. Prima Zeugnisse erforderl. Vorzuziehen morgens 8-11, nachm. 1-3 1/2 Uhr. Bismarckstr. 8, 1. Et.

Überlässiges Kinderfräulein zu 2 kleinen Kindern p. 1. Okt. gef. Näh. Langgasse 6, Bismarckstr. 10.

Jung. Fräulein für Geschäft u. Bureauarbeiten per 1. Oktober gesucht. Selbstgeübte Offerten nebst Gehaltsanprüchen unt. B. 500 postl. Schützenhofstr. 10.

Verkäuferin per 1. Oktober gesucht. R. Marx, Dörfelstr. 1, Bismarckstr. 10.

Lüdt. Verkäuferin gesucht. Schweinemarkt. Hent. Moritzstr. 10.

Junge angehende Verkäuferin, w. a. im Näh. bew. ist, p. 1. Okt. gef. G. Freund jr., Langgasse 24.

Barbier (Engl. Bisset), jung, sehr hübsch, m. eleg. Gard., f. erhl. Bar außerh. sof. gef. Magda Glembovitz, Stellenbur., Bismarckstr. 13, 2.

L. Rod. u. Tailleurarbeiten in sof. gef. Hofstr. 13, 1.

Angeh. Tailleur u. Modarbeiterin sof. gef. Hofstr. 13, 1.

L. Rod. u. Tailleurarbeiten in sof. gef. Hofstr. 13, 1.

Lüdt. Arbeiterin für Konfektion a. d. gef. Philippstr. 15, Part. r.

Lüdt. Tailleur, sowie Mod- und Quaderarbeiten gef. Hofstr. 13, 1.

Jung. Arbeiterin gesucht. Dapp. Schneiderin, Kapellenstr. 7, 2.

Perfekte Modarbeiterin für dauernd gef. Kirchstr. 20, 2. Et.

Bessere Kleider-Arbeiterin auf dauernd gesucht. Offerten unter B. 674 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen sofort gesucht. Rechner, Blumeng., Bahnhofstr. 6.

Lehrmädchen für mein Ladengeschäft sucht Karl Schöfer, Moritzstr. 54.

Ein junges sauberes Mädchen zum Anlernen in eine Metzgerei gef. Fr. Klein, Br. Burgstr. 8.

Braves Lehrmädchen kann das Kleidermachen gründl. erlernen. Philippstr. 15, Part. r.

Modess. Lehrmädchen a. sofortige Vergütung gesucht. Anna Brandenberg, Bismarckstr. 4.

Modess. Lehrmädchen sucht M. Schöfer, Bismarckstr. 9.

Eine Frau oder älteres Mädchen zur Fähr. des Hauses, sofort gesucht. Näh. Bismarckstr. 7, 2. B 3270

Stimmer-Gesellschafterin auswärts gesucht. Hotel Rose. Gef. alt. Mädchen, w. kochen kann, zur Führung des Haushalts gef. Moritzstr. 10, Part.

Malerin sucht selbständ. Mädchen a. Führung d. Wirtschaft. Off. unter M. R. 90 hauptpostlag. Wiesbaden.

Selbständige jüngere Köchin u. Hausmädchen, b. nähen, bügeln u. fern. f. a. 1. Okt. Dambachstr. 29, Sp. Köchin.

tüchtig, selbständig, m. a. Zeugn., gef. sucht Schöne Aussicht 13 a.

Gerrichtsdäsin m. etw. Hausarb. sofort od. 1. Okt. u. Mers. Sonnenbergstr. 21. Näh. 1-4 oder abends nach 8 Uhr.

Feinbürgerliche Köchin sofort gesucht Humboldtstr. 19.

Feinbürgerl. Köchin, sowie gewandtes Hausmädchen per 1. Oktober gesucht Herrgartenstr. 18, Part. 8970

Tüchtige Restaurationsköchin gesucht. A. Seibel, Rainzer Bierhalle, Rainergasse 4.

Junges Mädchen wird zur Stütze gef. w. die bürgerl. Küche verst. u. ein. nähen u. bügeln kann. Näh. Weidenstr. 10, 1.

Tüchtige Stütze zu einzelner Dame gesucht. Magda Glembovitz, Stellen-Bermittlerin, Bismarckstr. 13.

Mädchen für H. Haushalt gef. Scheffstr. 5, 1 rechts, am Kaiser-Friedrich-Ring.

Tüchtiges Mädchen gesucht Bismarckstr. 2, Baderstr. 3132

Suche für 1. Oktober oder früher ein besseres Mädchen, das gutbürgerlich kochen kann, Wäsche und Hausarbeit übernimmt. Vorzuziehen morgens von 8-10, abends v. 7 Uhr an. Frau Hauptmann Elterich, Schenkenborfstr. 1, 1.

Mädchen gesucht, m. i. d. feinsten, Küche erfahren ist, u. Hausarb. übernimmt. A. Hofstr. 67, 1.

Alteimädchen, w. auf kochen l., gef. sucht Elisabethstr. 8, Part.

Mädchen f. Küche u. Hausarb. 1. Okt. gef. Schiersteinstr. 24, B. I.

Mädchen v. sof. br. tücht. Altemädchen, w. etwas koch. kann, anson. Stelle. Wunderlich, Philippstr. 17/19.

Perf. Hausmädchen, im Bügeln u. Nähen gewandt, für H. herrschaftl. Haush. p. 1. Okt. gef. Fr. Schwanefeldt, A.-Fr.-R. 53, 1.

Gesucht zum 1. Oktober ein Mädchen mit guten Zeugnissen, welches bürgerl. kochen kann. Taunusstr. 57, 2. St. links.

Eine kleine Familie sucht per 1. Oktober ein tücht. Altemädchen, welches feinstbürgerlich kochen kann. Wäsche außer dem Hause. Näh. zu erfragen Dambachstr. 31, 1. Et.

Für H. Haush. eine Altemädchen, gef. sucht Moritzstr. 68, 2.

Junges williges Mädchen gesucht Quersiedstr. 7, Goch. links.

Tüchtiges Altemädchen für ruhigen Haushalt per 1. Oktober gef. Körnerstr. 2, 1. Etod.

Ein. saub. Mädch. f. Haus- u. Kinderarb. zum 1. Okt. gef. Kaiser-Ring 67. B 2984

Braves Altemädchen in kleinen Haushalt geg. guten Lohn zum 1. Oktober gef. Kochen nicht erford. Rheingauerstr. 15, B. r. B3069

Kleines Mädchen für Küche u. Hausarbeit a. 1. Okt. gef. Moritzstr. 8, Laden.

Tüchtiges Altemädchen, das kochen l. a. 1. Okt. gef. Frau Dr. Schumann, Sedanpl. 1, 2. B 3177

Junges Mädchen gesucht Niederwallstr. 8, Partier. B3156

Fleisch. Dienstmädchen in H. Familie f. sofort od. spät. gef. Döbbermerstr. 11, 2. B 3031

Gesucht zum 1. Oktober von einzelner Dame zuverläss. saub. Altemädchen, das gut kochen kann. Wohnung vormittags von 8-10 und nachmittags von 1-3 u. b. 7 Uhr ab. Hildbrandstr. 15, 2. Etage. B 3030

Ein Rindermädchen, welches auch Hausarb. mit beforzt, für 1. Okt. gef. Näheres Jung. Zuisenstr. 22, 2. St.

Williges fleißiges Hausmädchen gef. Bismarckstr. 34.

Einfaches Mädchen zu H. Familie bei gutem Lohn gef. Kleine Burgstr. 1, 1 rechts.

Reinlichste zuverlässiges Mädchen für Küche und Haus gef. Näh. Schlachthausstr. 13.

Mädchen in kleinen Haushalt gef. Weichstr. 11, Part.

Braves Mädchen, welches kochen l. u. alle Hausarbeit versteht, gef. Nikolastr. 31, Part. links.

Gesucht per 1. Oktober ein. tücht. Mädchen für Küche u. Hausarb. geg. a. Lohn. Derselben ist Gelegenheit geb. das Kochen gründl. zu erlernen. Selmundstr. 36, 1.

Braves Mädchen gef. Steinstr. 35, Laden.

Sauberes Mädchen für Haus und Küche gef. Hotel Villa Germania, Sonnenbergstr. 25.

Junges Altemädchen sofort od. später f. eine herrschaftl. gef. Villa Grenzstr. 2, Bism. Höhe.

Besseres Mädchen f. Küche u. Hausarb. (nicht koch.) a. 1. Okt. gef. Kaiser-Ring 54, 3.

Tüchtiges Altemädchen, welches bürgerlich kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, in kleinen Haushalt zum 1. Oktober gef. Näheres H. Burgstr. 9, bei Beder.

Besseres junges Mädchen, kinderlieb, im Nähen erf., zu Bism. Kinder gef. Dr. Lind, Adolfsstr. 14, 1. Etage. B 3039

Überlässiges erf. Mädchen, welches selbständig gut kochen kann, gef. Lohn 30 Mark. Weichstr. 23, Laden. B 3200

Orbit. Mädchen b. gut. Behandl. u. a. Lohn gef. p. 1. Okt. Dierichstr. 12, Partier. B 3198

Sauberes Rindermädchen gef. Kirchstr. 47, 2 rechts.

Sauberes Mädchen für Küche und Hausarbeit gef. Kirchstr. 47, 2 rechts.

Ein tücht. Altemädchen gegen hohen Lohn per sofort gef. Delaspestr. 2, 1 Et. B 3049

Gaismädchen, tüchtig, saub., a. 1. Okt. gef. a. Lohn. Weid. 11-1 u. 4-8 Uhr Leisingstr. 9.

Ein tüchtiges Altemädchen, welches kochen l. u. Hausarb. übernimmt, gef. An der Ringstr. 6, B. B.

Stimmermädchen gef. Hotel Rose.

Ein ordentliches Mädchen gef. Elisabethstr. 6, 1 Et.

Küchen Mädchen gef. Hotel Rose.

Williges Mädchen f. Küche u. Haus gef. Kaiser-Friedrich-Ring 20, 1.

Gaismädchen gef. Bismarckstr. zum Kranz, Ecke Kranzplatz.

Ein tüchtiges Mädchen auf gleich od. 1. Okt. gef. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 59, 1. Etage.

Ein einf. Mädchen auf 1. Oktober gef. Langgasse 24, G. Greiter.

Orbit. Dienstmädchen gef. Jahnstr. 42, 2.

Mädchen für Küche u. Hausarb. gegen hohen Lohn auf gleich gef. Näh. Albrechtstr. 31, Partier.

Einfaches Mädchen sofort gef. Frankfurtstr. 18.

Ein einfaches Mädchen für Hausarbeit zum 1. Oktober gef. Kapellenstr. 17.

Braves Altemädchen sofort gef. Oranienstr. 50, 3 r.

Braves saub. Altemädchen per sof. oder später gef. Erlmann, Bismarckstr. 7.

Sauberes zuverläss. Mädchen mit gut. Zeugn. für Küche- und Hausarbeit in bess. Haushalt gef. Große Burgstr. 13, 2.

Tücht. Mädchen zum 1. Oktober gef. Alex. Reichsberg 9, 1 rechts.

Kleines Dienstmädchen gef. welches kinderfreundlich ist. Lohn monatlich 22-25 Mk. Näheres Kaufmannstr. 9, Bismarckstr.

Besseres Rindermädchen, w. auch etw. Hausarbeit mit übernimmt, auf 1. Okt. zu einem größeren Kinde gef. Schenkenborfstr. 2, 2.

Ein tüchtiges Altemädchen in einen kleinen Haushalt auf 1. Okt. gef. Kaiser-Friedrich-Ring 30, 1 r.

Tüchtiges Stimmermädchen gef. Hotel Villa Germania, Sonnenbergstr. 25.

Gaismädchen, welches kochen kann, für H. Haushalt gef. Weid. vormittags Bismarckstr. 14, 2 rechts.

Ein nur prosperes nettes Mädchen in bess. Haushalt ohne Kinder gef. Körnerstr. 4, 3 links.

Junges Hausmädchen auf 1. Okt. gef. Weichstr. 17, 1 Et.

Tücht. Stimmermädchen gef. Bismarckstr. 2.

Mädchen in kleinen Haushalt gef. Neuberg 7.

Ga. Mädchen für H. Haushalt gef. Weichstr. 70, 2.

Ein brav. fleißiges Mädchen für alle Arbeiten gef. Derselben ist Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlernen. Bismarckstr. zum Bohn, Spiegelgasse.

Überl. Mädchen, w. kochen kann u. alle Hausarb. verht., in H. Haush. gef. Elisabethstr. 2, 1 links.

Tücht. saub. Hausmädchen a. 1. Okt. gef. Weichstr. 37, 1.

Erfahrenes Altemädchen, das selbständ. kochen kann, für H. f. Haush. auf 1. Okt. gef. Bismarckstr. 20, 2 bis 3 Uhr an Hause.

Junges Mädchen für H. Haushalt 1. Okt. gef. Moritzstr. 54, Part.

Ein junges ordentl. Mädchen f. H. S. sof. gef. Döbbermerstr. 107.

Bess. Mädchen, b. gutbgl. koch. kann u. Hausarbeit verht., zu eins. Dame gef. Beste Behandl. zugeführt. Näh. Moritzstr. 28, 1, vormittags.

Ein sauberes Mädchen, welches gut kochen kann, wird für 1. Okt. oder früher nach Bismarckstr. 11 gef. Dasselbst auf ein Gaismädchen mit guten Zeugn.

Überl. ev. Hausmädchen, w. schon in u. Bügeln kann, zum 1. Okt. gef. Kaiser-Ring 67, 2.

Mädchen f. Küche u. Hausarbeit zum 1. Oktober gef. Näheres Weinbergstr. 20.

Ein Hausmädchen gegen hohen Lohn u. gute Beh. gef. Rheinstr. 65, 2.

Brav. fleiß. Mädch. p. 1. Okt. gef. An der Ringstr. 4, Part.

Tüchtiges Mädchen in H. Haushalt gef. Rosbacherstr. 5, P. a. d. Alexandr. Str.

Tücht. Hausmädchen sofort gef. Rheinstr. 20, 1. B 3069

Ein Altemädchen sofort gef. Bismarckstr. 59. B 3072

Kräftiges Altemädchen für ruh. Haush. sof. od. spät. gef. Gute Zeugn. Beh. Herrgartenstr. 10, 2 St. Bismarckstr. v. 2-5 II.

Tüchtiges Mädchen, welches kochen kann, für Küche und Hausarbeit gef. Karl Schipper, Döbbermerstr. 31.

Tüchtiges Altemädchen, welches kochen l. u. Hausarbeit verht., f. H. best. Haushalt v. alleinigt. Ehepaar gesucht. Wäsche wird ausgegeben. Nikolastr. 5, 1. B 3065

Tüchtiges Altemädchen, w. kochen l., alle Hausarb. verrichtet, zu 2 Personen a. 1. Oktober gef. Gute Zeugnisse verlangt. Bismarckstr. 27, 2. Etage. B 3093

Altemädchen sofort od. später bei hohem Lohn zu 3 Pers. gef. Langstr. 5, Part. B 3063

Gesucht ein Dienstmädchen, welches in besserem Hause tätig war, per 1. Oktober 1907. Zu erfragen nachmittags zwischen 3 u. 5 Uhr bei Frau, Döbbermerstr. 28, 1.

Mädchen, das kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, p. 1. Okt. gef. Rheinstr. 62, 3.

B. Mädchen, tagsüb. od. ganz a. Kind. gef. Seidenstr. 5, 1.

Überlässiges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, oder Monatsarb. gef. Weichstr. 47, G. I. r.

Braves Mädchen bis über mittag gef. Dambachstr. 8, 2.

Tücht. Bäckerin dauernd gef. Clarenthalstr. 3, Stb. 1. B 3000

Eine tücht. Bäckerin u. angehende wird gef. Näh. Kirchstr. 30, M. P.

Perfekte Bäckerin gef. Bismarckstr. zu den 2 Böden.

Wachsmädchen wird gef. Weichstr. 20, Stb.

Mädchen oder Frau hundertweise gef. für Wäsche und Ausbisse Kapellenstr. 89, Tiefp.

Monatsmädchen m. g. Empfeh. tagsüber gef. Weichstr. 53, 1. Anmeldung morgens. B 3029

Nettes junges Mädchen zum Ausfahren eines kleinen Anaben für nachmittags gef. Vorzuziehen nur vormittags von 11 Uhr ab bei Wagner, Kaiser-Friedrich-Ring 39, B.

Frau f. Wittw. u. Samstags 2-3 Stb. a. P. u. gef. Bismarckstr. 14, B. r.

Reinliche Monatsfrau oder Mädchen für sofort gef. Luxemburgstr. 11, Partier links.

Junges sauberes Monatsmädchen, das zu Hause schläft, tagsüber gef. Schenkenborfstr. 30, 1 L. vormittags.

Monatsmädchen bis über mittag gef. gef. Weichstr. 43, 3 r.

Monatsmädchen gef. Bismarckstr. 22, Part. B 3239

Kleines Monatsmädchen gef. Weichstr. 18, 1.

Tücht. Monatsmädchen zu kleiner Familie für Hausarbeit auf 1. Oktober gef. Lohn 20 Mk. u. Kost. Weichstr. 15, 2.

Monatsfrau für vormittags gef. Weichstr. 75, 1 links.

Eine Putzfrau für Samstagsnachmittags auf drei Stunden gef. Luxemburgstr. 2, 1 r.

Wachsmädchen gef. Weichstr. 18.

Luxemburgstr. gef. Sauer, Blumenhandl., Luxemburgstr.

#### Männliche Personen.

Technisch gebildeter Kaufmann wird von hiesigem Gesundheitsbureau als Korrespondent für mögl. leichtesten Reisen erhalten. Bewerber mit genügenden Kenntnissen erhalten den Vorzug. Gef. Offerten mit Ansprüchen unter B. 673 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngerer Reisender gegen Fr. u. Prov. bei Baderstr. u. Kolonialw. eingeführt, per sofort gef. Off. u. B. 675 an den Tagbl.-Verlag.

Photographie. B 3024

Jüngerer Reisender gef. Döbbermerstr. 22.

Schlosser gef. Oranienstr. 23.

Tüchtiger Schlosser (Anschläger) gef. Weichstr. 12, Part.

Tüchtiger Tischschreiner, sowie einige Arbeiter für dauernde Beschäftigung gef. Bismarckstr.

Staniol- und Metallkapsel-Fabrik A. Flach, Kirchstr. 3.

Tapetierergehilfe sofort gef. Weichstr. 7.

Tüchtiger Tapezierer (Polsterer) gef. Jul. Reumann, Weichstr. 6.

Tapetierergehilfe gef. Jahnstr. 17.

Tapetierergehilfe gef. Seltenstr. 19, Part.

Erstl. Tapezierer gef. Hermann, Weichstr. 22.

Tücht. Wachsenschneider gef. Bismarckstr. 6, 1. B 3034

Tücht. Wachsen. u. Stückschneider gef. Hermannstr. 18, 3. B 3068

Schneidergeselle gef. Nau, Weichstr. 47.

Modemacher auf Wäsche gef. Bismarckstr. 7, 3. B 3275

Tücht. Schneider auf Wäsche bei hoh. Lohn gef. Mauritiusstr. 1, 2.

Wachsenschneider gef. Weichstr. 26, 2.

Schneider a. W. gef. Weichstr. 42, 2. B 3216

Tücht. Schneider auf Wäsche gef. Bismarckstr. 6, 1.

Stinger Wachsenschneider gef. Weichstr. 3.

Für Schneid. bill. best. Styp. Weichstr. 30, Stb. 3 r. B 3242

Reisergehilfe a. Wachs. f. e. Wachs gef. Weichstr. 22.

Tüchtiger Barbiergehilfe gef. Bismarckstr. 39, Wirtschaft.

Solider jg. Mann als Kellner gef. Weichstr. 54.

Jüngerer Saalkellner gef. Bismarckstr. 1, 1.

Lehrling mit guter Schulbildung in ein. Gew. Geschäft sofort gef. Zion, Kirchstr. 2. B 3234

Lehrling aus achtbarer Familie gef. Carl Adersmann, Weichstr. 54.

Ich suche zum Eintritt per Ende September einen kräftigen jg. Hausburschen mit best. Zeugn. A. D. Nung, Kirchstr. 47.

Jüngerer zuverlässiger Hausbursche gef. Weichstr. 3.

Hausbursche (Radfahrer) gegen hohen Lohn gef. Rheinstr. 65, Partier.

Jüngerer Hausbursche gef. A. Döbbermerstr. 41.

Saubere Hausbursche gef. Georg Auer, Taunusstr. 26.

Jüngerer Hausbursche zur Ausbildung gef. Weichstr. 91.

Ja. Hausbursche a. Regelauffehen gef. Weichstr. 54.

Hausbursche sofort gef. Kirchstr. 42 a.

Ein junger Hausbursche gef. Weichstr. 12.

Jüngerer kräftiger Hausbursche per. sofort gef. Ed. Weichstr. 34.

Ein kräftiger Hausbursche gef. Weichstr. 35.

Braver händlicher Junge als Ausläufer gef. Weichstr. 6.

Jüngerer Hausbursche sof. gef. Buchhandlung Kirchstr. 6.

Jüngerer Bursche zu Pferden ins Rheinland gef. Adolfsallee 40.

Sol. Knecht für Einp. gef. Weichstr. 6, 2 r.

### Stellen-Gesuche

#### Weibliche Personen.

Fräulein sucht Stellung als Gesellschafterin, eventuell auch als Kinderm., zum 1. Oktober, auch nach auswärts. Offerten unter B. 674 an den Tagbl.-Verlag.

Ja. Fräulein f. Anfangsstellung a. e. Bur. m. gering. Gehaltsanpr. Off. u. B. 675 an den Tagbl.-Verl.

Geb. Fräulein aus achtb. Fam., welches 3/4 Jahre selbständ. Filiale leitete, sucht Vertrauensstellung. Off. unter B. 671 an den Tagbl.-Verlag.

Ein intelligent. Fräulein, welches der engl. Sprache mächtig ist, sucht Tätigkeit im Geschäft. Offert. unter B. 676 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein aus guter Familie sucht St. als angeh. Verkäuferin. Off. u. B. 112 postl. Bismarckstr.

Tüchtige Verkäuferin sucht Stellung gleich welcher Branche. Näheres Bismarckstr. 8, 3.

Fräulein sucht Stelle als angeh. Verkäuferin in Baderstr. als Kolonialw.-Geschäft. Näh. Frau Heinrich, Friedrichstr. 21, Stb. 1.

Tüchtige selbst. Verkäuferin sucht Stellung in Kolonialwaren od. Konfituren. Gef. Off. u. B. 100 postlagernd Bad Nidringen.

Verkäuferin, 21 Jahre, seitlich in Kolonialwarenbranche auswärts tätig, sucht, gef. auf a. Zeugn., hier Stellung. Off. unter B. 674 an den Tagbl.-Verlag.

Hausdame sucht Stellung. Offert. unt. B. 676 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Stellung als Stütze der Hausfrau in Wiesbaden oder naher Umgebung sucht 18jährige Tochter eines Mittelbeamten. Erfahrung in allen Zweigen des Haushalts, sowie im Kochen vorhanden. Gute Behandlung u. Familienanahl. Bedingung: Vergütung nach Vereinbarung. Eintritt 1. od. 15. Oktober. Gefällige Angebote bittet man zu richten unter A. 475 an den Tagbl.-Verlag.

Jung. hübsch. Servierfräulein, gute Gard., f. a. 1. Okt. i. bess. Hause Stelle. Magda Glembovitz, Stellenbureau, Bismarckstr. 13, 2.

Perfekte Haushälterin sucht selbst. Wirtshausstr. f. sof. o. sp. Off. u. B. 68 postlag. Schützenhofstr.

J. Witwe wünscht Stellung zur Fähr. des Haushalts bei ihrem Herrn oder Dame, hier auch ausw. Offerten unter B. 673 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. perfekte Köchin sucht Stelle. Weichstr. 14, 2.

Tüchtige Köchin sucht wegen Abreise der Herrschaft Ausbissstelle. Offerten u. B. 674 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Köchin, best. empf. nimmt Ausbisse an, eb. dauernd. Näh. Tagbl.-Verlag. Fv

Selbst. Köch. f. Koch. u. Ausbiss. Weichstr. 15, Bism. 4. St. B 3264

Suche zum 1. Oktober Stelle als Stütze oder Köchin, nicht unter 30 Mk. per Monat. Gef. Off. unt. E. R. 200 postlagernd Nidringen.

Bess. Mädchen in allem bew. sucht Stelle als Stütze in bess. Hause. Niederwallstr. 5, Stb. Part.

Besseres Mädchen sucht Stellung in gutem Hause als Stütze bis 15. Okt. Off. u. B. P. Weichstr. 107.

Besseres Mädchen sucht Stellung bis 15. Oktober in gutem Hause als Stütze, auch im Friseurhandl. bewandert. Off. u. B. 28. Weichstr. 88, Part.

Tücht. fleiß. j. Mädch. a. d. Hause f. a. 1. Okt. gute Stelle, hat noch nicht abgem. Magda Glembovitz, Stellenbureau, Bismarckstr. 13, 2. Etage.

1. u. 2. Hausmädchen f. St. l. G. Näheres Friedrichstr. 21.















Großstraße 5, P., direkt a. Hauptbahnhof, eleg. möbl. Zimmer frei mit und ohne Pension.  
Gutheirstraße 9, P., m. B. an geb. D.  
Heleneustraße 9 c r. A. Schltz. R. 8  
Heleneustraße 24, 2 r., m. S. 1. 10  
Helmundstraße 12, P. l., mbl. S. B319  
Helmundstraße 15, 2. Meis. Wohn- u. Schlafzim., auch eins., m. od. o. Pension an best. Herrn per 1. Okt.  
Helmundstraße 22, 1. g. m. S. m. P.  
Helmundstraße 36, 1. m. Sim. (sep.) volle Pension, 1. Okt. zu verm.  
Helmundstraße 42 möbl. S. N. V. 1.  
Helmundstraße 44, 1. jeb. g. m. Sim.  
Helmundstraße 45, 3 L., möbl. Sim.  
Helmundstr. 51, 2 L., m. S., Geschf.  
Helmundstraße 52, 2. mbl. Sim. a. v.  
Helmundstraße 54, 3 L., el. m. S. a. b.  
Herderstraße 1 möbl. Manarb.  
Herderstraße 11, 2 r., mbl. Wohn- u. Schlafzim., ev. mit 2 Betten, a. v.  
Herderstraße 23, P. l., möbl. Mi. a. v.  
Herderstraße 27, 3 L., ich. mbl. Sim.  
Hermannstraße 24, S. Schlff. B 324  
Hermannstr. 26, P. l., Schlff. B 329  
Hermannstr. 26, S. 1 r., m. S. B 329  
Jahnstraße 11, 3. mbl. S. f. E. Ball.  
Jahnstraße 22, 3. einf. möbl. S. a. v.  
Jahnstraße 25, 1 L., mbl. Wohn- u. Schlafzim. mit sep. Eing., a. eins.  
Kapellenstraße 12, 2. fein möbl. Zim. mit und ohne Pension an veranzt.  
Karlsstraße 2, Baden, Schlafst. zu vm.  
Karlsstraße 7, 1. ein möbl. Zim. a. v.  
Karlsstraße 27, P., m. S. m. Schreibtisch.  
Karlsstraße 37, P., ich. mbl. Wohn- u. Schlafzim., auch eins., ev. Pension bei eins. Dame preiswert zu vm.  
Karlsstraße 37, 2. L., eleg. Wohn- u. Schlafzim., a. einf. m. Pinterzim.  
Kirchgasse 4, 1. schön möbl. Zim. a. v.  
Kirchgasse 21, 1. gr. schön mbl. Zim., auch pass. für Einl. Fremde, a. vm.  
Kirchgasse 36, Sd. 2. einf. m. S. u. K.  
Kirchgasse 46, S. 3. schön m. S. billig.  
Kirchgasse 62 febl. m. Mani. an sp. Mann zu verm. Näh. Zigarettelad.  
Kleiststraße 3, hochp., schön möbl. S.  
Körnerstraße 6, 2 r., möbl. Zimmer.  
Luzemburgerstr. 7, 1 r., m. S. 18 M.  
Mainzerstr. zwei g. mbl. S. m. Küche 50 M. mtl. N. Herderstr. 21. Briefe.  
Mauritiusstraße 1, Krisp., mbl. Sim.  
Meußergasse 13, 1. sep. schön möbl. Zimmer, sofort zu vermieten.  
Moritzstraße 4, 8. möbliertes Zimmer.  
Moritzstraße 10, 1. schön möbliertes Zimmer mit guter Pension a. vm.  
Moritzstraße 10 schön möbl. Manarbeit mit 2 Betten an aufhängige Leute zu vermieten, ev. Pension.  
Moritzstraße 50, S. 2. S. m. 2 Bett.  
Moritzstraße 54, 3. gut m. S. 1. Okt.  
Nähgasse 15, 2. gut möbl. Zim. a. v.  
Näherstraße 2, 1. gr. S. Bes. 3-6.  
Neckstraße 14, 1. bei Hoffmann, mbl. Zimmer zu vermieten.  
Neugasse 15 Mani. f. Arb. zu verm.  
Oranienstraße 3, P., gut mbl. Zim. 1 St., mit sep. Eingang frei.  
Oranienstraße 6, 2 r., Nähe d. Rheinstraße, gut mbl. Zimmer zu verm.  
Oranienstraße 18, 1. möbl. Zimmer.  
Oranienstraße 25, 1. fein m. S. Okt.  
Oranienstraße 31, S. 1. möbl. Sim.  
Oranienstraße 37, G. 1 L., S. 1-2 S.  
Oranienstraße 38, 2. 1-3 g. m. S. an best. sol. Herrn od. Dame zu verm.  
Oranienstraße 38, S. 3. ich. möbl. S.  
Oranienstraße 54, Sd. 1 r., m. S. a. v.  
Oranienstraße 62 möbl. Wfl. a. v. R. P.  
Philippbergstraße 17, P. r., mbl. Wfl. u. Schlafz., ev. 2 Betten, preisw.  
Philippbergstr. 17/19, P. l., fr. mbl. Zimmer a. Peni. 60 u. 45 M.  
Rheingauerstraße 9, Sp. r., ich. m. S.  
Rheinstraße 26, Strb. 1 L. n. Nikolassstr., g. m. hell. S., febl. Vanc. 50 M.  
Rheinstraße 43, Strb. P. L. m. S. a. v.  
Rheinstraße 51 H. m. S., 16 M. mtl.  
Rheinstraße 58, 2. el. mbl. S. d. 8829  
Rheinstraße 74, Hochb., eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim. auf 1. Okt.  
Rheinstraße 83, 1. Et., zwei gut mbl. Zimmer zum 15. Okt. zu verm.  
Riehlstraße 8, P. 3 L., erb. anst. Herr gut möbl. Zimmer. B 321  
Riehlstraße 11, Wfb. 1 r., m. S. 1233.  
Riehlstraße 21, 1 r., großes gut möbl. Zim. m. Schreibt. a. anst. Frn. a. v.  
Röderallee 20, Strb., einf. mbl. Part.-Stubchen, sep. Eing., Kochof., f. v.  
Röderstraße 18, 1. ich. möbl. Zim.  
Röderstraße 30, 2. möbl. Zim. a. vm.  
Römerberg 6, D., Schlafruelle frei.  
Römerberg 16 m. S. m. u. ohne Peni.  
Roosstraße 12, 3 r., ich. m. S. f. C.  
Saalgaße 24/26, S. 3 r., ich. m. S. f. C.  
Scharnhorststr. 32, 1. m. S. P. B 286  
Schierkeinerstraße 20, P. r., erbl. m. S. m. u. o. Peni. bill. B 270  
Schulberg 11, 2 L., schön mbl. S. zu r.  
Schulberg 23, 1 L., schön möbl. Zim. Sonnenseite, billig zu vermieten.  
Schulgasse 7, 3 L., f. r. Arb. Schlafst.  
Schwalbacherstraße 6, 2. febl. möbl. Zimmer mit 2 Betten vor. f. a. v.  
Schwalbacherstr. 7, 1. ich. mbl. Wfl.  
Schwalbacherstraße 10, 2. g. möbl. S.  
Schwalbacherstraße 12, 2. gut m. S.  
Schwalbacherstraße 49, 2 L., ich. mbl. Zimmer, heizb., auf gl. od. 1. Okt.  
Schwalbacherstraße 63 ich. mbl. P. z.  
Sedanplatz 1 3 m. S., Balk., 3 Fenster eb. Alao. u. Tel.-Verbindung. B 261  
Sedanplatz 4, 3. gut möbl. S. zu vm.  
Sedanstraße 1, 1 L., mbl. S. 2 Bett.  
Sedanstraße 1, 2 L., möbl. Zim. a. v.  
Sedanstraße 9, 3 r., einf. möbl. Zim.  
Sedanstraße 14, 3. Schlff. 2 22. B 324  
Seerobenstr. 11, S. 2 L., m. S. B 327  
Stiftstraße 23, 2. sch. möbl. Zim. a. v.  
Stiftstraße 26 möbl. S. m. 1 un 2 Betten zu möglichem Preis zu r.  
Walluferstraße 9, S. 2, f. f. Arb. Log., ev. m. Kost. N. mitt. od. ab.



5. bis 7. Zimmer-Wohnung auf 1. Ofl. i. d. Gegend d. Albelstein u. Rheinfirn in ruh. Lage gesucht. Off. unter B. 673 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufm. sucht gr. f. möbl. Zimmer (Südb.) m. Schrb. in r. S. dauernd. Alleinm.). Off. m. Pr. 3. 51 Tagbl.-Haupt-Plg., Wilhelmstraße 6. 895

Dame sucht gr. gut möbl. zweifelhafte Zimmer m. Verw. der Küche für permanent. Offerten unter S. 675 an den Tagbl.-Verlag.

Nähe der Nikolastraße 2 gut möbl. Zimmer bis 1. Ofl. gef. Off. u. B. 675 an den Tagbl.-Verlag.

Anfäng. Fräulein f. ungen. möbl. Zim. Off. m. Preisangabe u. B. 676 an den Tagbl.-Vl.

Verst. ungen. geb. möbl. Zimmer mit mögl. sep. Eingang zur hundertw. Verw. bei alleinstehend. Dame. Offerten unter R. C. 380 hauptpostlagernd Mainz erbeten.

Einfach möbl. ungen. Zimmer sofort gesucht. Offerten u. R. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Schank f. f. dauernd möbl. Zim. m. bixg. Mittagst. a. Alleinm. Off. m. Pr. „Thalia 2“ hauptpostl. B 3288

Best. Dame f. möbl. A. Bekr. Off. Herderstraße 16, Karl. B 3285

Bureauangeh. (Dauermieter), mit teilw. eig. Möbel, f. a. l. Ofl. gr. ungen. A., womögl. m. sep. Eing. Fr. 20-30 Mk., am lieb. bei alleinst. Dame. Zw. Adolfallee u. Ring bedorugt. Offerten unter B. 674 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Krankenpfleger sucht bis 1. Ofl. einf. möbl. Z. in anst. ruh. Gaus. Teleph. Beding. Off. m. Preisang. u. R. 674 a. d. Ztbl.-Verl.

Ein Herr sucht 2-3-Zim.-Wohn.  
für 1. Okt., wovon 1 Zim. vermietet  
werden kann, Mitte der Stadt, Park-  
od. 1 Treppe, Vorberth. Preis nicht  
über 500 Mark. Offerten unter  
B. 674 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung, mögl. außerh. d. Stadt,  
best. aus 8 Zim., Küche u. Zubehör.,  
per sofort od. 1. Okt., 2. od. 3. Et.,  
von H. Familie zu mieten gesucht.  
Off. mit Preisangabe an Frau  
Seulberger, Seetobenerstraße 25.

Heine rubige Familie, Privat,  
sucht ger. 3-Zim.-Wohn. mit Balkon  
per 1. Jan. Rubige Lage, nicht zu  
weit v. d. Lärchstraße, keine meintel.  
Sleig. Off. m. Pr. D. 673 Tagbl.-Bl.

Gesucht

Wohnung von 4 Zimmern. Offerten  
unter B. 673 an den Tagbl.-Verlag.

Abelheißstr. 11, 1. m. S. m. u. o. W.  
Bertramstraße 12, 1 links, schöne  
Zimmer m. 1 u. 2 Betten, zusammen  
od. einzeln, mit oder ohne Pension.  
Pension für 1. Mädchen  
in gesund. Lage Biesch., 10 Min. v. d.  
n. Haltest. d. electr. B., Pfarrst. Höhe.  
Barlefeld 3, d. Fr. Prof. Spies Wm.

**Rörig, Marktstraße 6,**  
Verengenschaft 1. Ehnfen.



**Lageräume und Werkstätten**  
per 1. April 1908 zu vermieten.  
Näh. v. Kappes, Al. Weber, 13.

**Bäckerei modernster Einrichtung**  
mit Laden und Wohnung  
in bester Lage sofort zu verm.  
Näh. v. Kappes, Al. Weber, 13.

**Homburg u. d. Höhe.**  
Geschäfts-Lokal, Luisenstr. 111, Oppert,  
2 gr. Schaufenst., fl. kompl. Wohnz.,  
auf M. 1200 a. J. Näheres 2. St. d.  
bafelst. (Frp. 604) F 18

**Villen und Häuser.**  
**Waldlage, Dambachtal.**  
Die Villa Freseniusstraße 41 ist  
per Oktober, auch früher, zu verm.  
Näh. b. d. bafelst. 341

**Villa San Remo.** Herstrasse 1,  
hochherrsch. Wohn., 5 gr. Zimmer,  
1 Fremdenzim., gr. Balk. u. Zubeh.,  
zu verm. Näh. Hotel Einhorn, 3342

**Marktstraße 25.**  
Wegen Geschäftsaufgabe ist  
das Haus Marktstraße 25 auf  
gleich oder später im ganzen  
zu verm. Näh. bei Architekt Carl  
Dormann, Blücherplatz 3, 1. 3343

**Villa Parkstraße 95,**  
mit allem Komfort der Neuzeit,  
12 Zimmer u. reichl. Zubeh., in  
herrl. Lage, 2 Minuten v. Halte-  
stelle der Dambachstr., günstig  
sofort zu verm. oder zu verkaufen.  
Besichtigung zu jeder Zeit.  
Louis Blum, Architekt,  
Göbenstraße 18. 2914

**Schöne mod. Villa, Wein-**  
**bergstraße, ganz od. geteilt**  
preisw. zu verm. 8781  
Engel, Adolfsstr. 3.

**Villa Herold, Weinbergstr. 18,**  
mit Garten, circa  
11 Zimmer, mit allem Komfort der  
Neuzeit ausgest. Näh. d. Halte-  
st. elektr. Bahn, sof. od. spät zu verm.  
oder zu verkaufen. Näh. bei  
Bil-e & Bühlmann,  
Helmundstraße 18.

**Möblierte Wohnungen.**

**Saalstraße 38, erste Etage,**  
näh. d. Halte-  
st., auch einzelne Zimmer, auch  
mit Küchenbenutzung, billig zu verm.

**Sonnenbergerstr. 40**  
möbl. Villa zu vermieten. (Nur  
Selbstbewohner.) Näh. Kraft.

**Möblierte Wohnung,**  
3 Zimmer mit oder ohne Küche,  
im Abschl., für die Winter-  
monate zu vermieten. Weber-  
gasse 3, 1. nächst dem Auhause.  
In la Lage herrschaftl. möblierte  
5-Zimmer-Wohnung  
mit Küche abzugeben. Ndr. zu erst.  
Tagl.-Gauptag. Wilhelmstr. 6. 8808As

Im Kurviertel ist eine voll-  
ständig möblierte Part.-Wohnung  
von 5-6 Zimmern mit Garten,  
Was., elektr. Licht, Küche u. allem  
Zubehör preiswert für die Dauer  
von 6 Monaten zu vermieten  
durch J. Chr. Glücklich,  
Wilhelmstraße 50.

**Möblierte Zimmer, Mansarden**  
etc.

**Bismarckring 37, 1. schön möbl.**  
Zim. m. vorz. Pension. 83191

**Für Dauermieter**  
gut möbl. Zim. Friedrichstr. 19, 3. 8908

**Für Dauermieter**  
möbl. Zimmer Goethestr. 23, 2. 8868  
Karlstraße 36, 2. großes eleg. Zimmer  
p. 1. Oktober zu vermieten.

**Für die Wintermonate**  
schön möblierte, geräumige Zimmer  
Nikolastraße 24, Hochpartier.

**Rheinbahnstr. 2, 1. u. 2. Et.,**  
schön möbl., event. auch einz. Zimmer,  
für den Winter h. zu vermieten.  
Näh. d. Hauptbahn. Wohn- u. Schlaf-  
zimmer dauernd abzug., a. einz. (Nur  
feine Lage u. Haus.) Engl. spoken.  
Herrgartenstr. 10, 2. Etage. p. 8-5.

**In herrschaftl. Privatvilla**  
(schöne u. bequeme Lage) sind einige  
komfortabel möblierte Zimmer mit  
Balkons zu vermieten. Offerten unter  
M. 666 an den Tagbl.-Verlag.

**El. möbl. gr. Z., 1. Et., d. kinderl.**  
F. m. May. u. Fräulein. 25 Mr.  
mon. N. i. Tagbl.-Verlag. Fr

**Leere Zimmer und Mansarden etc.**

**Adolfshöhe,**  
in kl. Landhaus, 2 freundl. unmöbl.  
Zimmer mit ich. Aussicht, in kl.  
Familie, an einzeln. Herrn od. Dame  
zu verm. Näheres Cheruskerweg 5.

**Remisen, Stallungen etc.**

**Weinkeller, ja. 20 St. h. zu verm.**  
Frankenstraße 16. 8345

**Weinkeller**  
Nauritiusstr. 10, 1.

**Weinkeller, 170 l. m. m.**  
Kontor, Bad-  
u. Schwenk. zu verm. Morisstr. 9. 8346

**Weinkeller**  
zu verm. Näh. Rhein-  
straße 38, 3. 8347

**Mietgerichte**

**Möbl. 5-Zim.-Wohn.**  
im Kurviertel für läng. Aufent-  
halt gefuch. Hochpartier mit Küche,  
Bad, Mädchenzimmer. Offerten unter  
J. 672 an den Tagbl.-Verlag.

**Geräumiger heller Laden**  
in guter Lage (Kurviertel) auf Oktober  
1908 für ein altes solides Geschäft  
gefuht. Offerten mit Preisangabe u.  
B. 675 an den Tagbl.-Verlag.

**Kleiner Laden**  
im Kur- und Geschäftsviertel p. 1. Okt.  
zu mieten gefucht. Offerten u. Z. 674  
an den Tagbl.-Verlag.

**Solider feiner Herr (Dauermieter)**  
sucht großes, einfach  
möbl. Zimmer

bei ruhigen Leuten. Norden oder Osten  
bevorzugt. Auch Rückgebäude. Aus-  
fuhr. Briefe unter M. V. 4627 bis  
30. ds. an den Tagbl.-Verlag. F 141

**Wohnung gefucht!**

Einzeln. Herr sucht zum 1. Oktober  
eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in  
ruhiger Lage bei alleinl. Dame für  
längere Zeit, ev. für dauernd als Allein-  
mieter zu mieten. Offerten mit Preis-  
angabe erbeten unter L. 51 an Tagl.-  
Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 8868

**Fremden-Pensions**

**Möbl. Zimmer m. Pension**  
können 2 Hrl. erh. à 50 Mk. per Mon.  
Albrechtstraße 17, B. 1.

**Dambachtal 8, 1. gut möbl. Zimmer**  
m. voll. Pension an Dauermieter abzug.  
Daher guten Mittags- u. Abendtisch.

**Angenehmes Heim**  
m. vorz. Pen. findet Herr od. Dame  
in gebild. Familie Luisenstr. 14, 2.  
On parle français. So habla español.

**Villa Heroldstr. 7, Familien-**  
pension 1. A. Herold. Ruhige  
Lage. Bäder. Mäßige Preise.

**Pens. Villa Rosengarten,**  
fr. 10.  
elegante möblierte Zimmer frei: bafelst.  
Zimmer m. Einfahrt für Krankenwagen.  
Winterarrangement.

**Jeder Mieter**  
verlange die Wohnungslisten des  
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins  
E. V.

Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19.  
Telephon 439. F 397

Für 1-2 ruhebedürftige Damen  
oder Herren bietet f. b. kleiner Familie  
in hübscher Villa in prachtvoller, gefund.  
und vor allem sehr ruhiger, freier  
Lage, direkt am Walde, dauerndes Heim  
vollständ. gute Verpfleg. ev. Tram-Anschl.  
Anfragen erh. u. N. 657 Tagbl.-Verl.



Königlicher Hofspezialist

**Stadt-Umzüge.**

**Uebersiedelungen**  
von und nach auswärts.

**Aufbewahrungen**  
für kurze und längere Zeit.

**Verpackungen,**  
Spedition von Hinterlassenen-  
schaften, Ausrüstern etc. etc.

**Bureau:**  
3 Nikolastrasse 2.



**Wohnungs-Nachweis**  
Bureau

**Lion & Cie.,**  
Friedrichstraße 11.  
Telephon 708.

Größte Auswahl von Miet- und  
Kaufobjekten jeder Art.

# Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Koste Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

## Geldverkehr

### Kapitalien-Gesuche.

20-30,000 Mk. 2. Hypothek gefucht.  
Off. unter G. M. 2 hauptpostlagernd.

## Geldverkehr

### Kapitalien-Angebote.

## Hypotheken.

Kapital zur ersten Stelle für Wies-  
baden, Friedrich der Januar-April  
in jeder Höhe zu begeben. Kleinere  
Posten können bereits 1. Oktober ge-  
liefert werden. 8895

## D. Aberle sr.,

Walluferstraße 2.  
Sprechstunden: 11½-3 u. 5½-9 Uhr.

## Hypotheken-Kapitalien

zur 1. Stelle unter günz. Bedingungen  
sofort auszuliehn.

Carl Götz, Kaiser-Friedr.-Ring 59.  
Telephon 3433.

## 15-20,000 Mk. auf 2. Hyp.

Off. unt. J. 671 an den Tagbl.-Verl.

## 2. Hypotheken,

Markt 15,000, 20,000, 25,000 und  
30,000 sofort auszuliehn.

Carl Götz, Kaiser-Friedr.-Ring 59.  
Telephon 3433.

## Markt 25,000,- per sofort oder per

1. Okt. auf 2. Hypoth., 25,000,-  
p. 1. Okt. auf 2. Hyp., 10,000,-  
per 1. Oktober auf 2. Hypoth., à 5%,  
auszuliehn durch

Wiesbadener  
Hilfen-Verkaufs-Gesellsch. m. b. H.,  
Ellenbogengasse 12.

## 30,000 Mark

als 2. Hypothek auszuliehn.  
W. Schiffer, Hermannstr. 9.

Mk. 100,000 auf erste Hyp.,  
auch get., per 1. Okt. auszuliehn.

O. Engel, Adolfsstr. 3. 8823

## Kapital auszuliehn

bis 100,000 Mk., auch höher, in be-  
liebigen Beträgen auf 1. o. 2. Hypoth.  
Off. u. O. 676 Tagbl.-Verlag zu richten.

30-40,000 Mark  
auf gutes Stagenhaus an 2. Stelle  
per sofort zu leihen gefucht. Näh. u.  
B. 675 an den Tagbl.-Verlag.

50-60,000 Mk. erste Hypothek gef.  
Off. unter N. M. 5 hauptpostlagernd.

90-95,000 Mk. Privatgelb.  
1. Hypothek, auf prima Objekt, zum  
1. Nov. od. 1. Dezember gef. Off.  
unter G. 678 an den Tagbl.-Verlag.

## Kapitalien-Gesuche.

## Geldgeber

erhalten kostenfreien Nachweis guter

## Hypotheken

durch Ludwig Jstel,  
Webergasse 16 — Fernspr. 2188.

## 2000 Mark

auf Schuldschein eines meiner Häuser  
gefuht. Offerten unter V. 675 an  
den Tagbl.-Verlag.

## 10,000 Mk. 2. Hypoth.

gefuht auf prima hiesiges Haus.  
Offerten erbeten u. B. 667 an den  
Tagbl.-Verlag.

## 10,500 Mark

innerhalb 50% der Geldgerichtstare zu  
gebiern gefucht, 5½% Zinsen. Off. u.  
V. 662 an den Tagbl.-Verlag.

10-15,000 Mk. geg. prima Nach-  
hypothek zu 5-5½% auf vor-  
nehmsten Stagenhaus in bester Lage  
gefuht. Off. u. „L. St. 90“ post-  
lagernd Berliner Hof.

## Hypotheken, 2. Stelle,

25, 30, 35 u. 40,000 Mk., suche auf  
nur gute Sachen per Jan. 08 od. später.  
Off. unt. Z. 663 an den Tagbl.-Verl.

## Gesucht 30,000 Mk.

werden auf prima 2. Hypothek. Off.  
u. Z. 666 a. Tagbl.-Verl. zu richten.

## 40,000 Mk., wonach noch

als Garantie der feldgerichtlichen Tare  
suchen, auf la Objekt vom Selbstdarlehn  
zu 4½% gefucht. Off. Offerten sub  
B. 672 an den Tagbl.-Verlag.

## 1. Hypotheken,

60, 70, 90, 100 u. 120,000 Mk., suche  
auf prima Sachen jetzt oder später.  
Off. unt. B. 664 an den Tagbl.-Verl.

78-80,000 Mk. als 1. Hypothek  
per Okt. o. Mär. 25-30,000 Mk. als  
2. Hyp. bis 1. Jan. auf prima Geldh. 130.  
gef. Off. u. N. M. 10 hauptpostlag.

## Immobilien

### Immobilien-Verkäufe.

Grundstücke, ev. mit Baufabital,  
zu verk. Off. u. S. 672 hauptpostlag.

## Immobilien

### Immobilien-Verkäufe.

**Herrschafts-Villa**  
mit Stall und Remise, Gde. Gussap-  
Frentag- und Uhlendstraße 4, desgleichen  
Villa Löffingstraße 5 zu verkaufen.  
Näheres Löffingstraße 5.

**Villen**  
nahe den Kuranlagen und Haltestelle  
der elektr. Bahn, 11 Räume u. Zubeh.,  
für 48,000 Mk. veräußert.

Def. A. M. Dörner, Dohheimerstr. 21.

**Größe Gelegenheit, seine**  
**Villa** — Heroldstraße — für  
größere oder 2 kleinere  
Famil. einzeln. Mk. 10,000  
unter Herstellungspreis zu vk.  
O. Engel, Adolfsstr. 3. 8782

## Villa

in dem Dambachtal, der Neuzeit  
entsprechend, ist zu einem außerst  
billigen Preise zu verkaufen. In  
Zahlung nehme Haus, Hypothek  
oder Grundstück, ja. 50 Ruten  
bestens angel. Bier- u. Obstgarten.  
Off. Offerten unter M. 664 an  
den Tagbl.-Verlag.

Zu verk. sehr preiswert nord.  
Herold Villa m. Garten, entb.  
9 Z. und Zubeh. Näh. durch  
J. Chr. Glücklich,  
Wilhelmstr. 50.

Zu verkaufen oder zu ver-  
tauschen gegen Villa in Wies-  
baden hochpreisigste Villa in  
Gutville a. Rh., mit allem Kom-  
fort u. Neuzeit, gr. Garten, Stallg.,  
Remisen etc. d. J. Chr. Glück-  
lich, Wilhelmstraße 50.

## Landhaus „Adolfshöhe“

per 1. Okt. oder sp. preisw. zu verk. od.  
zu verm. 7 Zimmer, reichl. Zubeh.,  
Garten, Zentralheizung. Offerten unter  
M. 662 an den Tagbl.-Verlag.

Sch. Villa, direkt a. d. Heroldstr.,  
9 Z., 5 Bst., f. 1 auch 2 Fam.,  
ev. Pension, unt. günz. Beding. zu  
verk. Off. u. S. 678 a. d. Tagbl.-Verl.

**Adolfshöhe, Rheinblickstraße 6,**  
H. moderne Villa, 6 Zim. u. Zubeh.,  
mit schönem Garten, Haltestelle der  
Elektr., zu verk. od. zu vermieten.  
Näheres bafelst. bei Herrn Baron  
von Lautphoeus.

## Reizende Villa,

14 Zimmer mit allem Komfort  
der Neuzeit, herrl. Aussicht, von  
2 Straßen Eingang, Villa zu ver-  
kaufen, ev. veräußern. Off. unt.  
F. 664 an den Tagbl.-Verlag.

## Wegzugshalber

ist die schön gelegene Villa Neuberg 2a  
(zwischen Dambachtal und Neuberg, mit  
Ausgang nach beiden Straßen) preis-  
wert zu verkaufen. Das Terrain ist  
70 f. groß u. frei von allen Straßen-  
kosten. Näheres im Hause oder bei den  
Agenten. 8785

## M. Villa,

hochgeleg. Zentr.-Heiz., Garten, 9 Z.,  
feinste Lage am Kurgarten, 1. verk. od.  
verm. ev. möbl. Off. u. M. 51 an  
d. Tagbl.-Hauptag. Wilhelmstr. 6. 8868

## Vor Sonnenberg,

Villa mit Garten sofort zu ver-  
kaufen, event. auch ganz od. ge-  
teilt zu vermieten. Einzeln.  
Montags, Dienstags, Mittwochs und  
Donnerstags von 4-6 Uhr.

**Gr. Gelegenheit.** Etage-  
haus in feiner Lage m. 9 Zim.,  
Boden, Stall f. 2 Pferde, auch  
f. noch Bäder einger. m., welsch.  
b. fächerl. bill. Miete eben noch  
1000 Mk. Ueberl. L. f. 120,000  
Mk. f. d. v. d. Anz. zu 10,000 Mk.  
O. Engel, Adolfsstr. 3. 8887

## Sehr günstige Gelegenheit

für Herrschaften.

Bracht. Besth. Gutville a. Rh., 3a.  
5500 qm mit Villa v. 14 R. u. Zubeh.,  
herrlicher Park, günstig und sehr preis-  
wert per sofort zu verkaufen. Off. u.  
F. 664 an den Tagbl.-Verlag.

## Nikolastraße

habe ich ein sehr schönes Gehaus  
unter günstigen Bedingungen  
zu verkaufen. — Passend für  
jedes Geschäft. 8896

D. Aberle sr.,  
Walluferstraße 2.

Villen Niederbergstr. 1 und 3, Ede  
Emserstr., 8-10 Zimmer, billig zu  
verkaufen. Näh. bafelst. oder Al-  
brechtstraße 7. Telefon 769.

**Sonnenberg. Geig. für Bäckerel.**  
Ein kleines massives, in der Mitte  
Sonnenbergs gelegenes Wohnhaus  
unt. günstigen Zahlungsbedingungen  
zu verkaufen. Offerten unt. G. 673  
an den Tagbl.-Verlag.

## Zu verkaufen!

Gut Marktstraße 12 mit allem Zube-  
hör, 2 mal 3-Zimmer-Wohnungen,  
Stallung für 4 Pferde, Garten  
und Remise. Näh. Mauerstraße 6.

**Vornehm. Stagenhaus**  
m. Bor- u. Hintergarten, ohne Hinter-  
hof, m. herrl. Räumen, durchaus solid ge-  
baut, an bester Straße, ganz solide Kapital-  
anlage, passend für Arzt, Pension,  
Bureau, frankt. Stagenhaus zu verk. Off.  
u. N. 661 an den Tagbl.-Verl.

## Glänzende Existenz!

Eine seit 90 Jahren best. gutgeh.  
Kolonialw., Delikatessen- u. Wein-  
handlung, Hoflieferant, in wegen Todes-  
fall mit Haus zu verk., jährl. Gewinn  
mindestens 15-20,000 Mk., der aber  
noch bed. erhöht f. w. Erforderl. An-  
zahlung zu 20-30,000 Mk. Nur ernstl.  
Befest. erfahren Näheres u. B. 673  
im Tagbl.-Verlag.

## 2- u. 3-Zimmer-Haus

(Belend), 6½% rent., all. verm., Hinter-  
hof, ev. Verfst., umfänglich gütlich  
zu verk., auch b. fl. Anzabl. Off. unter  
T. 675 an den Tagbl.-Verlag.

**Neues Haus,** nächst Ringliche, H.  
Boden u. Laden, herkömml. u. rent., mit  
3000 Mk. Anzahlung an brave Leute  
zu verkaufen. Offerten unter G. 676  
an den Tagbl.-Verlag.

## 1-2 Zinshäuser

gebe evtl. noch bares Geld, nehme  
ich gegen 5 Morg. schuldenfreies  
Gelände an historischer Straße.  
Off. Offerten unter G. 664 an  
den Tagbl.-Verlag.

**Haus mit Spei- u. Geschäft**  
L. gut, zünftige Lage, Lage Vieh-  
stall, Ginn. v. 20-30 Mk. m. Strb.  
f. 54,000 Mk. u. v. d. Anz. zu 6000 b.  
8000, O. Engel, Adolfsstr. 3. 8888

Geschäftsraum mit Hinterhof, in guter  
und feiner Lage, für

**Mengerei**  
sehr geeig., event. auch mit darin befindl.  
Kolonialwarengeschäft  
z. vk. Off. u. Z. 661 a. d. Tagbl.-Verl.







## Kaufgeschäfte

(Fortsetzung von Seite 16.)

**Zahle** für getr. Herren-Uniformen, Säue und Stiefel die besten Preise.

Jul. Rosenfeld, Metzger, 20.

**Frau Geizhals**, Metzgergasse 25, kauft von Herren- u. Damenkleider, Möbel, g. Nachl., Pfandscheine, Gold- u. Silber, Brillanten, Schmuck. Auf Ver. l. ins Haus.

**Fräulein B. Geizhals**, Goldgasse 21, kauft die höchsten Preise für gut erh. u. Damenkleider, Möbel, g. Nachl., Pfandscheine, Gold- u. Silber, Brillanten, Schmuck. Auf Ver. l. ins Haus.

**Frau Grosshut**, Metzgergasse 27, Telefon 2079, ist die beste.

**Kahlerin Wiesbadens** für gut erhaltene Herren-, Damen- und Kinderkleider, Uniformen, Gold, Silber, Möbel, ganze Nachl. u. Wohlfahrt genügt.

**Karl Kunkel**

kauft am besten für Herren- u. Damenkleider, Schuhwerk, Uniformen, Möbel und Pfandscheine. Goldgasse 17.

## Verpachtungen

Eine gutachende Wirtschaft an gute fautionsfähige Wirte per 1. Oktober zu verpachten. Offerten u. T. 673 an den Tagbl.-Verlag.

**Wiegerei-Verpachtung.**

Die altrenommierte Wiegerei mit elektrischem Betriebe, Schlachthaus n. n. per 1. Oktober 1907 zu verpachten. Offertingauer Hof, Schlagenbad.

## Unternehm.

**Fr. Loewenson**, Haall. gepr. Sprachlehrer, Weichstraße 16, P. Gefucht für einen Unterprimaner Nachhilfe-Unterricht im Französischen (Grammatik). Offerten nebst Preisangabe u. T. 671 an den Tagbl.-Verl.

**Engländerin** erteilt engl. Unterricht. Mich. Carre, Hanerstraße 17, 2.

**Engländer**, fröh. Lehrer an der School, ert. Unterr. bill. u. schnell. Probest. grat. T. Read, Gerichtstraße 9, 2.

## Amthaus

### Zwangsversteigerung.

Am 26. November 1907, vormittags 10 Uhr, soll an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 63, das der Ehefrau Christian Fischer, Anna Katharina, geb. Braun, von Mannheim gebürtig, in der Stadt Wiesbaden, Nerotalstraße Nr. 30 belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, groß 9 a 08 qm, Gebäudewertungswert 4800 Mk., zwangsweise versteigert werden. F 256

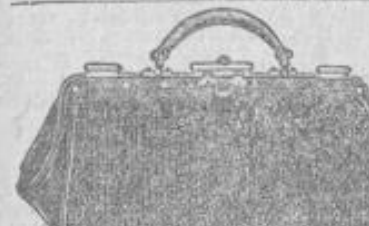
Wiesbaden, 14. Sept. 1907.  
Königliches Amtsgericht,  
Abt. 1c.

**Bekanntmachung.**  
Die Gerichtsstelle wird zwecks Herstellung von Holzpfosten auf die Dauer der Arbeit für den Bauver- tehr polizeilich gesperrt.  
Wiesbaden, den 14. Sept. 1907.  
Der Polizeipräsident: v. Schenk.

## Modellhaus

### Von besten Haaren!

Anfertigung von Scheiteln, Perücken, Zöpfen, Locken, Unterlagen. 1222 Feinste Ausführung. Billigste Preise.  
H. Gühr, Spiegelgasse 1.



Handtaschen, Rettentaschen, Handkoffer, Kallenkoffer, Portemonnaies.

Größte Auswahl. Billigste Preise.  
**A. Letschert**, Faulbrunnenstraße 10. 1252

## Berlitz School,

Sprachlehrinstitut für Erwachsene, Luisenstraße 7.

Nur nationale Lehrkräfte.  
Die vollständige Beherrschung einer fremden Sprache konnte früher nur durch längeren u. kostspieligen Aufenthalt im Auslande erreicht werden.

Heutzutage kann sich Jeder in den „Berlitz Schools“ mehrere fremde Sprachen aneignen, und zwar in verhältnismäßig kurzer Zeit und mit geringen Auslagen durch die in den „Berlitz Schools“ verwendete Lehrweise, die auf folgenden Hauptgrundsätzen beruht:

Systematisierung des Unterrichts, allmähliche stufenweise Einführung der Schwierigkeiten, langsames Sprechen des Lehrers im Anfangsstadium, beständige Anleitung des Schülers und Verbessern seiner Fehler.

Es lassen sich damit Resultate erzielen, wie sie kaum im gleichen Zeitraum durch einen Aufenthalt im Auslande erreicht werden können.

Für solche Schüler, die wünschen, sich in kurzer Zeit für eine Reise vorzubereiten, wird je nach den Vorkenntnissen schneller im Unterrichte vorwärtsgewandt.

Prospekte, Probefektionen gratis.

Cours et leçons

Französisch diplömée, Moritzstr. 16, 2 r.

## Mal- u. Zeichen-Atelier

von

H. Bouffier, Maler, Rheinstraße 48.

Künstlerische, gewissenhafte Vorbereitung zum einjähr.-freiwill. Künstler-Examen. — Glänzende Erfolge. B 3247

Wollen Sie

**schnell,**

ungeniert u. bequem einen eleganten

## Schleif-Walzer

lernen, so lernen Sie nach unserer Methode. Schleif-Walzer-Übung in 2 Schritten in unserer Wohnung.

Ohne Konkurrenz. Musik gratis.

**G. Diehl und Frau**, Bleichstraße 17, 1.

Engl. u. franz. Stunden. Mit Browne, Freseniusstraße 31. Neueste Methode.

**Grdl. Gesang-Unterr.** Meth. Jul. Stockhausen ert., ebenso Klavier-Unterr. in u. a. d. H. u. m. f. Preis. Rosa Wodiczka, Dravenstr. 56, 3.

Zu einem im Oktober beginnenden feinen

## Privat-Tanz-Zirkel

für Damen und Herren aus ersten Kreisen werden noch weitere Anmeldungen in unserer Wohnung Emsenstr. 48, 1. und Michelsberg 7, Laden, täglich entgegenommen. Der Unterricht findet in unserem eigenen, elegant eingerichteten Saal i. H. der „Logo Plato“ statt.

**Julius Bier u. Frau**, dipl. Absolventen der Hochschule für Tanzkunst zu Berlin u. München.

## Geschäftliche Empfehlungen

Beteilig. zum Ant. eines groß. verhält. Terrains gefucht. Von M. 25,000 Einlage an auch tät. Beteil. Rente eben 5% p. a. und großer Gewinn a. Terrain selbst. 8788

**O. Engel**, Adolfsstr. 8.

Eine kaufmännische Kraft ersten Ranges sucht sich an einem beschaffen lukrativen Geschäft aktiv zu beteiligen. Kapital in beliebiger Höhe steht zur Verfügung. Nichtanonyme Offerten unter Chiffre J. 668 an den Tagbl.-Verlag zu richten. Strengste Discretion wird zugesichert.

## Senographische Arbeiten

übernimmt J. Schmitz, Herderstr. 21, 1. Zahlreiche Diplome.

**Statische Berechnungen etc.**, Spez.: Eisenbeton, werden unter Garantie von tüchtigem Ingenieur angefertigt. Offerten unter N. 674 an den Tagbl.-Verlag.

**Manifure**, elegante Ausführung d. l. Dame Röderstraße 41, 1. Ede. Lammstr. 1. Sprechen 10-12 u. 3-7 Uhr.

Vergl. „W. Tagbl.“, 19. Sept., Morg.-Bl., Seite 2.

## Gewerbetreibenden,

Sandwertern empfiehlt sich tücht. Kaufmann z. Einrichten, Beitragen und Ab-schließen v. Geschäftsbüchern, iow. z. Aus-führung sämtl. kaufm. Arbeiten unter Discretion. Off. unter M. 111 an die Tagbl.-Zweigst. Bismarckring 20. B 3238

## Klavier-Transporte

(Ein- und Auspacken) besorgt unter Garantie

**Heinr. Erbe**, Adlerstraße 4.

## Feinere Damen-Roskime

jeder Art, auch einfarbige, sowie Zettelfächer werden prompt angefertigt. Mittlere Preise.

**El. Kratzberger**, Adolfsstraße 8, 6th.

**Wodes**, Im Anfertigen, Garnieren u. Modifizieren getragener Güte empf. sich **E. Faust**, Wolframstraße 33, 3.

**Zwei Damen** erteilen Massage, Maniküre, 10 bis 6 Uhr, Goldgasse 21, 1. an d. Langgasse.

## Phrenologin

Selenstraße 12, 1.

**N. i. Damen**.

## Phrenologin

Dorfstraße 29, 6th. 1. B 3263

## Verschiedenes

### Bahnarzt Andries

verzoogen nach Adolfsstraße 1, 1.

**Dame** sucht best. Mittagstisch, Nähe Ring. Offerten mit Preis unter S. 1000 hauptpostlagernd. 8959

**Welche Dame** gibt bei absoluter Lehen zur Erweit. c. Frauenz. (eig. schulentr. Drucker). Off. u. P. F. 1628 an B. Franz, Wiesbaden. F 51

**Welch' edelstehender Herr** oder Dame würde einer Verlässlichkeit in gef. Mt. moment. i. Not ger. 100 Mk. leihen? Nach u. N. n. Ueberreit. Gef. Off. b. u. M. 674 i. Tagbl.-B. niedergul.

**Nach dem Süden** zur Begleitung einer Dame, Kranken oder Kinder erbietet sich gewissend. gebild. Fräulein, das gewandt auf Reisen, sprachenkundig, Unterricht ert. kann und auch zu leicht. Fleiß bereit ist. Besch. Antr. sofort erw. In erregten Genfer Verband, Langgasse 13, hier.

**Herren und Damen** können sich allerorts dauernden, schriftlichen Nebenverdienst verschaffen durch Adressenarbeit (bei 1000 Adr. 8 Mk.). Anfragen an Fr. Stephan, Berlin, Belle-Alliancestr. 15.

## Existenz!

Von bedeut. Fabriken der Lebensmittel-Branchen wird geeignete Persönlichkeit gefucht. Angebote unter F. 675 an den Tagbl.-Verlag.

## Königliches Theater.

Von Oktober-Januar, event. länger, ist die Seitenloge L. r., 20. D (2. vorderpl.), abzugeben. Näheres Reichenan J. Schottensfels & Co., Theater-Kolonade.

**Kgl. Theater**, Ges. 2 Viertel Abonnements im 1. Parkett, gute Plätze. Offerten u. B. 673 an den Tagbl.-Verlag.

**Haut- u. Harnleiden**, speziell alte hartnäck. Fälle. Spezialuren für

## Herz- u. Nervenkrankhe.

**B. Langen**, Mainz

Schulergasse 54, gegenüber dem Warenhaus Ties. F 51 Sprechzeit täglich 8-8. Prosy. gratis.

## Frauenleiden.

Menstruationsstörungen, sowie sämtliche Erkrankungen der Unterleibsorgane behandelt argues und operationslos. Mädel. Wiesbaden, Emsierstraße 2. Sprechst. von 11-12 und 3-5 Uhr.

## Frauenleiden.

Störungen 12. behandelt gewissenhaft. Off. unt. C. 619 an den Tagbl.-Verlag.

**Frauenleiden** beh. sch. und biadr. ert. Heb. Offerten unter A. 484 an den Tagblatt-Verlag.

## Zwei Freundinnen

suchen die Bekanntschaft zweier Herren zwecks Heirat. Off. unter S. L. 100 hauptpostlagernd. 8967

**E. Hohenfels**, Brief lagert, bitte Antwort. Künstlerin.

## Ein schönes Gesicht

ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses vermag, wird über Nacht durch Gebrauch von Bern-hards Rosenmilch das Gesicht und die Hände weich und art in jugend-licher Frische. Weistigt Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte und Sommer- sprossen, sowie alle Uneinheiten des Gesichts und der Hände.

à Glas Mk. 1.50.

## Brennerei-Kopf-Wasser und Birken-Kopf-Wasser

von L. A. Bernhardt, Braunschweig, ist das allerbeste Haarwasser der Zeit. Die Kraft dieser Flüssigkeiten haben geradezu überausenden Ge-folge für das Wachstum der Haare und kräftigt die Kopfhautporen, so daß sich kein Schinn und Schuppen wieder bildet.

à Glas 75 Pf., Mk. 1.50, 2.50.

## Französische Haarfarbe

von Jean Rabot in Paris. Greise und rote Haare sofort braun und schwarz untergänglich echt zu färben, wird jedermann erreicht, dieses neue gift- und bleifreie Haar-färbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt.

à Harton Mk. 2.50.

## Lochenwasser

gibt jedem Haar unterwürfig. Locken und Wellenkräule.

à Glas Mk. 1.- u. 60 Pf.

## Enthaarungs-Pomade

entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und der Arme gefahr- und schmerzlos.

à Glas Mk. 1.50.

## Schwache Augen

werden nach dem Gebrauch des Thaler Englan-Brantweins sehr gestärkt.

à Glas Mk. 1.50 u. 2.50.

Derselbe ist zugleich haarstärkendes Kopf- und antistatistisches Mundwasser. Gebrauchsanweisung gratis. Rp.: Ein Teelöffel von Englan-wurzeln u. Englanblüten.

Verkaufsstellen bei: Westend-Druckerei, Sedanplatz 1. Droga. Moebus, Taunusstraße 26. Droga. Sanitas, Mauritiusstraße 8. Otto Siebert, Apotheker, Droge-handlung, Marktstraße 9. 1257

## Baby

Ausstattungen

und

Kinder-Möbel,

-Wagen.

-Wäsche

empfehl 1204

Leinen-Haus

**Georg Hofmann**

Langgasse 43.

Wunder!

Am liebsten taugt

Sie Quele Kinder

gegen die

„Avala Cream“

und vort. gegen

Schmerzhaft, ranke

Quitt.

St. Dole 25 Pf.

in Apotheken und

best. Drogerien.

(Kopt. 4985) F 141

## Ein kleines

kann mit

**Parkett-Rose**

mit Parkett, Linoleum u. gestrichenen Böden nach Gebrauchsanweisung mühelos Hochglanz ohne Glätte erzielen. Feuchtes Aufwischen möglich, ohne Flecken zu hinterlassen, geruchlos.

Vertreter: J. G. Kipp, Frankfurt a. M.

Zu haben in den F 141 einschlägigen, durch Plakate kenntlichen Geschäften!

## Ausverkauf.

Großer Vorrat neuer moderner

## Defen

wird wegen vollst. Aufgabe des jetzigen Lagers weit unter Preis abgegeben

**Seerobensstraße 30, 1.** B 3262

Kalkäfel 10 Pf., 65 Pf.,

Rochäfel 12 Pf., 12 Pf., Birnen, sowie

alle Sorten feinstes Tafelobst liefert

zu den billigsten Preisen. Donners-

Obst- und Gemüschhalle, Dogheimer-

straße 20.

Prima Speisefarbstoffe abzugeb.

Wilhelm Arst, Herderstr. 2, D. 1 r.

(Kopt. 4985) F 141

## Wegen Ladenersparnis

werden nur die besten Qualitäten

**Petroleum-**

**Glas- und Hängelampen,**

alle Arten Porzellan-, Kochtöpfe,

Teigschüssel u. u.

zu den billigsten Preisen verkauft

**Mirchgasse 19,**

im Hofe rechts, bei Krieg.

1202

## Schlaflosa

(Entem Gustav Mollath, Wiesbaden). Patentamtlich geschützt.

**Glihartig in bequemes Bett** verwandelbarer Hwan.

Glänzend begutachtet.

Verblüffend einfach.

Zahlreiche Anerkennungen.

Macht Fremdenzimmer

entbehrlich. 1219

Alleinvertauf für Wiesbaden:

**Wilhelm Baer**,

Möbel und Innendekorationen,

Friedrichstraße 48.

## Für Brauereien!

Eine Grube reip. Keller Natureis abzugeben. Liebhaber bitte ihre Adresse u. U. 667 im Tagbl.-Verl. niedergul.

**Neues Delikatess-Sauerkraut**,

Neue Salz- u. Essig-Gurken,

Neue Rinsen Pf. 30 u. 40 Pf.,

Neue feische Frankfurter Würstchen,

Neuer Säcklinge

empfehl in feinsten Ware 1213

**Friedr. Schaab**, Grabenstr. 3.

Birnen Pf. 6 Pf., Tafelbirnen

Pf. 15 Pf. zu verk. Wellstr. 33, 1.

## Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg. der Zeitung Mk. 4.- zu haben im Tagblatt-Verlag.

## Jeden Tag frisch:

„Frankfurter Würstchen“, „Hausmacher Bratwurst“, „Mettwurst zum Kochen“;

ferner jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag von 6 Uhr abends ab

„Frische Hausmacher Leberwurst“;

außerdem bringe ich meine feineren Würstchen, Ruffschnitt, kalte Platten sowie rohen und gekochten Schinken in empfehlende Erinnerung.

**Jean Kolb**, Schweinefleischerei u. Würst-fabrik.

Telephon 2760. Gellmündstraße 48, Ede Wellstr. 33. 1217







**Der Roman.**

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Mr. 220.

Freitag, 20. September.

1907.

Der rechte Siedh.

Monat von G. von Zornau,

(20) *korifuna*

(continued)

„Über im Grunde war es Freis gar nicht so unlieb,  
daß er gerade jetzt den tiefen, reinen Augen der kleinen  
Gespelin nicht zu begegnen brauchte. — — —  
„Er fragt mich mal, wo sie eigentlich is“, dachte  
Meier Salldit ingrimm.“

Und Frau Bachmann rang später am Abend in ihrer Schlafkammer tiefbetäubt die Hände:

„Er spricht noch gerade so im Schlaf wie als  
Kugel! Was ist das für eine Grette, die er nannte?  
Seine süße, kleine Grette nannte? Sein Außäffchen?  
Und der er Geld — viel Geld verbrachte? —“

Nein, es gefiel Fritz Nothmann diesmal gar nicht an Hause! Alles kam ihm verändert — kleiner — fleinfüßiger, freud- und bedeutungslos vor. Und dabei war's doch nur er, der anders geworden war. Er selber ganz klein. —

Dann Nachmann holte auf ihres Sohnes Bitte sein Charaktersbuch aus dem wundervollen Mahagoni-Sekretär, dem Glanzstücke ihrer Einrichtung, für den der Althändler Signat Kaiserstein ihr schon mehrmals 30 Taler geboten hatte und der das Sechsfache wert war. Oona so, wie Fritz sich gedacht hatte, legte sie das Büchlein in seine Hände. Ohne eine Frage, mit einem sanften, ergebenden Gesicht, das ihm unangenehmere Empfindungen erweckte als irgend ein Wort des Vorwurfs vermocht hätte. Er ging mit dem Buche sofort zu Sparfasske und warf die Thür hinter sich heftig zu. Zum Dank! Es war doch schließlich sein eigenes, selbstverdien tes Geld und er kein Knabe mehr! Einen Augenblick dachte er daran, das gesamte Geld abzugeben und den Rest, den er jetzt noch nicht brauchte, in Berlin anzulegen. Ein dumpfes Bewußtsein, daß er dann bald keinen Pfennig mehr haben würde, hielt ihn ab. Er bradte das Buch seiner Mutter zurück, und sie schloß es weg, ohne nur einen Blick hineinzuworfen. Er sah es deutlich, sie wollte gar nicht wissen, wie viel er sich geholt hatte. Mit keinem Worte kam sie künftig darauf zurück. Aber es war selbst eine wortlose Verständigung zwischen ihnen, etwas, was sie beide quälte, stumm wie ein unausgesprochenes Geheiß.

Am Mittwochsabend erklärte Fritz seinen beiden Gausgenossen, daß er am nächsten Tage wieder abreisen müsse. Er batte ihnen zwar bei der Ankunft gefagt, daß er bis Sonnabend Zeit hätte. Trotzdem wurde keine Frage laut. Frau Nachmann sagte gar nichts, wurde nur noch blässer und stiller, und Peter brummte stisse vor sich hin, ohne Fritz anzusehen:

„Na, das hab' ich mit ja betraue gedacht gehabt!“  
Der Abschied war kurz und fand unter dem lästigen  
Gnange, der dies ganze Zusammensein Leuzschene-  
witzer Frau Dracon weinte heftig dabei, und Fritz seehrte  
noch einmal vor der Thür an ihr zurück und umarmte  
sie mit größerer Herzlichkeit, als er seit der Ankunfts-  
kunde bestritten. Bloß die Neue hatte ihn garst als

ner, die aus einem solchen Planiemittel ihr Schicksal erfahren wollte, fand den Preis von vier Heller für die Probezeitung zu hoch, legte dem alten Wölkner nur zwei Heller hin und wollte fortgehen — da habe er ihr „du meine Gans“ nachgerufen, daher der Straßentrug.

Angesänger: Daß is ja gar nicht wahr, Herr Richter! Ich werd' doch meine Kundenkosten nicht per „dumme Gans“ hindrücken; fällt mir gar nicht ein!“

Gläserin: „Daß „dumm“ beschwo' ich — an die Gans kann ich mich nicht mehr genau erinnern.“

Angefahrer: „Wo ist! Dumm allein — jetzt mit mir! Nicht auf, Herr Richter! Das ist mein Papa! sein Gedächtniswort! Er plaudert viele Wörter — aber „Tapp“ und „dumm“ — das redt er nie mit Menschenstimme! Das Wort „dumm“ redt er oft über hundertmal hintereinander“ — da können's die ganze Baufen fragen.“ (Der Klägerin: „Sehne, Sie hab'n mit mein' Baunee verwechselt!“ (Geller.)

Nicht: „Wer könnte das bewerkeln, daß Papagai das Wort „bumm“ so menschendentlich spricht?“ Angeklagter: „Er selber — i laß ihn holen!“ Der Richter unterbricht die Verhandlung und der Angeklagte schickt einen anwesenden Bekannten um den Vogel. Bei Wiedereröffnung der Verhandlung trat Hofrufer mit dem Papagai vor. Zunächst freilegte er das Tier auf Kopf und sprach ihm „Tapp“ vor — der Papagai rief gleichfalls „Tapp“. Dann rief der Angeklagte: „Bumm, bumm!“ — und der Vogel schrie vielmals hintereinander mit voller Deutlichkeit das Wort „bumm“. Eine als Zeugin erschienene Freundin der Angekl., die sie damals begleitet hatte, erklärte dem Richter, das belästigende Wort könne damals ganz gut vom Papagai gebraucht worden sein. Der Richter sprach den Angeklagten frei, da sein Papagai erwiesen habe, es könne die Sprache von ihm zunächst von einem Herrn herrühren.

== Büchertisch. ==

\* Oft wird ein Giftmittel empfohlen sein, das über Gährnde und Entfärbung der hässlichen Einrichtungen hinaus aber ausreichend unterrichtet. Da dürfte das soeben im Verlage von Dr. Erdmann in Dresden erscheinende „Lehrbuch für den kleinen Staatsarzte“ (168 S., Groß-120 gr.) meiner Empfehlung höher sein. Es ist überaus reichhaltig, reicher Inhalt auf geringem Raume zusammengefaßt. Es ist keine trockene Darstellung; vielmehr kommen die gewöhnlichen Staatskrankheiten, wie Lungenleiden, Nervenleiden, Tuberkeln, Eiter-Geschwülste, u. s. w., selbst zum Vort. In Bezug auf die Darstellung überaus anregend wirkt. Die ganze des herausgebenden Prof. Dr. Staber, bereitet die Kunde aus einer aufmerksamen, überflüssig der Entfärbung des Tagesgeschehens und der hässlichen Einrichtungen. Ein treffliches Buch, das wir im Verlage ihres Staatsärztes wissen möchten, das insbesondere auch unfernt an Staatsärzten benutzend, den Jüngern warm empfohlen sei.

„**Am oder Afriken!**“ Eine Frage aus des Ver-  
bunders, von Kurt Rodig. (O. 24.)  
Scholl, Verlag der Monatsblätter „Das werde Nicht“, Band 4.  
und 42 Seiten. Preis broschirt — 80 M. Das kleine Buch  
ist temperamentvoll und mutig und schon deshalb kein es den  
Anspruch erheben, gelesen zu werden, namentlich auch von  
denen, die nicht auf dem Standpunkt des Antioch stehen.  
Weldes ist nicht dieser Standpunkt? Das ist mit wenigen  
Worten gesagt: Trotz aller technischen Errungenschaften —  
oder vielmehr infolge dieser Fortschritte — ist das innere,  
das geistige Leben nicht weiter entwickelt worden: im Gegen-  
satz, es ging in verflochter Richtung zurück. Schule und  
Eink arbeiten annehmen, um der modernen Weltanschauung  
den Weg zu bereiten, aber gerade diese moderne weltliche  
Weltanschauung schlägt den höchsten Idealismus in sich, der  
eine Religion brechen soll und muß, welche die letzte Auf-  
klimmender der Schule und die erkrankte, reaktionäre Staats-  
machieth dem Geiste angelegt haben. Man will damit das  
„Böse“ verbannen. Geringfügiges Vermögen! Was man ver-  
hindert, ist — das Geringfügige. Unsere heutige Kultur ist  
einseitig geworden, eine fast nur noch technische. Demum muß  
die Barole lauten: Human! In tiefer Eben! Das uns  
bietet nur tut, ist kultureller Mangel, sonst könnten eines  
Tages unsere Entel verzeihen haben, daß man unter Kultur  
noch etwas anderes zu verstehen hat, als — die Erfindung  
der neuesten Pneumatik. Wer mit so lebensdienlicher Ein-  
gabe an eine große Aufgabe die Heber ergreift, verdient auf  
die Hölle, daß seine Stimme gehört wird.

von der Arbeiterbevölkerung und den Vergleuten. Blackpool zählt aber dabei auch vornehme Besucher. Es ist nicht nur eine natürliche Lage, sondern auch der Unternehmungsgedank der Stadt, der ihm zu solcher Beliebtheit verholfen hat. Vor 30 Jahren hatte es noch keine 8000 Einwohner, jetzt zählt es 60 000, und aus dem kleinen Marktstädtchen mit seinen Fischerhütten ist eine prächtige Stadt geworden. Die Spaziergänge Blackpools haben in ganz England nicht ihresgleichen. Blackpool hat drei ständige Orchester, und in seinen Konzertsälen werden die besten Künstler gehört, Bederevsky hat dort gespielt, Rubinf gleichfalls, und die besten Sängere und Sängerrinnen, wie Clara Butt, Madame Langonne, Madame Welba und andere werden dort gehört. Zur Zeit der Hochsaison beherbergt Blackpool oft nicht weniger als 400 000 Badegäste, und erforderlichenfalls kann es auch 500 000 Badegäste unterbringen. Es fehlt in dieser Beziehung im ganzen vereinigten Königreich und wohl über dasselbe hinaus nirrrecht da

Welchen Nährwert haben die Pilze? Häufig hört man die Ansicht vertreten, daß die Pilze imhohe sind, als Nahrungsmittel das Fleisch zu ersetzen, besonders wird diese Ansicht von Gegnern der Ernährung durch Fleisch betont. Diese Ansicht wird wohl auch auf Untersuchungen begründet. Doch ergaben neuere chemische Analysen, daß Pilze nur in einer Beziehung dem Fleische entsprechen, nämlich im Wassergehalt. Dagegen unterscheidet sich die Trockensubstanz der Pilze wesentlich von der des Fleisches. Vor allem finden sich in ihnen bei weitem weniger Eiweißstoffe, der wesentliche Nahrungstoff für den Körper, als im Fleisch, so daß es demselben ganz unzureichend erscheint. Pilze und Fleisch zu ersetzen wie ein Pfund heißes Rindfleisch, so daß man also eine gehörige Quantität Pilze verzehren müßte, mehr als der Magen zu fassen vermag, um seinen Bedarf an Eiweiß zu decken. Deswegen kann man den Pilzen keinen größeren Nährwert zuerkennen als allen anderen pflanzlichen Gemüsen, in mancher Beziehung stellen sie ihnen sogar nach. Es ist aber nicht zu bekümmern, daß frische Pilze ziemlich leicht zu verdauen sind, besonders wenn sie einen Zusatz von der die Magen- und Darmtätigkeit zu ausgleichend anregenden Magent-Pilze erhalten. Da sie auch ausreichende Substanzen enthalten neben geringen Mengen Eiweiß, so haben sie einen gewissen Nährwert, aber er ist nicht vergleichbar mit dem unserer gewöhnlichen Nahrungsmittel, wie Fleisch, Milch und Eier. In anderer Beziehung sind die Pilze aber wertvoll. Sie enthalten viele Kalisake und sind deswegen als Zutrage und Beigabe für viele Speisen zu gebrauchen. Sie verurigen den Appetit anzuregen, und das macht die Pilze vor allem als Nahrung wertvoll, denn Appetit erregende Substanzen sind für die Ernährung ebenso wichtig wie die Nahrungsmittel selbst, da beim Mangel von solchen die Ernährung selbst sehr leidet.

Alpenflus für Frauen. Wie berichtet wird, ist in England ein Alpenflus für Frauen begründet worden. Schon seit längerer Zeit haben sich Frauen darüber beklagt, daß sie von den allgemeinen Alpenvereinen nicht als Mitglieder aufgenommen würden, obwohl die Leistungen der Frauen auf dem Gebiete des Bergsports anerkanntermaßen zum Teil sehr bedeutend seien. Habe doch M.<sup>s</sup>. Rusford-Worham eine Besteigung im Himalaya bis zur Höhe von 23 500 engl. Fuß durchgeführt; und auch im Alpenport hätte eine ganze Reihe von Frauen vorzüglich Leistungen zu verzeichnen.

Der Papagei als Entlastungsdunge. Wir lesen im „Wiener Extrablatt“: In einer kaiserlichen Verfügungs-Verordnung aus der Kaiserin Anna Wladimirovna hat die Kaiserin Anna Wladimirovna Befehl gegeben, daß die Klagen der Witwen und Waisen gegen den mit gedruckten Propagandazetteln behafteten Kaiserlichen Anton Wollner Anlaß. Der Mann hat einen Kompanien in Gestalt eines auf dreifüßigen Papageis, der die „Planetenactien“ hervorzieht und stets mit dem Schmelz der Klagen präsentierte. Die Klagen sind







# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Preis pro Nr. 20 Pf.  
Preis pro Quartal 60 Pf.  
Preis pro Jahr 200 Pf.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:  
Bismarckstraße 6 (Haupt-Exemplar) Nr. 967.  
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.



Wiesbadener Tagblatt für die Zeit vom 1. September 1907 bis 31. August 1908. Preis pro Nr. 20 Pf. Preis pro Quartal 60 Pf. Preis pro Jahr 200 Pf. Die Zeitungen werden an den Abonnenten in den verschiedenen Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeit vom 1. September 1907 bis 31. August 1908. Preis pro Zeile 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in einheitlicher Größe; 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, sowie für alle anderen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle anderen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für andere Anzeigen. Die Preise sind für die Zeit vom 1. September 1907 bis 31. August 1908. Die Preise sind für die Zeit vom 1. September 1907 bis 31. August 1908.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 440.

Wiesbaden, Freitag, 20. September 1907.

55. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Der sozialdemokratische Parteitag.

Aufmarsch der Redner. — Von Ali Bebel, der Hoffnungs-  
gäuberer. — Frei von der Leber! — Wir müssen viel ruppiger  
werden! — Vorkämpfer mit Bebel'schen Gratulationsbriefen. —  
August ist nun mal so! — Intellektuelle willkommen. —  
Zeltfest.

G. Offen, 19. September.

Die Kanonade, die Bebel gestern (Mittwoch) nach-  
mittag mit seiner großen Agitationsrede eröffnet hat,  
scheint Gemüter und Zungen in gleichem Maße gelöst  
zu haben. Hatte man bis dahin in banger Scheu fast  
völlig geschwiegen von dem Glaslo des 25. Januar und  
lag es erschüttert wie ein Mann auf dem Parteitag, so  
findet jetzt, wo Haubert Bebel todlicher neue Siege prophe-  
zeit und das Hausgespenst beschworen hat, die Herzen  
und „Münder“ wieder geöffnet. Man ist guten Mutes  
und Humors, und ein Redestrom ohne Ende ergießt sich  
heute vormittag über die wieder kampffrohen Genossen.  
Bis 12 Uhr hatte ich 15 Redner gezählt, die das Thema  
von den Fehlern bei den eben verflochtenen Wahlen —  
das Kind wird jetzt im Lichte der Bebel'schen Kata-  
strophe ganz ungeniert beim rechten Namen genannt  
— und von der Taktik bei zukünftigen Wahlen nach  
allen Regeln der roten Redekunst erörterten. Der eine  
beantworte, bei den Stichwahlen den verräterischen Frei-  
willigen, der andere dem nicht minder unzuverlässigen  
Zentrum jede Unterstützung zu verlagern durch Stimmen-  
enthaltung. Ein dritter, Leber-Jena, ist für Entschlei-  
dung von Fall zu Fall und gegen eine Bindung auf  
prinzipielle Stimmenthaltung, um dann wohlmeinend  
die Worte auszusprechen: „Genosse Bebel hat ganz  
recht, wir müssen uns mehr mit den Frauen abgeben,  
als das bis jetzt geschieht.“ Von minutenlangem Heiter-  
keitssturm umtost, sagt Herr Leber, der gutgläubig und  
frei von der Leber gesprochen, kommentierend hinzu:  
„Genossen, Sie werden das so verstanden haben, wie ich  
das meine.“ Von allen Seiten ruft man ihm amüsiert  
zu: „Aber ja doch!“ und es folgt wieder unter Heiter-  
keitsausbrüchen Getrampel, worauf Genosse Leber in-  
digniert abtritt, um einem Redeführer vom Typ der  
Barrikadenkämpfer, Dr. Vanseberg-Düsseldorf,  
Platz zu machen. Der hält die vom Parteivorstand aus-  
gegebene Stichwahlparole zur Freizinn, mehr noch zur  
Zentrums-Unterstützung für eine taktische Ungeheuer-  
heit. Das Zentrum ist reaktionär bis in die Knochen,  
seine demokratische Vergangenheit ein Märchen. Eine  
viel entschiedener Kampfesweise muß innerhalb der  
Fraktion Platz greifen. Heutzutage wir Stadthagens  
Wort: „Wir müssen im Reichstage und im Lande viel  
ruppiger werden!“ (Heitere Zustimmung.) — Kahe-  
ne in Berlin bedauert nicht, daß Idealisten von der  
Sorte, die an der Berliner Börse Bebel'sche Geburtstags-  
Gratulationsbriefe vorweisen, der Partei als Mitläufer

verloren gegangen sind, aber die Intellektuellen müsse  
man heranziehen. Bei den letzten Wahlen haben wir  
die Quittung für manchen inneren Fehler erhalten.  
Hierreichs Genossen scheuten nicht zurück vor dem Kampf  
auf der Straße, vor Blut; aber sie meiden Gefährlichkeiten,  
Berührungskampfen, wie sie bei uns zu finden. Raffen  
wir kein Sykophantentum in der Partei auf-  
kommen! — Eine neue heitere Note in das Redekon-  
zert trägt ein Genosse hinein, der auf Calwer böse ist. Der  
habe im Wahlkampf allen Parteien zu Munde geredet,  
sich als höchst „gemäßigten Sozialisten“ bezeichnet und  
auf eine Vorhaltung, daß Bebel der blutdürstigste Mensch  
sei (Bebel und sein Nachbar v. Volkmar lachen innig  
darüber), gelassen erwidert: „Ja, August ist nun mal  
so!“ Abgesehen von so einem kleinen Demunziations-  
und gelegentlichen Sticheleien, sind aber die Revolutions-  
diesmal von den Unentwegten völlig verschont geblieben.  
— Gegen 12 Uhr hielt Bebel das Schlusswort. Er hat,  
sämtliche Anträge in Bezug auf die Taktik bei Stich-  
wahlen abzulehnen und widerlegte im einzelnen die  
Bemängelungen der Haltung des Parteivorstandes. Die  
bayerischen Genossen brauchten sich nicht nur über das  
Zentrum zu beklagen. Sie wären leithin auch von  
Müller-Meinungen im Zirkus Busch angegriffen wor-  
den; der freisinnige Abgeordnete habe sich dabei wie ein  
politisch Clown benommen. Die Intellektuellen wer-  
den von uns keinesfalls schief behandelt, sie sind uns  
durchaus willkommen. Bismarck freilich sei gegen die In-  
tellectuellen, das beweise die Entlassung Pofadowsky's,  
der viel mehr als Bismarck verzieht. Der Wahlpakt mit  
dem Zentrum geschah, weil auch dieses geschadet worden  
wie wir. Nicht „noch ruppiger“ wollen wir sein, sondern  
im Gegenteil desto anständiger, je ruppiger die  
Gegner sich zeigen. — Nach Bebel's Wunsch werden alle  
Anträge abgelehnt und die Verhandlungen bis morgen  
9 Uhr vertagt, da nachmittags Zeltfest ist.

Ausführlicher mitgeteilt zu werden verdient aus den  
gestrigen Verhandlungen nur

die Rede Bebel's über die Stichwahltaktik.

Hr. Bebel: Parteigenossen, ich muß euch bitten,  
alle Anträge bezüglich Festlegung bei Stichwahlen ab-  
zulehnen. Ich kann die Mitstimmung der Genossen in  
den verschiedenen Wahlkreisen begreifen. Es kann aber  
keinen größeren Fehler geben, als sich in der Politik von  
Leidenschaft und Haß, sei es gegen eine Partei oder eine  
Person, leiten zu lassen. Welche Taktik wir bei Stich-  
wahlen beobachten wollen, kann unmöglich auf Jahre  
hinaus festgelegt werden. Auf dem 1887 in St. Gallen  
abgehaltenen Parteitag wurde bereits beschlossen: bei  
Stichwahlen keine bürgerliche Partei zu unterstützen.  
Bei den folgenden Wahlen, 1890, lagen aber wesentlich  
veränderte Verhältnisse vor, so daß die Parteileitung,  
der ich anzugehören die Ehre hatte, sich herausnahm,  
einem dem St. Gallener Beschluß vollständig entgegenge-  
setzte Wahlparole auszugeben. Und wir bekamen einen  
ganz anderen Reichstag als den von 1887. Der Partei-

tag zu Halle hat diese Wahlparole der Parteileitung  
vollkommen gebilligt. Ich weiß sehr wohl, daß die Frei-  
sinnigen eher schlimmer als besser geworden sind. Herr  
Dr. Müller-Meinungen, der sich auf Grund eines Aus-  
spruchs des Fürsten Bülow für einen sehr geschickten  
Mann hält, hat am vergangenen Sonntag dem Zirkus  
Busch, in dem er sprach, vollkommen Rechnung getragen,  
denn so kann nur ein Clown sprechen. (Heiterkeit.) Man  
sollte es für unmöglich halten, daß ein ernsthafter Mann  
derartig unsinniges Zeug zutage fördert. (v. Volkmar:  
Der spricht immer so! Gelächter.) Bebel: Da ist also der  
Zirkus unschuldig daran. (Heiterkeit.) Ich habe schon  
gestern gesagt, ein Bündnis zwischen uns und dem  
Zentrum gibt es nicht und hat es auch niemals gegeben.  
Viel eher dürfte es zu einem schwarz-blauen als zu einem  
schwarz-weißen Kartell kommen. Die Liberalen sind seit  
vielen Jahren die Satrapen des Zentrums gewesen.  
Wir haben in Heilbronn, wo Pfarrer Naumann mit  
einem Bauernbündler, und in Balingen, wo der bürger-  
liche Demokrat Konrad Haubmann mit einem Reaktionär  
zur engeren Wahl stand, für Naumann und Haubmann  
gestimmt. Ich habe den württembergischen Genossen, die  
für Balingen Wahlenthaltung beschlossen hatten, ge-  
schrieben: Ich kann eure Feindschaft gegen Haubmann  
begreifen. Haubmann hat sich in letzter Zeit zum zweiten  
Eugen Richter entwickelt. Er hat das Menschenmögliche  
im Schimpfen und Verleumdungen gegen die Sozialdemo-  
kratie geleistet. Trotzdem bin ich eventuell bereit, nach  
Balingen zu kommen und für die Wahl Haubmann's zu  
agitieren, da letzterer wohl oder übel genötigt sein wird,  
für eine Anzahl freierlicher Gesetzesvorlagen zu  
stimmen. Wie das nun schon oftmals geschehen ist, wurde  
die Wahlparole der württembergischen Parteileitung  
nicht gehalten, die Genossen in Balingen stimmten für  
Haubmann. Ich habe mich gefreut, daß zwei Genossen  
aus Bayern gegen die Festlegung bei Stichwahlen ge-  
sprochen haben. Aus der Rede Kagenfelds klang der  
Vorwurf hervor, als trüge ich dazu bei, die Intellek-  
tuellen vor den Kopf zu stoßen. Nichts ist falscher als  
das. Niemand mehr als ich achtet und schätzt die geistige  
Arbeit. Ich habe mich stets gefreut, wenn Männer aus  
dem Gelehrtenstande sich uns angeschlossen haben, obwohl  
diesen Männern naturgemäß vielfach das Klassenbewußt-  
sein, das Klassengefühl fehlt. Selbst Fürst Bülow hat  
das mir angedichtete Vorgehen gegen die Intellektuellen  
als Angriff gegen mich benützt. Allerdings läßt Bülow  
bedeutend besser, in diesem Punkte zu schweigen. Er ge-  
hört durchaus nicht in jeder Beziehung zu den In-  
tellectuellen. Und er hat einen Mann aus  
dem Amte gedrängt, der auf den wichtigsten Gebieten,  
von denen Bülow absolut nichts versteht, genauen Be-  
scheid wußte. Es ist ferner der Vorwurf erhoben wor-  
den, daß wir unsere Mitläufer vor den Kopf stoßen.  
Andererseits ist wieder gesagt worden, wir brauchen  
keine Mitläufer. Ich bin der Meinung, es ist unsere  
Pflicht, unsere Mitläufer, insbesondere die uns noch

## Fenilleton.

### 79. Deutscher Naturforscher- und Ärztetag.

sh. Dresden, 19. September.

In der heutigen Geschäftsitzung der Gesell-  
schaft wurde als Versammlungsort für das Jahr 1908  
Eöln festgesetzt.

In der Gesamtsitzung beider Hauptgruppen sprachen  
die Professoren Hesse-Lüdingen und Heine-Greifswald  
über das Sehen der niederen Tiere und  
insbesondere über das Sehen der Wirbeltiere  
und der Kopffüßler. Der Vortrag schloß: Über-  
haupt lehrt uns ja die vergleichende Sinnesphysiologie,  
daß in dieser Beziehung der Mensch keineswegs die  
Krone der Schöpfung darstellt. An Gerväusvermögen  
übertrifft ihn jeder Hund, an Hörvermögen die meisten  
Tiere, an Sehvermögen selbst niedrigere Mollusken.  
Also gerade die höheren Sinnesorgane sind es, die dem  
Menschen von der Natur nicht in gleicher Vollkommen-  
heit zugeteilt sind wie weit unter ihm stehenden Tieren.  
Aber wie den einzelnen Menschen, gegenüber seinen  
Mitmenschen, nicht die besondere Feinheit seiner Sinnes-  
werkzeuge zum Künstler macht, ebenso wenig beeinträch-  
tigt die Schwäche derselben, zumal seiner Sehorgane,  
seine herrschende Stellung in der lebendigen Natur.  
Denn aus eigener Minderwertigkeit, durch Ge-  
findungen und Konstruktionen, hat er sich seine Sinnes-  
werkzeuge, in ganz besonderem Maße seine Sehorgane,  
in einer Weise leistungsfähig zu machen verstanden, wie  
es die Natur auch in langer Arbeit von vielen Jahr-  
tausenden kaum fertiggebracht haben dürfte.

In einer gemeinsamen Sitzung mehrerer Sektionen  
sprach heute vormittag der Direktor des Museums für  
Völkertunde in Leipzig Professor Dr. Wenzel über

Körperversetzungen und Mannbar-  
keitsfeste im Süden von Deutsch-Ostafrika.

Über die Aufnahme von Radiumemanation bei Bade-  
und Trinkkuren sprechen Dr. Löwenthal-Braun-  
schweig und Dr. Laqueur-Ems. Die Radiumemanation  
scheint, nach früheren Untersuchungen von Dr.  
Löwenthal, der wichtigste Heilfaktor in den Thermal-  
bädern zu sein, und ist auch die Ursache der sogenannten  
Reaktion, der anfänglichen Verschlimmerung bei Bade-  
und Trinkkuren. Die Emanation ist im Wasser gelöst,  
und wird bei Trinkkuren mitgetrunken, verbreitet sich  
im ganzen Körper und entfaltet ihre Wirkung an den  
kranken Stellen. Bei Bädern wird die Emanation  
nicht durch die Haut aufgenommen, da diese für Gase  
undurchdringlich ist, sondern durch die Atmung, und  
zwar haben Messungen in Wiesbaden und Baden-Baden  
ergeben, daß die Baderäume beträchtliche Mengen von  
Emanation in der Luft enthalten. Für die Technik der  
Thermalbäder ist dies nicht ohne Bedeutung, da man es  
nach dieser Erkenntnis in der Hand hat, die Reaktion  
zu mildern, oder schwer bewerkstelligte Kranke nur Emanation  
atmen zu lassen. Ganz ähnliche Resultate hat  
Löwenthal mit künstlich emanationshaltigen Wässern  
(Radiogen) erzielt.

In der Abteilung für Kinderheilkunde wurde das  
Referatsthema Milchsäure und Säuglingsfürsorge gestellt  
im Dienste der Säuglingsfürsorge von den Professoren  
Trunz-München und Salge-Östingen erörtert.

In einer äußerst anregenden gemeinsamen Sitzung  
wurden die Beziehungen des Typhus abdominalis und  
des Paratyphus zu den Gallenwegen erörtert.

In der Abteilung für Augenheilkunde demonstrierte  
Regimentsarzt Dr. Heinrich Freund-Reichenberg  
zwei Fälle von Mißbildungen der Augen-  
lider, und zwar von Elephantiasis (mächtiger Ver-  
größerung) derselben.

Über den Familienmord in geschichtl.

psychiatrischer Beziehung sprach in der Sektion für ge-  
richtliche Medizin Professor Strahmann-Berlin.  
Der Familienmord stellt sich als ein Delikt ganz spezieller  
Art dar und es entsteht die Vermutung, daß man bei  
denen, die sie ausführen, auch bestimmte Arten seelischer  
Beschaffenheit finden wird.

Professor Ziemke-Miel sprach in derselben Ab-  
teilung über den Tod durch Herzverletzungen.  
Vortragender berichtet über eine Reihe von Herzver-  
letzungen, welche sich durch ihre Eigenartigkeit aus-  
zeichnen, und nimmt Gelegenheit, an der Hand dieser  
Fälle forensisch wichtige Fragen zu erörtern. Zuerst  
teilte er zwei Stichverletzungen mit, von denen die eine  
zur Bildung einer sackförmigen Ausbuchtung der einen  
Herzkranzader geführt und erst fünf Tage nach der Zu-  
fügung ganz unerwartet den Tod verursacht hatte, wäh-  
rend die andere, ein Stich in die Hauptschlagader des  
Körpers nach dem Herzen, zwar unmittelbar getötet  
aber es doch noch zugelassen hatte, daß der Verletzte  
circa 100 Schritte gehen konnte, ehe er zusammenbrach.

In der nachmittags im Ausstellungsgebäude unter  
Voritz des Professors Wilms stattgefundenen Sitzung  
der medizinischen Hauptgruppe gelangte das noch immer  
im Dunkel der Wissenschaft liegende Gebiet der malignen  
Geschwülste zur Erörterung. Professor Goldmann-  
Breslau demonstrierte mit einem großen Projektions-  
apparat Querschnitte von malignen Geschwülsten und  
erörterte die Beziehungen des Gefäßsystems zu diesen  
Geschwülsten.

Professor Kelling-Dresden berichtete über die  
Fortsetzung seiner Krebsforschungen. Kelling  
hatte die Theorie aufgestellt, daß der Krebs durch Im-  
plantation embryonaler artfremder Zellen entsteht,  
welche meist mit der Nahrung in den Körper des Men-  
schen hineinkommen und in wunde Stellen eindringen,  
wo sie unter besonderen Bedingungen Fuß fassen und



fernstehenden Arbeiter, zu Genossen zu machen. Wir dürfen aber diese Leute nur als verführt und nicht als Dumme behandeln. Das Zentrum ist, wenn auch nicht aus Herzensbedürfnis, so doch mit Rücksicht auf seine Arbeiter, genötigt, gegen arbeitserfreundliche Gesetze zu stimmen. So hat z. B. das Zentrum gegen die Sucht- und Handwerksvorlage gestimmt. Das Zentrum muß gegen alle Ausnahmegeetze stimmen, weil es Jahre lang selbst unter einem Ausnahmegeetze gestanden hat. Nun ist heute zum dritten Male der Vorschlag gemacht worden:

wir sollen im Reichstage ruppiger werden.

(Heiterkeit.) Das erste Mal stellte diesen Antrag in St. Gallen „unser Pfalzgraf“. (Heiterkeit.) Abg. Erhardt-Ludwigshafen: Das war auch notwendig. (Stürmisches Gelächter.) Bebel: Notwendig mag es gewesen sein, lieber Erhardt, ob auch richtig, ist eine andere Frage. Erhardt: Auch richtig. Bebel: Du hast den Vorschlag nur selbst nicht befolgt. Erhardt: Weil die Verhältnisse andere wurden. Bebel: Lieber Erhardt! Du hast durch dein Verhalten nur bewiesen, was du für ein gescheiter Kerl bist. (Stürmisches Heiterkeit.) Das zweite Mal machten Stadthagen und Freiwald auf dem Jenaer Parteitag denselben Vorschlag, er veranlaßte ein allgemeines Gelächter, und nun wird der Vorschlag heute zum dritten Male gemacht. Befolgt kann er selbstverständlich niemals werden. Sollten wir den Vorschlag befolgen, dann würden wir auf den Standpunkt des Reichstagenverbandes herabsinken. (Rufe: Sehr richtig!) Wir dürfen niemals etwas tun, worüber wir uns beschweren. Im Gegenteil, je unanständiger die Gegner sind, desto anständiger müssen wir sein. (Stürmisches Beifall.) Die Sozialdemokratie ist die toleranteste Partei: Wir haben stets gegen die Kulturkampfgesetze gestimmt, wir haben für die teilweise Aufhebung des Jesuitengesetzes gestimmt und sind bereit, auch für Aufhebung des Restes zu stimmen. Wir haben ferner für den Toleranzantrag des Zentrums gestimmt. Wir sind für weitestgehende religiöse Freiheit. (Lebhafter Beifall.) Auf dem Parteitag in München beantragte der freireligiöse Prediger, Genosse Weider, der Parteitag möge sich gegen das Christentum und seine Lehren erklären. Ich habe diesen Antrag sofort mit aller Entschiedenheit bekämpft und gesagt: Wenn der Parteitag einen solchen Beschluß faßt, dann würde er sich als kirchliches Konzil erklären. Wir halten fest an unserem Programm: Religion ist Privatsache.

Wir lassen jedem seine religiöse Überzeugung. Wir fragen niemand nach seinem religiösen Glauben, andernfalls würden wir unser Programm verletzen. Wenn euch also noch einmal meine Ausrufung von 1881 entgegengehalten wird, so sagt: Das hat aber Bebel 1902 gesagt, als er schon älter und gescheiter war. (Stürmisches, langanhaltendes Beifall und Heiterkeit.)

Es wurde darauf beschlossen, die gestrige Rede Bebel's als Broschüre zu verbreiten.

## Politische Übersicht.

Die Bedingungen des englisch-russischen Vertrages werden nunmehr nach Mitteilungen des Petersburger „Nietich“ im wesentlichen in folgender Weise bekannt gegeben:

Der englisch-russische Vertrag wird am 23. September ratifiziert, am 26. veröffentlicht. Der Text des Vertrages ist, entgegen dem bisherigen Gebrauche, statt

weiterwuchern. Nach dieser Theorie müssen im Blutserum des Krebskranken Gegenstoffe nachzuweisen sein gegen das Eiweiß derartigen Zellen. Das Blutserum gibt entweder Erhebungen mit dem Eiweiß der artfremden, embryonalen Zellen oder es löst die Blutkörperchen dieser Tierpezies besonders intensiv, zum Beispiel sehr häufig Fühnerblutkörperchen. Bei 265 verschiedenen Krebskranken konnte der Vortragende in etwa der Hälfte der Fälle derartige Reaktionen nachweisen, die bei anderen Kranken und Gesunden fehlten. In 28 Fällen konnte allein auf die Reaktion hin die Diagnose „Krebs“ gestellt werden. Eine Anzahl dieser Fälle unterzogen sich der Operation und konnte bei ihnen die Geschwulst mit Erfolg entfernt werden. Interessant ist, daß, wenn Rückfälle der Krebskrankheit auftreten, dann die gleiche Reaktion von neuem erscheint, so daß die Reaktion auch zur Bestimmung der Prognose, beziehungsweise zur Feststellung der Heilung benutzt werden kann. Gegen Dungen, der auf dem Krebskongress in Heidelberg Kellings Untersuchungsmethoden als nicht beweisend hingestellt hat, führte Professor Kelling aus, daß Dungen die von ihm angegebenen Versuchsbedingungen willkürlich geändert und namentlich die Kontrollbestimmungen weggelassen hat. Auch sei sein Material ganz unzureichend gewesen. Kellings serologische Untersuchungen ergaben im Laufe von drei Jahren immer die gleichen Resultate.

Abends fand in den prunkvoll dekorierten Räumen ein Empfang der Teilnehmer des Kongresses seitens der Stadtverwaltung statt, der einen überaus animierten Verlauf nahm.

In der Sitzung der naturwissenschaftlichen Gruppe hielt Professor Wiehert-Öttingen einen äußerst instruktiven Vortrag über die modernen Hilfsmittel der Erdbebenforschung, deren Resultate für die Geophysik von größter Bedeutung seien.

Professor Brech-Breslau erörterte die Erdbeben in ihrer Beziehung zum Aufbau der Erdkruste.

In der Abteilung für Veterinärmedizin hielt Prof. Uhlentritt einen Vortrag über die Bekämpfung der Schweinepest. Uhlentritt hat die hochwichtige Entdeckung gemacht, daß es mit einem von ihm hergestellten Serum gelingt, die gefährlichsten aller Schweinekrankheiten mit Erfolg zu bekämpfen. Die Entdeckung verdient um so mehr Beachtung, als man seit

in englischer Sprache französisch abgefaßt. Er enthält eingangs gegenseitige Freundschaftserklärungen der beiden Monarchen. Der Vertrag zerfällt in drei Teile: Persien, Afghanistan, Tibet betreffend.

In Persien vereinbaren beide Mächte, einander in der Erwerbung von Kaufrechten, Eisenbahnkonzessionen, Bergwerken usw. in bestimmten Sphären nicht zu hindern. Die Sphären werden durch zwei Grenzen bestimmt, deren Zwischenraum dem Einfluß jeder der beiden Mächte unterliegt. Somit bleibt das Gebiet von der afghanisch-persisch-russischen Grenze bis Kasri-Schirif an der persisch-türkischen Grenze Rußlands alleinigen Einfluß vorbehalten. Der englische alleinige Einfluß erstreckt sich von erstgenannter Grenze bis Bunder-Abbas. Beide Mächte garantieren einander die Souveränität der persischen Regierung mit Einschränkung für den Fall der Unpünktlichkeit der persischen Banken, denen sie Anleihen gewähren.

Da es ziemlich wesentliche Handlungsfreiheit in Persien erhält, muß Rußland sich mit Afghanistans Vasallenbeziehungen zur englisch-indischen Regierung abfinden. Beide Mächte heben die Souveränitätsrechte des Emir's hervor. Rußland verzichtet jedoch gleichzeitig offiziell auf die Prästension, in Afghanistan eine diplomatische Vertretung zu haben, und erklärt Afghanistan für Einflusssphäre Englands, mit der Bedingung, es nicht als Waffenplatz gegen die russischen mittelasiatischen Besitzungen zu benutzen. Es verpflichtet sich, zu Afghanistan nur mittelbar durch die englisch-indische Regierung in Beziehung zu treten.

Was Tibet anbetrifft, vereinbaren beide Mächte, die Souveränität Chinas aufrecht zu erhalten; sie gewährleisten einander, nach keinerlei Konzessionen oder Separatabkommen behufs Erhalts von Privilegien zu streben. In Tibet unterhalten sie daher keinerlei Vertretung. Nur solche Untertanen, welche als Buddhisten Beziehung zum Dalai-Lama benötigen, werden unbeschränkt ins Land gelassen. Solange Tibet nicht die Kontribution für die englisch-tibetanische Expedition ausgezahlt hat, werden einige Täler besetzt.

„Nietich“ summiert das Wesen des Vertrages wie folgt: England, das Rußland in dem reichen Nordpersien freie Hand läßt, sichert sich gegen Versuche, den russischen Einfluß bis zum Persischen Golf auszuweiten. Es nimmt Afghanistan nach der Formel, nach welcher Korea an Japan abgetreten wurde. Die gegenseitige Freundschaft wird durch die Neutralisierung Tibets gegen friedliche und mehr noch kriegerische Versuche, vorzudringen, gesiegt.

L. Berlin, 19. September.

Der jetzt veröffentlichte Inhalt des vielberufenen englisch-russischen Vertrages über die Abgrenzung der asiatischen Interessensphären macht es erst ganz verständlich, weshalb bei der Begegnung von Swinemünde diese Umachungen zwischen Petersburg und London eine so erhebliche Rolle spielen konnten. Damals wurde es in halbamtlichen Kundgebungen als eine der hauptsächlichsten Absichten des Zaren und des Herrn von Jawlowski bezeichnet, Kaiser Wilhelm und den Fürsten Bismarck darüber aufzuklären, daß die mit England erzielte Verständigung den deutschen Interessen in keiner Weise abträglich sein könne. Solange angenommen werden konnte, daß sich die Verhandlungen und Vereinbarungen zwischen jenen beiden Mächten nur auf die zentralasiatischen Fragen bezogen, war es schlechterdings

langer Zeit vergeblich an der Bekämpfung der Schweinekrankheiten gearbeitet hat.

Hierauf brachte Direktor Dr. Schreiber-Landsberg Mitteilungen aus der Immunisierungstechnischen Praxis.

Die Nachmittags Sitzung galt der Erörterung von Fragen.

Obermedizinalrat Professor Dr. Müller-Dresden gab an der Hand zahlreicher Photographien Mitteilungen über seine Erfahrungen mit der Durchleuchtung kleiner Haustiere mit Röntgen-Strahlen.

Medizinalrat Professor Dr. Röder-Dresden sprach über die Verwendbarkeit der Bierschen Methoden der Blutstauung zu Heilzwecken bei Tieren. Die erste Anwendungsform löst bei Tieren wegen der Anruhe der Patienten auf Schwierigkeiten, während Saugapparate und noch mehr die Stauungsbinde recht wohl mit Erfolg gebraucht worden sind. Die Bierschen Methoden der Blutstauung müssen aber in tierärztlichen Kliniken weitergeprüft werden.

In der Sektion für Kinderheilkunde sprach Professor Schlesinger-Strasbourg über das Körpergewicht kranker Säuglinge.

Dr. Samuely-Franzenbad berichtete über eine neue Theorie der menschlichen Psyche und der psychischen Funktionen auf physiologischer Grundlage. — Professor Forner-Strasbourg berichtet über Untersuchungen über den Bau der Ovarine, das sind neu entdeckte Schutzstoffe im Serum, durch welche die weißen Blutkörperchen befähigt werden, Krankheitserreger in sich aufzunehmen und so unschädlich zu machen. Er hat gefunden, daß die Ovarine nicht wie die anderen Immunkörper aus mehreren Gruppen zusammengesetzt, sondern daß sie einheitlich gebaut sind. Ferner konnte er feststellen, daß in jedem Serum mehrere, mindestens aber zwei verschiedene, selbständige Ovarine nebeneinander existieren.

In der Diskussion über den Wert des v. Behring'schen Immunisierungsverfahrens zur Tilgung der Rindertuberkulose (Referent Eber-Weipzig) berichtet A. Marxer-Berlin über ein neues Schutzimpfungsverfahren, welches er gemeinschaftlich seit mehreren Jahren mit Vogt-Strasbourg und Franz Blumenthal-Berlin ausarbeitete. Der große Vorzug dieser neuen Methode besteht darin, daß die Rindertuberkulose nach bestimmtem Verfahren schonend abgetötet werden, während die früheren Schutzimpfungen

nicht ersticklich, wie ein deutsches Interesse überhaupt in Frage kommen könne. Der Vertrag konnte aber auch Dinge berühren, die mit verschiedenen vorderasiatischen Problemen, vor allem mit der Bagdadbahnfrage, in eine Beziehung zu bringen gewesen wären, und in dieser Hinsicht wäre denn allerdings eine Beruhigung, wie sie zuerst der Zar in Swinemünde und dann wohl auch König Eduard in Wilhelmshöhe gewährten, erforderlich geworden. Jetzt stellt sich heraus, daß die vertragsschließenden Kabinette keinerlei Vereinbarungen getroffen haben, die auch nur von weitem mit den engeren Angelegenheiten der türkischen Interessensphäre oder der deutsch-türkischen Beziehungen in Verbindung stehen. Insofern also hat man nunmehr die Bestätigung dafür, daß die besonders von russischer Seite gekommene Versicherung, der Vertrag mit England beeinträchtige nirgends ein deutsches Anliegen, der Wahrheit entspricht. Die Feststellung des Sachverhalts ist darum von Wichtigkeit, weil die berufsmäßigen Schwarzgeher eigentlich niemals aufgehört haben, zu behaupten, die deutsche Politik gehe auch in den asiatischen Fragen einer sicheren Niederlage entgegen, wie sie sie angeblich in der nordafrikanischen, auch in der ostasiatischen Frage erlitten haben soll. Mit einem gewissen Vergnügen an der Verfleinerung der eigenen Macht und Würde wurde (und wird verschiedentlich noch) immer wieder betont, daß die „Einfreisungspolitik“ des Königs Eduard nunmehr auch Rußland zu sich herübergezogen habe, und zwar, wie selbstverständlich, zur Schließung des gefährlichen Ringes, der uns, dem Deutschen Reich, allmählich die Luft rauben, uns dem Erstickenstode zuführen sollte. Wer den vom Petersburger „Nietich“ veröffentlichten Vertrag liest, kann über solche Phantastereien nur noch lächeln. Wir Deutschen sind diesem Vertrage gegenüber genau in derselben Lage und Rolle wie alle anderen Völker und Staaten, nämlich in der Rolle bloßer Zuschauer. Hat Rußland es für statthaft gehalten, sich aus Afghanistan ganz zurückzuziehen und die Erweiterung der englisch-indischen Macht nach den südlichen Gebieten Tibets hinzuzulassen, verzichtet Rußland ferner darauf, sich im Persischen Meerbusen irgendwie zur Geltung zu bringen, so können wir und kann die ganze übrige Welt damit durchaus einverstanden sein; keine Hoffnung wird enttäuscht, kein Anspruch zurückgewiesen, und übrig bleibt am Ende nur die Befriedigung darüber, daß auf diese Weise Quellen von möglichen Zwistigkeiten verstopft werden konnten. Keine Frage aber ist es, daß bei dem Vertrage England den überwiegenden Vorteil hat einheimen können. Jedoch auch das berührt uns nicht, weder innerlich noch äußerlich.

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten Kaiser Wilhelm hat seinem Schwager, dem Kronprinzen Konstantin von Griechenland, den Vorschlag gemacht, dessen Sohn Georg, den Neffen des Kaisers, nach Beendigung seiner Studien in Griechenland nach Berlin zur Kriegsakademie zu weiteren Studien zu schicken. Der Kronprinz hat den Antrag des Kaisers freudig angenommen und ihm seinen warmsten Dank ausgesprochen.

Das Befinden des Großherzogs von Baden ist fortwährend ein besorgniserregendes. Die „Karlss. Ztg.“ bringt folgendes Bulletin: „Die Krankheit des Großherzogs besteht in einer anfangs schmerzhaften, von Fieber begleiteten Entzündung des Darms (Colitis).“

## Konzert.

Im Kurhaus ließ sich gestern Abend die Dresdener Sopsopernsängerin Frau Elisabeth Boehm-van Endert zu recht sehen — ihr lebensgroßes Portrait, ein gar stimmungsreicher Farbenakkord, Meisterstück unseres Wiesbadener Malers E. Kossuth, zierte die Wandelhalle — und hernach hören. Sie zählt eigentlich aber zu den Künstlerinnen, bei denen Persönlichkeit und Gesang gar nicht voneinander zu trennen sind: ihre Erscheinung wirkt wie eine schöne Musik — ihre Musik wie eine schöne Erscheinung; beide unterstützen und tragen sich gegenseitig: erst wenn sie musiziert, scheint sie von lauter Reiz und Anmut verklärt, und wenn sie erscheint, so liegt schon lauter Musik darin. Kein Wunder, daß es eine solche Sängerin vor allen zur Bühne drängte, und daß sie dort — wie gleich von ihrem ersten Engagement aus Dresden berichtet wird — die größten Triumphe feiert. Ihre Stimme, einen nicht übermäßig starken, doch rein und hell klingenden Sopran, beherrscht die Künstlerin mit technischer Sicherheit; sie erzielt mit der fein angewandten mezza voce ebenso gute Wirkungen wie mit dem vollen Organ, das sie klugen Sinnes nie über die Grenzen natürlicher Leistungsfähigkeit anspannt. Ihr Vortrag ist voll Leben und Wärme; in bedeutenden Aufgaben (wie in den Schubert'schen Liedern „Die Liebe hat gelogen“ oder „Nachtlose Liebe“) sogar voll Feuer und Begeisterung; alles ist aber dramatisch belebt, selbst „Wunderer's Nachtlied“ wird zum anschaulichen Nachtbild. Die Lieber ihres Gatten, Herrn P. H. Boehm, kommen solchem regamen Empfinden der Sängerin nach Möglichkeit entgegen. In der zwar nicht weiter eigenartig, aber eigen und artig erfundenen „Kirchenballade“ manifestierte sich das hübsche Talent



Der Zustand hat sich noch nicht wesentlich gebessert. Das subjektive Befinden ist wechselnd. Die Nachtruhe erleidet häufige Unterbrechungen. Der Puls ist im Verhältnis zur Körpertemperatur sehr beschleunigt und unregelmäßig. Dr. Meiner und Dr. Dreßler. — Das letzte Bulletin lautet: Matnan, 19. September, abends 11 Uhr. Im Laufe des heutigen Vormittags schien sich der Zustand des Großherzogs vorübergehend bessern zu wollen. Nachmittags entwickelte sich unter erneuter Anstiege des Fiebers ein Schwächezustand, der auch jetzt noch anhält. Der hohe Patient schläft sehr viel, der Puls ist schwach und beschleunigt.

\* Wegen die Solos. Der „Schlef. Ztg.“ zufolge wurden bei den in Kattowitz, Königshütte, Klostow und Friedenshütte bestehenden Solol-Vereinen, sowie bei dem in Josesdorf bei Kattowitz wohnhaften Führer derselben Hausdurchsuchungen vorgenommen. Hierbei wurde eine Menge Schriften beschlagnahmt, durch die der Beweis erbracht wird, daß diese Vereine mit den ausländischen Solol-Vereinen, insbesondere mit den galizischen, lebhafteste Verbindung unterhielten.

\* Der internationale Vergarbeiter-Kongress in Salzburg nahm die Resolution, betreffend die internationale Regelung der Kohlenproduktion, mit allen Stimmen gegen diejenigen der Northumberlander, Durham und Amerikaner an, ferner eine Resolution, die eine bessere Beschäftigung zum Schutze der Vergarbeiter bezweckt. Eine von Schmidt (Deutschland) begründete Resolution, betreffend die Einschränkung der Beschäftigung Jugendlicher und das gänzliche Verbot der Kinderarbeit, wurde ebenfalls angenommen.

\* Ein neuer Verlust deutschen Besitzes? Gemäß der „Schlesischen Zeitung“ streben Unterhandlungen, die dem Grafen Karl v. Strachwitz gehörige Herrschaft Kaminick, Kreis Tost-Gleiwitz, welche zwei Millionen Mark Wert hat, durch einen deutschen Mittelsmann für drei Millionen an die polnische Hand abzutreten.

\* Burns in Essen. Der englische Arbeitsminister Burns ist in Essen eingetroffen. Er hat hauptsächlich den Kruppischen Werken einen Besuch abgestattet und fuhr dann nach Duisburg weiter, von wo er nach England zurückkehrt.

#### Heer und Flotte.

Der Kronprinz wird jetzt wieder beim 1. Garderegiment Dienst tun, bei dem er wahrhaftig schon im nächsten Monat die Führung des 1. Bataillons, das auch Mitte der achtziger Jahre sein Vater befehligte, übernimmt.

### Die Ereignisse in Marokko.

Der Sultan hat, wie aus Tanger gemeldet wird, einen angesehenen Mann aus dem Gefolge des früheren Gouverneurs von Marrakech, nachdem er bezwungen, verhaftet und in Ketten nach Fez zurückschicken lassen, weil er der Verschwörung mit seinem Bruder Mulesch Hadid schuldig sei.

Wie gemeldet, wurden vor einigen Tagen vier Schiffe in Udschda festgenommen, die dort eine gegen die Franzosen feindliche Agitation getrieben hatten. Nun versuchte in der vorgestrigen Nacht ein Morokkaner auf den Regimentsarzt Foubert einen Mordanschlag, indem er einen Schuß auf ihn abgab. Die Kugel verfehlte aber ihr Ziel, und gestern gelang es, den Morokkaner in einer Moschee, wohin er sich geflüchtet hatte, festzunehmen.

des Komponisten wohl am glücklichsten. In drei „Liedern mit Orchester“ erschien das Pathos, von gewissen nicht aufsteigenden Außersichkeiten beherrscht, mehr künstlich aufgebauht, ohne gerade tieferen Widerhall zu wecken. Doch ist schätzenswert, daß der Komponist, der übrigens die recht anspruchsvolle Orchesterbegleitung selbst dirigierte, für die Singstimme auch wirklich sangbar und melodisch zu schreiben sucht. Auch diese Lieder, in ihrer sinnlich-schwülen Färbung einander nur velleicht allzu ähnlich, fanden in Frau Elisabeth Boehm-van Endert einen so berechtigten Anwalt, daß man dieselben denken gern vermag. Von der Beliebtheit, deren sich Komponist und Sängerin in unseren Wiesbadener Gesellschaftskreisen zu erfreuen haben, gab die glänzende Aufnahme — Beifall, Hervorrufe, Tacapós, Blumen- und Lorbeerpenden in Hülle und Fülle — deutlichen Beweis.

Die Kapelle brachte unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Afferni drei wohlbekannte Mannnummern ihres Repertoires zu Gehör. Richard Wagners „Rienzi-Ouverture“ eröffnete in ihrem revolutionären Ansturm mit frisch attackierendem Rhythmus den Reigen. Schuberts „Unvollendete Sinfonie“ — so vollendet in Bezug auf überquellenden Melodien-Reichtum und anmutvollen lyrischen Schwung — und Liszts geistreiche „Tasso-Dichtung“ folgten. Die Kapelle spielte, wie immer, virtuos, frisch und angeregt. All den feinen koloristischen Nuancen und Bewegungsschattierungen, die Herr Afferni anstrebte, im einzelnen nachauszuwirken — namentlich in der Schubertschen Sinfonie, die so recht geeignet ist, die romantischen Empfindungen in der Seele des Dirigenten auszulösen — war dabei für musikalische Genußmeyer noch ein ganz aparter Genuß. O. D.

### Aus Kunst und Leben.

\* Einen der letzten Briefe Griegs teilt die Londoner „Tribune“ mit. Er ist an den bekannten Musikgelehrten und Musiker Percy Grainger gerichtet, der für die Erforschung und Verbreitung der Volkslieder, insbesondere der norwegischen, soviel getan hat. Grieg nahm an den Arbeiten des jungen Freundes über skandinavische Volksmusik, die in seinem eigenen Leben und Schaffen einen so starken Widerhall fanden, den regsten

Anteil, und so entstand zwischen dem berühmten Meister und dem bewundernden Schüler ein inniges Freundschaftsverhältnis, das in einem sehr herzlichen Briefwechsel Ausdruck fand. Im Sommer dieses Jahres hat Grainger endlich den Komponisten in seiner nordischen Heimat besucht, und am 11. August, nach seiner Abreise aus Troldhaugen, einen letzten Brief des Meisters erhalten, in dem sich sein ganzes Wesen, sowie die Gedankenkreise seines Lebensabends schön widerspiegeln. „Mein teurer Percy Grainger“, schreibt er, „vielen Dank für die Tage, die Sie uns geschenkt. Ich hatte so lange gewünscht, Sie näher kennen zu lernen, sowohl als Künstler wie als Mensch, denn ich hatte das Gefühl, daß wir einander gut verstehen würden. Und so ist es denn auch gekommen. Sie sind mir ein teurer junger Freund geworden, der mir den Abend meines Lebens reicher gemacht hat. Ich habe immer gefunden, daß die irren, die den Künstler vom Menschen trennen wollen; im Gegenteil, die beiden sind unauflöslich miteinander verbunden. In dem Menschen können die Parallelen zu allen Zügen des Künstlers gefunden werden, ja sogar zu den kleinsten. Selbst Ihre hartnäckig beibehaltenen „unmöglichen“ Quinten konnte ich wiedererkennen in meinem teuren Percy Grainger; wobei ich nicht den leisesten Zweifel hege, daß sie in Ihrem Chorallied gut klingen werden. Ich habe mich wieder in Ihre Volksliederbearbeitungen vertieft, und ich sehe immer deutlicher, wie „genial“ sie sind. In ihnen haben Sie so recht gezeigt, wie das englische Volkslied, das meinem Gefühl nach so verschieden ist von dem schottischen und irischen, das Vorrecht würdig ist, auf das „Niveau der Kunst“ gehoben zu werden und aus ihm eine unabhängige englische Musik zu schaffen. Die Volkslieder werden zweifellos die Kraft in sich tragen, die Grundlage für einen nationalen Stil zu bilden, wie es in anderen Ländern, auch die der größten musikalischen Kultur nicht angenommen, getan haben. Der rationale Ernst und die Energie, mit der die englische „Volkslieder-Gesellschaft“ diesem Ziel nachstrebt, hat mir einen tiefen Eindruck hinterlassen. Möge sie immer neue Kraft und Begeisterung dafür entfalten! Und mögen Sie mitten in all Ihrer reichen Tätigkeit Zeit und Kraft finden, Ihre Persönlichkeit diesen Bemühungen zu widmen! Und damit herzlichsten Gruß, auch an Ihre Mutter. Schreiben Sie bald! Ihr ergebener Edward Grieg.“

Während im Pariser Ministerium des Auswärtigen versichert wird, daß die in San Sebastian begonnene, in Paris seit der Rückkehr des Botschafters Delmuni fortgesetzten französisch-spanischen Verhandlungen zur Feststellung der Kontingente für Tanger und die übrigen Häfen einen günstigen Verlauf nehmen, erfährt „l'clair“, daß sehr bedeutende Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Regierungen bestehen. Spanien beharrt dabei, in Tanger dieselbe dominierende Rolle spielen zu wollen, wie Frankreich in Casablanca, also nicht bloß den Chef des Sicherheitskorps zu stellen, welches zum weitaus überwiegenden Teile spanisch sein soll, sondern auch die Führung bei etwa erforderlichen Unternehmungen zu erhalten.

„l'clair“ fügt hinzu, daß dieser Zwiespalt die alleinige Ursache der auffälligen Verzögerung der Truppenversendungen aus Oran und Algier nach den Häfen sei. Deutschland verhalte sich ebenso wie England in dieser Angelegenheit vollkommen indifferent.

„Matin“ meldet aus Madrid, dort eingetroffenen Meldungen zufolge begibt sich der Inspekteur der marokkanischen Polizei Oberst Müller in den ersten Tagen des Oktober nach Tanger. — Madrider Blätter zufolge soll der französische Gesandte Regnault nach Rabat gehen, um dem Sultan das Anerbieten zu machen, sich unter französisches Protektorat zu stellen.

Aus Tanger wird gemeldet, daß deutsche, englische und französische Kuriers von Alkazar, drei Stunden von Tanger entfernt, von Leuten Raisulis angegriffen und ausgeplündert und die Briefe vernichtet wurden. — Drei Gesandte werden nach Rabat gehen, um den rechtmäßigen Sultan Abd ul Afis bei seiner Ankunft namens des diplomatischen Korps zu begrüßen.

Der in Casablanca eingetroffene französische Gesandte Regnault empfing gestern den Besuch des Oheims Mulesch Amins, welcher seiner Erwartung Ausdruck gab, der Konflikt werde bald beigelegt sein. Beim Empfange des diplomatischen Korps drückte Regnault die Hoffnung aus, daß die Ordnung bald wiederhergestellt sein möchte, dank der Unterstützung der Armee. Die Konsuln sprachen Regnault ihre Anerkennung für die tapfere Haltung der französischen Truppen aus.

Wie die „Göln. Ztg.“ aus Tanger meldet, erhob das Konjunkturkorps in Kasagan gegen die Schließung der französischen Kriegsschiffe in der Nähe der Stadt Einspruch, weil dadurch Beunruhigung in der Bevölkerung hervorgerufen werde. Auch in Tanger erreichte eine kürzlich nahe der Stadt von dem französischen Kreuzer „Defaix“ vorgenommene Schießübung große Unruhe.

Der Gouverneur der Provinz Sus gab seine Tochter dem Gegenkandidaten Mulesch Hadid zur Frau, wodurch eine enge Verbindung zwischen Mulesch Hadid und der großen Südprowinz hergestellt wird. Mulesch Hadid befehligt seine Macht im Süden; er scheint das Verhalten der Nordstämme abwarten zu wollen.

wh. Paris, 20. September. Der Gesandte Regnault wird entgegen früheren Dispositionen sich nicht nach Rabat begeben, sondern von Casablanca nach Tanger auf seinen Posten zurückkehren. Die Reise nach Rabat, wo der Sultan erwartet wird, meint „l'Echo de Paris“, entspräche nicht der französischen Politik, die sich im Augenblick reserviert verhalten wolle.

wh. Paris, 20. September. Ministerpräsident Clemenceau gab in einem Privatgespräch seiner Meinung Ausdruck, daß aus den eingeleiteten Verhandlungen des

Generals Drude mit den Stämmen zwar nicht unmittelbar Frieden sich ergeben werde, aber doch ein gewisser Fortschritt. Im übrigen habe Drude, welcher keine Truppen, sondern nur eine gewisse Ergänzung seines Materials verlangte, Vollmacht, die widerwärtigen Stämmen auch in weiteren Entfernungen mit allen Nachmitteln zu bekämpfen.

hd. London, 20. September. Der französische Botschafter in London reist heute nach Paris und man glaubt, daß diese Abreise in Zusammenhang mit der Marokko-Angelegenheit steht.

hd. London, 20. September. Im Auswärtigen Amt wird bestätigt, daß die englische Regierung die Forderungen Raisulis bezüglich der Freilassung Macleans abgelehnt hat. Im Ministerium erklärt man, daß die Verhandlungen überhaupt nur geführt worden seien, um das Leben Macleans zu sichern.

hd. Tanger, 20. September. Der französische Gesandte Regnault beschäftigt in Begleitung des Generals Drude die neue Station für drahtlose Telegraphie, welche die Verbindung zwischen Casablanca und Gibraltar herstellt. Der General begab sich sodann mit dem Gesandten ins spanische Lager, wo sie vom Kommandanten empfangen wurden.

### Ausland.

#### Österreich-Ungarn.

In Budapest wurde der Bruder des Dichters Andrejew, der Elektrotechniker Nikolai Andrejew, nach zweitägiger Haft freigelassen. Er wies nach, daß er kein Verbrechen begangen, sondern nur wegen politischer Vergehen in Moskau eine Strafe verbüßt hat.

#### Italien.

Die Agrarbewegung in Apulien dauert an, nur in Bari wurde eine Einigung erzielt und die Arbeit aufgenommen. Streikende Bauern blockieren die Tore der Städte, in denen die Bevölkerung konzentriert ist, um zu verhindern, daß Arbeitswillige die Felder bestellen. Als in Canosa (Provinz Bari) der Gutbesitzer Maffia mit drei Söhnen und zwei Bauern zur Arbeit gehen wollte, wurde er am Stadttor von Streikenden gewaltsam aufgehalten; die Angegriffenen schossen und töteten einen Bauern, sie selbst wurden schwer verletzt. Die Grundbesitzer wollen bewaffneten Widerstand leisten, da die Behörde machtlos sei, die Höfe vor den eindringenden Bauern zu schützen.

#### Rußland.

In Lodz wurde während des ganzen Tages und noch spät in der Nacht eine gründliche Revision der Weberlei A. G. Silberstein vorgenommen, deren Direktor am 13. ds. ermordet worden ist. Die Fabrik wurde von Militär umzingelt. Sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen, im ganzen gegen 900, wurden verhaftet und in Kasernen interniert.

Die in den nächsten Wochen bevorstehende Ankunft des amerikanischen Kriegsfretärs Taft in Petersburg wird von verschiedenen Seiten mit dem bevorstehenden Abschluß eines russisch-amerikanischen Übereinkommens und dem Plan der Einrichtung einer amerikanischen Flottenstation in Wladiwostok (?) in Zusammenhang gebracht, zumal Taft über Wladiwostok nach Petersburg kommt.

#### Theater und Literatur.

Dem bekannten Kammerfänger Otto Bruck wurde auch in dieser Saison wiederum die Direktion des Stadttheaters zu Metz übertragen. Er eröffnete seine Tätigkeit am 15. d. M. mit einer von ihm selbst glänzend inszenierten Aufführung der Halwischen „Jüdin“, die in vortrefflicher Wiedergabe unter Herrn Kapellmeister Enders' Leitung den stürmischen Beifall des ausverkauften Hauses fand.

Aus Mailand wird der „Voss. Ztg.“ berichtet, daß das hier vom Gaiispiel des Reinhardt-Ensembles bekannte Drama „Der Gott der Rache“ von Schalom Asch, das am dortigen Olympia-Theater zur Aufführung kommen sollte, das Mißfallen des Zensors erregt hat. Die Aufführung wurde verboten. Alle Tagesblätter protestieren mit scharfen Angriffen gegen die Zensurbehörde.

„Die Einzige“, Tragikomödie in drei Akten von Hanns v. Gumpenberg, fand bei der Uraufführung im Leipziger Neuen Theater einen Achtungserfolg, der nicht ohne Opposition blieb. Immerhin konnte der Autor mehrmals dankend erscheinen.

#### Bildende Kunst und Musik.

Wie dem „Wiesbadener Tagbl.“ in Colmar berichtet wird, hat man in Breisach durch einen Zufall vier Gemälde des elsässer Meisters Schongauer entdeckt, die die vier Evangelisten darstellen. Das Blatt spricht die Erwartung aus, daß es dem Schongauer-Museum in Colmar gelingen werde, die Bilder zu erwerben.

#### Wissenschaft und Technik.

Das alte Leipziger Rathaus, ein prachtvoller deutscher Renaissancebau des Meisters Hieronymus Lotter, ist jetzt nach recht schwierigen, zum Teil stürmischen Kämpfen zwischen Rat und Stadtverordneten durch seine Wiederherstellung der ursprünglichen Formen, d. h. durch Entfernung der silberdrigen Säden, anbauen, zu einem stählernen Kleinod der deutschen Baukunst geworden. Die anfängliche Erregung der Leipziger wegen der hohen Kosten ist verstummt; alle Welt freut sich jetzt des herrlichen Gebäudes. Freilich sieht das „alte“ Rathaus noch ziemlich neu aus, aber der Ruch der Großstadt wird schon dafür sorgen, daß es bald den archaischen Reiz erhält.



**Frankreich.**

Marineminister Thomson hat Befehl erteilt, die Schiffe des Mittelmeergeflüchters einer durchgreifenden Instandsetzung zu unterziehen, damit diese Streitmacht am 1. Januar n. J. ihren Aufgaben gewachsen sei.

**England.**

Lord Brassey hielt vor dem Verband der Handelskammern in Liverpool eine bemerkenswerte Rede, worin er bemerkte, Großbritannien liege am Vorabend der Verstaatlichung der Eisenbahnen. Im Parlament und in der Presse werde gefordert, daß die Eisenbahnen zum Vorteil des Publikums, nicht der Aktionäre, verwaltet werden. Der Staat könne mit dem Ankauf der irischen Bahn anfangen.

**Dänemark.**

Gegenüber dem Gerücht von einer Begegnung des Königs Eduard und des Zaren auf Schloß Fredensborg wird halbamtlich erklärt, man wisse von dieser Begegnung nichts am Hofe.

**Spanien.**

Das Blatt „ABC“ berichtet aus Las Palmas: Hier traf der französische Kreuzer „Alber“ ein. Mit dem im Hafen liegenden deutschen Kreuzer „Fregat“ wurden Salutsschüsse gewechselt. Der Kommandant der „Fregat“ begab sich alsbald zur Begrüßung an Bord des „Alber“.

**Vereinigte Staaten.**

In San Francisco wurden bis gestern neunzehn Todesfälle an Pest gezählt; ebensoviel an Beulenpest. Erkrankte stehen noch unter Behandlung, welche auf Anweisung der Regierung durch Militärärzte vorgenommen wird. Sonst sind keinerlei Vorsichts- oder Quarantäne-Maßregeln getroffen.

**Kanada.**

Der in Winnipeg tagende kanadische Arbeiterkongress beschloß einstimmig, von der Regierung des Dominion die sofortige Kündigung des Vertrages mit Japan zu verlangen, der die Einwanderung von Japanern nach Kanada gestattet.

**Korea.**

Eine Meldung aus Tokio besagt: Koreanische Insurgenten sammeln sich um Seoul. In den Provinzen werden japanische Polizisten und Beamte von Insurgentenbanden überfallen und ermordet. Marquis Ito droht den Koreanern angeblich mit Annexion.

**Arbeiter- und Lohnbewegung.**

hd. Strassburg, 20. September. Die Unternehmer des Baugewerbes beschlossen gestern einstimmig die Aussperrung sämtlicher organisierten Erd- und Bauhilfsarbeiter. In Betracht kommen 1000 Mann.

hd. Breslau, 20. September. Nach den Vergarbeitsern sind nun auch die Glättenarbeiter Oberschlesiens in eine Lohnbewegung eingetreten. In Königshütte haben die Arbeiter bereits ihre Forderungen eingereicht, die aber von der Direktion abgelehnt wurden.

hd. Posen, 20. September. Sämtliche hiesigen Droschkenkutcher sind in den Ausstand getreten. Die Kutcher hatten sich geweigert, die Gäste des Hotels de Rome zu fahren, seitdem dieses eigene Fuhrwerke angeschafft hatte. Die den Kutchern angedrohte polizeiliche Strafe beantworteten sie mit dem Eintritt in den Streik.

hd. London, 19. September. Die Reeder von Edinburgh haben infolge von Meinungsverschiedenheiten mit den syndizierten Kesselarbeitern deren Aussperrung für den 5. Oktober angekündigt. Von der Aussperrung werden etwa 40 000 Arbeiter betroffen.

**Zweiter deutscher Berufsvormündertag.****Hauptversammlung am 18. September.**

Die Tagung beginnt mit einem Referat des Landgerichtsrats Diefenbach-Colmar über die Anwendung von § 161, 10 des Strafgesetzbuches gegen den unehelichen Vater. Die unehelichen Väter entziehen sich häufig der Wohnpflanzung durch ständigen Wechsel der Arbeitsstelle, so daß das Kind schließlich der öffentlichen Armenpflege anheimfällt. Letzterer Umstand rechtfertigt ein strafrechtliches Vorgehen, das zurzeit nur auf Grund des § 361 Z. 10 StGB. möglich ist. Leider hat das Kammergericht die Anwendbarkeit desselben auf die unehelichen Väter im Jahre 1904 verneint, es befindet sich dabei aber im Widerspruch mit der gesamten Literatur. Die Gründe des Kammergerichts sind nicht stichhaltig. Da aber die preussischen Staatsanwaltschaften mit Rücksicht auf diese Entscheidung meist jede Strafverfolgung ablehnen, empfiehlt es sich, daß die Versammlung der Berufsvormünder an den preussischen Justizminister das Ersuchen richtet, er möge die Staatsanwaltschaften anweisen, in den geeigneten Fällen strafrechtlich einzuschreiten und von den zulässigen Rechtsmitteln Gebrauch zu machen, damit die preussische Praxis mit derjenigen der übrigen Bundesstaaten wieder in Einklang kommt. In der Diskussion bemerkt u. a. Sanitätsrat Dr. Taube, daß die Rechte bei unehelichen Vätern ausgeschaltet sind und ihnen ein Einfluß durch den Vormund schwer verschafft werden kann. Wenn die Pflegeeltern gesundheitlich ungünstig ist, ist dieselbe entweder zu verbieten, oder auch, wie es in Leipzig öfter geschieht, das durch die Behörde eingelegte Geld ist nicht der Mutter zu verabsolgen, sondern der Pflegemutter auszusprechen. In Leipzig wurden im vorigen Jahre über 250 000 M. Alimentengelder an das Stiefkindamt gezahlt. — Schließlich wird eine Resolution im Sinne des Referates, eine Eingabe an den Justizminister zu machen, angenommen.

Direktor B. Volligkeit-Frankfurt referierte über die Beweis- und Verteidigungsmittel bei Feststellung der Unterhaltungspläne des unehelichen Vaters.

Inbesondere hält er den Nachweis für zulässig, daß das Kind außerhalb der gesetzlichen Empfangniszeit empfangen sei, da dieser eine absolute Kraft nicht zukomme. Er macht Vorschläge für die Herbeiführung einheitlicher Rechtfrechung, die zum Schaden des unehelichen Kindes zurzeit gänzlich fehle. Zur Sicherung des Unterhaltsanspruchs ist die möglichst sofortige Vernehmung des unehelichen Vaters durch das Vormundschaftsgericht nötig, um von ihm eine Erklärung über die Vaterchaft zu erlangen, die erfahrungsgemäß dann am besten erwirkt werden kann. — Ergänzend dazu referiert Dr. Bücheler-Frankfurt a. M. über das Thema: „Der Arzt als Gutachter bei Feststellung der unehelichen Vaterchaft.“ — Direktor Dr. Petersen-Hamburg spricht über einheitliche Statistik der Erfolge der Berufsvormundschaft und unterbreitet ein statistisches Formular, das nach längerer Debatte dem Ständigen Ausschuss zur Berichterstattung überwiesen wird. — Den Bericht über die Aufgaben der Berufspflegschaft erbatte Amtsdirektor Dr. Friedberg-Berlin-Weissenhof. Er wies auf die Unzulänglichkeit der gewöhnlich bestellten Einzelpfleger für diejenigen Fälle hin, in welchen es sich um Feststellung schwieriger Verhältnisse oder um Eingriffe in vernachlässigte Erziehungen handelt. Er empfiehlt, mit solchen Pflegschaften bis zur systematischen Ausgestaltung der Berufspflegschaft besonders Helfer und Helferinnen von Wohlfahrtsvereinen, sowie Lehrer und Lehrerinnen zu beauftragen.

Professor Dr. Klumpp-Frankfurt a. M. referiert über Vereinstätigkeit und Berufsvormundschaft und betont die grundlegende Bedeutung der Berufsvormundschaft für die Errichtung von Jugendgerichten, die sich ohne Änderung des bestehenden Rechts durch Vereinigung der Tätigkeit des Vormundschafts- und Strafrichters durchführen läßt. — In einem weiteren Referat bespricht er die Höhe der gerichtsfest anerkannten Alimentationsätze für uneheliche Kinder und empfiehlt dringend den erreichbaren Höchstbeitrag durch vollstreckbare Urkunde den Kindern zu sichern. — Mit der Wahl des Ständigen Ausschusses, bestehend aus 14 Mitgliedern, schließt die Tagung.

**Aus Stadt und Land.****Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 20. September.

**Alles vom Tierhund.**

In den letzten Wochen hat wiederum auf Antrag des „Tierschutz-Vereins“ eine polizeiliche Revision der Wärdnerien in der Umgebung Wiesbadens stattgefunden. Diese Revisionen erstrecken sich auf den Zustand der dort gehaltenen Wachhunde, der Hütten, Trinkelgefäße, Futtertröge usw. Leider war das Ergebnis, obwohl im allgemeinen schon eine Besserung verzeichnet werden kann, immer noch wenig erfreulich. Vielfach mangelte es in den Hütten an Stroh, das von den Hunden während der heißen Jahreszeit hinausgeworfen und seitdem nicht wieder erneuert worden war. In einem Falle fand die Hütte in einem engen Raum, der mit Drahtgeflecht eingekleidet war und außer dem Hunde noch mehreren Hühnern Obdach gewährte. Auch hier fehlte die Unterlage. Auf polizeiliche Anordnung wurde die Hütte an einem geeigneteren Orte aufgestellt und mit Stroheinlage versehen. An anderen Stellen wieder waren die Hütten viel zu klein und mußten durch größere ersetzt werden. Viel schlimmer noch war es in einem Hofe im „Schiersteinerlaach“. Hier lag der Hund, kurz angeleitet, im glühenden Sonnenbrand; eine Hütte, die ihm hätte Schutz gewähren können, war nicht vorhanden, ebenso wenig eine Unterlage. Der Platz, wo das Tier lag, war vom Regen ganz durchweicht. Da der Besitzer dem Hunde weder Wasser noch Futter gab, nahmen sich mildtätige Nachbarn seiner an, bis der „Tierschutz-Verein“ von der Sache erfuhr und Anzeige erstattete.

Da die mangelnde Fürsorge für diese armen, vernachlässigten Haustiere vielfach auf Unachtsamkeit und Unkenntnis der Eigentümer zurückzuführen ist, dürfen hier wohl einige Winke über die Behandlung der Wachhunde am Platze sein. Zunächst soll die Hundehütte so groß sein, daß das Tier bequem darin liegen kann. Sie muß aus starken Brettern solid gefertigt und mit Stroh oder anderen die Kälte abhaltenden Materialien ausgelegt sein. Auch empfiehlt es sich, im Winter zum weiteren Schutz wider die Kälte um die Hütte herum dürres Laub oder Reisig zu häufen. Der Eingang darf nicht nach der Wetterseite liegen; ein vorpringendes Dach muß ihn möglichst vor eindringendem Regen schützen; er soll nicht größer sein, als notwendig ist, um dem Hund Raum zum Einschlüpfen zu lassen. Wenigstens einmal in der Woche muß die Hütte reichlich mit frischem Lagerstroh gefüllt werden. — Die Hütte darf nicht zu kurz sein; besser noch ist eine Lauffange, die dem Hunde größere Bewegungsfreiheit läßt. Die Umgebung der Hütte und das Innere müssen von Schmutz rein gehalten werden, wie es auch nötig ist, den Hund selbst öfters warm zu waschen, um ihn von Ungeziefer zu reinigen und vor Hautkrankheiten zu bewahren. Wenn der Hund zur Bewachung eines geschlossenen Gehöftes dient, sollte man ihn wenigstens des Nachts von der Kette befreien, um ihm die nötige Bewegung zu verschaffen. — Die Nahrung darf nicht aus verdorbenen Abfällen bestehen; auch muß regelmäßig und in ausreichendem Maße gefüttert werden. Futtertröge und Trinkelgefäße müssen sorgfältig reingehalten und letztere mehrmals des Tages mit frischem Wasser gefüllt werden. Es sei hier daran erinnert, daß auch die Hundefuhrwerke bedingend ein Gefäß mit sich führen müssen, um den Tieren öfters während des Tages frisches Wasser geben zu können.

Im allgemeinen ist ja die Verpflegung der Wachhunde eine bessere, weil sie unter beständiger Aufsicht der Straßenpolizei stehen, während die Kettenhunde in der Abgeschiedenheit der Höfe und Wärdnerien ein elendes, an Qualen und Entbehrungen reiches Leben führen.

Nur selten dringt die Kunde von ihren Leiden in die Öffentlichkeit. Es ist ein Hauptbestreben des „Tierschutz-Vereins“, hier aufklärend zu wirken, weshalb er auch gern bereit ist, ein Flugblatt, welches ausführliche Anweisungen zur Behandlung der Zug- und Kettenhunde gibt, an jedermann gratis zu verabsorgen. Das Studium dieser kleinen Schrift sei allen Hundebesitzern aufs wärmste empfohlen. B.

— Personal-Nachrichten. Dem Küster und Kirchenrechnner Philipp Kötter zu Wiesbaden wurde aus Anlaß seines 50-jährigen Dienstjubiläums das Allgemeine Ehrenzeichen mit der Zahl 50 verliehen. — Pfarrer a. D. Dahl zu Oberlindbach ist am 17. Juli d. J. gestorben. — Bischof Hermann Steinmetz aus Bielefeld ist zum 1. Oktober d. J. zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Brühl ernannt. — Pfarrer Max Radde zu Kettler ist zum 1. Oktober d. J. zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Selters bei Weibburg ernannt. — Pfarramtscandidat Louis Stricker von Weidgesmühle bei Hagelshagen ist zum 1. Oktober d. J. zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Dilsdorf ernannt. — Der Regierungsrat und Gemeindefürsorge Rat in Arnberg ist zum 1. Oktober d. J. in gleicher Eigenschaft an die Regierung in Wiesbaden versetzt und gleichzeitig mit der Bearbeitung der gewöhnlichen Schulangelegenheiten im Regierungsbezirk Coblenz beauftragt worden. — Der leitende Regierungsrat, Zivilsuperintendent Ernst Pfeiffer ist vom 1. Juli 1907 ab zum Regierungsrat ernannt worden. — Der Katasterkontrolleur Steuerinspektor Anacker ist zum 1. Oktober d. J. in gleicher Eigenschaft nach Wallmerod versetzt.

o. Justiz-Personalien. Justizamtsrat Härtel von hier wurde dem Amtsgericht zu Frankfurt a. M. als Bureauhilfsarbeiter überwiesen. — Staatsanwaltschaftssekretär Noas hier wurde auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt.

o. Besetzt sind heute die öffentlichen Gebäude aus Anlaß des Geburtstages der Kronprinzessin Cecilie, die ihr 21. Lebensjahr vollendet.

— Kriegerdenkmal-Konkurrenz. Im Anschluß an die Erwähnung der Wiesbadener, welche sich am Wettbewerb für das Kriegerdenkmal im Rosenthal beteiligt haben, ist noch zu bemerken, daß dabei noch ein weiterer Wiesbadener, und zwar Bautechniker Jakob Forst, Sohn des Kaufmanns K. Forst, Luisenstraße 16, durch einen Konkurrenzentwurf (Zeichnung Motiv „Mark“) vertreten ist.

o. Die Versammlung der Hotel- und Restaurant-Angestellten, die in der verflochtenen Nacht im „Kaiserhof“ stattfand, wies nicht den zahlreichen Besuch auf, den die Veranstalter bei der Wichtigkeit des Beratungsgegenstandes erwarten durften. Freilich ist dabei zu bedenken, daß es für die in Betracht kommenden Angestellten ein Opfer bedeutet, nach einer bis 12 Uhr nachts und länger dauernden anstrengenden Arbeit noch an einer Versammlung teilzunehmen. Auf der Tagesordnung stand: „Gewerksmäßige oder paritätische bezahlte kommunale Arbeitsnachweise für das Gastwirts-gewerbe“. Das einleitende Referat hatte Herr W. Zillmann aus Hamburg übernommen. Die Versammlung beschloß nach ausgiebiger Besprechung der Sache folgende Resolution: „An der Erwägung, daß auch die jetzt erlassenen Vorschriften für den Geschäftsbetrieb der Stellenvermittler noch nicht geeignet sind, die Auswähle der gewerksmäßigen Stellenvermittlung zu befähigen, beschließt die Versammlung, für die Errichtung eines paritätischen kostenlosen Arbeits-nachweises einzutreten und beauftragt das heutige Bureau, die Stadtverwaltung um die Unterstützung dieses Arbeitsnachweises zu ersuchen.“ Das Bureau wird sich mit den in Betracht kommenden Vereinen, dem „Genfer Verband“, dem „Deutschen Kellner-Bund“, dem „Verein der Köche“ und dem „Verein der Hotel- und Badkassabesitzer“ in Verbindung setzen, um mit diesen gemeinsam die Angelegenheit weiter zu beraten und bei dem Magistrat vorzulegen zu werden.

— Der „Fall Schellenberg“. Am 12. Juni erschien in der Frankfurter „Vollstimmte“ ein Artikel, überschrieben: „Zur Affäre Schellenberg-Wiesbaden“, in dem behauptet wurde, Oberpostdirektor Mater behandle seine Beamten ungerecht und bedrohe die katholischen bei Befolgung von Untern usw. Wegen dieses Artikels erhoben Oberpostdirektor Mater und auch Staatssekretär Kräfte Klage gegen den verantwortlichen Redakteur der „Vollstimmte“, Adolf Karpf. Ehe die Verhandlung begann, erklärte der Verteidiger des Angeklagten, daß sein Klient gern zu einer Einigung bereit sei, da er den Wahrheitsbeweis nicht antreten könne und auch überzeuge sei, daß die Behauptungen in dem Artikel unwahr seien. Nach kurzer Auseinandersetzung erklärte Oberpostdirektor Mater sich mit dem Abschluß eines Vergleichs einverstanden, der dann folgendermaßen formuliert wurde: „Der Angeklagte erklärt vor Eintritt in die Verhandlung, daß er die in der Beilage zu Nr. 168 der „Vollstimmte“ vom 22. Juni enthaltenen Vorwürfe und den Tatsachen widersprechenden Behauptungen als unwahr zurücknimmt und aufrichtig um Entschuldigung bittet. Er verpflichtet sich ferner, 500 M. Buße zu zahlen und eine entsprechende Erklärung binnen einer Woche in der „Frankfurter Zeitung“, der „Cölnischen Zeitung“ und der „Vollstimmte“ zu veröffentlichen.“ Die Verhandlung wurde alsdann vertagt, weil Staatssekretär Kräfte erst seine Zustimmung zu dem Vergleich geben muß.

— Erfolgreiche Revisionen. Zum zweitenmal hatte sich das Reichsgericht mit einem Urteil des Landgerichts Wiesbaden zu beschäftigen, durch welches der Schuhmacher Eberhard aus Odelshausen wegen Betrugs im Rückfall zu 3 Jahren Zuchthaus und 450 M. Geldstrafe verurteilt war, nachdem ein früheres Urteil desselben Gerichts, welches auf dieselbe Freiheitsstrafe und 600 M. Geldstrafe gelaufen hatte, vom Reichsgericht wegen prozessualer Fehler aufgehoben war. Der Angeklagte, welcher schon mehrfach vorbestraft, kam im vorigen Jahre aus dem Zuchthaus und wandte sich nach Lörrach. Dort verlor er sich und hat seiner Frau unter Vorpiegelung falscher Angaben Darlehen abgenommen, auch bei verheirateten anderen Leuten erschwandelte er Darlehen. Wegen des neuen Urteils hatte E. wieder Revision eingelegt. Das Reichsgericht konnte aber diesmal keinen Rechtsgrund in dem angefochtenen Urteil erkennen und hat die Revision verworfen. — Dasselbe Schicksal hatte die Revision der Köchin Anna Schuch-



macher, welche vom Landgericht Wiesbaden wegen fahrlässiger Tötung zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt war. Durch die Folgen eines Viebesverhältnisses wurde sie durch die Geburt eines Kindes überrascht. Dadurch, daß sie alle Hilfe ablehnte und durch ihre Unachtsamkeit ist das Kind gleich nach der Geburt erstickt. — Gleichfalls verworfen wurde die Revision des Buchbinders und Kolporteurs Raumann aus Wiesbaden, welcher vom hiesigen Landgericht wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurteilt war. Der Angeklagte, schon mehrfach vorbestraft, fertigte sich ein Sammelbuch für die Kinderheilsanstalt in Bad Orb an und hat mit diesem in verschiedenen Städten kollektiert, in Frankfurt a. M. wurde er abgefaßt.

Die Affären des Bürgermeisters Ahmann von Unterliederbach haben viel Staub aufgewirbelt. Ahmann war Bürgermeister in Unterliederbach vom Oktober 1905 bis zum Juni 1907. Endlich legte er seinen Posten nieder auf Grund einer getroffenen Vereinbarung, wonach er eine Abfindung von 4000 M. erhielt. Vorher war er in den verschiedensten Stellungen tätig gewesen, in Berlin, Königsberg, Barmen, Bogen usw. Als er in Unterliederbach sein Amt übernahm, fehlte ihm insbesondere bezüglich der Hochbauarbeiten jede praktische Erfahrung sowohl wie auch jedes theoretische Wissen. Dabei war die Verwaltung nach Ahmann selbst auf das größtmögliche vernünftige. Mit dem vorhandenen Bureaupersonal war er nicht imstande, die nötige Reorganisation herbeizuführen, ein Antrag aber, einen bestimmten Beamten als selbständigen Stabsbeamten einzufügen, wurde ihm vom Kreisausschuß abgelehnt, nachdem er lange Zeit überhaupt auf einen Bescheid hatte warten müssen. Wie vielfach, so bildeten sich unter dem Druck der Verhältnisse bald in Unterliederbach Parteien heraus, die nicht ganz korrekt waren, die aber dem Bedürfnis auf möglichst rasche Erledigung der Geschäfte Rechnung trugen. Das scheint Ahmann verhängnisvoll geworden zu sein. Als er sich um die Bürgermeisterei bewarb, rivalisierte mit ihm ein am Platz angesehener Mann, dessen Partei keineswegs gewillt war — wir folgen hier wie früher den Angaben von Ahmann selbst — sich mit dem Resultat der Wahl zufrieden zu geben, sondern welche sich verschworen, alles, was nur eben möglich sei, zu tun, um Ahmann aus dem Amt zu bringen, und welche sich sogar soliditätlich zur Deckung der dadurch entstehenden Kosten verpflichtete. Selbst unter dem Bureaupersonal, mit dem Ahmann zu arbeiten hatte, bestand sich ein Anhänger dieser Partei. Gleich in der ersten Zeit wurde der neue Bürgermeister gewarnt, abends allein über die Straße zu gehen, weil man ihm aus Furcht weise. Zuletzt regnete es Denunziationen wider den Bürgermeister, die — das scheint festzustellen — samt und sonders auf einer Schreibmaschine geschrieben, und zwar von verschiedenen Personen unterzeichnet waren, die Unterzeichner aber selbst wußten zur Sache an sich nichts zu sagen. Was Ahmann in den Denunziationen zur Last gelegt wurde, waren in der Hauptsache falsche Beurteilungen. Sowohl bei der Aufnahme von handesamtlichen wie Stodbuch- und Immobilienverpfändungen soll er Unterschriften als in seiner Gegenwart gegeben beglaubigt haben, während sie in der Tat vor seinen Hilfsbeamten vollzogen waren. Er selbst bestritt in der Hauptsache die Richtigkeit dieser Behauptungen. Heute war er vor der Strafkammer zur Rechenschaft gezogen. Das Urteil steht zur Stunde noch aus.

Mainz und Wiesbaden. Der „Mainz. Anz.“ schreibt mit Behagen: Wir sind in der Lage, die interessante Tatsache registrieren zu können, daß in dem abgelaufenen Jahre der Fahrkartenverkauf auf dem Hauptbahnhof einschließlich des Südbahnhofs in Mainz um ein ganz bedeutendes größer gewesen ist als der Fahrkartenverkauf auf dem Hauptbahnhof zu Wiesbaden. Daraus resultiert doch, daß der Verkehr im hiesigen Hauptbahnhof ein wesentlich größerer ist als der Verkehr in Wiesbaden. — Na also! Wir haben ja immer gesagt, für unsere lieben Mainzer Nachbarn liegt kein Grund zur Beunruhigung wegen der veränderten Eisenbahnverhältnisse vor.

Rene Eisenbahndirektionsbezirke. Am 1. Oktober tritt in der Abgrenzung der Eisenbahndirektionsbezirke Frankfurt a. M. und Mainz eine Reihe von Änderungen ein, die jetzt von den genannten Direktionen in der vorliegenden Ausgabe des „Wiesbadener Tagblattes“ bekanntgegeben werden.

Eisenbahn-Schlaf- und Speisewagen. Von Frankfurt (Hauptbahnhof) ab verkehren im Winterfahrplan folgende Schlafwagen: nach Hannover, Hamburg-Altona 8 Uhr 45 Min. abends, Erfurt-Berlin (Anhalter Bahnhof) 10 Uhr 23 Min. abends, Cassel-Berlin (Friedrichstraße) 10 Uhr 24 Min. abends, Leipzig über Cassel 11 Uhr 15 Min. abends, München 11 Uhr 7 Min. abends, Wien 4 Uhr 37 Min. nachm. und 3 Uhr 34 Min. nachts, Ultingen 1 Uhr 24 Min. nachts, Calais 12 Uhr 42 Min. nachts, Paris über Mainz-Metz 8 Uhr 24 Min. abends, Basel 11 Uhr 45 Min. abends und 11 Uhr 50 Min. abends; Speisewagen: nach Amsterdam (Rotterdam) 12 Uhr 25 Min. nachm., Altona über Cassel 12 Uhr 40 Min. nachm. und 2 Uhr 53 Min. nachm., Berlin über Bielefeld 6 Uhr 5 Min. und 7 Uhr 55 Min. vorm. und 2 Uhr 40 Min. nachm., Wien über Alsfeldsburg 6 Uhr 31 Min. vorm., Ostende (Calais) 12 Uhr 42 Min. nachts, Basel 7 Uhr 5 Min., 7 Uhr 15 Min., 9 Uhr 35 Min. und 9 Uhr 40 Min. vorm., 3 Uhr 58 Min. nachm., Metz über Mainz 4 Uhr 55 Min. nachm.

Postalisches. Vom 1. Oktober ab kommt bei Postanweisungen nach Kanada, den Vereinigten Staaten von Amerika, Rußland und den Philippinen das Umrechnungsverhältnis von 100 Dollar = 422 M. 50 Pf. in Anwendung.

Das Soldatenbett. Eine Neuerung wird jetzt bei den einzelnen Truppenteilen eingeführt, nachdem die Probenversuche sehr zufriedenstellende Ergebnisse hatten, nämlich das Füllen des Unterbettes des Soldaten mit eigens zu diesem Zweck hergestellten Papier an Stelle des Strohs. Diese neue Einrichtung soll eine größere Sauberkeit bedingen und infolge der Imprägnation des

Papiers Ungeziefer nicht aufkommen lassen. Mehrere größere auswärtige Fabriken beschäftigen sich bereits ausschließlich mit der Herstellung dieses Papiers.

Auszeichnung. Die Blumenhandlung Friedrich Stupp hieselbst, Wilhelmstraße 38, hat in Mannheim bei der großen Wundekunst-Ausstellung drei erste Preise und zwei silberne Medaillen erhalten, und zwar am 17. August den ersten Preis für die Auszeichnung eines Automobils und die Auszeichnung eines Bootes und am 14. September für die Auszeichnung des Zimmers eines Sängers am Abend des 25jährigen Jubiläums den ersten Preis und eine silbervergoldete Medaille.

Fahrraddiebstähle sind in den letzten Tagen wieder vier zur Kenntnis der Polizei gebracht worden. Am 17. abends wurde aus dem Hausflur einer Wirtschaft in der Schwalbacherstraße ein älteres Rad, schwarz gestrichen, an der Sattelstange die Bezeichnung „Excelsior“, und der Bezeichnung auf dem Mantel des Vorderrades „Centrum-Pneumatic“, am 18. morgens vor einem Hause in der Adolfsallee ein Weill-Rad mit schwarzem Rahmenbau, Freilauf und schwarzem Schußblech am Hinterrad, am 19. aus dem Eingang zum Gerichtsgebäude ein Adler-Rad mit Freilauf, Hinterradbremse, schwarzem Rahmenbau und ebensolchen Felgen und Kilometermesser in Taschenuhrformat am Vorderrad, und am 14. d. M. ein Rad der Marke Raumanns „Germania“, Fabriknummer 408 535, mit schwarzen Felgen und Freilauf, gestohlen. Diese Diebstähle geben wiederum Veranlassung, davor zu warnen, Fahrräder unangeschlossen oder unbeaufsichtigt vor Häuser oder in Hauseingänge zu stellen.

Mit 1000 Mark durchgebrannt. Der in einem Hotel im Kurviertel bedienstete 23 Jahre alte Hausburche Johann Krings, aus Dülken am Rheinland stammend, hat das Vertrauen, das ihm auf Grund seiner mehr als einjährigen einwandfreien Führung von seinem Prinzipal entgegengebracht wurde, in schändlicher Weise mißbraucht. Vorgefunden erhielt er einen Tausendmarktschein mit dem Auftrage, ihn wechseln zu lassen, was er auch tat, dann aber mit dem Geld verduftete. Die Polizei hat bereits einen Steckbrief hinter ihm erlassen.

Kurhaus. Morgen Samstag geht der Mailcoach-Ausflug der Kurverwaltung durch unsere herrlichen herrlichen Bäderungen 4 Uhr ab Kurhaus nach dem Rasthof bei Wetzlar und über den Mundfahweg zurück. — Großen Anhang bei unseren Fremden und Einheimischen finden die Festlichkeiten der Kurverwaltung am Sonntag und Montag zu der Rheinregatta und dem Motorboot-Fluminario des Motorboot-Club. Die Schiffe sind daher in feste Bestellung gegeben worden, doch bieten dieselben trotz bequemen Raum, das einsteigen noch weitere Karten abgegeben werden können, immerhin empfiehlt es sich mit denen Lösung nicht zu säumen. Das Schiff am Sonntag bietet die vorzüglichste Gelegenheit zur Beobachtung des Rennens des ersten Tages, Mannheim-Mainz, da es gegenüber dem Ziel vor Anker geht; Abfahrt spätestens 1 Uhr 30 Min. von Friedrich. Für Schutz gegen Sonne und Regen ist gesorgt und vorzügliche Restauration an Bord. Die Musik stellt die Kapelle des Regiments Dranten in Uniform. Sonntag finden um 4 und 8 Uhr Doppelkonzerte im Abonnement und bei geeigneter Witterung bengalische Beleuchtung, Leuchtkugelhombardement, Leuchtkanonen usw. statt; sehr besucht wird am Montag das große Saisonfest im Kurpark und Kurgarten mit Blumenfest und großem Ball, ganz besonders nach Verdrängung des Blumenfestes auf dem Rhein, an dem bekanntlich auch zwei Festlichkeiten der Kurverwaltung teilnehmen werden.

Massen-Militär-Konzert. Die Kurhausveranstaltungen des morgigen Samstag gehen ganz der Militär-Musik. Nachmittags 4 Uhr konzertiert die Kapelle des Regiments von Gersdorff unter Kapellmeister Gottschall zum ersten Male wieder im Kurgarten nach ihrer längeren Manöverabwesenheit, um 8 Uhr beginnt — allem Anschein nach von herrlicher Herbstwitterung begünstigt — das Massen-Militär-Konzert, das diesmal noch eine Kapelle mehr wie früher, im ganzen 9 Kapellen, aufweist. Zunächst werden Kavallerie- und Infanteriemusik im Zusammenstoß von je 6, beginnend 4 Kapellen abwechselnd, wodurch 6 Programm-Nummern zur Ausführung kommen, daran schließt sich das Aufnahmestück von sämtlichen 9 Kapellen im Chorpsal „Barfais“ von Wagner, ferner der Kadetten-, B.-duz, von Reherder, der Hallenmarsch mit Benutzung zweier Hallenmelodien von Kämpfer und schließlich das Große Schlachten-Tongemälde 1870/71 von Sars mit obligater Trommel- und Pfeifenmitwirkung, bengalische Beleuchtung, Schnellfeuergefeuer, großem Bombardement usw. Die Gelegenheit einer solchen Massen-Aufführung von Militärmusik anzunehmen zu können, ist eine äußerst seltene und lohnt sich für hier so bald nicht wieder. Bei den außerordentlichen Kosten, die der Kurverwaltung durch das Engagement aller dieser Kapellen und den Aufbau des Musikpodiums erwachsen, fällt dieser Tag zwar außer dem Rahmen des Abommements, doch werden für Kurhausabonnenten Vorzugsarten zu dem billigen Preise von 1 M. herausgegeben.

Sonderzug nach Mannheim. Die für Sonntag, den 22. September, zur Rheinregatta der Motor-Schiffahrt gemeldeten Boote sind zum größten Teil in Mannheim eingetroffen und werden im Rollhafen zum interessanten Sport hergerichtet. Wenn das Wetter so wie heute anhält, wird es ein ganz eigenartiges Schauspiel sein, die schmutigen Nachen zu verfolgen. Es war ein glücklicher Gedanke des Vereins, gerade an diesem Tag den billigen Sonderzug zu wiederholen und den Teilnehmern dadurch den Genuß des Tages zu erhöhen. Es ist Gelegenheit geschaffen, dem Start vom Wasser aus zuzusehen. Auch werden durch den Start die mit dem Sonderzug-Entwurf verbundenen Gefahren zum Teil beseitigt. Die Jubiläums-Ausstellung ist vom warmen Sonnenschein der letzten Tage vorzüglich beeinflusst und zeigt sich in prächtiger Entwicklung. Die hochinteressante Hausindustrie-Ausstellung ist im mächtigen Mißverhältnis des Rosengartens untergebracht, und da selbst dieser größte Festsaal Deutschlands wegen der starken Beschattung nicht ausreicht, daß man noch ein großes Zelt angebaut. Den Teilnehmern des Sonderzuges wird der Eintritt in den Jubiläumssaal kostenlos gestattet. Einem allgemeinen Wunsch anlässlich des letzten Sonderzuges haltend, hat man diesmal die Abfahrt des Zuges in Mannheim um eine Stunde später gelegt und zugleich die Zeit für die Beleuchtung und die Leuchtkanonen früher festgelegt, so daß das Abendfest vollständig angesehen werden kann. Die Verkaufsstellen für die Sonderzugfahrkarten sind in unserer Donnerstagsnummer und durch öffentliche Plakate zu erkennen.

Der Rikard Otto Mark mit 40 Pferden, 22 Transportwagen und 60 Personen trifft dieser Tage hier ein und gibt in der Alsfeldstraße am Bahnhof von Samstag, den 21. September ab, abends 8 Uhr ab auf kurze Zeit Vorstellungen. Für Sonntag, den 22. September, sind zwei große Vorstellungen, nachmittags 4 und abends 8 Uhr, angesetzt.

Gabelregister. Die Firma „Frieda von Schütz“ zu Wiesbaden ist eröffnet.

Güterrechtsregister. Die Eheleute Kaufmann Joseph Bauer und Anna, geb. Garbach, haben die Gütertrennung aufgehoben und das gesetzliche Güterrecht des Bürgerlichen Gesetzbuches vereinbart. — Die Eheleute Kaufmann Michael

Reiner und Ida Haja, geborene Davidowicz, zu Wiesbaden und die Eheleute Gastwirt Albert Seibel und Friederike, geborene Schneider, verwitwete Knapp zu Dohren, haben die Verwaltung und Führung des Mannes ausgetauscht.

Steckbrieflich verfolgt werden der Hausburche Edmund Fiedler, geboren zu Göttingen am 14. Januar 1888, wegen Diebstahls, der Schneidermeister Heinrich Wabel, geboren am 20. September 1878 in Siedenheim, Kreis Mannheim, an dem eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten vollstreckt worden soll, der Metzgermeister Heinrich Paul zu Wensleben, geboren in Albstadt am 27. Juni 1888, wegen schweren Diebstahls, die Ehefrau Theresie Ebner, geb. Wöh, geboren am 17. April 1870 zu Oberried, Gemeinde Gartham, Bez. Amt Wiskhofen, wegen Diebstahls, und der Schneider Hermann Heub, geboren am 2. April 1881 zu Hochheim a. M., wegen Diebstahls.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

Biophon-Theater. Das neue Programm hat, wie zu erwarten, den lebhaftesten Beifall unseres künftlichen Publikums gefunden. Es wird eröffnet mit der stimmungsvollen Arie „Er kehrt zurück“ aus der Oper „Die Jüdin“, gesungen von Fräulein Rosa King, daran reihen sich Albert Wagner und Luise Obermaier im Pavillonduett aus „Die lustige Witze“. Gemalt tritt uns Hans Sachs entgegen im Ariebermonolog aus Richard Wagners „Meisterfänger von Rürnberg“, würdig repräsentiert vom Kammerjäger Theodor Bertram, dessen machwolle Stimme und unvergleichliches Spiel uns zu den Höhen des Kunstinflusses führen. Auch Hedwig Krancillo Kaufmann, die wir im ersten Programm als Olympia in „Hoffmanns Erzählungen“ bewunderten konnten, tritt wieder auf als „Violetta“ in „La Traviata“, von Verdi und singt mit Jean Rodolowitsch das flotte Trinit-Lied „Auf schlurft in durtigen Augen“. Das liebeable Duett aus der Geisha, „Perle des Orients“, und Gish Boels eigenartiger Tanz mit ihren 6 Picaninis schließen die Biophon-Darbietungen wirksam ab. Auch der Thaumatrograph bietet außerordentliche Genüsse, die Frühjahrsparade in Potsdam mit ihrem bunten militärischen Gepränge, ferner eine Darstellung des Kapitulums verdrängter Nationen, äußerst lehrreich und amüsant zugleich, „Weinlese in der Champagne“ und als ganz besonders hervorragende Leistung eine Festeilung des Bitterhorns von Grindelwald aus. Wir folgen dem sicheren Theaterseffekt aus den kleinen Bewegungen des gewaltigen Bergziegen auf ihren gefährlichen Pfaden, ein herrliches alpines Bild, das uns so recht die Majestät des Hochlandes vor Augen führt. Japans Frauen und Frauenleben, sowie eine amerikanisch-schillernde Humoreske, „Der furchtsame Radfahrer“, beschließen das überaus empfehlenswerte Programm, dessen einzelne Nummern in jeder Hinsicht ein Wunder der Projektionstechnik bedeuten. Auf die tadellose Übereinstimmung des Grammophons und des Thaumatrographen haben wir bereits früher hingewiesen, sie schenkt uns einen Kunstgenuss im besten Sinne des Wortes, so daß wir das Publikum wiederholt darauf aufmerksam machen müssen, den Besuch des Biophontheaters nicht zu veräumen.

Kurhaus. Übermorgen Sonntagvormittag findet im Abonnement eine sehr interessante Orgel-Concerte im großen Konzertsaal des Kurhauses statt. Es ist für dieselbe der am Rhein sehr bekannte Orgel-Virtuose Organist Felix Ritter aus Coblenz gewonnen.

#### Gesellschaftliche Mitteilungen.

Erbschaft a. M. Die Besucher der Erbacher Kirche, welche sich hierauf aufmerksam gemacht, daß seit dem 1. d. M. der Erbacher Wingerverein in seiner schönen großen Halle eine Straußwirtschaft eröffnet hat und einen vorzüglichen naturreinen Erbacher Wingerweins Wein offen und in Flaschen zu mäßigen Preisen zum Ausverkauf bringt.

#### Rassauische Nachrichten.

N. Diebich, 19. September. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung u. a. folgende Vorgesuche: 1. der Firma Halle u. Co. Affinegesellschaft, betreffend Errichtung eines Lagerhauses auf ihrem Grundstücken an der Rhein-Genstrasse, 2. des Herrn Karl Strittler, betreffend Errichtung eines Olanomiegahabes auf seinem Grundstück an der Mühlstrasse, 3. des Herrn Ludwig Kirchner, betreffend Errichtung eines Ladens auf seinem Grundstück Ecke der Franzfurter- und Seppendamerstrasse, 4. des Herrn Valentin Wilmann, betreffend Umbau seines Wohnhauses an der Badgasse und 5. der Turngesellschaft hier, betreffend Errichtung einer provisorischen Bedürfnisanstalt auf ihrem Grundstück Ecke Wiesbadener- und Dillstrasse, und zwar zu 4 unter besonderen Bedingungen und zu 5 auf Widerruf auf Genehmigung begutachtet.

r. Gaus, 20. September. Herr Richard Weber, Eisenbahn-Stationsdiätar, ehemaliger Ziegelmachermeister der leitenden Abteilung des Feld-Artillerie-Regiments v. Holkendorf (I. Rhein.) Nr. 8 zu Saarbrücken, sendet den Zeitungen jetzt aus Rorb a. M. eine Erklärung, in welcher er die auch von uns der „Cob. Ztg.“ entnommene Mitteilung, daß W. in der bekannten Schiwaraschen Vandesverratsangelegenheit verhaftet worden sei, als eine freie Erfindung erklärt. Es ist unbegreiflich, wie bei dem guten Verstand des Herrn Weber eine derartige unwahre Nachricht in die Presse gelangen konnte.

b. Nischen, 19. September. Das Preisstücken, welches der hiesige Schützenverein während mehrerer Sonntage veranstaltete, erreichte am 15. September cr. sein Ende. Es war dies der siebente Sonntag, an dem um die Palme gerungen wurde. Die Schießleistungen waren vorzüglich; geschehen wurde mit drei Ringeln auf zwölf Ringelheide. Den 1. Preis erhielt Herr Lehrer Schumacher zu Nishhofen, den 2. Herr Christian Ball zu Braubach, den 3. Herr Heinz. Wahl zu Braubach, den 4. Herr Adam Kind zu Braubach, den 5. Herr Wilhelm Pfeiffer zu Geisha und den 6. Preis Herr Kaufmann Wilhelm Gölz zu Nischen. Erwähnenswert ist, daß die zwei ersten Preise mit je 34 Ringen und die vier letzten Preise mit je 33 Ringen geschossen wurden.

b. Nischen, 19. September. Der Rhein- und Taunusklub hat für die nächste Zukunft definitiv die Errichtung eines Ausichts-Gezätes in unserer Gegend, die, nebenbei bemerkt, reich an landwirtschaftlichen Schönheiten ist, beschlossen. — Anfang nächster Woche wird Herr Ingenieur Heil aus Frankfurt a. M. nach hier kommen und den Vertrag bezüglich Errichtung einer Gasanstalt unterzeichnen. Bezüglich der Anfragen usw. über den Anschluß der Wohnhäuser an das Wassernetz wird Herr Heil die gewünschte Auskunft erteilen.

#### Aus der Umgebung.

hd. Frankfurt a. M., 20. September. Der Schuhmachermeister in Sachsenhausen, der, wie gestern mitgeteilt, unter dem Verdacht, sich an seiner 12jährigen Tochter vergangen zu haben, von der Polizei festgenommen worden war, wurde aus der Haft entlassen.

i. Braunsfeld, 18. September. Verzeihung bei übergroßen, längere Zeit hindurch erduldeten Kopfschmerz hat hier kürzlich einen sich guter Abkühlung bei seinen Mitbürgern erfindenden obährigen Landwirt zum Selbstmord getrieben; in der Oberstufe seines Hauses erschoss er sich, an der Tür stehend, mittels seines um den Hals der oberen Längel gefangenen Posenzigers. Rang hatte er der immer wiederkehrenden Schmerz ertragen, und bloßer



Ruhm will bei sein vorzeitig Ende gewiß nicht herbeigeführt. Aber die Hilfe für ihn wäre wahrscheinlich unendlich zu erlangen gewesen, wenn er nach solcher nur fleißiger und richtiger sich umgesehen hätte. So geht es in gar vielen Fällen. Noch schmerzlicher jedoch muß jeden Menschenfreund die Tatsache berühren, daß wohl die meisten Selbstmörder ohne jeden Sinn für des Lebens Wert und ohne das Gefühl für ihre Verantwortlichkeit es fortsetzen wie ein wertlos gewordenes Kleidungsstück!

Ms. Cassel, 19. September. Berechtigtes Aufsehen erregte heute nachmittag gegen 5 Uhr ein Vorgang, der sich an einem der belebtesten Punkte Cassels, an der Ecke der Eölnischen- und Spohrstraße — wenige Schritte von dem Königsplatz — abspielte. Ein Greis von einigen sechzig Jahren, ein gutgekleideter, kräftiger Mann, brach hier plötzlich zusammen. Hinzutretende Herren bemerkten, daß aus einer Wunde am Unterleib Blut hervorquoll. Man brachte den Unbekannten, dessen Unterkleider von Blut stark durchtränkt waren, in ein Nachbarhaus. Ein herbeigeholter Arzt stellte fest, daß der Schwerverletzte eine Schußwunde im Unterleib hatte. Der Selbstmordkandidat, welcher sich Dr. phil. Weismann aus Frankfurt a. M. nannte, wurde ins Krankenhaus übergeführt. Die Schußwunde soll nicht lebensgefährlich sein, wie der Arzt Herr Dr. Adolf Alsbach, mitteilte. Dr. Weismann erklärte selbst, er habe sich etwa 1/2 Stunde vorher im Park zu Wilhelmshöhe aus Lebensüberdruß den Schuß beigebracht, doch hat die Kugel die angeblich erwünschte Wirkung nicht gehabt. Ohne einen weiteren Schuß auf sich abzugeben oder sich irgendwie ein Leid anzutun, ist dann Dr. Weismann zur Endstation der elektrischen Bahn gegangen und ist nach Cassel gefahren. Auf dem Wege vom Königsplatz zum Hotel ist er dann an der erwähnten Ecke zusammengebrochen. Bereits gestern hat, wie wir erfahren, Dr. Weismann in der Bahnhofstraße den Versuch gemacht, sich zu erschießen, doch ist ihm die Waffe noch rechtzeitig entwendet worden, worauf er sich heute einen neuen Revolver gekauft hat.

3. Mainz, 20. September. Der 23jährige Friiseur Sch. Schäfer aus Eschwege wurde gestern vormittag gegen 11 1/2 Uhr auf der Fingelheimer Au von einem Schutzmann in ziemlich entkleidetem Zustand aufgefunden. Nachdem sich Schäfer angekleidet, erzählte er dem Beamten folgende Abenteuerliche Geschichte. Er sei vorgestern abend von Frankfurt hierher gekommen und habe in der Frühe nach Bingen weiter gehen wollen. Er sei dabei irrtümlich auf die Fingelheimer Au geraten und hier gegen 7 1/2 Uhr von zwei Männern angehalten, überfallen, seiner Burschaft in Höhe von 64 M., seiner Taschenuhr, Papiere und sonstiger Gegenstände beraubt, dann gefesselt und in den Rhein geworfen worden. Aus dem Wasser habe er sich gerettet und seine nassen Kleider an der Sonne getrocknet. Soweit die Erzählung des Schöfer, der vorläufig in Gewahrsam blieb, weil die Polizei seinen Angaben großes Mißtrauen entgegenbringt.

\* Mainz, 20. September. Rheinepegel: 58 cm gegen 66 cm am gestrigen Vormittag.

## Vermischtes.

### Ein schweres Brandunglück in Berlin.

Gestern nachmittag gegen 1/6 Uhr bemerkten mehrere Hausbewohner in dem Hause Veltterstraße 38, daß aus den Fenstern der Wohnung des Schlossers Wilke Rauch drang. Da man wußte, daß sich die Kinder desselben dort allein befanden, so griff der Schlossermeister Hoppe energig ein und brachte drei der Kinder in Sicherheit, während das vierte bereits erstickt in seinem Wagen lag. Da man vergessen hatte, die Tür zu der Wilkeschen Wohnung wieder zu schließen, so schlugen die Flammen heraus und schnitten den Bewohnern der oberen Stockwerke den Rettungsweg ab. Jammer und Wehklagen durchdrangen das ganze Haus. Die inzwischen eingetrossene Feuerwehr breitete in größter Eile die Sprungtücher aus und unmittelbar darauf sauste aus dem vierten Stock ein Kind herab. Glücklicherweise es aufgefangen und ebenso auch die nachspringende Mutter. Auf dieser Seite des Hauses wurden nach und nach zwei weitere Frauen, zwei Männer und zwei Kinder mit dem Sprungtuch aufgefangen. Während man noch auf der Vorderseite mit den Rettungsarbeiten beschäftigt war, ertönten auch von der Rückseite des Gebäudes laute Hilferufe. Eine Frau hing dort außer halb am Fenster. Ihr Gesicht war schon stark verbrannt. Noch eine Sekunde aushalten, rief man der armen Frau zu, und im nächsten Moment war das Sprungtuch ausgebreitet. Die Frau fiel herab und blieb fast regungslos auf dem Tuch liegen. Bahnbeamte beteiligten sich an den Rettungsarbeiten dadurch, daß sie von einem Bahnwagen vier Pläne holten und diese als Sprungtücher ausbreiteten. Sie fingen auch glücklich ein 13jähriges Mädchen auf. Als aber auch dessen Mutter nachfolgte, zerfiel das Tuch und die Frau schlug auf den Boden, wobei sie schwere Verletzungen erlitt. Im ganzen wurden von der Feuerwehr 15 Personen gerettet, 8 im vorderen und 7 im hinteren Hofe. Zwei Personen, das oben genannte Kind und eine Frau, sind tot, 7 Personen schwer verletzt. Die Wohnungen brannten völlig aus. Dem Kaiser war sofort ein Adjutant nach dem Brandplatz, um Erkundigungen einzuziehen. Infolge der ausgehenden Angst ist eine ganze Reihe von Personen erkrankt. Der Brandschaden ist im Verhältnis zu dem Unglück nicht erheblich.

### Kleine Chronik.

Zur Schwara-Affäre. Der unter dem Verdacht der Teilnahme an der Schwara'schen Landesverratsaffäre verhaftete Soldat vom 3. Fußartillerie-Regiment ist wegen Mangels an Beweisen, die eine Verhaftung gerechtfertigt erscheinen ließen, wieder freigesprochen worden.

Nur 9 Millionen Dollar unterschlagen. Aus Harrisburg, der Hauptstadt des Staates Pennsylvania, wird telegraphiert, daß dort fünfzehn der hervorragenden Persönlichkeiten Pennsylvaniens verhaftet worden sind, die beschuldigt werden, beim Bau des neuen Staats-

kapitals Unterschlagungen in der Höhe von 9 Millionen Dollar begangen zu haben. Zu den Verhafteten gehören der Architekt Huston, Bauunternehmer Cassel, früher Mitglied des Repräsentantenhauses, der ehemalige Schatzmeister von Pennsylvania Mathews; die anderen Beschuldigten sind zum Teil Unternehmer, zum Teil Beamte der Staatsverwaltung. Die Anklage lautet auf gemeinsam verübten Betrug. Einweisen sind die Angeklagten gegen Bürgschaftstellung von je 60 000 Dollar wieder freigelassen worden.

Ein Halluzinant. Die Frankfurter Kriminalpolizei steht den Angaben Gebauers, daß er vor 13 Jahren in Berlin die Prostituierte Anna Winkler ermordet habe, nach wie vor skeptisch gegenüber. Es ist leicht möglich, daß Gebauer an Halluzinationen leidet.

Ein Mörder gefaßt. Im Amt Rangel wurde der galizische Bergarbeiter Dul verhaftet, der in Galizien den Wirtschaftsinспектор Tries ermordet hat.

Unter dem Verdacht eines Millionendiebstahls sind in Paris zwei Australier verhaftet worden. Sie werden beschuldigt, einem Amerikaner, namens Rere aus dem Staate Maine, auf raffinierte Weise 60 000 Pfund Sterl. entwendet zu haben. Die Verdachtsgründe gegen die Verhafteten sind sehr schwer.

Von der Maschine erfaßt. Der Stationsgehilfe Jakob Debes wurde beim Überschreiten des Geleises auf dem Haffensburger Hauptbahnhof von einer Rangiermaschine erfaßt und ihm der rechte Arm ausgerissen. An den erlittenen Verletzungen ist er später erlegen.

## Letzte Nachrichten.

### Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Berlin, 20. September. Der Kaiser trat heute früh 6 Uhr eine Reise nach Posen, Königsberg i. Pr., Memel und Kominten an.

Berlin, 20. September. Dem Vernehmen nach wird ebenso wie das amtliche auch das statistische Warenverzeichnis zum Zolltarif einer Revision auf Grund der seit dem 1. März 1906 gemachten Erfahrungen unterzogen. Die Entscheidung über die auf diesem Gebiete zutreffenden Neuerungen hat der Bundesrat. Die Vorarbeiten werden von dem Kaiserlichen Statistischen Amte geleistet. Wie die Morgenblätter hören, kommt bei dieser in Aussicht genommenen Revision auch die Frage in Betracht, ob angesichts der günstigen Erfahrungen, die mit der Vorschrift der Wertangabe für die Ausfuhr verschiedener Warengattungen gemacht worden sind, es angezeigt ist, diese Vorschrift auch auf weitere Warengattungen auszudehnen. Des ferneren wird angestrebt, Positionen, deren Trennung nach den inzwischen gemachten tatsächlichen Erfahrungen nicht nötig war, zusammenzulegen, andere neu zu schaffen, sowie sonstige Verbesserungen einzuführen.

Berlin, 20. September. Wie die „Tägliche Rundschau“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, sind die Ausichten der Kaffee-Exporte in Ostafrika die allertraurigsten. Der Kaffee soll in diesem Jahre viermal geblüht haben. Aber Regen und Sturm schlugen immer wieder die Blüten herunter, so daß sie nicht zum Fruchtanfang sich entwickeln konnten.

Paris, 20. September. Präsident Fallières hat den Weingutsbesitzer Dr. Baffermann-Jordan in Deidesheim zum Ritter des Ordens du Mérite Agricole ernannt.

### Depeschenbureau Herald.

Cöln, 20. September. Eine Tokioer Depesche der „Cölnischen Zeitung“ meldet: Die Erkenntnis, daß Japan die Selbstständigkeit der Koreaner befechtigen wolle, treibt diese zum Aufstand. Der General-Statthalter Marquis Ito habe geäußert, gegenüber der wachsenden Schwierigkeit der Lage müßten die Japaner ihr Verfahren ändern. Von den Aufständischen wird berichtet: Sie sammeln sich von allen Seiten um Seoul mit der Absicht, die Hauptstadt selbst anzugreifen. Räuberbanden treten in allen Teilen des Landes auf und töten Japaner, Polizisten, Eisenbahn- und Telegraphenbeamte, Privatleute wie Koreaner, die der Sympathie zu Japan verdächtig sind. Zur Strafe zerstören die Japaner wieder viele Ortschaften. Die Verluste der Koreaner belaufen sich auf Tausende, die der japanischen Truppen sind nur gering. (Vergl. die Nachr. im polit. Teil.)

Wien, 20. September. Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, wird sich der Kaiser Anfangs Oktober zu längerem Aufenthalt nach Budapest begeben.

Roubaix, 20. September. Gestern erfolgte hier die Ausweisung der Schwestern vom Carmeliter-Orden. Die Schwestern weigerten sich, das Kloster zu verlassen und erklärten, nur der Gewalt weichen zu wollen. Hierauf wurden die Türen des Klosters eingeschlagen und die Gendarmen legten darauf Hand an die Schwestern, die sich dann zurückzogen.

Petersburg, 20. September. Wie jetzt bekannt wird, ist das Riff, auf welchem die russische Kaiserjacht festliegt, auf den neuesten Seefarten verzeichnet. Auf fallenderweise wurde aber auf dem „Standard“ eine ältere Karte benutzt, auf der dieser Vermerk fehlte.

London, 20. September. Freeman's Journal in Dublin will aus London erfahren haben, daß die Londoner Behörden die Mitteilung haben, daß der Dubliner Schloß gekohlten Kronjuwelen innerhalb der nächsten Tage erwarten. Die Untätigkeit der Polizei in der Angelegenheit erregt viel Aufsehen. Es heißt, daß die Londoner Polizei innerhalb dreier Tage nach der Entdeckung des Juwelenschatzes vom Ministerium des Innern den Befehl erhielt, keinerlei Schritte zur Zurückverlangung der Juwelen zu unternehmen. — Ein neuer Fall von Juwelenschatz wird aus Cromer gemeldet, wo aus dem Harbord-Haus, dem Schloß des Lord Suffield viele seiner Gemahlin gehörige Pretiosen, darunter kostbare königliche und kaiserliche Geschenke, gestohlen wurden. Man fand vier Leeres

Schmuckkästchen mit einer schriftlichen Widmung der Königin Alexandra an Lady Suffield unweit des Schlosses. Die darauf vorgenommene Untersuchung ergab, daß fast alle Pretiosen verschwunden waren. Von den Tätern fehlt jede Spur.

London, 20. September. Die Verft von Portsmouth hat von der Admiralität den Auftrag für den Bau eines neuen Panzerschiffes vom Typ des Dreadnought erhalten. Das Schiff wird 19 300 Tonnen Gewicht haben. Hiermit wird England insgesamt vier Schiffe dieses Typs besitzen, welche teilweise bereits fertig gestellt, teilweise noch im Bau begriffen sind.

Rom, 20. September. Die Aufregung in Apulien nimmt zu. In Terlizzi haben die Bauern die Wohnungen der Eigentümer angegriffen. Es kam an verschiedenen Orten zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Bauern, wobei zahlreiche Personen verletzt wurden.

wb. Billingen, 20. September. Der Federfabrikant Schleich in Billingen ist mit seinen beiden Söhnen seit einigen Tagen flüchtig. Er soll eine Schuldenlast von 250 000 M. hinterlassen haben, an der Hamburger, Saarbrücker, Cölnener und Frankfurter Häuser stark beteiligt sind.

hd. Paris, 20. September. In Issy bei Paris wurde gestern ein 43jähriger Mann namens Roberts verhaftet, der seine beiden Kinder ertränkt hatte. Als Grund gab er an, er habe den Doppelmord begangen, weil seine Frau, von der er getrennt lebte, sich weigerte, zu ihm zurückzukehren.

hd. London, 20. September. In Bournemouth stürzte ein Automobil-Strassenbahnwagen infolge Reifenbruchs um. Von den 8 Insassen erlitten vier tödliche Verletzungen, die übrigen sind leicht verwundet.

## Berliner Börse.

Leizte Notierungen vom 20. September.

(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Dir. %	Vorletzte Notierung	letzte Notierung
9 Berliner Handelsgesellschaft	154	154.60
6 1/2 Commerz- u. Discobank	112.90	113
8 Darmstädter Bank	126.50	127.50
12 Deutsche Bank	225.00	227
1 Deutsch-Asiatische Bank	130.10	129.50
5 Deutsche Effekten- u. Wechselbank	104.50	104.50
9 Disconto-Commandit	170	170.50
8 1/2 Dresdener Bank	139.25	139.40
7 1/2 Nationalbank für Deutschland	118.50	118.60
9 1/2 Oesterr. Kreditanstalt	153.75	153.50
8.22 Reichsbank	135.10	135.75
7 1/2 Schaffhausener Bankverein	135.10	135.75
8 1/2 Wiener Bankverein	99.25	99.25
4 Hamburger Hyp.-Bank	99.25	99.25
8 Berliner große Strassenbahn	167	167.50
6 Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	114.75	114.90
10 Hamburg-Amerik. Packetfahrt	124.60	125.90
8 1/2 Norddeutsche Lloyd-Aktion	112	111.90
6 1/2 Oesterr.-Ung. Staatsbahn	81	80.75
7 1/2 Oesterr. Südbahn (Lombarden)	81	80.75
7 1/2 Gotthard	120	—
5 Oriental. E.-Betriebs	92.50	93.10
5 1/2 Baltimore u. Ohio	127.50	127.10
6 1/2 Pennsylvania	113	112.75
6 1/2 Lux Prinz Henri	95	95.50
8 1/2 Neue Bodengesellschaft Berlin	131.50	131.50
5 Südd. Immobilien	122.50	123
8 Schöfferhof Bürgerbräu	444.80	443
8 Cementw. Lothringen	399.75	399
30 Farbwerke Höchst	115.75	116.50
22 1/2 Chem. Albert	16.50	162
9 1/2 Deutsch Uebersee Elektr. Act.	119	119.40
10 Felten & Guillaume Lahm	102.50	102.25
7 Lahmeyer	125.75	125.80
5 Schuckert	312.75	312.75
10 Rhein-Westf. Kalkw.	337.90	338.25
25 Adler Kleyer	207.30	208
2 Zellstoff Waldhof	114.75	114.60
15 Bochumer Guß	114.40	114.50
8 Buderus	212.5	214
10 Deutsch-Luxemburg	15.40	15.50
14 Eschweiler Bergw.	196.75	199.40
11 Friedrichshütte	88.75	89
10 Gelsenkirchener Berg	119	200
5 do. Guß	18.50	183
11 Harpener	220	221
15 Phönix	—	—
12 Laurahütte	—	—

## Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervorhersage, ausgegeben am 20. September:  
Morgen keine Witterungsänderung; Fortdauer des jetzigen Witterungscharakters wahrscheinlich.  
Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Platanen des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatt, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

## Geschäftliches.

P. Kindshofen, Schirmfabrik,  
23 Goldgasse, Ecke Langgasse 35 u. Wilhelmstrasse 30  
Schirme. — Stütze. — Reparaturen.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: H. Schulte vom Welt.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Degerhans; für das Fremden- und Handelswesen: H. Degerhans; für die Wirtschaft: H. Degerhans; für die Kunst: H. Degerhans; für die Literatur: H. Degerhans; für die Wissenschaft: H. Degerhans; für die Religion: H. Degerhans; für die Philosophie: H. Degerhans; für die Medizin: H. Degerhans; für die Naturwissenschaften: H. Degerhans; für die Geisteswissenschaften: H. Degerhans; für die Sozialwissenschaften: H. Degerhans; für die Rechtswissenschaften: H. Degerhans; für die Theologie: H. Degerhans; für die Pädagogik: H. Degerhans; für die Psychologie: H. Degerhans; für die Ethik: H. Degerhans; für die Logik: H. Degerhans; für die Metaphysik: H. Degerhans; für die Kosmologie: H. Degerhans; für die Astronomie: H. Degerhans; für die Geographie: H. Degerhans; für die Geschichte: H. Degerhans; für die Politik: H. Degerhans; für die Ökonomie: H. Degerhans; für die Soziologie: H. Degerhans; für die Anthropologie: H. Degerhans; für die Biologie: H. Degerhans; für die Chemie: H. Degerhans; für die Physik: H. Degerhans; für die Mathematik: H. Degerhans; für die Informatik: H. Degerhans; für die Ingenieurwissenschaften: H. Degerhans; für die Architektur: H. Degerhans; für die Kunstgeschichte: H. Degerhans; für die Literaturgeschichte: H. Degerhans; für die Wissenschaftsgeschichte: H. Degerhans; für die Kulturgeschichte: H. Degerhans; für die Religionsgeschichte: H. Degerhans; für die Philosophiegeschichte: H. Degerhans; für die Geschichtswissenschaften: H. Degerhans; für die Rechtswissenschaften: H. Degerhans; für die Theologie: H. Degerhans; für die Pädagogik: H. Degerhans; für die Psychologie: H. Degerhans; für die Ethik: H. Degerhans; für die Logik: H. Degerhans; für die Metaphysik: H. Degerhans; für die Kosmologie: H. Degerhans; für die Astronomie: H. Degerhans; für die Geographie: H. Degerhans; für die Geschichte: H. Degerhans; für die Politik: H. Degerhans; für die Ökonomie: H. Degerhans; für die Soziologie: H. Degerhans; für die Anthropologie: H. Degerhans; für die Biologie: H. Degerhans; für die Chemie: H. Degerhans; für die Physik: H. Degerhans; für die Mathematik: H. Degerhans; für die Informatik: H. Degerhans; für die Ingenieurwissenschaften: H. Degerhans; für die Architektur: H. Degerhans; für die Kunstgeschichte: H. Degerhans; für die Literaturgeschichte: H. Degerhans; für die Wissenschaftsgeschichte: H. Degerhans; für die Kulturgeschichte: H. Degerhans; für die Religionsgeschichte: H. Degerhans; für die Philosophiegeschichte: H. Degerhans; für die Geschichtswissenschaften: H. Degerhans; für die Rechtswissenschaften: H. Degerhans; für die Theologie: H. Degerhans; für die Pädagogik: H. Degerhans; für die Psychologie: H. Degerhans; für die Ethik: H. Degerhans; für die Logik: H. Degerhans; für die Metaphysik: H. Degerhans; für die Kosmologie: H. Degerhans; für die Astronomie: H. Degerhans; für die Geographie: H. Degerhans; für die Geschichte: H. Degerhans; für die Politik: H. Degerhans; für die Ökonomie: H. Degerhans; für die Soziologie: H. Degerhans; für die Anthropologie: H. Degerhans; für die Biologie: H. Degerhans; für die Chemie: H. Degerhans; für die Physik: H. Degerhans; für die Mathematik: H. Degerhans; für die Informatik: H. Degerhans; für die Ingenieurwissenschaften: H. Degerhans; für die Architektur: H. Degerhans; für die Kunstgeschichte: H. Degerhans; für die Literaturgeschichte: H. Degerhans; für die Wissenschaftsgeschichte: H. Degerhans; für die Kulturgeschichte: H. Degerhans; für die Religionsgeschichte: H. Degerhans; für die Philosophiegeschichte: H. Degerhans; für die Geschichtswissenschaften: H. Degerhans; für die Rechtswissenschaften: H. Degerhans; für die Theologie: H. Degerhans; für die Pädagogik: H. Degerhans; für die Psychologie: H. Degerhans; für die Ethik: H. Degerhans; für die Logik: H. Degerhans; für die Metaphysik: H. Degerhans; für die Kosmologie: H. Degerhans; für die Astronomie: H. Degerhans; für die Geographie: H. Degerhans; für die Geschichte: H. Degerhans; für die Politik: H. Degerhans; für die Ökonomie: H. Degerhans; für die Soziologie: H. Degerhans; für die Anthropologie: H. Degerhans; für die Biologie: H. Degerhans; für die Chemie: H. Degerhans; für die Physik: H. Degerhans; für die Mathematik: H. Degerhans; für die Informatik: H. Degerhans; für die Ingenieurwissenschaften: H. Degerhans; für die Architektur: H. Degerhans; für die Kunstgeschichte: H. Degerhans; für die Literaturgeschichte: H. Degerhans; für die Wissenschaftsgeschichte: H. Degerhans; für die Kulturgeschichte: H. Degerhans; für die Religionsgeschichte: H. Degerhans; für die Philosophiegeschichte: H. Degerhans; für die Geschichtswissenschaften: H. Degerhans; für die Rechtswissenschaften: H. Degerhans; für die Theologie: H. Degerhans; für die Pädagogik: H. Degerhans; für die Psychologie: H. Degerhans; für die Ethik: H. Degerhans; für die Logik: H. Degerhans; für die Metaphysik: H. Degerhans; für die Kosmologie: H. Degerhans; für die Astronomie: H. Degerhans; für die Geographie: H. Degerhans; für die Geschichte: H. Degerhans; für die Politik: H. Degerhans; für die Ökonomie: H. Degerhans; für die Soziologie: H. Degerhans; für die Anthropologie: H. Degerhans; für die Biologie: H. Degerhans; für die Chemie: H. Degerhans; für die Physik: H. Degerhans; für die Mathematik: H. Degerhans; für die Informatik: H. Degerhans; für die Ingenieurwissenschaften: H. Degerhans; für die Architektur: H. Degerhans; für die Kunstgeschichte: H. Degerhans; für die Literaturgeschichte: H. Degerhans; für die Wissenschaftsgeschichte: H. Degerhans; für die Kulturgeschichte: H. Degerhans; für die Religionsgeschichte: H. Degerhans; für die Philosophiegeschichte: H. Degerhans; für die Geschichtswissenschaften: H. Degerhans; für die Rechtswissenschaften: H. Degerhans; für die Theologie: H. Degerhans; für die Pädagogik: H. Degerhans; für die Psychologie: H. Degerhans; für die Ethik: H. Degerhans; für die Logik: H. Degerhans; für die Metaphysik: H. Degerhans; für die Kosmologie: H. Degerhans; für die Astronomie: H. Degerhans; für die Geographie: H. Degerhans; für die Geschichte: H. Degerhans; für die Politik: H. Degerhans; für die Ökonomie: H. Degerhans; für die Soziologie: H. Degerhans; für die Anthropologie: H. Degerhans; für die Biologie: H. Degerhans; für die Chemie: H. Degerhans; für die Physik: H. Degerhans; für die Mathematik: H. Degerhans; für die Informatik: H. Degerhans; für die Ingenieurwissenschaften: H. Degerhans; für die Architektur: H. Degerhans; für die Kunstgeschichte: H. Degerhans; für die Literaturgeschichte: H. Degerhans; für die Wissenschaftsgeschichte: H. Degerhans; für die Kulturgeschichte: H. Degerhans; für die Religionsgeschichte: H. Degerhans; für die Philosophiegeschichte: H. Degerhans; für die Geschichtswissenschaften: H. Degerhans; für die Rechtswissenschaften: H. Degerhans; für die Theologie: H. Degerhans; für die Pädagogik: H. Degerhans; für die Psychologie: H. Degerhans; für die Ethik: H. Degerhans; für die Logik: H. Degerhans; für die Metaphysik: H. Degerhans; für die Kosmologie: H. Degerhans; für die Astronomie: H. Degerhans; für die Geographie: H. Degerhans; für die Geschichte: H. Degerhans; für die Politik: H. Degerhans; für die Ökonomie: H. Degerhans; für die Soziologie: H. Degerhans; für die Anthropologie: H. Degerhans; für die Biologie: H. Degerhans; für die Chemie: H. Degerhans; für die Physik: H. Degerhans; für die Mathematik: H. Degerhans; für die Informatik: H. Degerhans; für die Ingenieurwissenschaften: H. Degerhans; für die Architektur: H. Degerhans; für die Kunstgeschichte: H. Degerhans; für die Literaturgeschichte: H. Degerhans; für die Wissenschaftsgeschichte: H. Degerhans; für die Kulturgeschichte: H. Degerhans; für die Religionsgeschichte: H. Degerhans; für die Philosophiegeschichte: H. Degerhans; für die Geschichtswissenschaften: H. Degerhans; für die Rechtswissenschaften: H. Degerhans; für die Theologie: H. Degerhans; für die Pädagogik: H. Degerhans; für die Psychologie: H. Degerhans; für die Ethik: H. Degerhans; für die Logik: H. Degerhans; für die Metaphysik: H. Degerhans; für die Kosmologie: H. Degerhans; für die Astronomie: H. Degerhans; für die Geographie: H. Degerhans; für die Geschichte: H. Degerhans; für die Politik: H. Degerhans; für die Ökonomie: H. Degerhans; für die Soziologie: H. Degerhans; für die Anthropologie: H. Degerhans; für die Biologie: H. Degerhans; für die Chemie: H. Degerhans; für die Physik: H. Degerhans; für die Mathematik: H. Degerhans; für die Informatik: H. Degerhans; für die Ingenieurwissenschaften: H. Degerhans; für die Architektur: H. Degerhans; für die Kunstgeschichte: H. Degerhans; für die Literaturgeschichte: H. Degerhans; für die Wissenschaftsgeschichte: H. Degerhans; für die Kulturgeschichte: H. Degerhans; für die Religionsgeschichte: H. Degerhans; für die Philosophiegeschichte: H. Degerhans; für die Geschichtswissenschaften: H. Degerhans; für die Rechtswissenschaften: H. Degerhans; für die Theologie: H. Degerhans; für die Pädagogik: H. Degerhans; für die Psychologie: H. Degerhans; für die Ethik: H. Degerhans; für die Logik: H. Degerhans; für die Metaphysik: H. Degerhans; für die Kosmologie: H. Degerhans; für die Astronomie: H. Degerhans; für die Geographie: H. Degerhans; für die Geschichte: H. Degerhans; für die Politik: H. Degerhans; für die Ökonomie: H. Degerhans; für die Soziologie: H. Degerhans; für die Anthropologie: H. Degerhans; für die Biologie: H. Degerhans; für die Chemie: H. Degerhans; für die Physik: H. Degerhans; für die Mathematik: H. Degerhans; für die Informatik: H. Degerhans; für die Ingenieurwissenschaften: H. Degerhans; für die Architektur: H. Degerhans; für die Kunstgeschichte: H. Degerhans; für die Literaturgeschichte: H. Degerhans; für die Wissenschaftsgeschichte: H. Degerhans; für die Kulturgeschichte: H. Degerhans; für die Religionsgeschichte: H. Degerhans; für die Philosophiegeschichte: H. Degerhans; für die Geschichtswissenschaften: H. Degerhans; für die Rechtswissenschaften: H. Degerhans; für die Theologie: H. Degerhans; für die Pädagogik: H. Degerhans; für die Psychologie: H. Degerhans; für die Ethik: H. Degerhans; für die Logik: H. Degerhans; für die Metaphysik: H. Degerhans; für die Kosmologie: H. Degerhans; für die Astronomie: H. Degerhans; für die Geographie: H. Degerhans; für die Geschichte: H. Degerhans; für die Politik: H. Degerhans; für die Ökonomie: H. Degerhans; für die Soziologie: H. Degerhans; für die Anthropologie: H. Degerhans; für die Biologie: H. Degerhans; für die Chemie: H. Degerhans; für die Physik: H. Degerhans; für die Mathematik: H. Degerhans; für die Informatik: H. Degerhans; für die Ingenieurwissenschaften: H. Degerhans; für die Architektur: H. Degerhans; für die Kunstgeschichte: H. Degerhans; für die Literaturgeschichte: H. Degerhans; für die Wissenschaftsgeschichte: H. Degerhans; für die Kulturgeschichte: H. Degerhans; für die Religionsgeschichte: H. Degerhans; für die Philosophiegeschichte: H. Degerhans; für die Geschichtswissenschaften: H. Degerhans; für die Rechtswissenschaften: H. Degerhans; für die Theologie: H. Degerhans; für die Pädagogik: H. Degerhans; für die Psychologie: H. Degerhans; für die Ethik: H. Degerhans; für die Logik: H. Degerhans; für die Metaphysik: H. Degerhans; für die Kosmologie: H. Degerhans; für die Astronomie: H. Degerhans; für die Geographie: H. Degerhans; für die Geschichte: H. Degerhans; für die Politik: H. Degerhans; für die Ökonomie: H. Degerhans; für die Soziologie: H. Degerhans; für die Anthropologie: H. Degerhans; für die Biologie: H. Degerhans; für die Chemie: H. Degerhans; für die Physik: H. Degerhans; für die Mathematik: H. Degerhans; für die Informatik: H. Degerhans; für die Ingenieurwissenschaften: H. Degerhans; für die Architektur: H. Degerhans; für die Kunstgeschichte: H. Degerhans; für die Literaturgeschichte: H. Degerhans; für die Wissenschaftsgeschichte: H. Degerhans; für die Kulturgeschichte: H. Degerhans; für die Religionsgeschichte: H. Degerhans; für die Philosophiegeschichte: H. Degerhans; für die Geschichtswissenschaften: H. Degerhans; für die Rechtswissenschaften: H. Degerhans; für die Theologie: H. Degerhans; für die Pädagogik: H. Degerhans; für die Psychologie: H. Degerhans; für die Ethik: H. Degerhans; für die Logik: H. Degerhans; für die Metaphysik: H. Degerhans; für die Kosmologie: H. Degerhans; für die Astronomie: H. Degerhans; für die Geographie: H. Degerhans; für die Geschichte: H. Degerhans; für die Politik: H. Degerhans; für die Ökonomie: H. Degerhans; für die Soziologie: H. Degerhans; für die Anthropologie: H. Degerhans; für die Biologie: H. Degerhans; für die Chemie: H. Degerhans; für die Physik: H. Degerhans; für die Mathematik: H. Degerhans; für die Informatik: H. Degerhans; für die Ingenieurwissenschaften: H. Degerhans; für die Architektur: H. Degerhans; für die Kunstgeschichte: H. Degerhans; für die Literaturgeschichte: H. Degerhans; für die Wissenschaftsgeschichte: H. Degerhans; für die Kulturgeschichte: H. Degerhans; für die Religionsgeschichte: H. Degerhans; für die Philosophiegeschichte: H. Degerhans; für die Geschichtswissenschaften: H. Degerhans; für die Rechtswissenschaften: H. Degerhans; für die Theologie: H. Degerhans; für die Pädagogik: H. Degerhans; für die Psychologie: H. Degerhans; für die Ethik: H. Degerhans; für die Logik: H. Degerhans; für die Metaphysik: H. Degerhans; für die Kosmologie: H. Degerhans; für die Astronomie: H. Degerhans; für die Geographie: H. Degerhans; für die Geschichte: H. Degerhans; für die Politik: H. Degerhans; für die Ökonomie: H. Degerhans; für die Soziologie: H. Degerhans; für die Anthropologie: H. Degerhans; für die Biologie: H. Degerhans; für die Chemie: H. Degerhans; für die Physik: H. Degerhans; für die Mathematik: H. Degerhans; für die Informatik: H. Degerhans; für die Ingenieurwissenschaften: H. Degerhans; für die Architektur: H. Degerhans; für die Kunstgeschichte: H. Degerhans; für die Literaturgeschichte: H. Degerhans; für die Wissenschaftsgeschichte: H. Degerhans; für die Kulturgeschichte: H. Degerhans; für die Religionsgeschichte: H. Degerhans; für die Philosophiegeschichte: H. Degerhans; für die Geschichtswissenschaften: H. Degerhans; für die Rechtswissenschaften: H. Degerhans; für die Theologie: H. Degerhans; für die Pädagogik: H. Degerhans; für die Psychologie: H. Degerhans; für die Ethik: H. Degerhans; für die Logik: H. Degerhans; für die Metaphysik: H. Degerhans; für die Kosmologie: H. Degerhans; für die Astronomie: H. Degerhans; für die Geographie: H. Degerhans; für die Geschichte: H. Degerhans; für die Politik: H. Degerhans; für die Ökonomie: H. Degerhans; für die Soziologie: H. Degerhans; für die Anthropologie: H. Degerhans; für die Biologie: H. Degerhans; für die Chemie: H. Degerhans; für die Physik: H. Degerhans; für die Mathematik: H. Degerhans; für die Informatik: H. Degerhans; für die Ingenieurwissenschaften: H. Degerhans; für die Architektur: H. Degerhans; für die Kunstgeschichte: H. Degerhans; für die Literaturgeschichte: H. Degerhans; für die Wissenschaftsgeschichte: H. Degerhans; für die Kulturgeschichte: H. Degerhans; für die Religionsgeschichte: H. Degerhans; für die Philosophiegeschichte: H. Degerhans; für die Geschichtswissenschaften: H. Degerhans; für die Rechtswissenschaften: H. Degerhans; für die Theologie: H. Degerhans; für die Pädagogik: H. Degerhans; für die Psychologie: H. Degerhans; für die Ethik: H. Degerhans; für die Logik: H. Degerhans; für die Metaphysik: H. Degerhans; für die Kosmologie: H. Degerhans; für die Astronomie: H. Degerhans; für die Geographie: H. Degerhans; für die Geschichte: H. Degerh



## Prozess Roeren-Schmidt.

(Dritter Verhandlungstag.)

Zum Beginn der Sitzung wird Roerens bekannte Reichstagsrede gegen Schmidt verlesen. Es handelt sich im vorliegenden Fall darum, ob Schmidt ein Mädchen unter 14 Jahren unter Anwendung von Gewalt geschlechtlich gebraucht habe. Schmidt erklärt, die Behauptung sei un wahr und wider besseres Wissen. Es sei zweimal ein Verfahren wegen Nötigung gegen ihn eingeleitet, aber jedesmal wieder eingestellt worden. Vom Gouverneur Horn sei das Verfahren zum drittenmal eröffnet worden, aber er sei glänzend freigesprochen worden. Gegen den Vater Schmidt sei ein Verfahren wegen Verleumdung und Beleidigung eröffnet worden. Schmidt sei zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt, in zweiter Instanz aber freigesprochen worden; er habe aber in zweiter Instanz den Beweis dafür, daß er (Angeklagter) die Atjara durch Peitschenhiebe gefügig gemacht habe, nicht angetreten.

Der beschuldigte Bezirksamtmann Schmidt wird vom Präsidenten aufgefordert, über den Fall Atjara zu berichten. Er teilt mit, daß, als er auf Urlaub gewesen, die Mission gegen ihn zu hessen begonnen habe, denn sie habe keine Macht besessen, es aber zu einer solchen bringen wollen. Gouverneur Horn habe alles getan, was die Mission gewollt, und habe auch keine Unterzückung eingeleitet. Missionare seien in die Hütten gegangen, hätten die Leute verheßt und so ein Sittlichkeitsverbrechen gegen ihn konstatiert. Gouverneur Horn würde nur zugunsten der Missionare entschieden haben. Als er fort gewesen, habe Freiherr v. Roenberg ein Verfahren gegen ihn eingeleitet, er aber sei freigesprochen worden. Roenberg habe, als er (Angeklagter) Strafantrag wegen falscher Beischuldigung gestellt habe, die Patres ins Untersuchungsgefängnis gesetzt und festgestellt, wie die dortigen Leute verheßt worden waren. Der Präses wandte sich an den im Hinterlande weilenden Gouverneur Horn, der eines Tages kam, und ohne die Verhältnisse zu kennen, die Patres aus dem Gefängnis entließ und die Richter absetzte. Er sagte zu mir, ich solle die Klage gegen die Patres zurücknehmen, er wolle mir für eine Stelle in Kamerun und für eine Auszeichnung für mich sorgen. Die Schwarzen sind zu Aussagen gegen mich gezwungen worden; so sagte die schwarze Schwester Eugenia gegen mich aus, daß sie sonst der große Feind der Mission töten wolle. Nach-

dem ich freigesprochen worden war, wurde ein Verfahren gegen den Vater Schmidt eröffnet; er wurde zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt, später aber freigesprochen. Ich gebe zu, mit schwarzen Mädchen verkehrt zu haben, aber nicht mehr als andere Europäer auch.

Roeren bemerkt hierzu, daß Schmidt die Atjara im September 1901 zu sich genommen habe, obwohl sie damals erst 14½ oder 15½ Jahre alt war. Schmidt gebe selbst zu, daß er eine ständige schwarze Konkubine hatte; außerdem habe er aber auch fünf unerwachsene junge Mädchen auf der Station gehabt. Die Atjara, so bemerkt Angeklagter hierzu, sei Arbeitsmädchen bei ihm gewesen, und vor seiner Europareise habe er sie mit seinem Finger berührt. Rechtsanwalt Schreiber bemerkt: Nur mit der Peitsche. Freiherr v. Roenberg habe gegen Schmidt ein Verfahren wegen Vergehens gegen den § 176 Abs. 3 eingeleitet. Bei dieser Gelegenheit sagte Schmidt: Ich betrachte das Mädchen als die Person, die mich liebgekommen hat, und die später meine Frau werden wird. Weiter bezeichnet Redner die Verhaftung der Patres als ffa n d a l o s; sie sei durch den Gouverneur Horn aufgehoben worden. Rechtsanwalt Brederod: Ich habe einen Gerichtsbeschluss des Amtsgerichts Mannheim, daß diese Verhaftung berechtigt war. Roeren bemerkt: Ich nehme von meinen Behauptungen mit Bezug auf den Fall Atjara kein Jota zurück.

Der Präsident verliest sodann das Togoer Urteil gegen Schmidt wegen Sittlichkeitsverbrechens; alsdann erfolgt die Verlesung des Urteils gegen den Missionspater Schmidt wegen wissentlich falscher Denunziation. Hiervon wurde dieser zwar freigesprochen, aber wegen Beleidigung zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt, welche jedoch durch die Vorhaft als verbüßt erklärt wurden. Die Öffentlichkeit wurde wegen der vorstehenden harten Stellen trotz Widerspruch der Vertreter Roerens ausgeschlossen. Die Behauptungen des Paters lauteten folgendermaßen: Die Atjara habe ihm gesagt, sie habe Schmidt mitgeteilt, sie halte sich noch nicht für reif, worauf Schmidt sie mit der Peitsche so geschlagen habe, daß die Wunde noch lange Zeit zu sehen war. Atjara habe ihrer Mutter erzählt, wie diese sagte, daß sie gewaltsam mißbraucht worden sei. Auch in zweiter Instanz habe Pater Schmidt den Wahrheitsbeweis für das Sittlichkeitsverbrechen des Schmidt antreten wollen, ihn aber selbst als resultatlos bezeichnet. Nun habe jeder Staatsbürger das Recht, strafbare Handlungen verfolgt zu sehen. Das Gericht habe sich durch Augenschein und Photographie der Atjara überzeugt, daß sie auch in der

ersten Zeit auf der Station nicht den Eindruck eines zehn-jährigen Kindes gemacht habe. Zeuge Freiherr v. Roenberg, zurzeit Richter in Togo, befandete, im April 1903 hielt er Atjara für ein vollständig reifes Mädchen, das sich schon öfter der Liebe hingeeben habe; er habe sie auf 15 bis 16 Jahre geschätzt. In Afrika entwickelten sich die Menschen besonders früh, wie denn Atjara einen ausgesprochen sinnlichen Charakter gehabt habe. Sie habe sich in solche Widerprüfungen verwickelt, besonders bezüglich vorhandener Narben, daß er sie als ausschlaggebend nicht habe betrachten können. Auf Gesicht und Oberkörper seien drei bis vier Narben gewesen, ferner eine Linie von Narben über das Gesicht. Letztere seien entstanden, als sich das Mädchen auf einen brennenden Zweig eines offenen Hausbrandfeuers gelegt habe. Peitschenhiebe hätten sich anders gezeigt. Eine Narbe, auf die Peitschenhiebe gepakt hätten, sei ausdrücklich von Atjara als von anderer Herkunft bezeichnet worden. Diese Ansicht habe, glaube er, auch der ausweisende Arzt geteilt. Das Verantwortlichkeitsgefühl der Schwarzen halte er für geringer als das der Weißen, wenigstens im Durchschnitt; er könne sich nicht entschließen, auf die Aussagen eines Schwarzen allein hin einen Weißen zu verurteilen. Er sei plötzlich durch ein Telegramm des Gouverneurs seines Amtes enthoben worden. Er habe zweimal das Verfahren gegen Schmidt eingestellt, weil er als Staatsanwalt nicht den leichten Verdacht, der zur Verurteilung hätte führen können, erkannt habe. Es schließt sich hieran eine Auseinandersetzung zwischen den Verteidigern und dem Zeugen über das Alter und das Verhältniß Atjaras zu Schmidt.

In der Nachmittagsitzung wurden weiter darüber Zeugen vernommen, ob Schmidt sich mit jugendlichen Mädchen eingelassen habe. Zum Schluß der Sitzung fragte der Zeuge v. Roenberg in herausforderndem Ton, dem Abgeordneten Roeren zugewandt: Wollen Sie das, was Sie im Reichstag gesagt haben, wiederholen, hier vor ganz Deutschland! Ja oder nein? (Große Unruhe.) (Es handelt sich dabei um die Behauptung, daß v. Roenberg an der Verhaftung der ganzen Mission beteiligt gewesen sei, was zur Entlassung von Roenberg und zu einer Entschuldigung der Regierung an die Mission geführt habe.) Es folgt eine Ermahnung des Vorsitzenden an das Publikum. Abgeordneter Roeren erklärt: Was ich gesagt habe mit Bezug auf Herrn v. Roenberg, werde ich hier wiederholen. Der Vorsitzende läßt Herrn v. Roenberg vor, daß er nicht das Recht habe, hier so herausfordernd aufzutreten.

## Große öffentliche Versammlung für die techn. Privatbeamten.

Am Samstag, den 21. Sept., abends 8½ Uhr, findet im Saale des Restaurants „Kaiserhof“, Dohlemerstraße, eine öffentliche Versammlung statt, in der Herr Ing. Thimm aus Mannheim über die „Rationalen und ethische Bedeutung unserer Bewegung“ sprechen wird. Alle Architekten, Chemiker, Ingenieure, Techniker und Zeichner sind hiermit freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

Bund d. techn. industriellen Beamten.  
Ortsgruppe Wiesbaden.

## Hotel „Friedrichshof“.

Täglich abends von 7 Uhr ab:  
**Grosses Künstler-Konzert.**  
ausgeführt von der ungarischen Magnaten-Kapelle „Horvath Caroly“.  
Eintritt frei.  
Heute Anstich des berühmten Märzenbiers a. d. Pschorr-Brauerei München.  
Spez.: 1 Feldhuhn im Kraut 1 Mk.

## Echte Frankfurter Würstchen.

Alleinverkauf von G. A. Müller, Frankfurt-Neu-Isenburg,  
von heute an in täglich frischer Sendung. 1223  
**Peter Quint, am Schlossplatz.**

Nur kurze Zeit! **Grand** Nur kurze Zeit!

## Zirkus Otto Mark.

40 Pferde! 22 Transportwagen! 60 Personen!  
Eigene elektrische Zentrale!

Wiesbaden, in der Nikolasstrasse, am Bahnhof.

Sonnabend, 21. Sept. er., abends 8 Uhr:

## Gala-Eröffnungs-Premiere.

Weltstadt-Programm.

Auftreten von nur Künstlern und Künstlerinnen ersten Ranges, sowie Vorführung bestdressierter Schul- und Freizeitspferde, dressierter Büffel, Esel, Hunde etc. etc.

Viele bedeutende Klowns und Auguste.

Neu! Einzig dastehend! Neu!  
**6 Isabellen-Hengste 6**  
aus dem ehemaligen Königl. Gestüt Hannover, letzter Stamm.  
— Original-Dressur des Herrn Dir. Mark. —

Viele andere Neuheiten!

Preise der Plätze: Numer. Sperrsitz 2 Mk., Sperrsitz 1.50 Mk., I. Platz 1 Mk., II. Platz 60 Pf., Galerie 40 Pf.

Sonntag, 22. September:

**2 grosse Vorstellungen 2**

nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Hochachtungsvoll  
Otto Mark, Direktor.

## Rheingauer Weinessig

(Einmachessig),  
(feinster Speise-Essig).  
nach eigenem Verfahren des Fabrikanten pasteurisiert, d. h. keimfrei hergestellt, daher allerbeste Garantie für vorzügliche Konservierung der Früchte oder Gemüse u. sehr bewährt im Gebrauch. Trotz seiner Stärke mild im Geschmack, angenehm gewürzig und billig im Verkauf.

== Liter 30 Pf. ==

**Wilh. Heinr. Birck,**  
Adelheid- u. Oranienstr.-Ecke,  
Bezirks-Fernsprecher No. 216.  
K 196

## Geßfügel-Abichlag!

Junge Tauben . . . . . 40—70 Pf.  
Hühne . . . . . 1.— bis 1.80  
Kapaunen . . . . . 1.80 bis 3.—  
Suppenhühner . . . . . 1.60 bis 3.—  
Enten . . . . . 3.— bis 4.—

**G. Becker,** B 2650  
Bismarckring 37. — Teleph. 2553.

**Restaur. J. Hüttche,** Dohlemerstr. 22.

Morgen Samstag:  
**Großes Schlachtfest,**  
wozu freudl. einladet  
**L. Dietz.**

## Grabdenkmäler.

Wegen Räumung meines Lagers Karlstraße 39 werden die noch vorhandenen **Kreuz-, Obelisk- und Urnendenkmäler** feinsten Ausführung, in schwarzem poliertem Schwed. Granit und Stein, weit unter Wert abgegeben.  
1228  
Wiesbadener Marmor- und Baumat.-Industrie  
**M. J. Betz,**  
Dohlemerstraße 28.

Morgen abend von 6 Uhr an:  
**Spanjan.**  
**Gefüllte Enten.**  
**Ochsenfleischsuppe.**  
**Marmorjälchen,**  
Weinrestaurant, Grabenstr. 10.  
**Achtung! Prima feines Ochsenfleisch**  
Bf. 66 Pf., ffs. Kalbfleisch 75 u. 80,  
Schweinefleisch 70 u. 80.  
B 3296  
Rebarcher Straub, Hermannstr. 8.

Neu große holl.  
**Vollheringe** 5 Pf.  
Dugend 55 Pf.  
**Schwänke Nachf.,**  
48 Schwalbacherstr. 43, Telephon 414.  
**Zwetschen**  
10 Pf. 45 Pf. Otto Unkelbach,  
Schwalbacherstraße 71.

Reichsbank-Giro-Konto. Telephon 560, 978 (Direktion).

## Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse 5.

Der Verein nimmt von jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

**Darlehen**, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2- und ganzjährige Kündigung zu 4 % verzinslich;  
**Sparkasse-Einlagen** von Mk. 5.— an bis zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3 1/2 % Zinsen nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

**Laufende Rechnung** ohne Kreditgewährung (Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisionsfrei, mit 3 1/2 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

**Vorschüsse** gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 8 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar;

**Wechsel diskontiert, Kredit in laufender Rechnung** gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

**Wechsel-Inkasso, An- u. Verkauf von Wertpapieren** unter kulantanten Bedingungen, Einlösung von verlostten Wertpapieren, Sorten, Coupons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall.  
**Auszahlungen** im In- u. auch Auslande, **Annahme von offenen und geschlossenen Depôts.**  
**Vermietung von Safes** unter Selbstverschluss der Mieter in unserer absolut feuer- und diebes-sicheren von **S. J. Arnheim, Berlin**, errichteten Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr  
**Geschäftsberichte, Prospekte etc.** stehen gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit.  
F 370



# SPIRITUS- Glühlicht-Lampen und Brenner

für die Beleuchtung von  
Zimmern, Küchen, Korridoren,  
Bureaus, Höfen, Stallungen,  
Eis- und Regalbänken.



Spiritus-Gas-Kochapparate, Spiritus-Bügeleisen etc.

Conrad Krell, Taunusstrasse 13. K 129

## Warburg,

Schwalbacherstr. 35.

## Fein bürgerliches Restaurant.

Rheingauer Weine, weiß 0.25, 0.35, rot 0.30.  
Vorzügliche preiswerte Flaschenweine.  
Mittagstisch Mk. 1.20 u. höh. Datzendkarten Ermäss.

## Angenehmer kühler Speisesaal.

Wiesbadener Germania-Bier.  
Münchener Mathäus-Bräu.  
Sauer Deutsch-Böhmisches Bier.

## Warburg.

Klublokal, kleiner Saal  
mit Foyer, Festsaal.



Ich biete in  
**Lampen**  
aller Art K 63  
eine grossartige Auswahl.  
Die Preise sind enorm billig.

## Kaufhaus Führer.

Inh. E. Hartkopf,  
Kirchgasse 48.

## Gelegenheitskauf!

Alter westfäl. Korn,  
reell gebrannt aus Roggen u. Malz,  
den ich ertheilungshalber über-  
nommen.  
1/2 Fl. Mk. 1.50,  
soweit Vorrat. K 196  
Wilh. Heinr. Birck,  
Adelheid- und Oranienstrasse-Ecke.

## Nachtung!

Samstag und Sonntag wird nur  
prima Rindfleisch Pfund 60 Pf.  
ausgegeben Schmiedstr. 50, P.  
Dahelst auch Kalbfleisch und  
Schweinefleisch.

## Junges Pferdefleisch,

in nur Ia Qualität,  
empfiehlt nur erste Pferdegereit  
mit Speisehaus

## E. Ullmann,

Tel. 3244. Mehrgasse 6.

## Zwetschen

10 Pfd. 45 Pf. B 355  
Chr. Knapp, Beltrichstr. 16.

## Zwetschen! Zwetschen!

10 Pfd. 40 Pf., Zentner  
3.50.

Luxemburgerstr. 13, Ecke R.-Fr.-Ring.

## Raths Havana's,

unübertroffen an Qualität und Milde.  
Nur zu haben bei

J. Rath, Kirchgasse 28. — Tel. 594.

## 1 Drehstrom-Gleichstrom-Uniformer (mit Transformator)

und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft. 1 Kilo-  
Watt- und 1 Reaktor-Verdichter, Alles in bestem, ge-  
brauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,  
Wiesbaden.

## Regelbahn und Vereinsaal

nach einige Tage frei

Luxemburger Str. 13, Herderstr. 13.  
Bian. o. Pianistin f. i. g. Violinist  
u. gegenf. Vergütungen, ev. geg. Honor.  
Offerten unt. N. R. postlagernd hier.  
Zwei breitere, Korb-Matratzen  
mit prima Haar, 2 45 Mark. Kirch-  
gasse 36. Nothardt.

Al. Kassenstrant,  
sehr gut erh., sowie ein geb. Motor-  
rad wegen halber sehr billig zu ver-  
kaufen Mauritsplatz 2.

Gebrauchte Ladenschränke  
bill. zu verkaufen Eisenbogensgasse 10.  
Badermann.

aut erhalten, zu laufen gesucht. Off.  
unter D. 677 an den Tagbl.-Verlag.

Villa für 65,000 Mk.,  
von hübscher Bauart, schöner innerer  
Ausstattung, ist zu verkaufen.  
Offerten erheben unter W. 676 an  
den Tagbl.-Verlag.

Kapital anzuleihen  
bis 100,000 Mk., auch höher, in be-  
stimmten Beträgen auf 1. o. 2. Hypothek.  
Off. u. D. 676 Tagbl.-Verlag zu richten.

Kellern,  
Kellern und Gurtanrollen werden  
gut und billig repariert. B. Roth,  
Derrnstrasse 3.

Güte werden sich u. billig garniert  
u. modernisiert in u. außer d. Hause.  
Raheres Oranienstr. 8. Parterre.

Gebildete Persönlichkeit  
wünscht ein Darlehen von 100 Mark.  
Off. u. D. 677 an den Tagbl.-Verlag.

Wegens halber ist eine sehr schöne  
2-Z. Wohn. mit Bad sehr billig zu  
vermieten. Eisenbogensgasse 10. 1. Et.

Radesheimerstr. 3, 1. Etage, 7-8  
Zimmer, Balkon etc. per 1. Okt.  
zu vermieten. Rah. dahelst oder  
Sonnenbergstr. 45, 2. 2700

Schöner Laden ist preiswert zu ver-  
mieten. Raheres Drogerie Noth.  
Mehrgasse 8.

Kleiner Lagerraum als Bureau od.  
Verfälschung zu verm. Nachstrassen  
Beltrichstr. 43. Eisenbogensgasse 10. B 2686

Im Zentrum der Stadt  
kleiner Laden, auch als Bureau  
geeignet, zu vermieten Maurits-  
platz 5.

Möbl. Zimmer,  
ungenierr, halbmodernisiert gesucht. Off.  
unter N. 493 an den Tagbl.-Verlag.

Kleinstmädchen  
zu 2 Pers. gesucht Eisenstr. 57, P.  
9-12 vorm. u. 3-4 Uhr nachm.

Zuführer-Ausweise  
für großes Monatsblatt sofort gesucht.  
Möbl. unter C. 678 a. d. Tagbl.-Verl.

Fähiger Polsterer und  
Tapezierer  
gesucht. Meldung zwischen 7 und  
8 Uhr abends.

E. Dumenthal & Co.

Verloren am Sonntag  
Verloren Damen - Taschenuhr (mit  
Schlüssel, nur Andenkenwert). Gute  
Belohn. Abz. Badhaus Weites Rah.

Geldene Brille  
mit Herren-Photographie gefunden.  
Abzuholen a. kleine Vergütung Rest  
Stadt Weites Rah. Abz. Badhaus Weites Rah.

Verloren am dem Wege  
Rheinstr.-Schwalbacherstr. eine silb.  
Taschenuhr (Doppeldeckel). Abzug. a.  
Belohnung Mauritsplatz 18. Schwalb.

Verloren

goldenes Kettenarmband.  
Gegen hohe Belohnung ab-  
zugeben Benf. Margaretha,  
Thelemannstr. 3.

Entfanden  
braun-grünlicher Hund, dunfl. Ohren  
u. Schwanz, ohne Halsband, unreine  
Haare, weisse Hinterfüße. Gegen Be-  
lohnung abzugeben. Langstr. 11.

Die berühmte Phrenologie  
und Arithmometrie!!  
23 Kirchgasse 23, Pöhl. 3. Etage,  
nach kurze Zeit bis abends 10 Uhr  
zu sprechen.

Eheschliessung in England.

Auskunft hierüber erteilt:  
Detektiv- und Auskunftsbureau  
„Union“.

Am Hämertor 3.  
N. R. 369.

Bitte Brief abh. Hauptpost 3. 60.  
Sole keine Briefe; was geschieht, nur  
in Form.

Gruf!

## Fremden-Verzeichnis.

### Hotel Hapuel.

Weyland, Kfm., m. Sohn, Strass-  
burg. — Hag, Kfm., m. Fr., Leipzig. —  
Roth, Kfm., m. Fr., Barmen. — Köln,  
Frl., Köln. — Rowoldt, Rent., Köln.  
— Dorr, Ziv.-Ing., Dr., Charlottenburg.

### Hotel Prinz Heinrich.

Illian, Heidelberg.

### Vier Jahreszeiten.

Müller-Schall, Fr., Bremen. —  
Denckler, Rent., m. Fr., Pforzheim.  
— Loder, Dir., m. Fr., Haag. — Brown,  
m. Fr., Sheffield.

### Kaiserhof.

Bossi, Genf. — Chamarc, Gräfin,  
Paris. — Jung, Fabr., Wetzlar. —  
Reichenheim, Fr., Berlin. — Lenge-  
dorf, m. Fr., Hamburg. — Liebermann,  
Fr., Geheime Rat, Berlin. — Reischer,  
m. Fr., Bielefeld. — Flinsch, Frank-  
furt. — Hardt, Kfm., m. Fr., New  
York.

### Kölnischer Hof.

Neitchohl, Frankfurt. — Mayer,  
Fabr., Barmen. — Monstet, Barcelona.  
Badhaus zum Kranz.  
Arkin, Kfm., Warschau.

### Goldenes Kreuz.

Przelosny, Beuthen. — Arnfeld,  
Chem., Zabrze. — Kamm, Kaufmann,  
Beuthen. — Lincke, Kal. Baurat,  
Ebersbach. — Beidel, Gierchgrube.

### Hotel Kronprinz.

Mirkin, Fr., Warschau. — Aronow,  
Kfm., m. Fam., Warschau. — Rosen-  
mann, Fr., Warschau. — Bacharach,  
Kfm., m. Fr., Berlin.

### Hotel zum Landsberg.

Kändler, m. Fr., Heilbronn. — Jang,  
Kfm., m. Fr., Sopra.

### Weisse Lilien.

Braunig, Kfm., Leipzig.

### Metropole u. Monopol.

Ikar, Ostende. — Eckermann, Ing.,  
Altona. — Goetz, Notar, m. Familie,  
Petersburg. — Dunsing, Ingenieur,  
Hannover. — Ernst, Ing., Wien. —  
Zweiser, Ing., Wien. — Sandrock, m.  
Fr., München. — Büdow, Oberingen.,  
Esen. — Roeder, Fr., Dr., Darmstadt.  
— Fowler, Frl., London. — Rahmen,  
Baumeister, Düsseldorf. — Ellbogen,  
Hamburg. — Koelz, Insp., m. Frau,  
Meran. — Reuschle, Ing., München. —  
Schmitt, Ing., Amiens. — Bach, Bau-  
Dir., Stuttgart. — Kron, New Orleans.  
— Hausmann, Fr., New Orleans. — Baking,  
Oberingen., Düsseldorf. — Salmons, mit  
Schwester, Köln. — Rings, Baumstr.,  
Bonn.

### Hotel-Rest. Nassauer Warte.

Hauvelod, Dr. med., Emsteden.  
Fegeberger, Berlin.

### Hotel National.

Schreiber, Oberförster, m. Fr., Gers-  
feld.

### Nonnenhof.

Meyer, Kfm., Bielefeld. — Relonde,  
Frl., m. Bed., Berlin. — Jech, Kom-  
missar Dr., Würzburg. — Weiss, Ref.,  
Berlin. — Berger, Ing., m. Fr., Ham-  
burg. — Frommelt, Kfm., Frankfurt.  
— Freisen, Ing., Hannover. — Eggers,  
Kfm., Hannover. — Rossmüller, Kfm.,  
Moers.

### Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.

Kaymakera, m. Fam., Bed. u. Auto-  
mobilmführer, Belgien. — Overhoff de  
Gryse, Fr., Holland. — Penne-  
father, Advokat, England. — Boeter,  
Berlin. — Palak-Daniels, Stad., Leiden.  
— Fischmann, Fabrikbes., Petersburg.  
— Bollinger, Kommerzienrat, m. Fr.  
u. Automobil, Bayern. — Schilling,  
m. Fam. u. Bed., Oakland. — Ostwald,  
m. Fr., Holland. — Buchbeck, Amerika.  
— Guglielminetti, Dr. med., m. Frau,  
Paris. — Sattler, Ing., Paramaribo.  
— Lütke, m. T., Hamburg. — Mark von  
Schickler, m. Fr., Bed. u. Automobil,  
Paris. — Schlobeck, Mühlenbes., mit  
Tocht., Colditz. — Mann, Fr., m. Be-  
dien., München. — Zapp, m. Frau,  
Düsseldorf. — Wollschel, Fr., Darm-  
stadt. — Massner, m. Fr., Kalisch. —  
van Benckelaer, m. Fr. u. Bed., Ant-  
werpen. — von Gruener, Ing., Berlin.

### Luftkurort Neroberg.

Schweinefleisch, Betriebsadit., Kiel. —  
Schmitt, Kfm., Koblenz.

### Palast-Hotel.

de Myzakowska, Frau, Warschau. —  
Hofmann, Kgl. Handelsrichter, m. Fr.,  
Frankfurt. — de Gazyborska, Frau,  
Warschau. — Meyer, Kfm., mit Frau,  
Berlin. — Jonas, Rechtsanwalt Dr., m.  
Fr., Frankfurt. — Becken, Rentier,  
Aachen. — Biber, Oberst, Mitrowitz.  
— Stocks, Rent., Buenos-Aires.

### Hotel du Parc u. Bristol.

Schaeffer, Fr., Dortmund. — Hohert,  
Frau, Dortmund. — Landau, m. Fam.  
u. Bed., Lodz. — Darboven, Kfm., m.  
Fr., Harburg.

### Pariser Hof.

Nilsson, Bankbeamter, Malmö. —  
Hezel, m. Fr., Ansbach. — Köle,  
Hauptm., m. Fr., Stry (Galizien).

### Hotel Parko.

Berstein, Kfm., m. T., Petersburg.

### Hotel Petersburg.

Diehl, Hotelbes., Frankfurt. —  
Lutick, Fabrikbes., m. Fr., Berlin. —  
Lustor, 2 Frl., Frankfurt. — Stöckicht,  
Frl., Hann.-Münden. — v. Essauloff,  
Staatsrat, Warschau. — Lemberg, Fr.,  
Moskau.

### Pfälzer Hof.

Schaub, Bad Kissingen. — Hofmann,  
Bad Kissingen. — Leuscher, Kfm.,  
Köln. — Faber, Bad Kissingen.

### Hotel Quisisana.

Riedel, Leut., Lübeck. — Lennartz,  
Kfm., Köln. — Engel, Fr., Rentier,  
Wernigerode. — Braune, Frl., Rent.,  
Wernigerode. — Werner, Oberst a. D.,  
m. Fr., Gernsbach.

### Ritters Hotel u. Pension.

Sellmann, Kfm., m. Fr., Frankfurt.  
— Seeger, Kfm., m. Fr., Hannover. —  
Niedermaier, Direktor, m. Fr., Engers.  
— Prager, Kfm., m. Fr., Hersfeld. —  
Prager, Frl., Plauen i. V. — Harms,  
Fr., m. Fam., Weinheim. — Conrad,  
Fr., Frankfurt. — Reuter, Rent.,  
Frankfurt.

### Römerbad.

Stein, Kfm., Lodz. — Wilner, Fr.,  
Warschau. — Fläschendrager, Fr.,  
Wilmersdorf. — Krailsheimer, Frl.,  
Stuttgart.

### Hotel Ries.

Klette, Amtsgerichtsrat, Freiburg in  
Sachsen. — Schulz, Fabrikant, m. Fr.,  
Göppingen. — Betzsch, Ober-Ing., mit  
Fr., Mannheim. — Graf von Oeyn-  
hausen, Kapitanleut., Wilhelmshafen.

### Hotel Rose.

Brandenstein, Offizier, mit Bedien.,  
Berlin. — Bodanowitsch, Exzell.,  
General, m. Fr., Petersburg. — Bro-  
dowski, Fr., m. Bed., Hamburg.  
Hübner, Fr. Geh. Kommerzienrat,  
Halle. — Gutruf, Fr., mit Bed., Ham-  
burg. — Cunter, Fr., Brüssel. —  
Giesecke, Fr., Klein-Wanzleben. —  
Vauqueret, Dr. med., Paris. — Einelen,  
Frl., Klein-Wanzleben. — Focke, Frl.,  
Halle. — Schelein, m. Fr., Augsburg. —  
van Langenhove, Fr., Brüssel.

### Hotel Royal.

Ashforth, Frl., England. — Serecke,  
Ninni-Newgorod. — Golowna, Oberst,  
mit Fam. u. Bed., Petersburg.

### Savoy-Hotel.

Zmigrod, Kfm., Sosnowice. — Lewi-  
schon, Fr., m. Frl., Hamburg. — Marx,  
Kfm., Berlin. — Galperin, Fr., Kiew.  
— Wischnin, Kfm., Meritsch.

### Schützenhof.

Richter, Bankier, Magdeburg. —  
Vogelsang, Fr. Dr., Münster i. W. —  
Koback, Dir., Berlin. — Schauer,  
Notar, Würzburg.

### Schweinsberg.

Schmidt, Giessen. — Curth, Kfm.,  
Mühlhausen. — ter Jung, Kfm., m. Fr.,  
Bergen. — Stammbach, Kfm., Mann-  
heim. — Erbach, m. Fr. u. Vater,  
London. — Wahlenberg, Kfm., Ham-  
burg. — Neumann, Kfm., mit Frau,  
Berlin.

### Sand-Eden-Hotel.

Leder, Kfm., Fr. Rent., München. —  
Joest, Kfm., m. Fr., Hamburg. —  
Lewengard, m. Fr., Hechingen. —  
Caesar, Fr. Rent., Hamburg.

### Tannhäuser.

Wolf, Kfm., Worms. — Heuer,  
Kfm., Braunschweig. — Heinemann,  
Kfm., Heiligenhaus. — Brandes, Kfm.,  
Bochum. — Hofmann, Kfm., Bern. —  
Brecker, Fr., m. Fam., Wesel.

### Taunus-Hotel.

Schultz, Direktor, m. Fr., Turin. —  
Mutt, Bürgermeister, Aachenburg. —  
Pabst, Oberleut., Offenburg. —  
Leucke, Dr. jur., mit Fr., Hannover. —  
Graf, Fr. Rent., München. —  
Weibel, Dr. med., m. Fr., Brunn. —  
Bauer, Dr. med., m. Fr., Bad Rothen-  
felde. — Swart, Kfm., m. Fr., Hilver-  
sum. — Mackinkon, Fabrikant, mit  
Fam., China. — de Weldige-Cremer,  
Fr. Rent., m. T., Dorsten. — Smart,  
Kfm., m. Fr., London. — Hinderkotte,  
Apotheker, Köln. — Barmeister, Berg-  
rat, m. Fr., Schleswig. — Lohmeyer,  
Ing., Saarbrücken. — von Abelson,  
Korvettenkapitän, Berlin. — Bossy,  
Kfm., Besanson. — Steinborn, Stadt-  
rat, Berlin. — Lommel, Kfm., m. Fr.,  
Striegau. — Jerchel, Gutsbes., m. Fr.,  
Striegau. — Passow, Fr. Rent., m. T.,  
Baden-Baden. — Loth, Domänenpäch-  
t., m. Fr., Wandsleben.

### Spiegel.

Korf, Hotelbes., m. Fr., Seesen. —  
Samuelsohn, Fr., m. 2 T., Warschau.

### Hotel Union.

Zimmer, Kfm., m. Fr., Köln. —  
Thiel, Kfm., Köln. — Habermeyer,  
Kfm., Nürnberg. — Prers, Kfm., mit  
Fam., Warschau. — Kastner, Kfm.,  
Chemnitz. — Schmidt, Rent., Einfeld.  
— Berger, Rent., m. Fr., Düsseldorf. —  
Hiller, Kfm., Alzey.

### Viktoria-Hotel u. Badhaus.

Mannheimer, Frl., Meiningen. —  
Rademacher, Architekt, Berlin. —  
Mendheim, Kfm., m. Fr., Berlin. —  
de Josselin de Jong, Dr. med., m. Fr.,  
Pottersdam. — Kaep, Apotheker, Mün-  
chen. — Berchem, Apotheker, Jülich. —  
Hoffmann, Frl., New York. —  
Vogelenson, Frl., Holland. — Menaldi,  
Holland. — Mannheimer, Referendar,  
Meiningen.

### Hotel Vogel.

Schrader, Oberleut., Jülich. —  
Weierstrap, Rent., Köln-Lindenthal. —  
Fischer, Kfm., Stuttgart. — Harnisch-  
feger, Bergen. — Pick, Kfm., Ham-  
burg. — Schulz, Kfm., Forst. — Noack,  
Kfm., Forst.

### Hotel Weiss.

Klink, m. Fr., Zwickau. — Wolf,  
Dr. med., Linz. — Liders, Kfm., Köln. —  
Kohlhaus, m. Fr., Ahweiler. —  
Rau, Kfm., Mannheim. — Bagriot,  
Paris. — Villeday, Student, Blanken-  
heim. — Becker, Architekt, Blanken-  
heim. — Grunpert, Kfm., Bocken-  
heim. — Haeseler, Pastor, mit Frau,  
Bockenheim. — Stämmler, Schwarz-  
bern. — Himorand, Prof., Hadamar.

### Westfälischer Hof.

Rump, Fr., Bocholt. — Schwartz,  
Frl., Bocholt. — Dalk, Kfm., m. Fr.,  
Stuttgart. — Erdbrügger, Fr., Solingen. —  
Erdbrügger, Kfm., Solingen.

### Hotel Westminster.

Henderson, m. Fr., Los Angeles. —  
Williams, 2 Frl., Los Angeles. —  
Lazarus, Dr. med., Wien.

### Hotel Wilhelma.

Musgrave, Rent., m. Fr. u. Bedien.,  
England. — Roff, m. Fr., Neemegen. —  
Herr, Fr. Rent., mit Bed., Frank-  
furt. — Richter, Chef-Ing., mit Frau,  
Charlottenburg. — Posen, Fr. Rent.,  
mit Bed., Frankfurt.

### In Privathäusern.

Pension Anglaise:  
Eyre, Fr. Rent., Coleford. — Baylee,  
Fr. Rent., Bristol. — Chaldecott, Fr.,  
mit Frl. Rent., Bedford.

### Villa Beaulieu.

Freyer, Rent., m. Fr., Berlin. —  
Maurer, Brauereidirektor, mit Frau,  
Arnstadt.

### Privathotel Colonia.

Oettinger, Fr. Rent., Moskau. —  
Simitrowski, Advokat, Wilna. — Lipp-  
schütz, Fabrikant, m. Fr., Amsterdam. —  
Renner, m. Fr., Köln. — Baram,  
Frau Rent., m. Tocht., Kishineff.

### Pension Credé.

Taddiken, Frl. Rent., Jever.  
Elisabethenstr. 19:  
Nathansohn, Fr. Dr., mit Kindern  
u. Bonne, Pinsk.

### Dambachtal 14.

Neserich, Kfm., Zgierz.  
Elisabethenstr. 28:  
Liben, Kfm., m. Fr., Nicolajef. —  
Rosenthal, Kfm., Lodz.

### Pension Favorit.

Kahn, Stadtrat, mit Fr., Branden-  
burg. — Pension Fortuna:  
Sulzer, Frankfurt. — Harris, Frl.,  
London. — Heusenstamm, Gräfin,  
Austria. — Mordcaai, Fr., London. —  
Pennington, Frl., London. — Mayer,  
Frl., Frankfurt. — Hoening, Frau  
Hauptmann, Berlin.

### Villa Frank.

Tehoponowski, Frl., Kiew. — Teho-  
ponowski, Gutsbes., Kiew. — Heidsieck,  
Düsseldorf. — Heurod, Geh. Rat Dr.,  
Frankfurt.

### Geisbergstrasse 14.

Katsche, Fr. Rent., Wolfhagen. —  
Kaufmann, Frl., Ems. — Meyer, Frau,  
Appenheim. — Janssen, Kfm., Köln. —  
Klee, Fr., Elberfeld. — Weygold,  
Fr. Ingen., mit Sohn, Bonn.

### Villa Helene.

Wagner, Rittergutsbes., mit Frau,  
Gutteritz. — Oswald, 2 Frl., Arnberg. —  
Mispelblow, Prediger, mit Frau,  
Brüssel. — von Raders, Frl., Rötter-  
dam. — Strahl, Frl., Stockholm.

### Pension Herma.

Heiter, Fr., m. T., Heigenbrücken.  
Villa Herta:  
Mayes, Fr. Rent., Southend. —  
Sloan, Rent., Amerika. — Hinde,  
Rent., Amerika. — Usher, Rent., Neu-  
Jersey.

### Christl. Hospiz 1.

Bittan, Pastor, Neuruppin. —  
Gallé, 2 Frl., Weierhof.  
Villa Humboldt:  
Muschmann, Fr. Kapitän, m. Sohn,  
Hamburg.

### Pension Koepf.

Ritter, Neuenahr.



Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Zum 1. Oktober 1907 treten in der Abgrenzung der Eisenbahndirektionsbezirke Frankfurt a. Main u. Mainz folgende Änderungen ein:

An die königlich preussische und großherzoglich Hessische Eisenbahndirektion Mainz gehen über:

Die bisher zum Direktionsbezirk Frankfurt a. M. gehörigen Strecken: Wiesbaden-Langenscheidt ausschließlich, und Wiesbaden-Niederrhein ausschließlich, sowie die Güterbahn - Betriebs - Station G. (Wiesbaden) - Erbenheim.

Für die Ausführung und Ueberwachung des örtlichen Betriebsdienstes auf diesen Strecken ist die Betriebsinspektion Wiesbaden zuständig.

Die Strecken der Betriebsinspektion Wiesbaden gehören zum Bezirk der Verkehrsinspektion Wiesbaden, der Maschineninspektion Wiesbaden und der Werkstätteninspektion Mainz.

Von den bisherigen Strecken des Direktionsbezirks Mainz gehen an die königliche Eisenbahndirektion Frankfurt a. Main über:

Die Bahnhöfe Goldheim und Hensburg, sowie die Strecke Hensburg-Neu-Hensburg.

Für die Ausführung und Ueberwachung des örtlichen Betriebsdienstes auf diesen Strecken ist die Betriebsinspektion 1 Frankfurt a. Main zuständig.

Im übrigen gehören diese Strecken zum Bezirk der Verkehrsinspektion und der Maschineninspektion Frankfurt a. Main und der Werkstätteninspektion 1 u. 2 Frankfurt a. M., und zwar zu 1 hinsichtlich der Lokomotiv- und zu 2 bezüglich der Wagen, Geräte u. Inventarien.

Gleichzeitig wird im Direktionsbezirk Mainz eine neue Betriebsinspektion mit dem Sitz in Oberlahnstein errichtet, der die bisher zum Bezirk der Betriebsinspektion Wiesbaden 1 gehörige Strecke Niederlahnstein (Gorchheim) - Erbenheim ausschließlich zugeteilt wird.

Die zum Direktionsbezirk Frankfurt a. Main gehörige Betriebsinspektion Wiesbaden 2 wird mit dem 30. September d. J. aufgehoben. Dagegen wird mit dem 1. Oktober in Frankfurt a. Main eine neue Betriebsinspektion errichtet mit der Ordnungsnummer 3.

Der neuen Betriebsinspektion 3 Frankfurt a. Main werden folgende Strecken zugeteilt:

Eisenbahn ausschließlich - Söcht a. Main ausschließlich, Söcht a. Main ausschließlich - Frankfurt a. Main (Ostbahnhof) ausschließlich.

Frankfurt a. Main (Ostbahnhof) ausschließlich - Sanaa (Westbahnhof) ausschließlich.

Frankfurt a. Main Hauptbahnhof - Mitte Rangierbahnhof. Möckelstraße - Söcht a. Main ausschließlich, Söcht a. Main ausschließlich, Söcht a. Main ausschließlich.

Frankfurt-Niederrhein ausschließlich - Griesheim a. M. ausschließlich.

Von der Betriebsinspektion Fulda 1 geht die Strecke Gelnhausen ausschließlich an die Betriebsinspektion Sanaa über. Die Strecke Kallfeld ausschließlich - Dies wird der Betriebsinspektion Limburg zugeteilt.

Bei der zum Direktionsbezirk Mainz gehörigen Betriebsinspektion Wiesbaden 1 fällt hiernach die Nummer weg.

Frankfurt a. Main, Mainz, den 14. September 1907.

Königliche Eisenbahndirektion. Mainz.

Königl. Preussische u. Großherzoglich. Hessische Eisenbahndirektion. von Rachenau.

Freibank. Samstag, morg. 7 Uhr. minderwertiges Fleisch 1 Kasten (50), 1 Kasten (50). Der Kasten (35). Der Schweine (55 Pf.). Wiedererkaufen (Fleischhändler, Metzger, Wurstbehalter, Wirten u. Kellern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten. Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Nichtamtliche Anzeigen

Krieger- und Militär-Verein.

Seit. 1879.

Sonntag, d. 22. d. M.:



Ausflug nach Rambach.

Rest. „Waldlust“ - 2 Uhr. Abmarsch punkt 2 Uhr vom Kochbrunnen (Tannusstr.). Für angemessene Unterhaltung ist gesorgt.

Unsere Mitglieder nebst Familien, sowie Freunde des Vereins laden wir zu zahlreicher Beteiligung ein. P 405

Der Vorstand.

Eva Hoyer,

Malerin,

Niederwaldstraße 6, 1.

Unterricht im Malen u. Zeichnen nach der Natur für Landschaft und Blumen.

Anfertigung nach Mass.

Magnum bonum, Kumpf 22 Pf.

allerfeinste gesunde Speiseware.

Zentner M. 270.

Juli Nieren, Kumpf 26 Pf.

feinste exquisiteste Tafelartoffeln.

Zentner M. 310.

Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstraße 43.

414 Telephon 414.

Mit der Fabrikation meiner weltberühmten  
**Frankfurter Würstchen**  
habe für diese Saison begonnen und den  
**Alleinverkauf für Wiesbaden**  
**Herrn J. C. Keiper, 52 Kirchgasse 52,**  
wie seit Jahren, übertragen.  
**Frankfurt-Sprengelungen, September 1907.**  
**Hch. Müller, Hoflieferant.**  
Hierauf höflich bezugnehmend, empfehle die anerkannt  
vorzüglichen  
**Frankfurter Würstchen**  
in täglich frischer Sendung das Stück zu 18 und 22 Pf.  
Sämtliche Schinken werden zu den Würstchen mitverarbeitet,  
daher unerreicht bestes Fabrikat. 1212  
**Kirchgasse 52. J. C. Keiper, Kirchgasse 52.**  
Telephon 114.

Galster's  
Cheruskenträger  
Weltberühmt  
ist der Beste der Welt!  
Eine Wohltat für beliebige Herren für  
Kegler, Reiter, Turner, Radfahrer etc.  
Freiheit des Rückgrates, frei  
beugende Bewegung! Dieser  
solide, bequeme Hosenträger ist stets  
vorhanden bei 1039

**M. Bentz,**  
Ellenbogengasse 12.  
Telephon 341.

Eltviller  
**Simonsbrot.**  
Höchst schmackhaft  
und als leicht verdaulich ärztlich  
empfohlen.  
In Delikatessen- und  
Butter-Mandlungen.  
Täglich frische Abzugauer  
Zweifeln per Pfd. 6 Pf.  
Küchner, Stiftstr. 28.

H. STEIN,

Wilhelmstrasse 36.

Costumes.

Mäntel.

Letzte Neuheiten. — Billige Preise.

Große ig. Tauben 40-60 Pf.,  
Rebhühner von 80 Pf. an,  
J. Suppenhühner  
von 1.80 Pf. an,  
Gänse, Enten,  
Fähne  
empfehlen billigst  
**Ph. Embach,**  
Lugemburgstr. 7. Telephon 1039.

**Achtung!**  
In Rindfleisch, durchwachsen 60  
Gäste 65  
In Schweinefleisch 70 und 80  
In Kalbfleisch 75 und 80  
**Selenenstraße 24.**

**Junges  
Pferdefleisch,**  
Ia nur Ia,  
empfehlen **M. Dreste,**  
Inh.: Hugo Kessler,  
nur **Hellmundstr. 17,**  
Wurstfabrik mit Motordetrieb.

**Reisefässer,**  
Kohlr., Kaiser, Coupees, Schiffs-  
und Handfässer, Reisetaschen und  
Körbe etc. i. billig Webergasse 3, D. P.

**Familien-Nachrichten**  
Aus den Wiesbadener Zivilstands-  
Registern.  
Geboren: Am 18. Sept.: dem  
Blattlenleger Hermann Ader e. L.,  
Johanna Katharina. Am 14. Sept.:  
dem Herrenschneider Karl Ketten-  
bach e. L., Lina Emma Mina. Am  
13. Sept.: dem Bauhaken Georg  
Kischer e. L. Am 13. Sept.: dem  
Hausdiener Josef Berner e. L.

Noset. Am 15. Sept.: dem Haus-  
diener Anton Neumann e. L., Albert  
August Johann. Am 14. Sept.: dem  
Kellner Otto Lieb e. L., Heinrich  
Korenz. Am 12. Sept.: dem Kauf-  
mann Franz Schmidt e. L. Am  
16. Sept.: dem Fuhrmann Wilhelm  
Sachhaus e. L., Auguste.

Aufgehoben: Hotel - Direktor  
August Binum hier mit Marie Kolb  
hier. Schneider Florian Butler  
hier mit Christine Zimmer in  
Wingen. Schuhmacher Rud. Schmidt  
in Saar mit Philippine Müller das.  
Schneider Ferdinand Walina in  
Frankfurt a. M. mit Anna Adolfin  
Margarete Kiege hier. Bergmann  
Karl Philipp Hell in Bochum mit  
Marie Margarete Putzbach daselbst.  
Ringer Nikolaus Wagner hier in  
Nauenthal mit Anna Katharina  
Wilhelmine Christine Jung-Dies-  
bach hier. Magistrats-Bureauhilfe  
Heinrich Ruth in Hochheim mit  
Auguste Wilhelmine Trappel in  
Ems. Eisenbahnpraktikant Ernst  
Kabel hier mit Katharine Friederich  
in Godelau. Buchdrucker Friedrich  
Berlein hier mit Marie Lamberti  
hier.

Verheiratet: Schlossergehilfe  
Heinrich Eitel hier mit Anna  
Schreiner hier.

**Todes-Anzeige.**  
Gott dem Allmächtigen hat  
es gefallen, unseren innigstge-  
liebten Sohn, Bruder, Schwager  
und Neffen,  
**Fritz Bauer,**  
Glaser,  
nach langem, schwerem, mit  
Geduld ertragenem Leiden in  
kaum vollendetem 19. Lebens-  
jahre zu sich in die Ewigkeit  
abzurufen.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Heinrich Bauer u. Familie.**  
**Wiesbaden, 19. Sept. 1907.**  
Die Beerdigung findet Sonn-  
tag, den 22. Sept., vormittags  
10 Uhr, vom Sterbehause,  
Schwalbacherstr. 63, aus statt.

**Achtung! Achtung!**  
**Prima Rehragout Pfd. 50 Pf.**  
**Karl Petri, B 3298**  
5 Blücherpl. 5. 5 Blücherpl. 5.  
**Kaiserkoffer, Handkoffer**  
werden billig verkauft bei 1221  
**F. Lammert, Rehragout 33.**

**Todes-Anzeige.**  
Freunden und Verwandten statt jeder besonderen Mitteilung die schmerzliche Anzeige,  
daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,  
**Srau Elise Poths,**  
geborene Seipel,  
gestern abend sanft verschieden ist.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
**Wiesbaden, den 20. September 1907.**  
Die Beerdigung findet in der Stille statt. — Blumenpenden dankend verboten.



## Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen vom 16. bis 23. September 1907.

(Änderungen vorbehalten.)

Samstag, den 21. September.

**Kochbrunnen-Konzert:** 7½ Uhr. — Nur bei entsprechender Witterung:  
**Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Nerothal-Platte-Rundfahrweg und zurück.  
Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person.  
Kartenslösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Nachmittags 4 Uhr: **Doppel-Militär-Konzert.**

Abends 8 Uhr, im Kurgarten, bei ungeeigneter Witterung im grossen Konzertsaal:

**Monster-Militär-Konzert.**

Zusammenspiel von neun Militär-Kapellen, Trommler- und Pfeiffer-Korps.  
Zum Schluss: Grosses Schlachten-Tongemälde 1870/71 von Saro. Bei günstiger  
Witterung: Bengalische Beleuchtung, Schnellfeuergekannter, Grosses Bombardement,  
Leuchtkugeln etc. **Leuchtfantäne.**

Eintrittspreise: Tagesfestkarten 2 Mk.; Vorzugskarten für Abonnenten  
1 Mk. — Bei ungeeigneter Witterung 4 Uhr: **Doppel-Militär-Konzert.**  
8 Uhr: **Monster-Konzert** im Hause. Die Eintrittspreise bleiben dieselben.

Sonntag, den 22. September.

**Kochbrunnen-Konzert:** 11½ Uhr. — Nur bei entsprechender Witterung:  
**Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Waldhäuschen-Rundfahrweg-Bahnholz-  
Dambachtal und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags. Fahr-  
preis 5 Mk. für die Person. Kartenslösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Vormittags 11½ Uhr im Abonnement im grossen Konzertsaal:

**Orgel-Matinee.**

Herr Felix Ritter, Orgel-Virtuose aus Coblenz.

Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementskarten (Jahrestremdenkarten,  
Saisonkarten und Einwohnernkarten), für Nichtabonnenten gegen Sonntags-  
karten zu 2 Mark. Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden  
nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Festschiff der Kurverwaltung „**Drachenfels**“ (Köln-Düsseldorfer Dampf-  
schiffahrt). Biebrich-Mainz und zurück zur

**Ersten grossen Rhein-Regatta (Zuverlässigkeitsfahrt)**  
für Motorboote des Motor-Yacht-Klubs.

An Bord: Konzert-Kapelle. — Restauration. Abfahrt des Dampfboots von Biebrich  
spätestens 1½ Uhr. Das Festschiff geht gegenüber dem Ziel vor Anker.  
Beste Gelegenheit zur Beobachtung des Enddampfers des Rennens.  
Rückkehr des Dampfers: Nach Beendigung der Rennen (etwa 5½ Uhr). Preis  
der Teilnehmerkarten: Kurhaus-Abonnenten (Inhaber von Jahresfremdenkarten,  
Saisonkarten und Einwohnernkarten) gegen Abstempelung der Kurhauskarten:  
3 Mk.; Nichtabonnenten: 4 Mk. Kartensverkauf an der Tageskasse im Haupt-  
portal des Kurhauses. An der Landebrücke in Biebrich ist seitens der Kurhaus-  
Abonnenten gleichzeitig mit der Vorzugskarte auch die entsprechende Abonne-  
mentskarte vorzuzeigen.

4 und 8 Uhr, im Abonnement im Kurhaus bzw. Kurgarten  
zu Wiesbaden:

**Doppel-Konzert.**

Bei geeigneter Witterung: Bengalische Beleuchtung, Leuchtkugel-Bombardement  
und Bukett von Raketen, Leuchtkugeln und Brillantsternen.  
**Leuchtfantäne.**

Montag, den 23. September.

**Kochbrunnen-Konzert:** 11 Uhr. — Nur bei entsprechender Witterung:  
**Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Clarenthal-Taunusblick-Georgenborn-  
Schlangenbad und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags. Fahr-  
preis 5 Mk. für die Person. Kartenslösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

**Grosser Motorboot-Blumenkorso auf dem Rheine**

Biebrich-Rüdesheim und zurück

unter Beteiligung der geschmückten Motorboote der Regattateilnehmer etc. und  
zweier Festschiffe der Kurverwaltung. (Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt.)  
An Bord: Konzertkapellen und Restauration.

**Festschiff I „Lohengrin“.** Dasselbe fährt den ganzen Korso ein-  
schliesslich Aufenthalt in Rüdesheim. Abfahrt von Biebrich spätestens  
12 Uhr mittags. Ankunft in Rüdesheim etwa 1½ Uhr. Mittagspause in  
Rüdesheim. Gelegenheit zur Besichtigung des Nationaldenkmals. Rückfahrt ab  
Rüdesheim spätestens 4½ Uhr. Preis der Teilnehmerkarten: Kurhausabonnenten  
gegen Abstempelung der Kurhauskarten 4 Mk.; Nichtabonnenten 5 Mk.

**Festschiff II „Frauenlob“.** Dasselbe unternimmt allein die Talfahrt  
nach Rüdesheim, wo es sich dem Korso anschliesst. Abfahrt von  
Biebrich spätestens 3 Uhr nachmittags. Preis der Teilnehmer-  
karten: Kurhausabonnenten gegen Abstempelung der Kurhauskarten 3 Mk.;  
Nichtabonnenten 4 Mk. Bei Ankunft des Korsos in Biebrich: Bengalische  
Beleuchtung des Grossherzogl. Schlosses und der Rheinufer. Auf Zuspt-  
kommende kann bei sämtlichen Fahrten nicht gewartet, denselben auch keine  
Entschädigung für besondere Rückfahrt-Kosten gewährt werden. Für verlorene,  
bzw. vermisste Gegenstände kann die Kurverwaltung keine Verantwortung  
übernehmen. Rückfahrt mit den bereitstehenden Strassenbahnzügen nach  
Wiesbaden.

**Schriftliche Kartenbestellungen zu den Festschiffen**  
beider Tage, Kuvert-Adresse: „Kurverwaltung Wiesbaden“.

In Wiesbaden ab 4 Uhr nachmittags:

**Grosses Saison-Fest.**  
**Blumenfest.**

9 Uhr im grossen Konzertsaal: **Preisverteilung an die Sieger der**  
**Schönheitskonkurrenz der Motorboote**, anschliessend:

**Grosser Ball.**

Anzug: Gesellschafts toilette (Herren Frack oder dunkler Rock.)

Im Kurgarten, bei geeigneter Witterung:

**Doppel-Konzert.** — Grosse Illumination. — Leuchtfantäne.

Zum Eintritt berechnete: Tagesfestkarten zu 4 Mark, für Abonnenten  
Vorzugskarten zu 2 Mark. — Zu sämtlichen Veranstaltungen können Frei-  
kartengesuche nicht berücksichtigt werden. — Das Rauchen ist in allen  
Innen-Räumen (mit Ausnahme der Restaurationsräume) stets strengstens  
untersagt. F 244

Städtische Kur-Verwaltung.

## Männer-Turnverein Wiesbaden.



Sonntag, 22. September, abends 8½ Uhr,  
findet in unserer Turnhalle, Platterstr. 16, zu Ehren  
der aus den diesjährigen Wettkämpfen hervor-  
gegangenen Sieger ein

## Kommers

Raff, wozu wir unsere Mitglieder nebst Familien, sowie Freunde unseres  
Vereins einladen. F 428

Vorträge des Schuß'schen Künstlerquartetts,  
turnerische Vorführungen, Vorträge der Gefangenen, Konzert.  
Der Vorstand

## Turnverein Wiesbaden.



D. I.  
In Ehren un'erer  
Seier bei den dies-  
jähr. Turnfesten findet  
morgen Samstag,  
21. September d. J.,  
abends 8½ Uhr, in  
unserer Turnhalle,  
Schmundstraße 25, ein

## Sieger-Kommers

verbunden mit  
**Abchiedsfeier**

für unsere zum Militär einberufene  
Mitglieder, statt. F 428  
Wir bitten unsere gesamte Mitglieds-  
schaft hierzu recht zahlreich erscheinen  
zu wollen. Der Vorstand.



## Moderne Schreibmöbel.

Rollschreibtische v. 135.— an  
Flachschreibtische 55.—  
Aktenschränke,  
Bücherschränke,  
Registaturen. 1128  
— Preisliste kostenfrei! —

**Albert Pauli.**

Wiesbaden, Rheinstrasse 31.

## Akadem. Zuschneideschule

von Jrl. Joh. Stein,  
Zuflucht 1a, 2. Stage.  
Erste u. älteste Fachschule am Plage  
für die sämtl. Damen- u. Kindergard.  
Berliner, Wiener, Engl. und Pariser  
Schnitt. Gründliche Ausbild. i. Schneid.  
und Direktr. Aufnahme tägl. Kostüme  
werd. zugeschnitten u. eingerichtet, Taillen  
und Rockf. von 75 Pf. bis 1 Mk.  
Büsten in allen Größen in Stoff und  
Seid. mit und ohne Ständer, auch nach  
Maß zu Fabrikpreisen.

## Billige Weine.

Trotz enorm gestiegenen Preisen zum  
größten Teil noch K 196

**1904er**

Weine, die sich durch Kraft, Fülle,  
reinen Ton und sauberen Geschmack  
besonders auszeichnen und zum Teil  
eigene Kelterung, zum Teil eigenes  
Wachstum sind.

Laubenheimer	60, bei 15 Fl. 55 Pf.
Winninger	60, " " 55 "
(Lage Uhlen)	
Geisenheimer	70, " " 65 "
(Lage Schröterberg)	
Graacher	70, " " 65 "
(Lage Ahtberg)	
Hattenheimer	80, " " 75 "
(Lage Boxberg)	
Erbacher Riesl.	90, " " 85 "
(eig. Wachstum)	
Ingelheimer, rot	70, " " 65 "
Oberingelheimer	100, " " 95 "
(Lage Atzel)	
Capo sicilian. (rot)	65, " " 60 "
Brindisi	75, " " 70 "
Medoc Orig.	70, " " 65 "

**Wilh. Heinr. Birck,**

Adelheid- u. Oranienstr.-Ecke.  
Ständ. Lager von ca. 125.000 Ltr.

## Wett- u. Tourenfahrten für Motorboote auf dem Rhein des Motor-Yacht-Klub zu Berlin.

## Programm der Festlichkeiten in Mainz.

Sonntag, den 22. Sept. 1907, nachm. von 1½ Uhr ab:

**Ankunft der Boote der Wettfahrt**

von Mannheim nach Mainz auf dem Rhein vor der Stadthalle.

Nachmittags von 2 Uhr an

auf dem Festplatz vor der Stadthalle:

**Konzert** der Kapelle des Leibgarde-Regts. Nr. 115, unter  
Leitung des Kapellmeisters Herrn H. Hauske.

**Bier- und Wein-Restauration.**

Eintrittspreis zum Festplatz 50 Pf. — Reservierter Platz Mk. 1.—

Abends 8 Uhr in der festlich geschmückten Stadthalle:

**Festabend mit Preisverteilung,**

unter Mitwirkung von Fräulein Valentine Sarta u. Herrn Fritz  
Klarmüller vom Stadttheater in Mainz, des Mainzer Sängerbundes  
(Dirigent Herr Gustav Reinhardt) u. der Kapelle des Leibgarde-  
Regts. Nr. 115 (Kapellmeister Herr H. Hauske).

Eintrittspreis 3.— Mk., im Vorverkauf 2.— Mk.

Montag, 23. September, vormitt. von 9½ Uhr ab,

auf dem Festplatz vor der Stadthalle:

**Konzert** der Kapelle des Magdeb. Drag.-Regts. Nr. 6, unter  
Leitung des Kapellmeisters Herrn O. Barsche.

Vormittags 11 Uhr:

**Start für die Schönheits-Konkurrenz**

für Motorboote auf dem Rhein, verbunden mit einer Korfahrt durch  
den Rheingau von Mainz über Biebrich nach Rüdesheim und zurück  
nach Biebrich.

Eintrittspreis zum Festplatz 50 Pf. — Reservierter Platz Mk. 1.—

Vormittags 11 Uhr

**Festfahrt** mit Musik auf einem Dampfer der Köln-Düsseldorfer  
Dampfschiffahrts-Ges. nach Rüdesheim und zurück.  
Fahrpreis Mk. 2.40.

Eintrittskarten gültig zu allen Festlichkeiten (ausschliesslich Dampfer-  
fahrt am 23. September) sind im Vorverkauf bis Samstag abend zu  
3 Mk. im Reisebureau von Schottensfels & Co. in Wiesbaden, so-  
wie im Verkehrsbureau in Mainz, Bahnhofstrasse 7, zu haben.

**Fahrkarten zum Festschiffe**

sind bei der Agentur der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft  
zu haben. (No. 3640) F 51

Empfehle täglich frisch:

Franfurter Würstchen p. Paar 30 Pf.

Wiener Würstchen " " 15 "

Knackwürstchen " " per Stück 10 "

**Conrad Heiter, 1927**

Rheinstraße 65. Telefon 2832.

## Wichtig für die Militärzeit

Ist eine zweckentsprechende Unterkleidung. Ich  
empfehle besonders gut gearbeitete dauerhafte  
Triothemen, Unterjacken, -Bein-  
kleider, -Reithosen (Deutsch. Reichspat.),  
Socken u. Strümpfe

in grosser Auswahl und sehr preiswert.

**L. Schwenck, Mühlgasse 11—13.**

Preislisten kostenfrei.

1183

## Wegen Umzug nach meinem Hause

Langgasse 14, Ecke Schützenhofstrasse,

## Räumungs-Ausverkauf

von

**Haus- und Küchengeräten,**

Reinickel-, Aluminium- und Emaille-Kochgeschirren, Tisch-,  
Hänge-, Wand- und Klavier-Lampen für Spiritus und Petroleum,  
Blumentischen, Palmständern, Kohlenkasten, Ofenschirmen,  
Kupfer- und Nickelwaren in la Qualitäten

mit **10—20% Rabatt.**

**Conrad Krell, Taunusstrasse 13,**

Spezial-Magazin für komplette Küchen-Einrichtungen.

K 129